

100 Jahre Vereinsgeschichte Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V.

Impressum

Herausgeber: Kitziinger Ruderverein von 1897 e. V.
Bootshaus Mainstockheimer Straße 2, 97318 Kitzingen
Zusammenstellung: Heinrich Hertkorn
Umschlag: Jutta Staudt
Alle Rechte vorbehalten
Kitzingen 1997

*100 Jahre
Vereinsgeschichte*



**Kitzinger Ruderverein
von 1897 e. V.**

Inhalt

	Seite
Grußworte	7
Vorworte	13
Chronik in Kurzform	17
Gründung des Vereins	21
Geburtstage des Vereins	23
Ehrungen	35
Bedeutende Mitglieder	41
Gesellschaftliche Veranstaltungen	55
Baumaßnahmen	65
Bootsflotte	83
Leistungssport	103
Statistik Regattasiege	173
Damen- und Herrenrudern	175
Kinder- und Jugendrudern	197
Wanderrudern	209
Vereinsregatta	251
An- und Abrudern	263
Bootstransport	279
Vereinszeitung	283

Liebe Ruderfreunde,

der Sport hat viele Gesichter. Ein strahlendes, das sich immer dann zeigt, wenn ein wichtiges sportliches Ereignis (oder das, was geschäftstüchtige Menschen dafür halten) dank der enormen Errungenschaften auf dem Gebiet der Telekommunikation für ein Millionenpublikum zum Erlebnis wird.

Der Sport hat aber auch ein verhülltes Gesicht, das eben gerade nicht zeigt, welcher Fleiß, wieviel Veranlagung, welche Ausdauer, welcher Durchsetzungs-wille und – nicht zuletzt – auch wieviel Glück manchmal erforderlich sind, wenn die Spitzenleistung gelingen soll. Desweiteren hat Sport ein Alltagsgesicht, das sich im Sportverein zeigt, manchmal sorgenzerfurcht, manchmal entspannt und fröhlich, bisweilen niedergeschlagen, dann auch wieder voller Glück und Zufriedenheit.

Die Mitglieder, vor allem aber die Führungsmannschaft eines Vereins kann ein Lied davon singen. Was Sport im Verein bedeutet, wird bei vielen Gelegenheiten bekannt und wird anlässlich eines 100jährigen Jubiläums, wie es der 1897 gegründete Kitzinger Ruderverein feiern kann, vielen Menschen bewußt.

Im 100. Jahr seines Bestehens kann heute der Kitzinger Ruderverein auf eine lange und abwechslungsreiche Geschichte zurückblicken. Es wurden viele bedeutende Siege errungen und nicht zuletzt dank solcher besonderen sportlichen Leistungen hat sich der Kitzinger Ruderverein zu einem sportlichen Aushängeschild unserer Stadt Kitzingen am Main von Anfang bis in die heutige Zeit entwickelt.

Ich nenne nur das Jahr 1996, in dem sowohl die Mädchen als auch die Jungen den 2. Platz der Bayer. Meisterschaft im



Einer belegten sowie zweimal den 3. Platz im Jungen-Doppelzweier, den 2. Platz im Juniorinnen-Doppelzweier, den 3. Platz im Junior-Doppelvierer.

Die Stadt Kitzingen hat im Bewußtsein ihrer Lage am Main und dem Wasser als natürliche Voraussetzung für die Ausübung dieser attraktiven Wassersportart den Ruderverein von jeher tatkräftig unterstützt und wird dies auch künftig tun. Mit diesem Versprechen entbiete ich dem Jubelverein die Glückwünsche der Stadt und ihrer Bürger zum besonderen 100jährigen Vereinsjubiläum und wünsche dem Kitzinger Ruderverein eine gute und sportlich weiter erfolgreiche Zukunft.

Dr. Rumpel
Oberbürgermeister

Grußwort

Dem Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V. möchte ich persönlich und für den Landkreis Kitzingen sehr herzlich zum 100-jährigen Bestehen gratulieren.

Gründungsjubiläen sind ein besonderer Markierungspunkt im Vereinsleben und willkommener Anlaß sowohl zum Rückblick, als auch zum Ausblick in die Zukunft. Gleichzeitig aber ist es auch eine besondere Gelegenheit, Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit im zurückliegenden Jahrhundert auszusprechen. Dieses stolze Alter allein beweist, daß es dem Verein mit Erfolg gelungen ist, auch in zeitweise recht turbulentem Fahrwasser unverändert den Kurs zu halten und weiter voran zu kommen. Die sportlichen Erfolge belegen deutlich, daß der Kitzinger Ruderverein von 1897 e.V. eine hervorragende Rolle im Sportgeschehen spielt.

Sportvereine sind seit jeher Ausdruck des Willens und der Tat, sich das Leben in einem wichtigen Lebensbereich, den der Freizeit selbst, zu gestalten. Als Wirtschaftsfaktor und als Garant der Volksgesundheit ist der Sport unverzichtbar. Der Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V. hat sich in den vielen Jahren seit seiner Gründung bestens bewährt und ist aus dem modernen Sportleben nicht mehr wegzudenken.

Ich wünsche dem Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V. weiterhin eine gedeihliche Entwicklung für die Zukunft und viele sportliche Erfolge

Dr. Naser
Landrat



Grußwort

Ein Ruderverein in einer bekannten Weinlandschaft und zudem noch an einem der Hauptflüsse des Wanderrudersportes liegend kann gewiß sein, daß er weit über den Rahmen des üblichen Bekanntheitsgrades hinaus zu einem sogenannten „Geheimtip“ für Fahrten im Bereich des Breitensportes zählt. Der Kitzinger Ruderverein gehört zu dieser Gruppe der Clubs, die durch ihre Gastfreundschaft und ihr Engagement im Breitensport zu den bekannten Größen im Deutschen Ruderverband gehört.

100 Jahre konzentrierte Arbeit im Breiten- und Nachwuchssport haben den Kitzinger Ruderverein über die Grenzen der Stadt hinaus bekanntgemacht, und stets war der Verein eine Stütze des Bayerischen und Deutschen Ruderverbandes. Die kontinuierliche Arbeit bewirkt, daß das Geburtstagskind sich heute als gesunder Verein darstellt. Er bietet seinen Mitgliedern ein ausgewogenes sportliches Angebot, in dem Jugend- und Rennrudersport gleichermaßen wie das Wanderrudern betrieben werden. Der Mannschaftsleistung im Verein wird gegenüber der Einzelleistung stets der Vorzug gegeben. Und so ist es eigentlich eine logische Schlußfolgerung, daß im Jubiläumsjahr nach längerer Pause Kitzingen wieder eine gemischte Regatta auf dem Main durchführt.



Der Deutsche Ruderverband wünscht dem Jubilar für das zweite Jahrhundert alles Gute. Er dankt für die langjährige Mitarbeit sowie die aktive Teilnahme am Verbandsgeschehen und ist dabei sicher, daß dieses auch in Zukunft uneingeschränkt der Fall sein wird.

Mit sportlichem Gruß

Professor Dr. Wolfgang Maennig
Vorsitzender Deutscher Ruderverband

Grußwort

Der Kitzinger Ruderverein feiert in diesem Jahr sein 100jähriges Jubiläum. Es ist mir daher eine große Freude, die Besucher und Gäste sowie alle Freunde und Mitglieder des Kitzinger Rudervereins im Namen des Bayerischen Ruderverbandes herzlich willkommen zu heißen und Ihnen einen angenehmen Aufenthalt anlässlich der Geburtstagsveranstaltung zu wünschen.

Der Kitzinger Ruderverein zählt zu den traditionsreichsten Vereinen in Bayern. Er hat durch seine großartigen sportlichen Erfolge den Namen der Stadt Kitzingen weit über die bayerischen Grenzen hinaus getragen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Das Jubiläum fällt in eine Zeit, die der menschlichen Gesellschaft Grenzen aufzeigt. Dem Verein erwachsen hierdurch

die Chancen und Aufgaben zugleich, ihre Angebote zu intensivieren und Menschen zu sich heranzuziehen, die bislang anderen Freizeitbeschäftigungen zugewandt waren.

Den Verantwortlichen des Vorstandes und allen Mitgliedern des Kitzinger Rudervereins übermittele ich meinen herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und spreche allen denen, die für den Verein heute wirken und in der Vergangenheit Jahrzehnte ehrenamtlich tätig waren, Dank und Anerkennung aus.

Wie ich kürzlich erfahren habe, laufen derzeit größere Aktivitäten und Werbemaßnahmen im Schüler- und Jugendbereich, für die es sich auch lohnt, zu engagieren. Sie sollten für die Zukunft ein Garant für sportliche Erfolge sein.



Ich wünsche dem Kitzinger Ruderverein, daß ihm das Jubiläumsjahr mit sportlichen, werbenden und gesellschaftlichen Veranstaltungen neue Freunde bringt und für die Zukunft weiterhin viel Glück für sportliche Erfolge und Riemen und Dollebruch.

Bayerischer Ruderverband e.V.

Nans-Jobann Färber
Präsident

Grußwort

Dem Kitzinger Ruderverein von 1897, einem der ältesten Sportvereine Kitzingens, gratuliere ich sehr herzlich zum 100jährigen Bestehen und darf gleichzeitig die Glückwünsche des Bayerischen Landes-sportverbandes Kreis Kitzingen und seiner 116 Vereine mitüberbringen.

Gründungs-jubiläen und insbesondere „runde Geburtstage“ eines Sportvereins sind ein Meilenstein nicht nur im Vereinsleben sondern auch in der Stadt Kitzingen und somit ein willkommener Anlaß sowohl einen Rückblick als auch Ausblick im Ruderverein Kitzingen zu halten.

So zeigt uns die Vergangenheit daß die Gründer des Rudervereins mit ihrer Initiative schweren Jahren um die Jahrhundertwende einen Sportverein und hier insbesondere einen Ruderverein ins Leben zu rufen, weit voraus waren.

Nahe dem Main gelegen, entstand ein kleines, schmuckes Ruderzentrum, das immer mehr an/aus- oder umgebaut wurde und in dem von der Jugend bis zu den Senioren zahlreiche aktive und passive Mitglieder ihrem Hobby „Rudern“ frönen.

All den früheren und jetzigen Vereinsverantwortlichen deshalb Dank und Anerkennung für die Verdienste um den Kitzinger Ruderverein. Der gesamten „Ruderfamilie“ frohe Jubiläumstage und für die Zukunft weiterhin eine gedeihliche Entwicklung im Vereinsleben mit tatkräftigen Vorstandschaften, treuen Mitgliedern und vielen sportlichen Erfolgen.

Rudolf Grein
BLSV-Kreisvorsitzender



Gedanken zum Jubiläum

Im Jahre 1997 feiert der Kitzinger Ruderverein sein 100. Jubiläum und ich glaube, wir können es uns leisten, dieses Jubeljahr festlich zu begehen.

Zum einhundertjährigen Jubiläum grüße ich alle Gäste und Mitglieder, die uns mit Ihrem Besuch einer unserer Veranstaltungen die Ehre geben. Auch grüße ich Alle, die uns schriftlich oder mündlich weiterhin Glück wünschen. Ich danke den Gratulanten für ihre Sympathie zum Kitzinger Ruderverein.

Ganz zwangsläufig gehen unsere Gedanken an den eigentlichen „Geburtstag“ am 28. Mai 1897 zurück. Im ehem. Hotel Ross trafen sich 8 Herren, um einen Ruderverein zu gründen (Caspar Nieser, Karl Rottenhäuser, Hugo Zapf, Georg Maier, Karl Hofmann, Georg Kaiser, Assessor Beck, Adj. Hollweck, Joh. Peter Wagner und Heinrich Vonhaus).

Caspar Nieser war das 1. Oberhaupt dieser Truppe. Ältere Bürger unserer Stadt werden sich sicherlich noch an den einen oder anderen Herrn erinnern. Am Niesers-Eck gab es für uns Kinder was zu naschen, die ältere Generation tanzte noch

im Pröschels-Garten an der Alten Mainbrücke zu flotter Blasmusik und anderem.

Was die genannten Herren bewog, Rudersport zu treiben, wurde leider nicht überliefert. Wahrscheinlich kam der Bazillus aus dem benachbarten Würzburg, denn der Würzburger Ruderverein war dann auch der Pate, der den Verein aus der Taufe hob. Gesund und munter entwickelte sich das Kind dann weiter, was unschwerlich für Außenstehende erkennbar ist. Unter Vorsitz von Caspar Nieser wurde 1905 ein Grundstück gekauft, eine Bootshalle errichtet, die ersten sportlichen Erfolge errungen, so 1898 der erste Sieg im Vierer. 1911 löste Alfred Buchner den 1. Vorsitzenden Caspar Nieser ab. Von 1914 – 1918, der Zeit des 1. Weltkrieges, war es ruhig im Verein. 9 Ruderkameraden kostete dieser Krieg das Leben. Ihnen und den im 2. Weltkrieg gefallenen Rudernern wollen wir heute auch gedenken.

Hugo Weißhaar als nächster Vorsitzender und Albert Klein als Bauleiter waren die Initiatoren des Bootshausneubaues 1924/25. Folgende Herren lösten sich in der Folge als Vorsitzende des Vereins ab:



1927 Alfred Buchner, 1932 Georg Oppenländer, 1934 Alfred Lotz, ab 1935 – 1939 Otto Grunewald, von 1940 – 1948 Heinrich Schneider, ab 1949 Erich Bareiss, 1954 Dr. Erich Arauner, 1955 Otto Grunewald, 1959/60 Erich Bareiß, 1961/62 wieder Otto Grunewald, dann 1963/64 wieder Erich Bareiss, und schließlich von 1965 – 1968 nochmals Otto Grunewald. Ihnen und natürlich auch ihren Mitarbeitern, denn ohne ein Miteinander und ein Füreinander läuft gar nichts, wollen wir uns heute dankbar erinnern. Auch scheinbar Nebensächliches kommt mir in den Sinn: heute vermissen wir Hausmeister wie Nikolaus Herbert, gen. der „Nickel“, oder die Familien Wolf und May, um die „langjährigen“ zu nennen.

Diese von unseren Altvorderen geschaffene und erhaltene Grundlage, die wir dankbar übernommen haben, war es

auch, die zu zahlreichen sportlichen Erfolgen führte:

628 Siege bis heute, darunter die Deutsche Meisterschaft 1951 im Einer von Waldemar Beck, die Deutschen Juniorenmeisterschaften im Doppelzweier von Hannes Kümmel/Florian Wende und Stefan Henning/Thomas Wende. Zahlreiche Wanderfahrten auf deutschen und ausländischen Flüssen und Seen zeigen auch von einer guten Breitensportarbeit. Wir wollen dabei nicht vergessen, daß dies alles den Einsatz vieler Mitarbeiter notwendig machte. So glaube ich, daß wir uns

heute vor unseren Vorgängern nicht verstecken müssen. Wenn Sie uns nochmal besuchen könnten, würden sie nicht nur einen funktionierenden Sportbetrieb vorfinden, sondern auch ein saniertes Bootshaus, einen Neubau mit modernen Umkleiden, Duschen und einer Trainingshalle für Kraft- und Konditionstraining. In der großen Bootshalle und in zwei kleinen Hallen liegen heute 36 Boote mit 99 Ruderplätzen.

Ich bin deshalb sicher, daß auf dem bis heute Erreichten künftige Generationen erfolgreich weiterarbeiten können und es auch werden.

Meine Gedanken möchte ich mit einem Satz von Pater Bosco Emmerich OSB in der Festschrift des SV-DJK Schwarzenau schließen:

„Jubiläen sind dazu da, um für Vergangenes zu danken, am Gegenwärtigen sich zu freuen und für die Zukunft zu hoffen!“

In diesem Sinne eine dreifaches Hipp - hipp - hurra.

Helmut Drenkard
Vorsitzender

Vorwort des Verfassers

Unser Ruderverein wird am 28. Mai 1997 100 Jahre alt. Dieser Verein hat seit Gründungsbeginn das Rudern in den Mittelpunkt gestellt. Vor einem Jahr ließ ich mich überreden, die Entwicklung des Vereins, von der Gründung bis heute, chronologisch zu beschreiben bzw. mit Bildern zu dokumentieren.

Dies war bis jetzt eine große Aufgabe, d. h. endlos viele Stunden sind für diese Arbeit investiert worden.

Mir ist bei dieser reaktionellen Bearbeitung unserer Vereinsgeschichte bewußt geworden, wie lebendig unsere Vergangenheit ablief. Aber bei der Vergangenheit

darf die Zukunft nicht aus dem Auge verloren gehen.

Die Zukunft unseres Vereins ist die Jugend. Genauso wie von unseren Altvorheren die Möglichkeit geschaffen wurde, daß wir heute rudern können, haben wir natürlich auch der heutigen Jugend die Möglichkeit geschaffen, hervorragenden Sport auszuüben. Die jetzige Jugend, und das hofft man, wird dieses Erbe wiederum weiter geben.

Manchem werden an diesem Bericht eventuell Dinge auffallen, die Sie besser wissen, als ich es beschrieben habe. Einige werden bestimmt alles anders gemacht

haben. Aber so ist es halt eben. Anregungen sind gut, sollten Sie welche haben, so könnten diese zum 110jährigen Jubiläum eingebracht werden.

Zum Schluß möchte ich allen ein recht herzliches Dankeschön aussprechen, die mitgeholfen haben, Beiträge zu dieser Chronik beizutragen.

Hans Markert, Hannes Kümmel sowie Florian und Thomas Wende für ihre Erinnerungen, Heiner Sauer für das Beschaffen und Kopieren von uralten Bildern.

Iphofen, im Mai 1997

H. Hertkorn

Unsere Festschrift

Sehr viel Mühe und noch mehr Zeit hat unser Mitglied Heinrich Hertkorn, alias „Beppo“ aufgewendet, um uns diese Festschrift vorzulegen.

Seit mehr als einem Jahr bemüht er sich, Fakten und auch Bilder aus den Anfängen bis in die Neuzeit des Vereins zusammenzutragen. War dies für die letzten Jahrzehnte noch relativ einfach, so mußte jedoch für das 1. halbe Jahrhundert in alten

Berichten und Chroniken herumgestöbert werden.

Auch ältere Mitglieder, natürlich nicht mehr aus der Gründerzeit, wurden befragt und kramten, unterstützt durch alte Fotos, Erinnerungen an „ihre Zeit“ hervor.

Für alles Bemühen in dieser Sache möchte ich unserem Beppo recht herzlich danken.

Danken aber auch Denjenigen, die ihn dabei unterstützt haben.

Wie wichtig eine solche Chronik, auch für unsere Nachfolger ist, weiß man meist erst, wenn man etwas braucht und das Suchen anfängt.

Helmut Drenkard
Vorsitzender

Chronik in Kurzform

- 1897**
Gründung des Vereins am 28. Mai.
- 1898**
Erste Erweiterung des gepachteten Bootschuppen und der erste Rudersieg in Würzburg.
- 1899**
Boote werden gekauft.
- 1900**
Zur Jahrhundertwende werden wieder Boote gekauft.
- 1901**
Der kleine Kitzinger Ruderverein richtet seine erste Regatta aus.
2 Siege können errungen werden.
- 1902**
Immer mehr Mitglieder können für den Rudersport gewonnen werden.
- 1903**
Überlegungen für einen Neubau einer Bootshalle.
- 1904**
Heinrich Schneider – später sehr erfolgreicher Trainer des Vereins – tritt in den KRV ein.
- 1905**
Die neue Bootshalle wird fertiggestellt. Seitdem, bis heute, hat sich die Halle vorzüglich bewährt.
- 1906**
Siege werden in Würzburg geholt.
- 1907**
10 Jahre Kitzinger Ruderverein. Der Verein besitzt jetzt auch einen Achter.
- 1908**
Wieder wird in Würzburg gewonnen.
- 1909**
Kanaltag in Kitzingen. Bei der Veranstaltung weilt der Kronprinz von Bayern unter den Besuchern.
- 1910**
Zweite Regatta in Kitzingen.
- 1911**
Gewonnen wird in Schweinfurt, Würzburg und Frankfurt.
- 1912**
Damenrudern wird eingeführt, ein Tennisplatz wird gebaut.
Zum erstenmal ein Kilometerpreis.
- 1913**
Vorbereitungen für die große Ruderregatta, die 1914 unter der Schirmherrschaft des bayerischen Königs Ludwig III. stattfinden soll.
Der Verein hat jetzt schon 90 Mitglieder.
- 1914**
Die Regatta wird abgewickelt, aber der Mord in Sarajevo verhindert den Besuch des Königs.
- 1914 - 1918**
Der Weltkrieg tobt. 9 Mitglieder sterben auf dem Felde der Ehre.
- 1919**
102 Mitglieder zählt der Verein, neue Boote werden angeschafft, darunter ein neuer Rennachter.
- 1920**
Neue Mannschaften verpflichten sich für das Rennrudern.
- 1921**
Neue Umkleideräume werden gebaut. Der erste Rennbootsieg im Vierer wird in Würzburg errungen.
Heinrich Fehrer stiftet einen Pokal, der als „Fritz Fehrer Gedächtnis Vierer“ jedes Jahr ausgefahren wird.
- 1922**
25jähriges Jubiläum unseres Vereins. Die vierte Regatta wird abgewickelt.
- 1923**
Kitzingen stellt den schnellsten Vierer innerhalb des Fränkischen Ruderverbandes. Viermal wird gewonnen.
- 1924**
Das neue Bootshaus wird geplant.
- 1925**
Am 20. 12. 1925 wird unser jetziges Haus fertiggestellt.
Das Schülerrudern wird eingeführt.
- 1926**
Erstmalig gibt es eine Vereinszeitung. Der bayerische Ministerpräsident Held besucht das neue Bootshaus.
- 1927**
Wieder eine große Regatta in Kitzingen.
- 1928**
Josef Hock errudert seinen dreißigsten, die Ruderer Reheuser und Nagler ihren fünfundzwanzigsten Rudersieg.

1929

Ein neuer Achter wird auf dem Namen „Heinrich Schneider“ getauft.
Eine Damenabteilung wird wieder neu in Leben gerufen.
In Bamberg wird zum erstenmal ein Achtersieg errungen.

1930

Für die Damen wird ein gesondertes Fahrtenbuch geführt.
Die bereits organisierte Herbstregatta kann aus Geldmangel nicht durchgeführt werden.
Der „Weidt“-Vierer gewinnt seine ersten Rennen.

1931

Immer wieder Mitgliederverluste. In dieser Zeit waren Richard Wildhagen und Albert Klein große Gönner des Vereins.

1932

Wieder Mitgliederverluste um 15%. Nur einmal wird in Würzburg gewonnen.

1933

Man hofft im Verein auf die Neuordnung des Staates und damit verbunden wieder mehr Ruderer. Sechsmal wird auf Regatten gewonnen.

1934

Doch wieder Mitgliederverluste. Beiträge werden um 10 % gesenkt.

1935

Der verdiente Bootsdieners Nikolaus Herbert wird unter großer Anteilnahme des Vereins zu Grabe getragen.
Die Fliegerschule der Wehrmacht bringt neue Ruderer.

1936

Eine Jugendabteilung wird gegründet.
Otto Grunewald wird 1. Vorstand.

1937

Im Verein geht es bergauf. Es schreiben sich mehr Mitglieder ein.

1938

40jähriges Jubiläum
Der einhundertste Rennsieg wird in Gießen im Achter gewonnen. Unsere Ehrenmitglieder Hans Markert und Waldemar Beck saßen im Boot.

1939 - 1945

Der 2. Weltkrieg tobt.
Gerudert wird nur noch durch die Hitler-Jugend unter Leitung von Heinrich Schneider.
41 Siege werden errungen.

1945

Boote müssen in den Deusters-Keller ausgelagert werden und werden teilweise beschädigt.
Das Bootshaus wird durch die Siegermächte beschlagnahmt.

1946

Zaghafte Neubeginn unter Vorstand Heinrich Schneider.

1947

Die Bootshalle kann wieder für den Ruderbetrieb benutzt werden

1948

Es wird wieder eifrig trainiert.

1949

Siege werden durch W. Beck und den Drenkard-Vierer geholt.
50jähriges Vereinsjubiläum in Mainstockheim. Mit einem Sandschiff wird nach Mainstockheim gefahren.

1950

Das sportlich erfolgreichste Jahr seit Bestehen des Vereins. Insgesamt 33 Siege, davon die Deutsche Meisterschaft im Einer durch W. Beck.

1951

1200-Jahr-Feier in Kitzingen. Ein C-Vierer wird auf den Namen „Kitzingen“ getauft.

1952

Ein Bootsanhänger wird in Eigenleistung von den Ruderkameraden J. Mangold, H. Drenkard und S. Seufert gebaut.

1953

Das Bootshaus wird von den Besatzungskräften zurückgegeben.

1954

Heinrich Schneider wird 75 Jahre.
Ein neuer Flaggenmast wird aufgestellt.

1955

Geld kam vom Besatzungsamt für das Bootshaus. Die Summe beläuft sich auf 3.500,- DM.
Der Main ist jetzt gestaut. Es wird viel gerudert.

1956

Motorboot und Außenbordmotor werden gekauft und auf den Namen „Wildhagen“ getauft.

1957

60jähriges Jubiläum

1958

Die Fassade unseres Bootshauses wird renoviert.

- 1959**
Ein modernes Bootslager wird in der Halle errichtet.
Nach 32 Jahren wieder eine Regatta in Kitzingen, die erste nach dem Krieg.
- 1960**
Keine Trainingsleute.
Zwei Gigzweier werden getauft.
- 1961**
5 Siege wurden auf Regatten errungen.
Wieder eine Regatta in Kitzingen.
- 1962**
Im Bootshausgarten wird eine Halle für den Bootsanhänger errichtet.
- 1963**
Keine Regattaerfolge, mehrere Wanderfahrten.
- 1964**
Neuaufbau von Jugendmannschaften.
- 1965**
Rekordbeteiligung bei der fränkischen Spätregatta.
- 1966**
Nur ein Rudersieg, dafür starkes Wanderrudern.
- 1967**
70jähriges Vereinsjubiläum
Einführung des Kinderruderns. Etwa 20 Kinder können gewonnen werden.
- 1968**
Der Wanderrudersport wird von vielen Mitgliedern angenommen.
- 1969**
Im Verein beginnen Aktivitäten zur Einführung von Breitensportveranstaltungen.
- 1970**
Der erste Auslandssieg im Einer durch Erich Hartner.
- 1971**
Die Siege im Rennrudern werden von Axel Schramm, W. Voit und V. Hautsch errungen.
- 1972**
Größerer Andrang beim Rennrudern.
75 Jahre KRV.
Der Bootsbestand sind 23 Boote, 14 Riemmen und 16 paar Skull.
Gerd Bock gewinnt erste Rennen.
- 1973**
20 Rudersiege können errungen werden.
- 1974**
25 Rudersiege können wiederum errungen werden. Immer dabei Gerd Bock und Axel Schramm.
- 1975**
Wieder 15 Rudersiege
Karin Drenkard-Bock gewinnt in Klagenfurt, Österreich, den Frauen-Senior-Einer.
- 1976**
Neue Vereinszeitschrift.
Karin Drenkard wird Bayerische Meisterin im Frauen Einer.
- 1977**
Regatta in Kitzingen. 7 Rudersiege werden errungen.
- 1978**
Verbesserung der Hausmeisterwohnung durch Einbau einer Heizung.
- 1979**
Renovierung des Treppenhauses und Vergrößerung der Hausmeisterwohnung.
Gerd Bock wird Deutscher Hochschulmeister im Einer.
- 1980**
Der Kellerboden wird in Eigenleistung betoniert.
- 1981**
Herausragende Rudermädchen: Elke Henning und Anita Link gewinnen sechsmal.
- 1982**
Viele Renovierungen werden in unserem Anwesen durchgeführt, z. B. ein neuer Gartenzaun mit Türe, Streichen der Bootshausfenster.
Aktive Alte Herren fangen mit dem Training an.
- 1983**
Planungen für einen neuen Umkleidetrakt im Bootshausgarten.
Die Fassade der Bootshalle zur Mainseite wird renoviert.
- 1984**
Es wird gebaut. Es entstehen: Umkleideräume, Gartenwirtschaft, Jugendraum und ein Kraftraum. In der Bootshalle müssen zahlreiche Zimmermanns- und Elektroarbeiten durchgeführt werden.
- 1985**
Einweihung der neuen Baulichkeiten. Eine große Anzahl Mitglieder kann durch Eigenleistung die geplanten Kosten realisieren.
Ein neuer Stahlflaggenmast wird aufgestellt.

1986

Die Außenfassade des Bootshauses wird renoviert.

Inzwischen konnte seit Bestehen des Vereins der 500ste Rennsieg durch Hannes Kümmel und Florian Wende errungen werden.

1987

90 Jahre KRV

Hannes Kümmel und Florian Wende werden Deutsche Jugendmeister im Doppelzweier.

Bootsbestand: 25 Boote, 24 Riemen und 36 paar Skull.

1988

Stefan Henning und Thomas Wende werden deutsche Jugendmeister im Doppelzweier. Beide Meisterschaften unter der Regie von Uwe Nunn.

1989

Immer mehr kommen zur Breitensportveranstaltung am Mittwochabend. Manchmal sind bis zu vierzig Ruderer auf dem Wasser.

1990

Ein neuer Achter kann dem Verein aus Spenden zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt fünf Boote können in diesem Jahr getauft werden. Ein neuer Bootsanhänger wird gekauft.

1991

Immer mehr Geld wird für die Aufarbeitung unserer betagten Bootsflotte investiert. Neue Boote kommen dazu.

1992

Else und Fritz Kümmel und Heinrich Sauer sind die Hauptakteure bei den vielen Grillfesten bzw. Heringssessen, die mit vollem Erfolg durchgeführt werden.

1993

Einbau einer neuen Heizungsanlage im Bootshaussaal. Die dabei schon längst anstehende Renovierung des Saales wird zum 25jährigen Vorstandsjubiläum von Helmut Drenkard durch Eigenleistung von mehreren Mitgliedern durchgeführt.

1994

Schülerrudern unter Leitung von Helga Staudt-Biber wird eingeführt.

1995

Immer mehr Kinder kommen zum Rudern.

Jugendmannschaften holen sich unter Leitung von Gerd Bock 25 Rudersiege.

1996

Planungen zum 100jährigen Jubiläum laufen an.

Jugendmannschaften holen sich wieder 25 Rudersiege. Inzwischen sind auf dem Konto des Kitzinger Rudervereins 628 Rudersiege seit Bestehen des Vereins.

1997

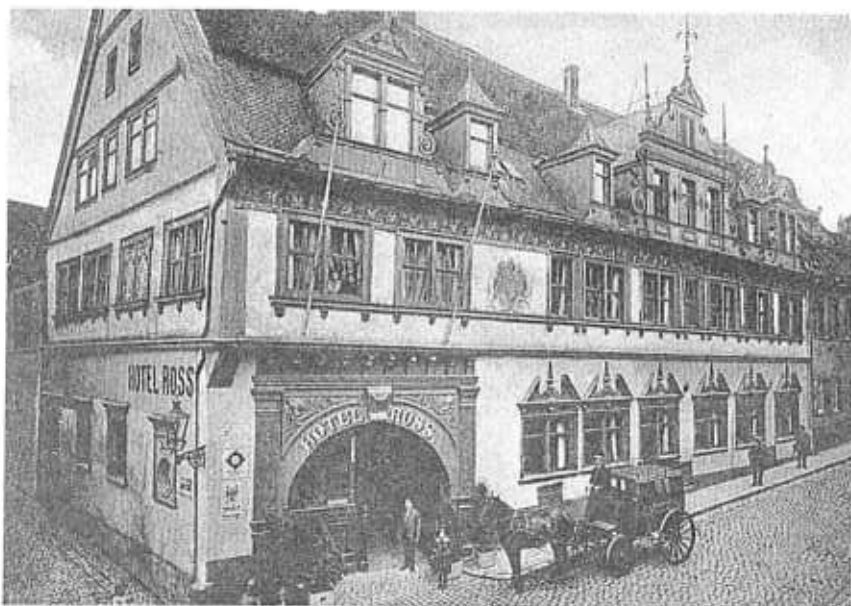
100 Jahre Kitzinger Ruderverein

Der Bootsbestand beträgt: 37 Boote, 55 paar Skull und 24 Riemen

Mitgliederanzahl: 232

Vorsitzender Helmut Drenkard

Gründung



Kitzingen a. Main

Hotel Ross



1897 am 28. Mai saßen im Hotel „Zum Roten Ross“ zu Kitzingen die Herren Caspar Nieser, Karl Rottenhäuser, Hugo Zapf, Georg Maier, Assessor Beck, Prlt. u. Adj. Hollweck, Joh. Peter Wagner und Heinrich Vonhaus. Ob es beim Frühschoppen oder beim Dämmereschoppen war, der zur Gründung des Vereins führte, ist nicht überliefert. Damit war der „Kitzinger Ruderverein“ geboren.

In Deutschland regierte zu dieser Zeit Kaiser Wilhelm II. und in Bayern Prinzregent Luitpold.

Zum ersten Vorstand wurde Caspar Nieser gewählt.

Nun war zwar die Gründung des Vereins vollzogen, ein Vorstand gewählt, aber zur Ausführung des Rudersportes benötigte man Boote. Durch eine Spendenaktion konnte man vom Würzburger R.V. den Vierer „Crimhilde“ erwerben. Die Unterbringung dieses Bootes wurde so gelöst, daß vom Getreidehändler Joh. Lenz ein Platz in seiner Scheune auf halber Höhe des Deustersbergs angemietet wurde. Ein Jahr später, 1898, pachtete dann der junge Verein einen Schuppen für die Boote mit dazugehörigem Vereinsheim von der Brauerei Kleinschroth an.

Auf der Postkarte links vom Jahre 1898 ist das Domizil schön zu sehen.

Wer damals in ein Ruderboot einsteigen wollte, der mußte vorschriftsmäßig gekleidet sein:

- a) weiße Rudermütze mit blauen Streifen
- b) weiße Trikots
- c) weiße Flanell-Kniehose
- d) schwarze Strümpfe
- e) hellgelbe Socken
- f) sowie eine dunkelblaue Jacke mit goldenen Knöpfen beim Bootstragen.

Ein Bild aus diesen Tagen ist der Beweis für diese Vorschrift

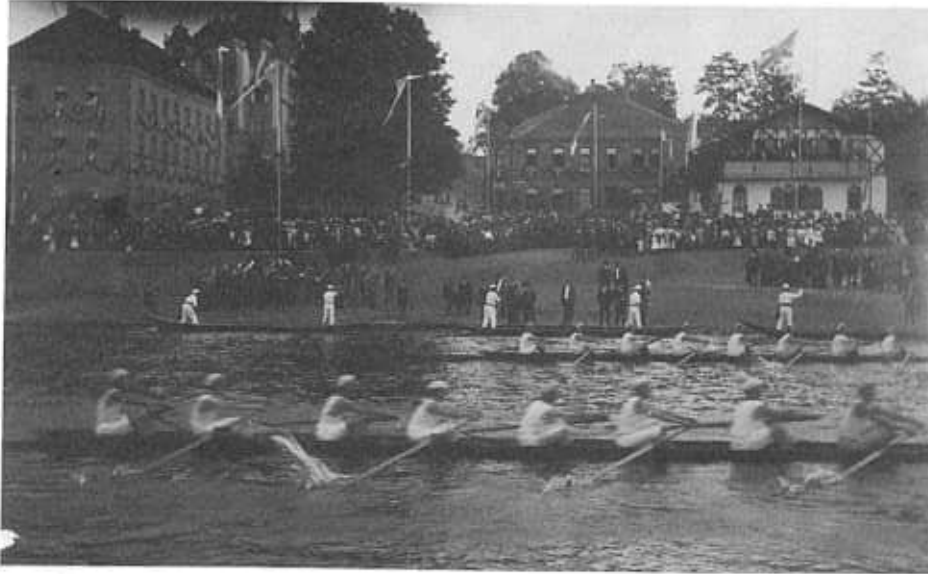


Im Jahre 1900 trat der KRV dem Bay. Ruderverband und dem Fränkischen Regattaverein bei; ein Jahr später dem Deutschen Ruderverband, der 1882 von 34 deutschen Vereinen in Köln gegründet worden ist.

Erster deutscher Ruderverein war der „Hamburger Ruderclub von 1936“. Die äl-

teste Auszeichnung, die der Deutsche Ruderverband für den Gewinn einer Deutschen Meisterschaft im Einer vergab, ist eine Kette mit einem Brillantstein. Waldemar Beck wurde 1950 anlässlich des Gewinnes der Deutschen Meisterschaft im Einer mit dieser Kette ausgezeichnet. Das Bild zeigt den Meister mit dem Betreuer Karl Zepter, genannt „Zoch“.

Geburtstage des Vereins



10jähriges Stiftungsfest am 28. 5. 1907. Man beachte die Zahl der Zuschauer und die zwei Achter. Als Hauptprogramm fand neben dem Rudern das „Fischerstechen“ statt, vorgeführt durch die örtlichen Fischer.

Am 28. Mai 1922 feierte der KRV sein 25jähriges Stiftungsfest. Am 6. August fand die Jubiläumsregatta auf dem unteren Main bei Sulzfeld statt. Es war die vierte große Regatta in Kitzingen. 15 auswärtige Vereine gaben Meldungen ab. Der KRV wurde Sieger im Jungmann-Einer mit Heinrich Schneider und Georg Oppenländer am Steuer. Bei der internen Regatta am 15. Oktober 1922 wird der Fritz-Fehrer-Gedächtnis-Vierer zum erstenmal ausgetragen. Das neue Rennboot „Emden“ siegt mit Dülk, Reheuser, Hock, Rupperti und Gegenwart.





W. H. SCHMIDT & SOHN, KITZINGEN

*Notgeld der Stadt
Kitzingen aus die-
sen Jahren. Man
kann einen Vierer
rudern sehen.*



Zum 40jährigen Jubiläum des Kitzinger Rudervereins 1897 e.V.

finden folgende Veranstaltungen statt:

Samstag, den 19. ds., 20 Uhr
Jubiläumfeier im Bootshaus
(Herrenabend).

Sonntag, den 20. ds., 10.30 Uhr
Bootstaufe.

14.30 Uhr
Interne Regatta (Ziel am Bootshaus).

20 Uhr
Sommernachtsfest mit Feuerwerk
und Beleuchtung des Bootshauses.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder und Gäste, ihre Verbundenheit zum Rudersport durch zahlreichen Besuch dieser Veranstaltungen zu bekunden. Zur Bootstaufe und Regatta ergeht an die Gesamtbevölkerung unserer Heimatstadt herzliche Einladung, wobei das Bootshaus zur allgemeinen Besichtigung freigegeben ist. Während der Regatta Konzert auf dem Regattaplatz.

Die Vereinsführung.

r5056

Auszug aus der Kitzinger Zeitung 1937

40. Stiftungsfest des Kitzinger Rudervereins

Aus den Reihen des Rudervereins ging uns folgender Festbericht zu:

Auftakt am Samstag Abend! Jubiläumfeier mit Ehrung verdienter Mitglieder. Ein festlich Bild boten diese vielen, vielen Ruderer mit Ihren dunkelblauen Anzügen und weißen Mützen an den weiß gedeckten Tischen des großen Bootshausbanes.

Der Vereinsführer Herr Otto Grunewald eröffnete den Abend und bat um Aufmerksamkeit für die Begrüßungsrede des Ehrenvorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Alfred Buchner. In bekannt herzlich-humorvoller Weise hieß dieser die Gäste willkommen, voran die Gründungsmitglieder, die Herren Toni Klefer und Georg Pröschel, dann das Stadtoberhaupt, Herrn 1. Bürgermeister Wilke, die auswärtigen Rudervereine aus Würzburg, Nürnberg und Aichhaffenburg.

Bürgermeister Wilke überbrachte die Glückwünsche der Stadt Kitzingen mit dem Ausdruck besonderer Freude über den Kitzinger Ruderverein und seine Verbundenheit mit der Stadt und ihrer Bevölkerung über seine vorbildliche Standhaftigkeit in den Zeiten schwerster vaterländischer Wirnis und die wunderbare Kameradschaft in den Reihen seiner Mitglieder. Der Redner dankte dem Verein in warmen Worten für die bedeutende Arbeit, die gerade er an der Bildung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft leistete, für die vortreffliche Jugendertüchtigung, in harter, alle Kräfte der jungen Körper beanspruchender, Trainingsarbeit und schloß mit der Bitte, der Verein möge nie müde werden, die Jugend zu ertüchtigen und mitzuarbeiten an der Aufzucht des Führers, ein tüchtiges, glückliches Sport- und kampffreudiges Vaterland zu schaffen. Sein Trunk galt dem Wohle des Jubelvereins.

Herr Kommerzienrat Buchner dankte Herrn Bürgermeister Wilke von ganzem Herzen für die aufrichtigen Wünsche, und versicherte ihm, daß der Verein sich stets in unauflöslicher Treue für das Dritte Reich einsetzen werde.

Der 2. Führer des Vereins, Herr Cöskar Schab, mahnte in kernigen zu Herzen gehenden Worten, zum Totgedenken.

Das Bundeslied, als kraftvolles, altes Bekenntnis, stieg auf, „hebt zur hohen Weihe, die Hände und die Herzen hoch!“

Eine altvertraute Stimme, lange schon gemißt, füllte für die nächste Stunde den festlichen Raum. Under langjähriger Vorsitzender in glanzvollen Jahren, Herr Hugo Weißhaar, hielt die Festrede. Noch einmal ließ er das Vereinsgeschehen vor anderen Augen vorbeiziehen. Von jener Zeit an, wo die Anregung zur Gründung vom Würzburger Ruderverein ausging, durch die ersten schweren Gründerjahre, zu den ersten stolzen Erfolgen. Es sei ihm eine besondere Freude, jenen Mann in diesen Hallen zu wissen, der in jener Zeit die Seele des Vereins gewesen, dem in jener Zeit, als einem der Wenigen in Deutschland, die Erkenntnis aufgegangen war, vom hohen Wert des Rudersports, under liebes Ehrenmitglied, Herrn Kaspar Meßer. In trefflichen Worten streifte der Festredner alle jene, die die Geschichte des Vereins in der Folgezeit und aufopfernder Arbeit leuchteten. Alfred Buchner, Hugo Weißhaar, Georg Cypenländer, Alfred Lotz und Otto Grunewald. Daneben ist ein treuen Mitarbeiterstab entstanden, der ein Großteil der Arbeit geleistet, und auf keinen Fall unerwähnt bleiben dürfte.

89 Siege habe der Verein bisher errufen dürfen, 10 davon vor dem Kriege! Jener denkwürdige Sieg über den Sachsenhäuser Vierer 1920. Under Vierer der schnellste des Verbandes! Der schönste großartige Achterdieg in Passau 1930! Und all diese Erfolge geboren aus eigener Kraft, ohne Ruderlehrer, dank der zähen, treuen, zielbewußten Trainingsarbeit underes lieben Heinrich Schneider, der nun seit 27 Jahren bei Menuruderei mit bestem Erfolge betreut. Er ist die Seele des Vereins. Unter ihm den Verein zu führen mache Freude! Neben Heinrich Schneider stand Georg Cypenländer, als der Steuermann des RMV. Manches Nennen war allein seiner raffinierten, unvergleichlichen Steuerkunst zu Schulden. Auf allen Regatten war er als überlegene Steuerkanone geachtet und gefürchtet. Seine Arbeit war eine wunderbare Ergänzung

der Trainingsarbeit Schneiders. Auch in Kitzingen konnte der Verein Regatten zur Durchführung bringen und schenkte keine Kosten, sodas jedesmal ein voller Erfolg garantiert war. Groß war jedesmal die Arbeit, groß das finanzielle Risiko und ein schier unlösbares Problem die schwierigen Wasserhältnisse. Doch kamen 6 Regatten zur Veranstaltung 1901, 1910, 1914, 1922, 1927. Der Redner dachte an dieser Stelle seiner Rede noch einmal der Toten, neben jenen des Weltkrieges, deren Gedenken jedes Jahr vor der Gedenktafel gefeiert wird, jener Männer, die der Tod so aus anderen Reihen gerissen hat. Vallinger, Karl Wirsching, Fritz Fehrer, Max Meheuder sen., Nikolaus Herberti und Frau. Gerad und lieber Herberti's Michel habe das meiste für den Verein geleistet. Den ganzen Aufbau könnten wir nicht denken ohne ihn. Er habe die Interessen des Vereines vertreten, wie man es kaum erwarten durfte von ihm. Die Mitgliederbewegung des Vereines verdiene auch Beachtung. Von 9 nach der Gründung auf 44 im Jahre 1898, 100 nach dem Kriege stieg die Zahl bis 1928 auf 214, dank in den schweren Jahren bis 1936 auf 184 und steigt jetzt wieder erfreulich aufwärts. Das Jahr 1937 weist eine Zunahme von 40 Mitglieder auf. Zum Schluß wurde noch die Entwicklung des Vereines geschildert, aus den Mägen der ersten Bootshalle, das unter den Bootshändern am Main mit das Schöndste und unbedingt das Gemütlichste sei. Mit den Worten des Prologs unserer Festschrift und einem Heil auf Führer und Vaterland schloß die wohlgefügte Rede. Unser Gründungsmitglied Herr Rüdiger Meier brachte einige nette Episoden aus den Anfangsjahren und vermittelte dem Verein seine besten Wünsche für die Zukunft. Herr Artur Schad sprach den selbstverfaßten Festprolog. Zum Abschluß des ersten Teiles des Abends nahm der Vereinsführer die Ehrungen vor: Vom Sachamtsteiter Pauli erhielten 7 Kameraden das Ehrenzeichen des Sausachamtes Rudern im Reichsbund für Leibesübungen im Silberkranz versehen, Ehrenvorsitzender Kammerzienrat Heinrich Fehrer, Georg Cppenländer, Heinrich Schneider, Hugo Weißhaar, Richard Wildhagen. Weiter 8 Kameraden die seit über 25 Jahren dem Verein angehörten, erhielten die silberne Vereinsnadel: Hugo Dreunfleck, Karl Klein, Paul Völker, Geheimrat Hermann Wildhagen, Wilhelm Bauer, Adolf Kleinroth, Martin Schubert, Hans Wagner. Herr Kammerzienrat Buchner dankte im Namen aller „Dankierten“ für die Ehrung. Ein Vertreter des Würzburger Ruderklubs Bayern übermittelte die Glückwünsche seines Vereines, Herr Dr. Fritz die der Nürnberger Ruderkameraden. Der übrige Teil des Abends gehörte der fröhlichen Geselligkeit, Lieder wurden gedungen, Erlebnisde ausgetauscht bis in den frühen morgen.

Die Sonntagveranstaltungen

Am Sonntag vormittag war Bootsausflug. Ein neuer Gigbierer wurde vom Vereinsführer auf den Namen „Max Meheuder“ gekauft. Hiermit werde ein Mann geehrt, dessen Arbeit viel Gutes dem Verein bedeutet habe. Als Wirtschaftsführer des Vereines, als Berater und Helfer habe er überall freudig und treu mitgetan. Es sei eine besondere Freude, das der Sohn des verstorbenen, Max Meheuder jun. und der Schwiegersohn Ludwig Herrling mit der gleichen Aufopferung und selbstlosen Treue sich in den Dienst des Vereines stellten, wie unser lieber unvergeßlicher Papa Meheuder es getan. Die Enkelin des Verstorbenen die kleine Hella, nahm in herziger Art die Taufe vor.

Der sonnige Nachmittag gehörte einer kleinen internen Regatta, die in erster Linie Propagandazwecken diene. Da fuhren die Trainingsleute gegen alle Trainingsleute, fuhren die Herren, andere Damen, in Doppelzweier, Doppelvierer und Einer, die Hiltlerjugend, die Wehrmacht, etwa 70 Ruderer, eine Zahl, wie sie der Verein noch nie auf Wasser hatte.

Und dann der Abend. Sommernachtsfest. Das größte festliche Ereignis im Jahresspiel. Zwischen Bierengrün und Campionzauber in der künftigen Bootshalle auf Boden tanzte zu wunderbarer Musik Alt und Jung im besten Festgewand. Ein Feuerwerk, Beleuchtung des Bootshundes schaffte eine nette Unterbrechung des herrlichen Abends. So ging dieses große Fest wohlgelungen die letzte Einzelheit vorbei und hinterläßt bei allen sicher die beste Erinnerung.

Auszug aus der Kitzinger Zeitung von 1937:

Der erste Sieg des Kitzinger Rudervereins am 17. Juli 1898

Gedennerungen von Georg Berger - Frankfurt zum 40jährigen Stiftungsfest des R.R.V.

Meine Wiege als Rudermann hat 1898 im Wagdeburger Ruderklub gestanden, dem ich bis heute auch die Treue gehalten habe. Am ersten April 1898 sah ich als 25jähriger zum ersten Mal den Palasturm, und an einem schönen Maiabend des gleichen Jahres stand ich auf der Mainbrücke und sah einen Bicerer daherkommen. Als er die Brücke passiert hatte, revoltierte mein Rudererherz und ich rief: „Aber Herrschaften, 4 Männeken und 5 Schläge im Boot!“, Worauf einer der großen Ruderknechte antwortete: „Du Pötel, verächtst denn Du epp'ß daboo?“. Nun ich glaubte schon etwas davon zu verstehen. Man legte an und ich mußte den Steuereritz in dem merkwürdigen Schelch - einem glatten, breiten Vollenriever - einnehmen. (Ich glaube den braven Walfisch 1935 noch im Bootshaus gesehen zu haben.) Donnerkeil, das war eine Mannschaf! Nr. 1 lang, dürr, schön; Carl Hoffmann, Nr. 2 von gewaltigem Brustumfang und entsprechendem Extremitäten; Pröschel Scherach, Nr. 3 von ähnlichem Format, nur etwas größer; Niederö Caspar, Nr. 4, eine elegante, raddige Rudergestalt; der geborene Schlagmann: Hugo Jasp. Wir verständigten uns über absoluten Führerprinzip, gleichmäßigen Einsatz, Schwüngen, langsame Vorrücken und sonstige schwierige Dinge und - es ging. Und es ging so gut, daß ich alle folgenden Abende steuern und instruieren mußte, bis mich eines Abends der Herr Vorstand Caspar Nieder mit der Nachricht überraschte, man habe beschloßen, am 17. Juli zur Regatta nach Würzburg zu gehen. Ich lachte. Eine untrainierte Mannschaf, kaum der Ruderschule entwachsen! Und das wenige Wochen vor dem Regattatermin! Andererseits wieder: Varenkerle, ein Schelch, der nicht umklippen konnte und ein unhändiges Selbstvertrauen der vier Mannen. Sollte man's riskieren? Müo loß! Die erste Schwierigkeit: das Alkoholverbot. 2 Maß pro Tag habe jeder unabhängige Christenmensch vom Herrgott als Minimum zugesagt erhalten. Ich konnte nicht härter als der Herrgott sein. Aber sonst war ich unerbittlich. Saure Wochen, Abend für Abend jagte ich meine Kerle brüllend die 2000 Meter Stromab, daß ganz Kitzingen erzitterte. Abend für Abend wurde Start geübt und endlich rückte der schwere Tag heran. Eine neue Schwierigkeit: Die Kostfrage. Wie sollte man bei der Preisverteilung in Würzburg würdig auftreten? Meine Jugend schwärmten für ihre herrliche „Uniform“, weiße Uniform und dunkle blaue Jacke mit goldenen Knöpfen. Die Hochtragen waren mit

Not unterlegt, sodasß wir, wenn wir sie höchsttellen, aussähen wie Generäle von 1813. Ich hatte 1895 einer Preisverteilung im feudalen Hamburg beigewohnt und hatte die schönen Rudergestalten der Engländer und Hamburger Clubs in wunderbar sitzenden Fräuchen gesehen. Das überzeugte. Aber - einen Frach bedasß nur der Steuermann und der Herr Vorstand, dem war er aber zu eng geworden. Ob es nicht auch mit Vratensrüchen glüge? Meinestwegen auch mit Vratensrüchen. Und so fuhren wir, angehen wie die Zeichenbitter, Jasp außerdem bei strahlendem Sonnenschein mit Regenschirm mit der Bahn gen Würzburg. Probefahrt auf dem Main, Vächeln der Ruckharrenz, nochmal Startübungen - es konnte loogehen. Andere Gegner waren, soweit ich mich erinnere, Bamberg und Schweinfurt. - „Meine Herren sind Sie fertig? - Achtung! - Boot!“. Ach du lieber Gott! Vergesßen alle guten Regeln, geschüttelt vom Startfieber krebstäten alle vier Männeken während durcheinander. Under beim Start anwesender Kamerad Georg Müller schilderte später: „Der ganze Bicerer eine einzige Wadderrulle, aus der 5 Männeken hervorsbüllten und schimpften.“ Und Bamberg? Und Schweinfurt? Weg - auf und davon - weit schon hörte man die Steuerfente - Quaaaat!! Nachmal! Deast, wir trainierten in Kitzj, ganz rausig! Und nun mal einen kleinen Spurt! Und siehe da: ich hatte meine Männer wieder in der Hand. Mit verblöddener Mut hantet sie ins Waddler, jeder Schlag das - nochmal derhöe hin! - wir rüchten auf - und wie! - bei 800 Meter lag under Nr.1 schon mit den gegnerischen Schlagleuten gleich - „und nochmal derhöe hin“, ich schrie, daß mir saß die Goldaderen platzten, da rief der Vamberger Steuermann: „Die Kitzinger haben 'nen Telfel im Boot!“ „Nach schlummer“, antwortete der Schweinfurter, „a Pötel li's!“ Aber da waren wir auch schon vorbei. „Nach's doch nicht gar zu arg“ drüllte der Schweinfurter hinter und her. Aber malne Kerle! Wie die Vöcker! Drei Längen - vier Längen, nicht zu halten - und mit sieben klaren Längen! Kitzingen - die halbe Stadt war in Würzburg - tobt! Es war unbeschreiblich! Und dann bei der Preisverteilung tobten die Zuschauer wieder, aber diesmal vor Sachen über unseren feierlichen Verdrigungsdanzug. Und dann die Siegesfeier im Ruh und dann - hüt's beinahe Frach geben, wer den unerhört schönen Siegespreis ausstellen dürfe: Herrn Buchhändler Meßwein's Bücherladen wurde schließlich für würdig befunden und tagelang prangte dort im dichtumlagerten Schaufenster der erste Siegespreis des Rudervereins, schön umrahmt von Schilf und Seeroden! Vor beinahe 40 Jahren! - ist's nicht, als sei es gestern gewesen?

50 Jahre KRV

Georg Dillig erzählt, wie damals nach dem Krieg gefeiert wurde.

1949 wurde ein Sandschelh von der Fa. LZR angemietet. Damit fuhr der Verein nach Mainstockheim. Mit an Bord die Blaskapelle. Oben in „Stocka“ angekommen, wurde mit der Kapelle zum Gasthof „Hülbig“ marschiert. Dort wurde dann bis in den frühen Morgen hinein gefeiert.

60 Jahre KRV



60 JAHRE KITZINGER RUDERVEREIN

Programm:

Samstag, den 1. Juni 1957

- Festabend mit Festball
im Saal des Colosseums
- 20.00 Uhr Ouvertüre zu Dichter und Bauer
Begrüßung
Otto Grunewald 1. Vorsitzender
Festrede
Erich Barciss 2. Vorsitzender
Ansprachen der Gäste
Ehrungen
- 21.30 Uhr Eröffnung des Festballs mit Polonaise
Française der Jugend

Sonntag, den 2. Juni 1957

- 10.30 Uhr Bootstufen am Bootshaus
anschl. Auffahrt aller Boote
anschl. Fröhschoppen im Bootshaus
- 16.00 Uhr Kaffeetafel mit Tanz in Mainstockheim
Gasthof Hälbig

Der Eintritt für sämtliche Veranstaltungen ist frei.

Festliche Kleidung und Rudermütze erwünscht.

Am Sonntag, den 2. Juni verkehrt ein Omnibus um 15.30 Uhr ab Bootshaus nach Mainstockheim.

Zum Geleit

In diesen Tagen begehen wir das 60-jährige Wiegenfest unseres KRV. Wir wollen damit zugleich etwas nachholen, zu dem wir im Jahre 1947 wegen der schlechten Zeit nicht imstande waren.

In diesen 60 Jahren hat sich der Kitzinger Ruderverein gegen jede Unbilde und Gefahr durchgesetzt und hat heute einen guten Klang, nicht nur in Kitzingen, sonder weit hinaus in deutschen Ruderkreisen.

Unsere Rudererjugend zu sportlichen Kameraden mit guter gesellschaftlicher Erziehung zu formen, war stets unser hohes Ziel. Die vielen wertvollen Preise mit der deutschen Meisterschaftskette unseres Waldemar Beck an der Spitze, legen Zeugnis ab von der großen sportlichen Aufgabe, die der Kitzinger Ruderverein sich immer gestellt und auch durchgeführt hat. Wollen wir nur wünschen, daß dieser gesunde Geist im KRV immer vorherrschend sein möge.

Wenn wir nun dieses Fest feiern, so wollen wir doch auch Rückschau halten und Dank den Männern sagen, die in diesen 6 Jahrzehnten das Vereinschiff gesteuert haben, sei es in sportlicher oder gesellschaftlicher Hinsicht. Dank aber auch unserer damaligen Jugend, die von größtem Idealismus beseelt, durch Entsagung vieler Annehmlichkeiten, Siege an unsere Flagge heftete und damit den guten Ruf unseres KRV begründete.

Diese Männer hat es gegeben und wird es auch immer geben. Auch bei unserer heutigen Jugend fehlen sie nicht. Die fortschreitende Mechanisierung und Motorisierung unseres täglichen Lebens dürfte deren Zahl wohl etwas verringert haben. Trotzdem dürfen wir mit Vertrauen in die Zukunft sehen. Die Jugend von heute und die der Zukunft wird auch wieder Lorbeeren ernten zum Wohle und zum sportlichen Ansehen unseres KRV.

Otto Grunewald
1. Vorsitzender

Erich Barciss
2. Vorsitzender

75 Jahre KRV

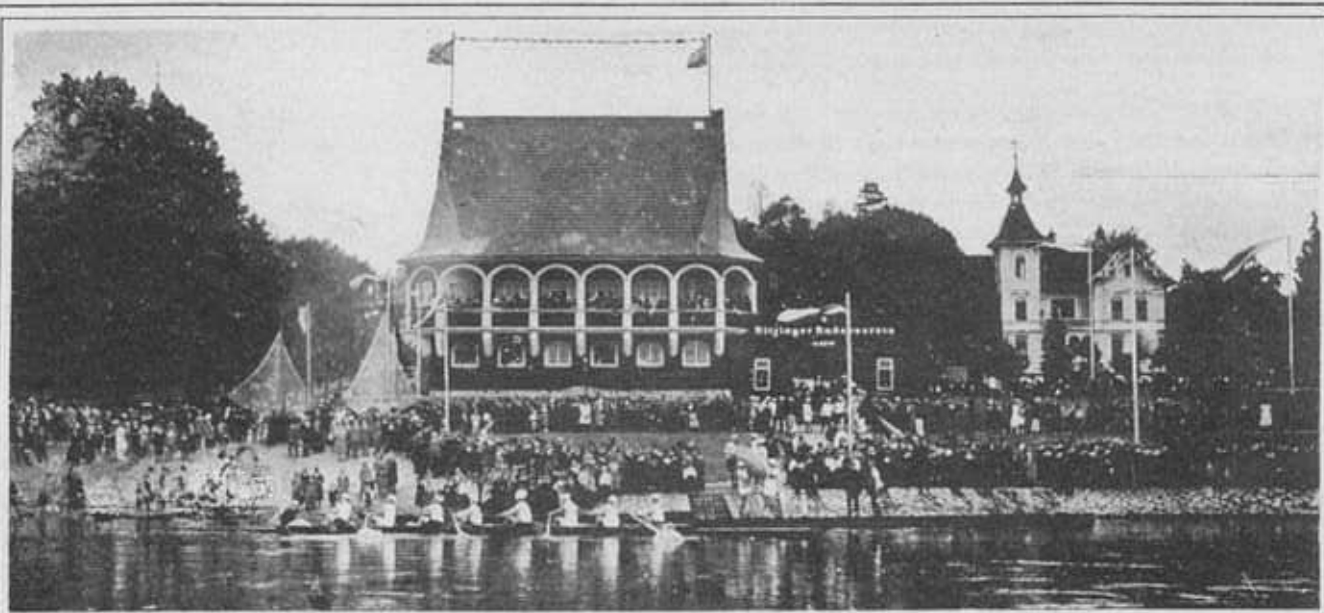
Seit Bestehen des Kitzinger Rudervereins wurden bis Mai 1972 in allen Bootsgattungen 258 Rennen gewonnen. Zu diesen Erfolgen zählen auch außerdem viele zweite und dritte Plätze, aber auch Niederlagen und Enttäuschungen.

Unser Bootslager umfaßt 2 Renneiner, 2 Renndoppelzweier, 1 Rennvierer ohne

Steuermann, 1 Rennachter, 1 C-Einer, 2 C-Einer mit Steuermann, 1 C-Vierer mit Steuermann, 1 C-Doppelvierer mit Steuermann, 1 D-Vierer mit Steuermann, 1 B-Doppelvierer mit Steuermann, 1 A-Zweier mit Steuermann, 3 Kunststoffeiner, 2 Kunststoffdoppelzweier, und das Trainer-Motorboot, also 23 Sportboote, die insgesamt 68 Rudernern Platz bieten.

In den 75 Jahren hat der Kitzinger Ruderverein viele Schwierigkeiten durchstanden. Er hat heutzutage nicht nur in Kitzingen, sondern auch weit hinaus in deutschen Ruderkreisen einen guten Ruf. Unsere Jugend zu sportlichen Kameraden zu formen war stets das Ziel. Wollen wir wünschen, daß dieser gesunde frische Geist im KRV immer vorherrschend sein möge.

75 JAHRE KITZINGER RUDERVEREIN VON 1897



Main Post 1972

Kitzinger Ruderer immer eine Bootslänge voraus

In den „goldenen Jahren“ stand der Ruderverein mit an der Spitze — Begeisterung fürs Schwimmen

KITZINGEN. Die „goldenen zwanziger Jahre“, wie man sie so gerne nennt, waren auch die große goldene Zeit des Kitzinger Sports. Wir haben darüber an dieser Stelle bereits zu den Themen Handball und Leichtathletik berichtet. Das Echo auf diese Erinnerungen ist Wort und Bild war erfreulich stark; dabei wurde auch die Bitte laut, einmal über die Ereignisse bei den Ruderern und Schwimmern in jenen Jahren zu plaudern. In in Schlaglichtern wiederum und ohne Anspruch auf Vollständigkeit aus dem Stegreif der Erinnerung, soll das geschehen.

So lesen wir beispielsweise aus den ersten Jahren des 1897 gegründeten Kitzinger Rudervereins folgende Vorschrift: „Beim Betreten der Boote ist vorschriftsmäßig zu tragen: weiße Rudermütze mit blauen Streifen, weißes Trikot, weiße Flanell-Kniehose, schwarze Strümpfe, leichte gelbe Schuhe und dunkelblaue Jacke mit vergoldeten Knöpfen“. Immerhin wurde in dieser Aufmachung Kitzingen 1902 Sieger im Gig-Vierer in Würzburg. 1904 wurde das alte Bootshaus gebaut; auf

seinem Balkon erlebte Prinz Ludwig beim „Kanaltag“ 1909 eine nächtliche Auffahrt illuminierter Boote und ein Prunkfeuerwerk ohnegleichen. — Es kamen bittere Jahre, aber sie wurden abgelöst von einer Serie glänzender Erfolge. Sieg über Sieg wurde auf den großen Regatten Süddeutschlands herausgerudert. Der Rudersport wurde in Kitzingen zum echten Volkssport. Voraussetzung aber für die Siege war die zielbewußte Trainingsarbeit von Heinrich Schneider. Abend für Abend war er mit seinen Ruderern auf dem Main. Mit schallender Stimme und schonungsloser Härte trainierte er seine Ruderer. Was aber entscheidend war: Jahr für Jahr fanden sich junge Leute bereit zu trainieren und während der Sommermonate eisern auf Alkohol und Nikotin zu verzichten und dafür bei der Trainingsverpflichtung ihre Unterschrift zu geben. Hunderte begeisterter Kitzinger wohnten auf der Alten Mainbrücke und am Mainkaai dem Training „ihrer Ruderer“ bei. Der Erfolg stellte sich ein und am Sonntagabend freute sich ganz Kitzingen über die Siegesmeldungen aus Offenbach, Konstanz,

Deggendorf, Bamberg, Würzburg und Frankfurt.

Der sagenhafte „Reheuser-Vierer“ in der Besetzung Zepfer, Nagler, Hock, Reheuser Oppenländer (später Wittig) fuhr allein im Jahr 1925 zehn Siege gegen führende deutsche Klasse heraus und war auch weitere vier Jahre immer wieder dabei. Das war aber bei weitem nicht alles. Es gab Siege in aller Rudersportdisziplinen.

Am 2. Mai 1926 wurde das neue Bootshaus eingeweiht, am 29. Mai 1929 ein Achter aus den Namen Heinrich Schneider getauft.

In der späteren Geschichte des Vereins was die deutsche Meisterschaft im Einer 1950 von Waldemar Beck überragendes Ereignis.

„Golden“ waren aber auch die Gründerjahre des ersten Kitzinger Schwimmvereins. Die heißen Kriegssommer 1915 und 1917 und der Rekordsommer des Jahrhunderts 1921 hatten die Jugend geradezu an den Main und seine Nebenwässer gefesselt, und in den Kitzinger Freibädern, im Städtischen Mainbad oberhalb der Gerolzhöfer Eisenbahnbrücke und im Reifenscheid-Bad herrschte besonders an den Wochenenden Riesenbetrieb. Dabei beschränkte sich das sportliche Geschehen nicht nur auf das Schwimmen; es wurden auch Fußball und Ringtennis gespielt, es wurde geturnt und die Kugel gestoßen. Das Langstreckenschwimmen im Mai stand hoch im Kurs. Man spazierte in Badehose durch den Forst nach Dettelbach und schwamm dann stromab manchmal an besonders heißen Tagen bis Marktstett.

Im Jahr 1927 schlossen sich die Schwimmer des oberen Mainbades zum Schwimmverein Kitzingen zusammen. Max Winter aus Neumarkt leistete damals viel Pionierarbeit. Kapitän Hammacher war Vorsitzender. Er verhalf auch der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft zum Durchbruch. Otto Sauer war Trainer, Georg Friederich, Hans Staib, Beppi Pavel, Sepp Hartmann, Friedrich Bernhard und Georg Schneider setzten sich ein. Es wurden vor vielen hundert Besuchern Mannschaftskämpfe gegen Neumarkt, Hof und Ansbach ausgetragen. Verstärkt durch Sportler der Turngemeinde spielte man Wasserball. Dr. Öttinger war Vereinsarzt.

Das Heranwachsen Kitzingens zur Garnisonsstadt brachte ungeahnten Aufschwung; mit dem Krieg war alles zu Ende. Geblieben ist auch hier die Erinnerung an schöne goldene Jahre. Der zweite Schwimmverein von 1958 war keine Wiedergründung, sondern ein Neubeginn unter anderen Voraussetzungen.

Dr. G.



Rudertrainer Heinrich Schneider mit einigen seiner „Getreuen“ aus den „goldenen Jahren“ des Kitzinger Rudersports (von links): Schneider, Geilich, Firsching, Hock, Herrling, Oppenländer und Zepfer.

90 Jahre KRV

Das Fest wurde in der ausgeräumten Bootshalle bei Tanz und guter Stimmung gefeiert. Der Verein konnte an diesem Abend 4 neue Boote einweihen. Gerade fertiggestellt waren die gesamten Baumaßnahmen im Bootshausgarten. Dazu strahlte die gerade renovierte Bootshausfassade.

Das Bild zeigt die Geburtstagsfeier



95 Jahre Kitzinger Ruderverein



Mit Flaggenzeichen wird der Start in die Saison von Helmut Drenkard freigegeben.



Er war der erfolgreichste: Waldemar Beck, Deutscher Meister im Einer des Jahres 1950.



Die Gäste und die neuen Ehrenmitglieder des KRV (von links) Waldemar Beck, Vorsitzender Helmut Drenkard, Hans Markert, Bürgermeister Karl Will, Hans Winkler, Hans Kalder, Sportprofessor Siegfried Köhler (hinten) und BLV-Vertreter Rudi Greiß. Foto: G. Bauer

Anrudern als Start in das Jubiläumsjahr des Rudervereins

Kitzinger feiert. Mit dem Anrudern beginnt bei den Rudern traditionell die Saison. Unter besonderem Vorzeichen ist dieses Ereignis für das laufende Jahr zu sehen, denn der Kitzinger Ruderverein von 1897 (KRIV) wird 90 Jahre alt.

Freunde und Mitglieder des Vereines an der Main- und am Neckar waren am Sonntagmorgen gekommen, um dem alljährlichen, erstmaligen Zuwasserlassen der Boote beizuwohnen. In den Reihen der Satzungsleitung lagte die Ehrung verdienter Mitglieder ebenso wie eine stützende Bootsauffahrt. Zum 100. Geburtstag des Vereins, dem die Mitglieder des KRIV würdevoll im Mai 1997 im damaligen Hotel Fuß in der Ritterstraße, dem heutigen Schwabenhof, gegönnt. Als erster Vorsitzender fungierte damals Kaspar Hiner, der zwar auf 16 Akkive aktiven kannte, aber zu nächst auch 2000 Mark Schulden zu verwalten hatte.

Gegenüber dem Colosseum wurde 1898 ein Schuppen als Unterkunft zugewiesen, bevor für 10000 Mark der Grund für das heutige Gebäude erworben werden konnte.

Sportliche Erfolge in der Vereinsgeschichte
Erstmals stieg 1912 Deutscher Meister im Doppelvierer. Eine Regatta im Jahre 1914 zu der Ribiog Ludwig III. sich angemeldet hatte, fand seine königliche Bewilligung statt, die politische Spannungen des Ersten Weltkrieges ankündigten. 1925 schließlich wurde das neue Bootshaus errichtet. Als herausragendes Ereignis in der Vereinsgeschichte bezeichnete Helmut Drenkard den Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1950 durch Waldemar Beck.

Regatta finden seit 1878 in Kitzingen nicht mehr als Deutsche Meisterschaft statt, zu hoch wurden die Ansprüche geschraubt, die für einen Verein nicht mehr finanzierbar sind. 1982 konnte der 200. Sieg in einer Regatta verzeichnet werden. Mit einer Grundlage für diesen Erfolg ist das 1887 eingeführte Kitzinger Rudern, das dem Verein immer wieder Nachwuchs aus den eigenen Reihen beschert.

Getragen wird der Verein von den 208 Mitgliedern, die sich sportlich betätigen wollen und die mit ihren Beiträgen und den Spenden auch Außenstehender gemeinsam beleben. Der Erhalt der Gesundheit steht meist im Vordergrund, abgesehen von denen, die sich dem Wettkampf widmen. Bedauerlich ist nach Bundeskanzler Drenkard nur, daß junge Talente nach dem Studium beispielsweise häufig nicht mehr den Weg zurück in ihren Verein finden, weil sie aus beruflichen Gründen zu weit weg wohnen oder nicht mehr die Zeit haben. Umso wichtiger ist der Zusammenhalt der alten, treuen Mitglieder.

Verdienste, treue Mitglieder gesucht
Unter den Gästen konnte Helmut Drenkard den Bürgermeister der Stadt Kitzingen, Karl Will, und den Vertreter des Bayerischen Landesportverbandes Rudolf Greiß begrüßen. Die Jahreshauptversammlung 1997 des KRIV hatte beschlossen, verdienten Mitgliedern die Ehrenmitgliedschaft anzufragen. Der Respekt ermöglicht es der Jugend, Rudersport zu treiben. Gerade heute kommt der Erlösung der Jugend zu einem Verein erhebliche Bedeutung zu. Rühre Drenkard aus. Der

Rudersport ist hierfür beispielhaft, wird doch die Persönlichkeit eines Jugendlichen gerade durch das harte und disziplinierte Training eines Ruderers entscheidend geprägt. Im Rudersport ist zudem der Gemeinschaftsgeist von Bedeutung, sei es beim Ruderern oder beim Fahrtenrudern. Diese Tugenden auch zu halten ist ein erklärtes Ziel der Ausbildungsleiter Drenkard.

Kameradschaft und Geselligkeit im Alter
Wesentlicher Beitrag zum Erhalt der Gesundheit im fortgeschrittenen Alter und die Pflege von Kameradschaft und Geselligkeit sind markante Eigenarten des Rudersports. Voraussetzung ist, daß die Kameradschaft getragen wird von einem Stützpunkt treuer Mitglieder, gerade in Kitzingen ein schwieriges Anliegen. Helmut Drenkard dankte den verdienten und treuen Mitgliedern durch die Übertragung von Ehrenmitgliedschaften, die die Ehrenmitgliedschaft begründen. Hans Winkler, Mitglied seit 1937 wurde ebenfalls geehrt wie Waldemar Beck, der 1936 Mitglied wurde, sich vierzig Mal in die Stegerlisten eintragen durfte und seine Erfolge mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1950 im Einerbooten konnte. Im gleichen Jahr trat auch Hans Markert in den Verein ein, nachdem seinen sportlichen Erfolgen kürzlich er sich nach dem Kräfte von die Finanzmann des KRIV und war Rudersport. Seit 1932 ist Hans Kappel als Mitglied geführt und gehört damit zu den ältesten Mitgliedern, er hält dem Verein seit 60 Jahren die Treue. Vor allem nach dem Kräfte war Hans Kappel immer zur Stelle, wenn es um eine Hilfestellung zum Transport von Booten oder Personen ging.

Fritz Klein, im Jahre 1908 geboren, trat 1927 dem KRIV bei und ist heute aktives Mitglied. Aus gesundheitlichen Gründen hatte er sich entschuldigt. Nachmaliger herrlicher Dank des Vorsitzenden an die Gäste und den Vorstand, dessen Teil der Veranstaltung.

Doppel-Vierer als Wunderschiff gekauft
Speziell fürs Wanderrudern erwirbt der Verein bei einer Bootsauffahrt in Eberbach einen Doppelvierer. Die letzte Bauweise ist zwölf Meter lang und wiegt etwa 90 Kilogramm und zeichnet sich durch eine besonders ruhige Wasserlage aus. Die Taufe oblag Wanderrudersportlerin Hiltrud Bauer, der die Prozedur mit einer über Bacchus-Wein vernahm und dem Boot den Namen „Bacchus“ verliehen. „Alte Gut Fahrt!“

Damit verfügt der KRIV über zwei Wunderschiffe. An den Kosten für das „Alte Gut Fahrt“ hat die BLV mit einem Zuschuß von maximal 1000 Mark, 20 Prozent sind die Zuschüsse von der Stadt Kitzingen zu erwarten. Bevor die Boote zu Wasser gelassen wurden und Helmut Drenkard das Startzeichen für den Saisonbeginn gab, meldete sich Waldemar Beck als Sprecher der geehrten Mitglieder zu Wort. Diese hatten sämtlich beschlossen, dem Verein seinen Wunderschiffen zu stehen. Mit ihrer Stiftung verbunden sie den Wunsch, daß dem Freizeitsportler ein Wunderschiff zukommen soll. Der die meisten Kilometer zurückgelegt habe. Mit dem traditionellen Start wurde die Saison eröffnet, für Gäste und Ehrenmitglieder war ein Imbiss vorbereitet.

Mitgliederehrungen

Ehrenmitglieder

des Kitzinger Rudervereins
von 1897 e.V.

1899	Georg Berger
1907	Caspar Nieser
1909	Franz Ballinger
1922	Paul Arauner Lorenz Neeser Georg Pröschel Leonhard Scheuernstuhl Peter Wagner
1924	Heinrich Fehrer
1925	Albert Klein
1932	Hugo Weisshaar
1952	Karl Nagler
1979	Ludwig Herrling Max Reheuser Fritz Tyroler Karl Zepter
1992	Waldemar Beck Hans Kaidel Fritz Klein Hans Markert Hans Winkler
1997	Werner Hempel Gerhard Tyroler

Ehrenvorsitzende

des Kitzinger Rudervereins
von 1897 e.V.

1900	Fritz von Deuster
1921	Alfred Buchner
1954	Heinrich Schneider
1968	Otto Grunewald



*Vereinsnadel in Gold 1972 von links:
Max Rebeuser, Karl Nagler, Josef Hock,
OB Stadt Kitzingen Rudolf Schardt,
Hr. Schetelig, Dr. Erich Arauner, Richard
Lorenz, Vorsitzender Helmut Drenkard*



*Die neuen „Silbernen“
Friedrich Walter, J. Seufert, W. Hempel,
R. Gerlach,
J. Mangold, L. Gauer, E. Knoll;
in der Mitte Dr. Hess*

Die neuen Goldnadelträger Hans Kaidel,
Willi Lang und Richard Lorenz



Goldene Vereinsjubiläen gab es am Samstag beim Kitzinger Ruderverein zu feiern. Unser Foto zeigt die geehrten Mitglieder: Helmut Drenkard, Hans Markert, Jette Hartner (sie nahm die Auszeichnung für den verst. Karl Hartner entgegen), Michael Erb, Irene Jacob, Michael Weidt, Otto Seufert und Otto Bell (von links). Foto: Meuschel

Ehrenabend im Bootshaus

Selten fanden sich so viele Mitglieder in den letzten Jahren im Bootshaus ein, wie zum Ehrenabend im Dezember 1979. Erfreulicherweise waren es aber nicht nur die zu Ehrenden, die der Einladung Folge leisteten. Neben der Auszeichnung für langjährige Vereinszugehörigkeit wurden auch vier Ehrenmitglieder ernannt.

Über 80 Jahre sei der Kitzinger Ruderverein vom sportlichen Geist seiner Mitglieder getragen, so Vorsitzender Helmut Drenkard, im Anschluß an die Begrüßung. Durch die Treue der Mitglieder zum Verein, durch deren ideelles Engagement, durch die eigene sportliche Tätigkeit und durch die damit verbundenen Erfolge, sowie nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung, werde es der Jugend und den anderen Mitgliedern ermöglicht, Rudersport zu betreiben. Der besondere Dank an diesem Abend sollte besonders den Mitglieder gelten, die seit mehr als 25, 40 oder sogar mehr als 50 Jahren dem Ruderverein die Treue halten. Höhepunkt des Ehrenabends war zweifellos die Ernennung von vier Ehrenmitgliedern. Fritz Tyroler, Ludwig Herrling, Karl Zepter und Max Reheuser bekamen von Helmut Drenkard die Ernennungsurkunden überreicht.

Herr Fritz Tyroler ist 1919 in den Verein eingetreten, war jahrelang der Vertreter der passiven, fungierte als Prüfer der Wirtschaftskasse, und war als beratendes Mitglied im Ausschuß tätig.

Herr Ludwig Herrling kam 1920 aus Frankfurt zum Kitzinger Ruderverein. Als Rennruderer errang er in neun Jahren im

Vierer, Achter und Doppelzweier insgesamt 16 Siege für den KRV. Als Trainer und Ruderwart machte sich Ludwig Herrling einen Namen als „Ruderprofessor“ und „Feinmechaniker“.

Herr Karl Zepter ist seit 1918 Mitglied. Als Rennruderer und Steuermann in den Jahren 1921 - 1927 war er 39mal erfolgreich. Auch nach dem Kriege war er für den Verein als Steuermann und Trainer tätig.

Herr Max Reheuser trat 1919 in den KRV ein. Bevor er als Schriftführer und Kassier für den Verein fungierte, gehörte er insgesamt fünf Jahre der Trainingsmannschaft an. Er siegte im Vierer und im Achter insgesamt 28mal.

Für 50jährige Verbandszugehörigkeit wurden folgende Mitglieder mit der goldenen Verbands Ehrennadel ausgezeichnet:

Otto Beil
Michael Erb
Fritz Klein
Rudi Müller
Otto Seufert
Michael Weidt

Die goldene Vereinsehrennadel für 40jährige Vereinszugehörigkeit erhielten:

Karl Hartner
Irene Jakob
Hans Markert
Hans Winkler

Für besondere Verdienste um den Verein als erster und zweiter Vorsitzender und als Ressortleiter Sport erhielt Herr Helmut Drenkard die goldene Vereinsehrennadel durch Gerhard Tyroler überreicht.

Die silberne Ehrennadel erhielten:

Martin Alberter
Franz Dietz
Jette Hartner
Georg Henning
Heinrich Hertkorn
Hans Junker
Renate Marburg
Helga Metzger
Josef Meuser
Hans Metzger
Karl Steinruck
Karl Spath
Marliese Sobanski
Liselotte Tyroler
Luise Walter
Hermann Walther
Walter Wirbelauer
Karl Spath
Marliese Sobanski
Liselotte Tyroler
Luise Walter
Hermann Walther
Walter Wirbelauer

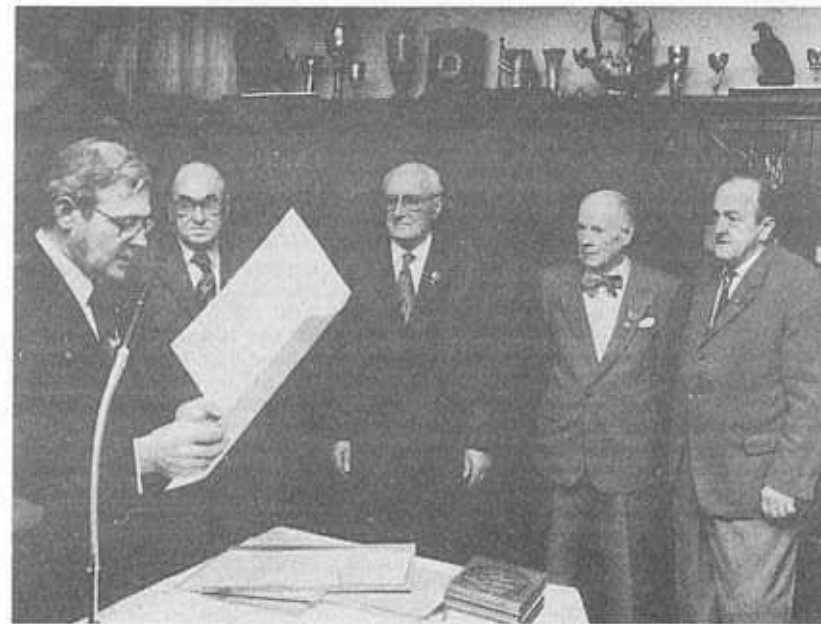
Eine Zinnplakette mit Stadtsilhouette erhielten August Clüserath, Gerd Bock und Axel Schramm.

Gerd Bock erruderte in acht Jahren 60 Siege für den KRV. Axel Schramm war im gleichen Zeitraum 45mal erfolgreich. Darüberhinaus errangen beide mehrere gute Plätze bei Schüler-, Jugend- und Bayerischen Meisterschaften.



Unser Foto zeigt die beiden mit Vorstand Helmut Drenkard.

Sie wurden beim Ehrenabend des Kitzinger Rudervereins mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.
Foto Meuschel



Zu Ehrenmitgliedern ernannte der Kitzinger Ruderverein am verga Samstag Karl Zepter (2. v. l.), Fritz Tyroler, Ludwig Herrling und Max ser. Mit auf dem Bild ist erster Vorsitzender Helmut Drenkard, der die vornahm.

Bei gemütlichem Beisammensein fand dieser Ehrenabend einen gelungenen Abschluß.



Ehrenmitglieder 1992

*v. l.: Hans Kaidel, Hans Winkler, Hans Markert,
Waldemar Beck, Vorstand Helmut Drenkard*



Silber- und Goldnadeln für verdiente Mitglieder beim 90jährigen Jubiläum

vorne Reihe von links:

*Waldemar Beck, Karl Will, Hans Markert, Hans Winkler, R.
Biemüller, Hans Kaidel*

mitte Reihe von links:

*I. Mangold, Bruno Webr, R. Grunewald, Hella Sauer, Werner
Hempel, Heinrich Pachtner*

hinten Reihe von links:

M. Eckert, R. Müller, A. Mölter, Helmut Drenkard

ganz hinten von links:

Fl. Wende, Hannes Kümmel, W. Czekay, W. Meyer

Bedeutende Mitglieder

Die Geschichte unseres Vereins könnte nicht geschrieben werden, wenn nicht immer Mitglieder bereit gewesen wären, das Steuer des Vereins zu führen. Diese Mitglieder waren bis heute immer bereit, in erster Linie zum Wohle des Vereins, das heißt in nimmermüder Arbeit, das Beste für den Verein zu geben.

1. Vorsitzende seit 1887

Caspar Nieser	1887 – 1911
Alfred Buchner	1911 – 1921
Hugo Weißhaar	1921 – 1932
Georg Oppenländer	1932 – 1933
Alfred Lotz	1934 – 1935
Otto Grunewald	1935 – 1939
Heinrich Schneider	1939 – 1949
Erich Bareiß	1949 – 1953
Erich Arauner	1953 – 1956
Otto Grunewald	1956 – 1958
Erich Bareiß	1958 – 1960
Otto Grunewald	1960 – 1962
Erich Bareiß	1962 – 1964
Otto Grunewald	1964 – 1968
Helmut Drenkard	1968 – heute



CASPAR NIESER

Als Gründungsmitglied stand C. Nieser 14 Jahre als Vorstand dem Verein zur Verfügung. In seiner Zeit gelangte der KRV im Frankenland zu hohem Ansehen. Die Bootshalle, in der noch heute unsere Boote lagern, ist sein Werk. 1955 taufte der Verein einen Rennvierer auf seinen Namen.

Auf dem Bild von links C. Nieser mit seinen Freunden Heinrich Febrer und Georg Präschel, beide schon 1897 dem Verein beigetreten.

ALFRED BUCHNER

Alfred Buchner ist durch seine Tätigkeit mit der Geschichte unseres Vereins unlösbar verbunden. 10 Jahre leitete er den KRV auch durch die schwere Zeit des 1. Weltkrieges. Er war auch der Motor, der zuletzt den Bau unseres schönen Bootshauses vorantrieb. Der Verein dankte ihm für seine Verdienste mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. In seiner Freizeit malte Alfred Buchner viele heitere Episoden vom Vereinsgeschehen, wie folgendes Bild zeigt:



Auf dem Bild Alfred Buchner in der Mitte mit Georg Pröschel und Heinrich Febrer.



Hugo Weißhaar ganz rechts auf dem Bild bei der Einweihung des neuen Bootshauses, zusammen mit Ministerpräsident Held von Bayern (1. R., 3. v. re.) und dem Oberbürgermeister der Stadt Kitzingen Dr. Schuster (1. R., 2. v. re.).

HUGO WEIßHAAR

Im Jahre 1921 übernahm Hugo Weißhaar das Steuer des Vereinschiffes und ihm war es vergönnt, auf der Basis, die ihm seine beiden Vorgänger geschaffen hatten, weiter zu arbeiten und den Kitzinger Ruderverein nicht nur in sportlicher, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht auf eine glanzvolle Höhe zu führen. Seine größte Tat war der Bau unseres schönen Bootshauses. Allen Widerständen und Hemmungen zum Trotz hat er mit unglaublicher Beharrlichkeit an dem einmal gesteckten Ziel festgehalten, und konnte mit Stolz auf sein Werk zurückblicken, als am 1. Mai 1926 das neue Bootshaus in seiner ganzen Pracht seiner Bestimmung übergeben wurde. Nie hat er dabei aber die sportliche Seite vergessen, und gerade in diese Zeit fällt durch hervorragende Rennmannschaften eine Reihe von Siegen, die dem Namen des Kitzinger Rudervereins weit über die engeren Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt und gefürchtet machten. Es war ein schwerer Schlag für uns, als Hugo Weißhaar im Jahre 1932 beruflich versetzt wurde; auch ihm wurde durch die Ernennung zum Ehrenmitglied der besondere Dank des Vereins ausgesprochen.

Ein Gigzweier wurde vom Verein auf den Namen „Weißhaar“ getauft.

HEINRICH SCHNEIDER

1904 trat er in den KRV ein, und errang 1905 im Vierer seinen ersten Rudersieg. Noch vor dem ersten Weltkrieg wurde Heinrich Schneider Trainer. Seine größten Erfolge waren nach dem 1. Weltkrieg der legendäre Reheuser-Vierer und Weidt-Vie-



Heinrich Schneider auf dem Bild dritter von links mit seinen Freunden von links: Nieser, Bellung, Schneider, Debner, Pröschel, Buchner und Febrer.



Auf dem Bild im Motorboot: Erich Bareiß und Heinrich Schneider

rer sowie die ersten Achtersiege für den KRV. Im zweiten Weltkrieg leitete er den Verein als Vorstand und mußte auch nach dem Kriege noch 2 Jahre amtieren. Aus Dank wurde auch Heinrich Schneider zum Ehrenvorsitzenden ernannt, und ein Boot nach ihm benannt. Auch heute wird er immer noch hoch geschätzt.



Feier zum 60. Geburtstag von Heinrich Schneider 1939 im Bootsbaus.
Am Tisch sitzend: Fr. Bareiß, Erich Bareiß, H. Gegenwart, C. Nieser, ..., Heinrich Schneider, ..., Fr. Schad, Oskar Schad, Querfurth, K. Nagler, Sepp Hoch

OTTO GRUNEWALD

Schon als junger Mann war er ein begeisterter Rennruderer, bis er 1935 die Geschicke des Vereins übernahm. Unter seiner Führung wurde bis zum Ausbruch des II. Weltkrieges der KRV zur höchsten Blüte gebracht.

Die Vorstandschaft für das Vereinsjahr 1936-1937.

Die Neuwahl der Vorstandschaft in der Generalversammlung hatte folgendes Ergebnis:

I. Führer:	Otto Grunewald
II. Führer:	Oskar Schad
I. Schriftführer:	Max Reheuser
II. Schriftführer:	Val. Vogel
I. Kassenwart:	Gustav Schubert
II. Kassenwart:	Otto Seuffert
I. Ruderwart:	Richard Lorenz
II. Ruderwart:	Ludwig Herrling
Trainingsleiter:	Heinrich Schneider
Wirtschaft:	Oskar Schad
Hauswart:	Willi Gauer
Bootswart:	Richard Wildhagen
Vertreter der unterstütz. Mitglieder:	Ludwig Herrling
Pressewart:	Georg Oppenländer
	Georg Huppmann
	Hans Deynahl

Dietwart:	Dr. Henning
Werbewart:	Erich Bareiß
Vergütungsausschuss:	Adolf Gehrig
	Otto Seuffert
	Richard Fitzthum
	Richard Lorenz
	Sudi Müller
Wanderruderwart:	
Führerin der Damen-Abteilung:	Frl. Emmy Kaidel
Kassenprüfer:	Max Reheuser
	Adolf Gehrig
	Val. Vogel
Oblate der Altherren-Vereinigung:	Earl Nagler
	Gg. Oppenländer.



ERICH BAREIß

Nach dem II. Weltkrieg wurde von Erich Bareiß der Verein wieder ins Leben gerufen. Höhepunkt war der Gewinn der Deutschen Meisterschaft im Einer durch Waldemar Beck. Auch die Erfolge des Drenkard-Vierers gingen auf sein Konto. Zur Förderung des Breitensports wurden zahlreiche Boote gekauft. Auch der gesellschaftliche Teil des Vereins wurde durch Erich Bareiß gefördert. Einmalig waren die Weihnachtsbälle am 2. Weihnachtsfeiertag. 1997 wird ein Einer auf seinen Namen getauft.

Ein schönes Bild aus den fünfziger Jahren.



Erich Bareiß im Bild mit Ruderfreunden: von links Ludwig Och, T. Müller, Fritz Tyroler, Ernst Querfurth, Philipp Wolf, Georg Oppenländer, Rudi Müller, Heinrich Schneider, Klotz, Otto Grunewald und Erich Bareiß.

HELMUT DRENKARD

1969 übernahm Helmut Drenkard das Vereinsschiff als Vorsitzender. Eine Epoche stetigen Wachstums des Vereins kam mit seiner Person. Zunächst konzentrierte er sich auf Rennmannschaften. Mit Gerd Bock und Axel Schramm gelang es ihm, zwei hervorragende Ruderer für den Verein zu gewinnen. Höhepunkt war der Sieg von Gerd Bock als Deutscher Hochschulmeister im Einer. Viele Siege errangen die von ihm betreuten Ruderer.

Im Breitensport gelang der große Durchbruch, es wird in Damen- und Herren-, Kinder- und Jugendmannschaften gerudert. Kurz gesagt: wochentags wird soviel wie noch nie in der Geschichte des Vereins gerudert.

Der Bootspark verdoppelte sich in der Amtszeit von Helmut Drenkard. Die Motivation, die Helmut auf seine Ruderer ausstrahlte, machte großzügige Spendenaktionen für den Bootspark möglich. Selbst ein fast neuer Achter konnte angeschafft werden.



Auf dem Bild gratuliert Helmut Drenkard Gerbard Tyroler zur goldenen Vereinsnadel. Gerbard Tyroler verwaltete viele Jahre die Vereinsfinanzen.

Seiner beruflichen Ausbildung ist es zu verdanken, daß viele Baumaßnahmen durchgeführt werden konnten; z.B. Aufstellen der Motorboothalle als Bootshängerhalle im Bootshausgarten, Betonieren des Kellers im Bootshaus, Ausbau einer Wohnung im Haus inklusiv Zentralheizung.

Seiner Idee folgend wurde im Bootshausgarten ein Umkleidetrakt geplant und gebaut. Unter seiner Regie wurden von den Mitgliedern viele Eigenleistungen erbracht. Die geplanten Kosten wurden eingehalten, so daß der Verein keine große Schuldenlast tragen mußte.

Die desolante Fassade des Bootshauses wurde renoviert. Der gesamte Hausbesitz glänzt fast wie ein Neubau.

Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 230.

Alle Auszeichnungen des Vereines und des DRV sowie des BRV wurden Helmut Drenkard verliehen.

MITARBEITER IN DER VEREINSFÜHRUNG

Selbstverständlich ist die Durchführung einer erfolgreichen Vereinsführung nur möglich, wenn ein treuer Stamm von Mitstreitern dazu bereit war, Posten zu übernehmen, die zum Fortbestehen eines Vereines notwendig sind. Da tauchen Namen auf, die heute noch in unserem KRV einen guten Klang haben, deren Wirken nicht vergessen werden sollte. Natürlich sind heute auch viele Mitglieder bereit, Arbeiten zu übernehmen und hervorragend auszuführen, ohne den üblichen Vorteil zu suchen.

In den Jahren nach der Gründung taucht der Name Heinrich Fehrer auf, langjähriger 2. Vorsitzender unseres Vereines, Mäzen bei Bootsbeschaffungen, sowie Spender eines schönen Preises für jährlich auszufahrende Langstreckenrennen im Ruderboot.

Treu unterstützt wurde der Verein auch vom erfolgreichen Rennsteuermann Georg Oppenländer, der lange Jahre 2. Vorstand, und für 2 Jahre 1. Vorstand des KRV war.

Stolz kann der Verein auch auf die Mitarbeit der Familien Richard und August Wildhagen, Albert und Fritz Klein, Fritz und Max Reheuser, Loni Scheuernstuhl, Paul Arauner, Fritz Tyroler, Karl Dülk, Wilhelm Gauer, Ludwig Och, Georg Pröschel, Oskar Schad, Ludwig Herrling, Richard Vitzetum und Heinrich Huppman sein.



Nach dem II. Weltkrieg mußte der Verein wieder ins Leben gerufen werden. Die Frauen und Männer, die dann den Verein aufbauten, waren vor allen Dingen:

Hans Markert, Karl „Zoch“ Zepter, Richard Lorenz, Rudi Müller, Erich u. Werner Hempel, Jakob Mangold, Fritz Tyroler, Fam. Hartner, Hans Kaidel, Dr. Erich Arauner, Ernst Querfurth.

*Auf dem Bild von links:
Karl Dülk, Ludwig Herrling,
Dr. Erich Arauner, Erich Hempel
und Ludwig Och*

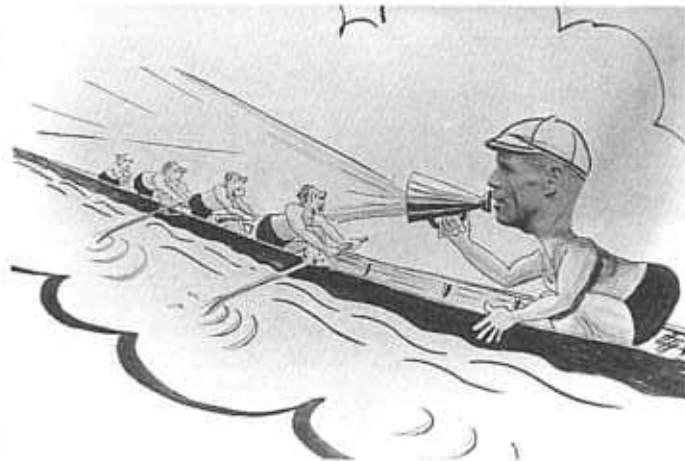


*Auf dem Bild vorne von links:
Erich Bareiß und Otto Grunewald.
Hinten von links: Ludwig Herrling,
Max Rebeuser und Ludwig Och*



Erich Hempel,
lange Zeit der
Herausgeber der
Vereinszeitschrift,
Betreuer von
Rennmannschaften
und Kassen-
prüfer.

Karl Zepter, langjähriger Ruderwart und Betreuer der Jugend



HEINRICH SAUER

Er machte das Wanderrudern und das Skat spielen im Verein attraktiv. Kein Jahr vergeht, ohne daß 3 – 4 Wanderfahrten durchgeführt werden. Seine „Alten Herren“ treffen sich regelmäßig am Freitagabend zu einem sogenannten „Kart-Abend“. Auch vergeht kein Fest ohne die Hilfe unseres „Sauer's-Heiner“.



„Der Alptraum“

Kein Feuer, ohne daß unser Heiner für das nötige Brennholz sorgt. An den kalten Herbst- und Winterabenden bringt er die Mitglieder durch sein Feuer dazu, weiterhin im Bootshaus zu verweilen.





Unser Bootswart

HEINRICH HERTKORN

Ohne ordentliches Rudergerät ist die Ausübung unseres Sports beschwerlich. Daß bei uns im Verein alle Ruderboote einschließlich Zubehör, sei es für den Breiten- oder Wettkampfsport, immer in bestem Zustand sind, verdanken wir unserem Bootswart Heinrich Hertkorn. Bereits seit 1961 betätigt er sich u.a. als Bootswart, Jugendwart, Ruderwart, AH-Ruderwart. Besonders intensiv engagiert er sich seit 1987 für den Erhalt unseres Bootsmaterials. Mit seinem Helferteam überholt er, vorallem während der Winterpause, Riemen, Skulls und Bootspark.



In der jüngeren Zeit hat sich vor allen Dingen

MARGOT JUNKER,

die „Mutter“ des Vereins, große Verdienste erworben. Seit mehr als 25 Jahren ist sie als Schriftführerin in unsrem Verein tätig. Lange Jahre betreut unsere Margot auch noch das Frauenrudern. Kein Fest, ohne das unsere Margot nicht hilft, wie das Bild beweist.



Fritz

ELSE und FRITZ KÜMMEL

Seit Jahren kümmern sie sich um das leibliche Wohl in unserem Verein. Wir als Mitglieder wollen beiden einen besonderen Dank aussprechen. Denn ohne die Fürsorge von Else und Fritz wäre vielleicht der Bierpreis nicht so hoch, und somit unsere Vereinskasse sehr dünn gefüllt.

Danken wollen wir natürlich zu guter letzt allen Mitgliedern , die sich freiwillig in den Dienst des Vereins stellen.

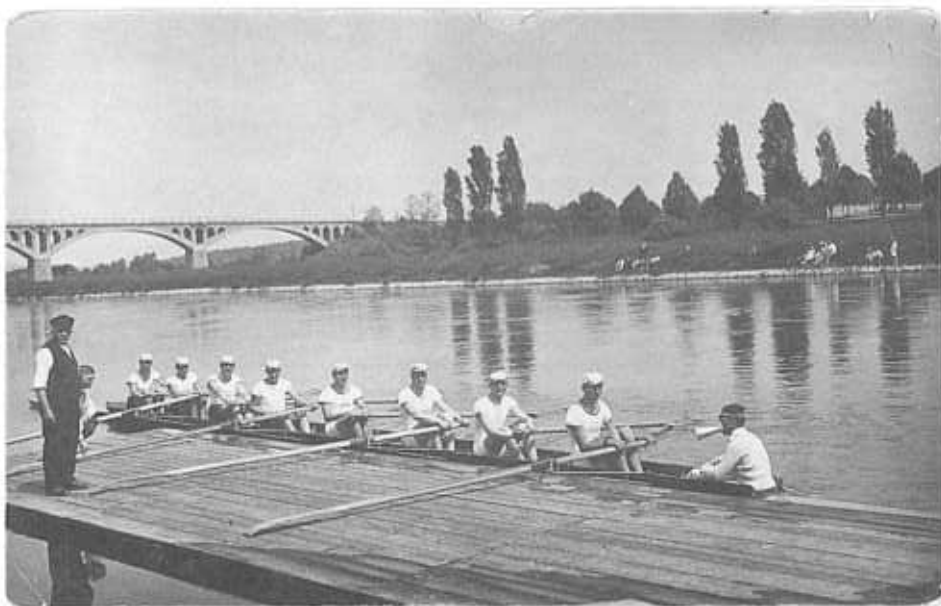


Else



In früherer Zeit hatte unser Verein Hausmeister. Diese Frauen und Männer haben sich auch um den KRV verdient gemacht.

Zunächst war da der „Herberts-Nickel“, der in den 30er Jahren für die Boote und das Haus zuständig war. Er hatte sich damals in die Herzen aller Mitglieder eingebunden, wie seine Todesanzeige aus dem Jahre 1935 beweist.



Auf dem Bild ist links der „Herberts-Nickel“ zusammen mit dem Achter aus dem Jahre 1927 zu sehen. Am Schlag des Achters sitzt der unvergessene Rudi Müller, weiter im Boot Hock, Rebeuser, Grunewald, Herpfer, Firsching, Nagler und Steuermann Wittig.

Das Hausmeisterpaar Philipp und Grete Wolf darf auch nicht vergessen werden. Ältere Mitglieder, wie unser Hans Markert, sind heute noch von deren Wirken begeistert.



Auf dem Bild bekommt das Ehepaar die silberne Vereinsnadel durch den Vorstand Erich Bareiß überreicht.

Eine kleine Episode erzählte uns Hans Markert aus seiner Zeit. Damals, im Jahre 1938, durften die Achterruderer nach der Rennsaison nach Escherndorf fahren. Auch wurde von Heinrich Schneider ein Schoppen pro Mann genehmigt. Nach dem großen Umtrunk wurde wieder heim gerudert. Von Heinrich Schneider kam das Kommando: „Die ersten 2.000m volle Kraft“. Der Achter gehorchte und fuhr ab.

Aber welch ein Pech, das Motorboot vom „Schneiders Heiner“ sprang nicht an. Somit war er gezwungen, allein nach Kitzingen zu paddeln. Der Achter war natürlich außer Sicht. Der Achter war zuhause, und der Trainer fehlte. Es wurde dunkel, Philipp Wolf zündete Lampen an, um dem noch fehlenden Motorboot ein Signal zu geben. Zu später Nachtstunde kam dann das Motorboot mit dem fluchenden Trainer an. Natürlich war die Schadenfreude bei der Trainingsmannschaft groß.

Wir jüngeren Mitglieder können uns noch gut an das Hausmeister-Ehepaar Thea und Willy Mai erinnern.

Gesellschaftliche Veranstaltungen

Getanzt und gefeiert wurde schon immer im Verein. Umzüge wurden von unserem KRV gerne mitgestaltet. Waren es vor dem ersten Weltkrieg noch fröhliche Feiern, so mußten unsere Ruderer nach der Machtergreifung von Adolf Hitler auch bei politischen Umzügen dabei sein. Nach dem Kriege wurde 1955 der Umzug zur 1200 Jahrfeier mitgestaltet. Auch beim Umzug zur 1250 Jahrfeier war unser KRV mit einem großen Aufgebot von Ruderern präsent.

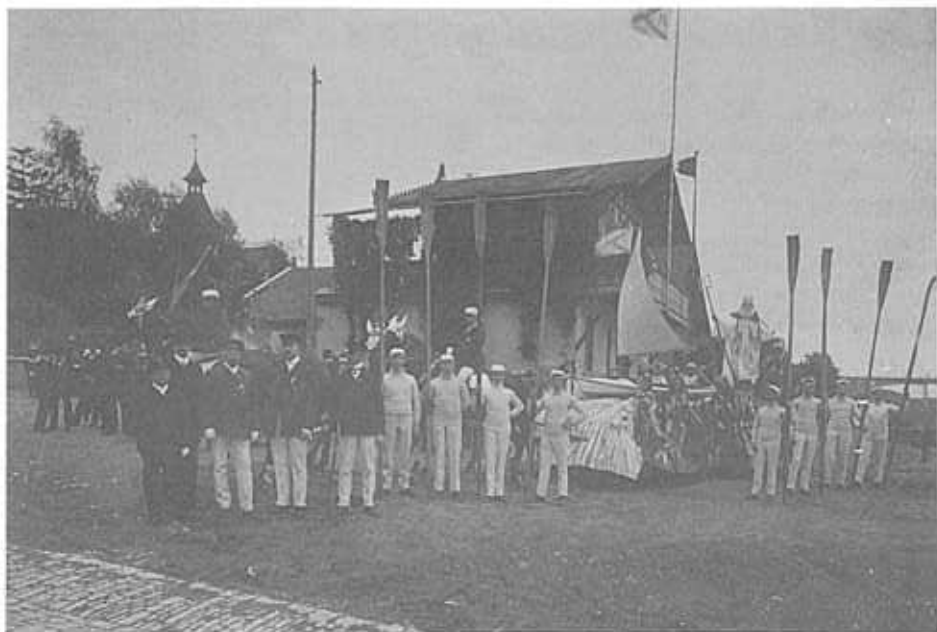
Faschingsveranstaltungen waren vor dem II. Weltkrieg die Nummer 1 in Kitzingen. Schon Tage vorher und noch Tage nachher wurde von diesen Ereignissen berichtet. Oskar Schad und Hans Seynstahl waren die Organisatoren. Die Tradition konnte noch lange bis in die siebziger Jahre aufrechterhalten werden. Vor dem II. Weltkrieg traf man sich außerdem noch regelmäßig am Samstagnachmittag im Bootshaus. Dieser sogenannte 5-Uhr-Tee war bei der Jugend sehr beliebt. Manch zarte Bande wurde da geknüpft.

Vor dem Kriege war es die Kapelle Tassler, nach dem Kriege die Kapelle Schad, die für die musikalische Unterhaltung sorgte. Aber auch besonders die Weihnachtsbälle waren herausragende Veranstaltungen. Was hat sich da Walter Meuschel für eine Mühe gegeben, um die Damen und Herren für die Eingangs getanzte Francaise zu begeistern.

Heute sind die Grillfeste im Bootshausgarten sowie das Heringessen im Herbst die großen Renner im Vereinsleben. Hier machen unsere Ruderfrauen um Else Kümmel viel, um unsere Rudergemeinschaft zusammenzuhalten. Der Dank hierfür kommt von den Mitglieder, die die Feste sehr zahlreich besuchen.

Nachfolgend kommen schöne Berichte und Bilder aus vergangener und neuerer Zeit.





*Faschingsumzug in Kitzingen 1908, bei dem sich der Kitzinger Ruderverein mit einem Wagen beteiligte.
Im Hintergrund ist das alte Bootsbaus zu sehen.*



*Festzug 1929 durch Kitzingen.
An der Spitze von links: Oskar Schad,
Michael Weidt und R. Ehrlinger.*

*Das Bild wurde in der Würzburger
Straße aufgenommen. Rechts Gasthof
„Deutscher Kaiser“.*



1934 Tag der Bewegung. An der Spitze von links: Rudi Müller, Michael Weidt und Josef Hock.

Faschingzeitung aus dem Jahre 1925



Das festlich geschmückte Bootshaus erwartet Sie zum

Karneval 1937

Unser erstes großes Faschingsvergnügen findet am
16. Januar

statt und ergeht an unsere geschätzten Mitglieder und deren Angehörigen herzliche Einladung. Keine besondere Idee! Die Wahl des Kostümes steht dem Besucher frei. Verkauf der Maskenkarten bei Herrn Juwelier G. Oppenländer, Marktstraße.

Einladungswünsche sind an die Vorstandschaft zu richten.

Unsere beliebt gewordene Lumpenkneipe ist für den

30. Januar

vorgesehen. Nur dem Gedanken des Abends entsprechend Maskierte haben Zutritt.

Unser letztes großes Vergnügen kommt dann zum Faschingsende am

6. Februar

zur Durchführung, wozu noch besondere Einladungen ergehen werden.

Wir bitten um freundliche Vormerkung dieser Termine.

Erleben Sie den Fasching im Bootshaus!
Der bekannte 3 Etagenbetrieb!

Kameraden! Besucht regelmäßig unsere Sonntag-Nachmittag-Konzerte, die alle 14 Tage stattfinden.

Fasching 1938 im Bootsbaus

Der Fasching ruft!

Und wieder ist die Zeit echten Fröhlichseins gekommen, die den in der Tretmühle des Alltags stehenden Menschen mahnt in den heiteren Stunden überchäumender Lebensfreude, die der Karneval uns bringt neue Kräfte für neues Wirken zu schöpfen.

Im Bootshaus ist alles bereit unsere Mitglieder zu faschingsfrohen Stunden zu empfangen.

„Die Hafenkneipe in St. Pauli“

ist die Idee unseres 1. großen Vergnügens am 29. Januar ds. J. Matrosen an Land und alles was dazu gehört wird uns den Zauber einer bundbewegten Welt bereiten.

Die **traditionelle Lumpenkneipe** steigt am 12. Februar ds. J. und den Abschluß bildet dann ein 2. großes Vergnügen am 26. Februar ds. J., das uns zurückversetzen soll in die Zeit um die Jahrhundertwende als unsere Väter und Mütter Fasching erlebten. (Genauere Bekanntgabe folgt noch.)

Wir bitten unsere Mitglieder um Vormerkung dieser Termine.

In 3 Etagen der große Betrieb!

Die wirkungsvolle Dekoration!

Larvenzwang! Verkauf der Maskenkarten bei Herrn Georg Oppenländer, Marktstraße. Einladungen nur durch die Vorstandschaft, sodaß rechtzeitige Anmeldung erwünscht ist.

*Kinderfasching 1954 im Bootshaus***Kindermaskenfest am 27. Februar 1954**

Was lange währt – wird gut! Dieser Spruch wurde zur schönen Wirklichkeit, als auf vielseitigen Wunsch aus den Reihen unserer Mitglieder und derer, die's noch werden wollen, endlich wieder einmal ein Kindermaskenfest im Bootshaus veranstaltet wurde.

Es war eine ganz stattliche Anzahl von schönen bis schönsten Masken, die sich versammelt hatten, um mal für einige Stunden ein fröhliches Treiben zu veranstalten. Die Frage, wer wohl für die geplante Maskenprämierung in Betracht käme, war derart schwer zu entscheiden, daß die hohe „Jury“ zu dem bewährten Mittel griff, alle Kinder an der Preisverteilung teilnehmen zu lassen. Das war die einzig richtige Lösung und hat allen vorzüglich gefallen.

Für die nötige Stimmung sorgte der Kaspar aus Tyrol, dem es sehr bald gelang, fröhliches Lachen hervorzuzaubern. Sein Glück, daß das Mitbringen von Klatschen und sonstigen Hieb- und Stichwaffen diesmal unterlassen wurde, sonst – „armer Gerhard!“ Die blauen und andersfarbigen Flecke hätte ich am Montag nicht zählen mögen.

Selbstverständlich hat es an der nötigen Mithilfe seitens der Vereinsdamen jüngeren und mittleren Alters nicht gefehlt und man sah betrübt Gesichter unter den Jüngsten, als so gegen 7 Uhr zum allgemeinen Aufbruch geblasen wurde.

Es war ein schönes Fest, welches hoffentlich nun wieder regelmäßig abgehalten werden kann, zumal auch ältere Kinder nach Abzug der Jüngsten noch zu ihrem Recht kamen!

O. G.

*Weihnachten 1938 im Bootshaus***Weihnachten im Bootshaus.**

Frohes Kinderlachen! Strahlende Kinderaugen! Kinder-glück und Weihnachtsfreude! – ? –. Was hat das mit unserer Weihnachtsfeier zu tun! Nichts natürlich! Aber ich darf doch auch von der Kinderweihnacht am letzten Sonntag erzählen. Wer mit den Kindern einmal gefeiert hat, wird gerne immer wieder kommen. Und wird Erlebnisse seiner Kindheit dabei wiederfinden, die er vielleicht schon ein wenig vergessen hat.

Ja. Und die Grossen haben natürlich auch ihre Weihnachtsfeier gehabt. Am ersten Feiertag. Tasler hat aufgespielt. Ein geschmackvoll geschmückter Lichterbaum schaffte die rechte Stimmung. Alle waren sieg gekommen, Mitglieder und Gäste. Und zum erstenmale Vertreter unserer jungen Garnison. Der Vereinsführer hieß sie alle herzlich willkommen. Weihnachtsmusik! Die altvertrauten Weisen klangen. Ein Lied nach dem anderen. Andächtig sangen sie alle mit. Die große Familie Ruderverein unter dem Christbaum. Gesangsvorträge, Gedichte. Freudig aufgenommen. Die Lichter am Baume brannten allein. Leises Feierrahen lag über den Räumen. Und dann kam die andere Fröhlichkeit zu Wort. Leichte, flotte Weisen. Nieten wurden verkauft. Das Geschäft blühte. Es sollen auch Treffer dabei gewesen sein. Volle Freude zeugend wurden die Gaben des reichen Tisches an die glücklichen Gewinner ausgeteilt. Manche nette Überraschung war dabei. Und unser Blumenkorb war doch das Schönste! Schon schmuggelten sich Tanzweisen in den Saal. Und Platz? Ja, der wurde gemacht. Na und dann gings her übers Parkett. Es war wieder einmal richtig schön in unserem Bootshaus.

Weihnachten 1954 im Bootsbaus

Unsere Weihnachtsfeier im Colosseum

Wenn es trotz unseres schönen Bootshauses eine Sicherheitsmaßnahme gewesen sein sollte, den weit geräumigeren Colosseumssaal für unseren Weihnachtsball zu wählen, dann war diese Maßnahme wirklich sehr begründet. Wohl würde unser Bootshaus die Mitglieder und Gäste alle gefaßt haben, aber nicht für diesen Zweck.

War es nicht ein herrliches Bild, endlich wieder einmal einen Begriff davon vermittelt zu bekommen, wie umfassend und zugleich schmuck sich unsere so stattliche KRV-Familie zu repräsentieren vermochte! Viele, viele Damen aller Altersstufen bewiesen, daß im Gegensatz zur lächerlich überholten Herrenmode nicht die Stoffmenge allein die persönliche Note ausmacht. Unserer Damenwelt gebührt die besondere Anerkennung, die Verantwortung für den festlichen Rahmen auf ihre Art in hervorragender Weise getragen und gelöst zu haben. Die seit Generationen gepflegten familiären Beziehungen brachten es mit sich, daß der festliche Ton nicht so lange reserviert blieb, wie die große Zahl von Tischen.

Sehr anpassungsfähig sorgte das aus der Kapelle von Fritz Schad abgezweigte Ensemble stets für die beste musikalische Untermauerung.

Bärbel Legart leitete den dem Weihnachtsfest nachklingenden getragenen Teil auf ihre gewinnende Art durch ein weihnachtliches Gedicht ein. Einige weihnachtliche musikalische Themen leiteten dann zu der Ansprache unseres 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Erich Arauner, über. Nach sinnvollem Eingehen auf die Symbolik des Weihnachtsfestes gab unser neuer Familienvater seiner berechtigten Freude über das zahlreiche Erscheinen seiner festlich gestimmten Ruderkinde redenden Ausdruck (wie immer „konzeptlos“). Es wurde des Geburtstages der Gattin unseres Ehrenvorsitzenden Heinrich Schneider und der Anwesenheit des früheren deutschen Skullermeisters Waldemar Beck, dann aber auch der so großen Verdienste des bisherigen 1. Vorstandes, Herrn Erich Bareiß gedacht. Die vorgebrachten Zweifel, es

schon nach den bisherigen Feststellungen über den ungeahnten Arbeitsanfall dem Vorgänger nicht gleich tun zu können, wollen wir keineswegs teilen. Jedoch unterstreichen wir den ernsten Appell an die gesamte Vorstandschaft, den schönen Aufgaben gemeinsam Herr zu werden zum Wohle der Jugend, zum Wohle des Sports. Das Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ bildete den Abschluß der einprägsamen und festlichen Worte.

Da zu seiner Vorstandszeit vollbracht, wurde Herr Erich Bareiß gebeten, die Verteilung der Kilometerpreise der abgelauenen Rudersaison vorzunehmen. Eingangs wurde in zündenden Worten betont, daß die Alten, die sich mit der Jugend verbunden fühlen, immer jung bleiben werden. Die für die Kilometerleistungen notwendige Breitenarbeit sei vielleicht besser als mancher schöne Sieg. Bezüglich der Mitarbeit oder Mitgliedschaft würde auf den Charakter stets mehr Wert gelegt als auf den Beruf. Die Auswertung des Fahrtenbuches brachte vor allem ein beachtliches Ergebnis: 101 Ruderer und Ruderinnen konnten als eigentliche Aktive ermittelt werden. In 915 Fahrten haben sie 24687 Mannschaftskilometer gerudert. Unsere Boote haben dabei 6002 Bootskilometer zurückgelegt. Es entfallen auf Herren 10638 km, Damen 7570 km, männl. Jugend 4877 km, weibl. Jugend 1947 km.

Die km-Leistungen der jeweils drei Ersten sind im einzelnen

Herren	1. Rudolf Thüncher	1350 km
	2. Gerhard Tyroler	928 km
	3. Elmar Reinlein	915 km
Jugend:	1. Gerwin Radckl	1070 km
	2. Helmut Karg	908 km
	3. Rudolf Fischer	866 km
Damen	1. Hanna Schunk	690 km
	2. Gertru Schunk	620 km
	3. Martha Bundschuh	352 km
Jugend	1. Winifred Grunewald	595 km
	2. Traudl Gaßner	486 km
	3. Gerda Gutjahr	475 km

Fasching 1954 im Bootsbaus

Fasching 1954

Beim Lesen dieses Titels wirst Du, geneigter Leser, bestimmt Dein Haupt schütteln und sagen „Immer noch Fasching? Ich bin doch froh, daß dieser Trubel endlich vorbei ist!“ - - -

Wenn Du auf diesem Standpunkt stehst, hast Du hoffentlich den Fasching richtig genossen. Nun hast Du ihn satt und Du hast die närrische Zeit auch gedanklich überstanden. Aber der Chronist erinnert Dich doch noch einmal hieran. Einmal alles verkehrt sehen, alles auf den Kopf stellen und alles tun, was man normalerweise nicht kann, soll oder vielleicht auch nicht darf, das sind die Voraussetzungen für einen vergnügten Fasching, dann war er das richtige Ventil für Deinen Alltag.

Es begann für den KRV im Januar mit der närrischen Monatsversammlung, in der nicht nur unsere Damen, sondern auch die Jugend zu Worte kam. Es gab nicht nur einen Vorstand, der in launischer Weise ausgepöfeln wurde und seinen Platz räumen mußte, ihm folgten die Damen, die mit viel Energie, Schwung und Witz die Zügel in die Hand nahmen, kritisierten, neu anordneten und nicht vergaßen, in richtiger Weise zu belohnen und zu ehren.

Viel Spaß wurde ausgelöst, als die neueste Trainingsmannschaft mit ihren 20 Zentnern Lebendgewicht zur Verpflichtung antrat und samt und sonders als untauglich abgelehnt werden mußte.

Es war nicht immer ganz leicht für die Sprecherinnen, sich gegen das tosende Gelächter der Teilnehmer durchzusetzen, aber dank Mikrophon und ungeahnten weiblichen Energien war es doch möglich.

Also so würden's unsere Damen machen, wenn !

Die Jugend, die anschließend die Damen ablöste, stand ihnen jedoch in keiner Weise nach; Viele witzige Pointen wurden vom Stapel gelassen und mancher Hieb wurde nach rechts und links verteilt.

Als sich die Monatsversammlung gegen 23 Uhr formlos in eine allgemeine Fröhlichkeit auflöste, stand bei jedem der Teilnehmer fest, eine solche Veranstaltung im nächsten Jahr unbedingt zu wiederholen und der aufmerksame Beobachter konnte manches Ventilchen zischen hören, aus dem manch kleiner angestauter Unmut entwich und das war ja schließlich gut so.

Die Fortsetzung unserer Faschingsveranstaltungen, unser Ball „Im Zauber der Manege“ fand bereits an anderer Stelle seine Würdigung, sodaß lediglich nur noch einige Worte über den Lumpenball zu sagen sind.

Diese Veranstaltung, die jedes Jahr den Höhepunkt des KRV-Faschings bedeutet, hat auch in diesem Jahr wieder bewiesen, daß ihr Ruf auch die griesgrämigsten Mitglieder aus ihren Winkeln hervorlockt.

Das Motto des Lumpenballes übt immer die gleiche anziehende Wirkung aus, sich einmal in der Maske so gehen zu lassen, wie es der graue Alltag verbietet.

Die Kapelle konnte diesmal gut gefallen. Getränke und Speisen waren vorzüglich und die Lust zum Faschingfeiern war noch viel größer. Kein Wunder, daß sich ein fröhliches, vergnügtes Fest entwickeln konnte, das erst gegen früh zu Ende ging.

Für die ganz Unentwegten brachte der Faschings-Dienstag noch einen netten Abschluß.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß es allgemein freudig vermerkt wurde, daß unsere Jugend sich an diesem Abend ohne Aufforderung hervorwagte und in gekonnter Form die Konferece übernahm. Ein Lichtblick für den Vergnügungsausschuß, der darin einen Hoffnungsschimmer sieht, bei zukünftigen Veranstaltungen doch einmal auch von dieser Seite die langersehnte Unterstützung zu erhalten.

Alles in allem war um 24 Uhr der notwendige Grad der Faschingssättigung erreicht, um der scheidenden närrischen Zeit ohne Wehmut zu gedenken. Aber diese „Sättigung“ gibt den Auftrieb, uns mit doppelter Freude auf die nun wieder beginnende Ruderarbeit zu stürzen.

W. M.

*Silvester 1954/55 im Bootsbaus***Silvester im Bootsbaus**

Von vorneherein muß festgestellt werden, daß der Entschluß, eine Silvesterfeier zu veranstalten, sich in jeder Beziehung als gerechtfertigt erwiesen hat. Das bescheidene Häuflein derer, die bereits um 22 Uhr anwesend waren, vergrößerte sich in der nächsten Stunde unerwarteterweise so sehr, daß bald jeder Tisch besetzt war. Seit langem konnte unser Bootshaussaal einen solchen Betrieb und eine solche Stimmung nicht aufweisen. Unser unermüdlicher Plattenspieler, der bis dahin zum Tanz gespielt hatte, wurde gegen 11 Uhr durch ein ausgezeichnetes Barrio abgelöst. – Die Spannung mit der man das Ende des alten Jahres erwartete, löste sich, als die Glocken den Beginn des Jahres 1954 verkündeten. Die letzten Glockentöne gingen im Krachen von Feuerwerkskörpern unter, mit denen die anwesende Jugend die älteren Mitglieder erfreute. Unverständlich wird bleiben, warum der einzige Krallfrosch, der beteiligt war, einem neylonbestrumpften Damenbein den Raum hinter dem Ofen vorzog.

In Vertretung unseres Vorsitzenden, der aus familiären Gründen wie viele andere erst später eintraf, hielt Fritz Klein eine schwungvolle Silvesteransprache und schloß mit einem dreifachen Hipp, hipp hurra auf die Geschicke unseres KRV im neuen Jahre. Nach dem allgemeinen Glückwünschen kam durch die vereinten Kräfte der Jugend auf dem Platz vor dem Bootsbaus ein kleines Feuerwerk zustande. Viel Spaß bereiteten dabei einige Kanonenschlagversager, an denen mit größtem Eifer herumgebastelt wurde. Einige der Damen bangten sehr um die in Gefahr gebrachten Nasen. – Um den Boden für weitere stimmungsfördernde Getränke vorzubereiten, wurde jedem der Anwesenden ein Glas Punsch auf Vereinskosten gereicht. Der Er-

folg ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Bei nüchterner Betrachtung unseres obschon reichbestellten Weinkellers, müßte dort dennoch eine merkliche Minderung zu verzeichnen sein. Entsprechend lange hielt auch die fröhliche Stimmung bis in die frühen Morgenstunden an. Wie man inzwischen erfahren hat, soll die letzte Runde gegen 7 Uhr morgens auf gütliches Zureden hin das Bootsbaus verlassen haben.

Sinweise für unsere Faschingveranstaltungen

In unserer närrischen Monatsversammlung findet unter anderem die Verpflichtung unserer „Trainingsleute“ statt. Es handelt sich um einen Schwergewichtsachter (Gesamtgewicht 897 325 Gramm), sowie um einen Doppelzweier (Gesamtgewicht 198 111 Gramm). — Zu diesen Feierlichkeiten sind insbesondere die Ehefrauen herzlichst eingeladen. Allerdings sind folgende Bedingungen zu erfüllen: Mitzubringen ist ein Beutel guter Laune, in dem außerdem enthalten sein muß, ein Strickstrumpf und eine nicht grundsätzlich saubere Schürze.

Die übrigen Besucher haben die Pflicht, ihr dickstes Winterfell mitzubringen, damit „Verletzungen“ nicht möglich sind.

*Weihnachten 1960 im Colloseum**Weihnachtsball im Kolosseum 26. 12. 1960*

Wie jedes Jahr, so kann man wohl sagen, daß auch in diesem Jahre dem Ruderverein der Weihnachtsball wieder vortrefflich geglückt ist. Der Saal war mit Fahnen, Wimpeln und einem Boot, das in der Mitte des Saales sehr dekorativ aufgehängt war, festlich geschmückt, und die Kapelle „Schad“ spielte die richtige Stimmung in die Herzen der Anwesenden. So tanzte bald Jung und Alt und die jungen Mädchen hatten gute Gelegenheit ihre neuen Roben zu zeigen. Je später es wurde, um so ausgelassener wurde die Gesellschaft. Lauter Beifall ertönte als die Kilometerpreise verteilt wurden. Die Pokale gingen an Herrn Otto Grunewald für die „Alten Herren“, Heinrich Hertkorn (Aktive Herren), Horst Köhler (Herrenjugend), Helga Schuler (Aktive Damen), Ulla Bareiß (Damen-Jugend).

Den Höhepunkt des Abends aber bildete zweifellos die Française, die von der Jugend mit viel Charm dargeboten wurde. Um so erheitender war dann anschließend die Française der älteren Herrschaften. Aber immerhin . . . sie haben sich recht tapfer geschlagen. Es ist ja schließlich nicht so ganz einfach alle Touren noch im Kopf zu haben nach all den Jahren, gell? Und wer weiß wie sich die Jugend bei der ersten Probe angestellt hat. Wir haben es ja nicht gesehen.

Und nun überschlugen sich die Ereignisse. Alles drängte mit den, mit Müh und Not – viel Geld und Glück, ergatterten Losen zur Tombola. Vielleicht wäre es doch netter gewesen, wenn die Haupttreffer kurz öffentlich bekanntgegeben worden wären.

So wurde es später und später und die Kapelle begann zu streiken. Sie verschwand einfach hinter dem Bühnenvorhang. Das war kein netter Zug von ihr. Aber unsere Jugend war eisern, sie

sammelte mit Windeseile etwas Kleingeld und siehe da, der Vorhang tat sich auf, und die Kapelle hatte ihre alten Plätze wieder eingenommen aber nun ganz seriös in schwarzem Jakett, das weiße hatte man gewechselt. Nun ja, man kann es verstehen, es ist ja immer ein ernster Anlaß, wenn es an die Arbeit geht, zumal wenn man Überstunden machen soll.

Aber die Tänzer hatten ihren Willen und die Tanzfläche war wieder im Nu überfüllt.

Beim Verlassen des Saales hörte ich dann, das war mal wieder ein schöner, gelungener Abend.

J. G.

1200-Jahr-Feier der Stadt Kitzingen

Kitzinger Ruderer beteiligen sich daran



*Auf dem Bild von links: Norbert Walter
und Martin Alberter. Weiter hinten Win-
ni Grunewald*

Baumaßnahmen



1897

so sah bei Gründung des Vereins die Mainpartie aus.

Zu sehen ist das erste Vereinsheim, das erst 1925 einem Neubau weichen mußte

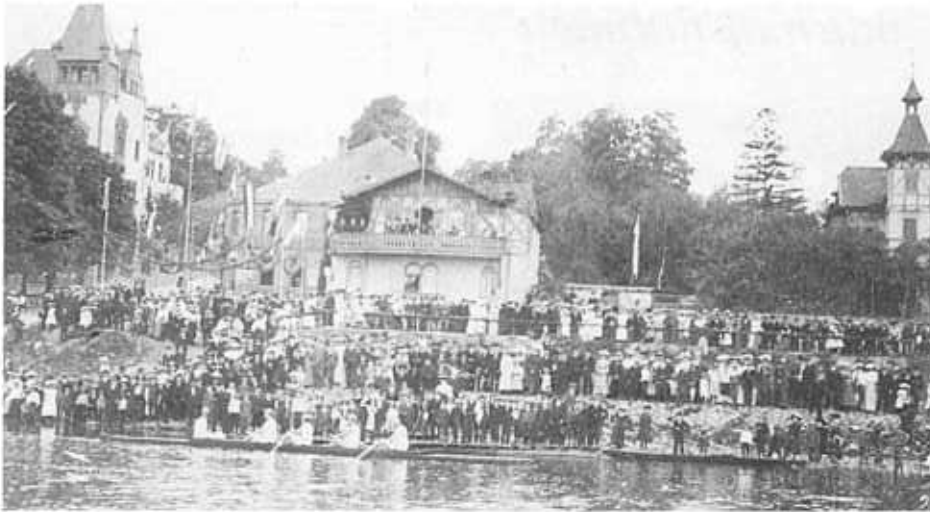


1898

schon in diesem Jahr wurde die Bootshalle erweitert.

Auf dem Bild ist die Bootshalle mit dem angemieteten Floß zu sehen

Kitzingen a. Main

**1905**

wird das Grundstück auf dem wir heute sind für 10.000 Mark gekauft. Der Verkäufer ließ damals im Vertrag einen Passus niederschreiben, daß niemand eine Gastwirtschaft auf diesem Grundstück errichten dürfe.

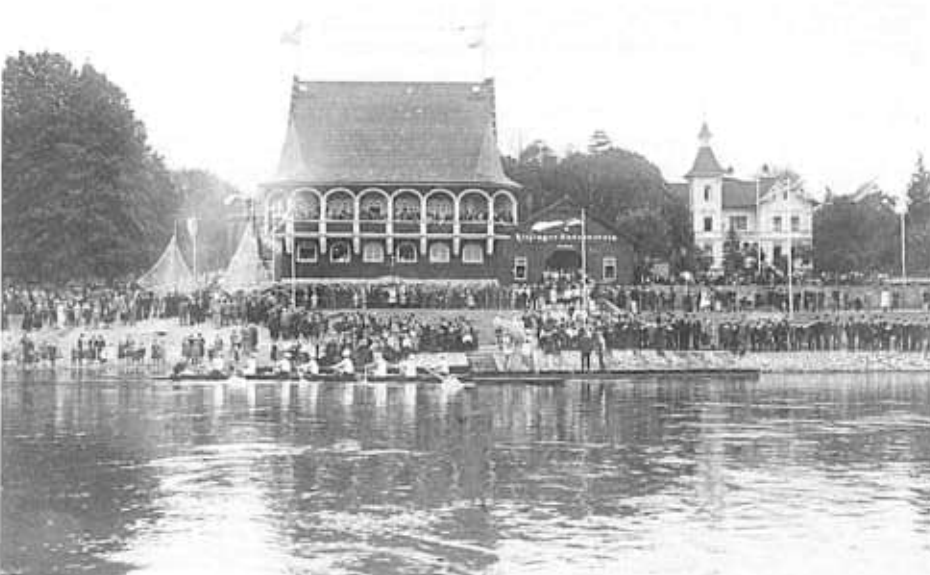
Das Bild zeigt das Grundstück noch ohne Bootsalle



Die neue Bootsalle wird 1905 gebaut



Diese Bootshalle steht heute noch unverändert



1924

Das neue Bootsbaus wird geplant und 1925 am 20. 12. übergeben

Sein Schöpfer war Architekt Beitter. Herr Kom. Rat Albert Klein übergab Herrn Direktor Hugo Weißhaar, damals Vorsitzender des KRV, die Schlüssel. Das Haus kostete damals 95.054,50 Mark.

**1925***Einweihung des neuen Bootshauses*

Vereinsnachrichten

Übergabe des neuen Bootshauses des Kitzinger Rudervereins

Der Kitzinger Ruderverein von 1897 hat am vergangenen Sonntag die Übergabe seines neuen Bootshauses mit einem kurzen Festakt feierlich begangen. Mit Opferwille und Tatkraft, die ja beim Kitzinger Ruderverein zu den angestammten Tugenden gehören, ist es beim Verein trotz mannigfaltigster Widerstände gelungen, ein Werk zu schaffen, zu dem man ihm neidlos gratulieren muß. Stolz, gleich einer kleinen Burg, steht das neue Ruderheim draußen am Ufer unseres Maines als eine Zierde unserer Stadt und als ein ehrendes Denkmal für die Schaffenskraft des Vereins. Bei dieser Gelegenheit ist es wert, kurz einmal zurückzublicken auf die 28jährige Geschichte des Kitzinger Rudervereins. Es war am 28. Mai 1897, als eine Anzahl sportsfreudiger Her-

ren sich im Hotel Roß zusammenfanden und die Gründung des Rudervereins beschlossen haben. Dem Willen folgte die Tat und am gleichen Abend wurde der Verein auch gebildet. Zunächst war es nur ein kleines Häufchen, das sich um die Farben des Kitzinger Rudervereins scharte, das mit zäher Energie alle Schwierigkeiten niederkämpfte, die sich beim jungen Verein entgegenstellten. Langsam wuchs der Kreis der Sportbegeisterten. Das bescheidene Bootsmaterial wurde vermehrt und verbessert und endlich konnte auch der Verein nach vielen Mühen und Sorgen ein kleines Bootshaus am Main sein eigen nennen. So schritt die Entwicklung des Vereins stetig fort und bald mußten da und dort Vergrößerungen und Verbesserungen vorgenommen werden, die aber bei dem Aufschwung des Vereins nicht mehr voll ausreichten. Mit den Jahren stellten sich dann auch bei dem kleinen Bootshaus allerhand Mängel ein, deren bautechnische Behebung mit ziemlichen Unkosten verbunden gewesen wären. Da entschloß sich der Verein anstatt Stückwerk, gleich ganze Arbeit zu tun und ein neu-

es Heim zu schaffen, das nun vor kurzem zur Vollendung gebracht wurde und am Sonntag von der Bau- und Finanzkommission dem Verein übergeben wurde. Die offizielle Einweihung des neuen Bootshauses findet indes erst im kommenden Frühjahr statt. Raummangels wegen müssen wir es uns heute versagen auf Einzelheiten des Bauwerkes hinsichtlich seiner Architektur und seiner inneren Ausgestaltung einzugehen und werden dies bei gegebener Gelegenheit noch nachholen. Nur eines sei hier noch erwähnt, der Schöpfer des Werkes, es ist unser einheimischer Architekt, Herr Richard Beittner, in dessen bewährten Händen die technische und künstlerische Bearbeitung des gesamten Baues lag. Er hat mit dem neuen Bootshaus eine glänzende Probe seine Leistungsfähigkeit abgelegt und können wir ihn zu dem wohl gelungenen Werk nur beglückwünschen.

Es war zweifellos ein bedeutsamer Akt für den Verein, als am vergangenen Sonntag im großen Festsale des neuen Heims die Übergabe des Baues erfolgte und ist daher auch nicht zu verwundern, wenn man die Gestaltung dieses Aktes in einen entsprechenden feierlichen Rahmen kleidete. Zur Übergabe hatten sich sowohl die aktiven als auch die passiven Mitglieder vollzählig eingefunden, um Zeuge dieser bedeutsamen Stunde zu sein. Nach einer musikalischen Einleitung ergriff Herr Fabrikbesitzer Albert Klein als Delegierter der Bau- und Finanzkommission das Wort und übergab nach längeren Ausführungen über die Baugeschichte mit herzlich gehaltenen Worten auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins beim 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Hugo Weißhaar, den Schlüssel des neuen Heimes, wobei er auch dessen besondere Verdienste um die Durchführung des Baues gedachte. Der 1. Vorsitzende übernahm dann mit dem Symbol des Schlüssels das neue Bootshaus in die Obhut des Vereins und sprach seinerseits allen denen, die mitgeholfen hatten an der Verwirklichung dieses Gedankens, ein neues eigenes Heim zu schaffen, seinen Dank aus. Insbesondere gedachte er auch mit Dankesworten den Mitgliedern des Bau- und Finanzausschusses, an deren Spitze sich Herr Albert Klein ganz besondere Verdienste erworben habe. Dann wandte er sich mit markigen Worten an die aktiven Mitglieder und kam dann auf die tiefere Bedeutung des Rudersportes als erzieherisches Moment zu sprechen. Hier liege ein Leitmotiv, warum sich der Verein tiefe Sorgen und Lasten aufgebürdet habe. Für die Ertüchtigung und Gesundheit

der Jugend, der unsere Zukunft gehörte, sei dieses Haus gebaut, auf daß es ihr vergönnt sein möge, unser schwergeprüftes Vaterland wieder besseren Zeiten zuzuführen. In diesem Sinne forderte er die Aktiven auf zu einem dreifachen Hipp-Hipp-Hurra auf den Rudersport und auf das fernere Gedeihen des Kitzinger Rudervereins. Zum Schlusse gab er noch dem vaterländischen Gefühle, das ja von jeher im deutschen Ruder-Verband eine treue Pflegestätte gefunden, Ausdruck und schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Heimat und Vaterland. Darauf intonierte die Musik das Deutschlandlied, in das die Anwesenden mit voller Brust einstimmten. Auch rechtsh. Bürgermeister Dr. Schuster, der neben dem 2. Bürgermeister Gaßner, anwesend war, ließ er sich nicht nehmen, dem Verein seine Glückwünsche zum guten Gelingen des Werkes zum Ausdruck zu bringen. Er wünschte dem Verein besonders, daß der Geist der Kameradschaft und der Zusammengehörigkeit immer hoch gehalten werde und daß es dem Ruderverein gelingen möge durch die körperliche Ertüchtigung der Jugend seinen Teil beizutragen am Wiederaufbau unseres schwerbedrückten Vaterlandes. Der Ehrenvorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Alfred Buchner, gedachte alsdann in zu Herzen gehenden Worten der auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder und weihte ihnen ein stilles Gedenken, indem er die Anwesenden aufforderte, sich zum Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit von den Sitzen zu erheben. Mit feinem Piano setzte inzwischen die Musik ein und spielte das Lied „Der gute Kamerad“. Im weiteren Verlauf wurden noch verschiedene Reden gewechselt, so wandte sich u. a. Herr Kommerzienrat Heinrich Fehrer mit mahnenden Worten an die Jugend, Herr Stadtrat Bg. Pröschel, einer der ältesten Vereinsmitglieder, brachte ermunternde Erinnerung aus der ersten Entwicklungsgeschichte des Rudervereins. Zum Schluß des offiziellen Teils überreicht der Ehrenvorsitzende, Herr Alfred Buchner, dem 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Weißhaar, mit ehrenden Worten die goldenen Ruderanstecknadel für seine Verdienste für den Verein und insbesondere für seine unermüdliche Arbeit um das Zustandekommen des neuen Heimes. So nahm der Übergabeakt eine schönen und würdigen Verlauf und wird auch sicher bei allen anwesenden in guter Erinnerung verbleiben.

Über die Abendveranstaltung folgt ein gesonderter Bericht.

11 Von Tilli Jauer berichtet folgendes über den Bootschuppenbau. Die Gesamtkosten betragen RM 95004.80, der Küster hat hierzu ca. 8000.- bezahlt, gebildet wurden somit 87000.- RM, welche der Herr Jauer mit 82800.4 RM bezahlt ist. Dieser Betrag wurde aufgebracht durch folgende Zinssummen RM 24800.- welche unterjährig in Zinsbeträgen gegeben wurden, durch Aufwandsausweis eines fiktiven Lagerzinsfußes von RM 30000.- in 28000.- fiktiv abgezinsten Zinsbeträgen. Die Tilgung dieses Betrags einschließlich der Zinsen ist wie im Anhangstafel dargestellt:

Die Probleme mit dem Geld für das neue Bootshaus aus einer Ausschuss-sitzung von 1926



Der Bootsschuppen (ganz rechts im Bild), der der Fam. Wildbagen gehörte, wurde später in den Bootshausgarten gebaut, und dient noch heute als Unterstellplatz für unsere Bootsanhänger.

Stadtrat Kitzingen gibt bekannt, dass Herr
 Ministerpräsident Held am Samstag nach-
 mittag unser Boothaus besichtigen und
 anwesend sein wird.
 Empfang durch Vereinsmitglieder.
 Während des Kaffees kleine Auffahrt.
 Das Festprogramm wird nochmals bekanntgegeben.
 Kitzinger
 Vereiniger.

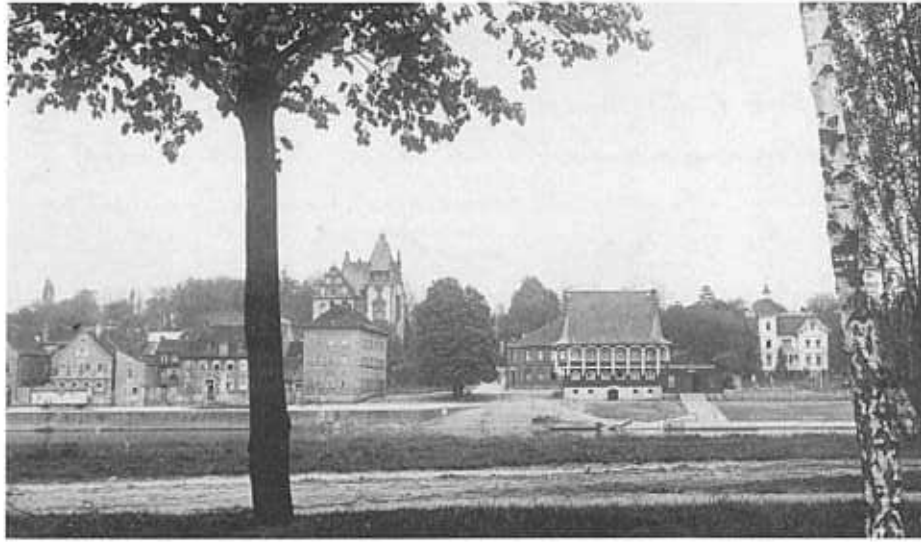
1926

Der Ministerpräsident Held von Bayern
 kommt zur Besichtigung.



Ministerpräsident Held mit dem
 Vorsitzenden Hugo Weißhaar

*Die gesamte Ansicht unseres Besitzes vom
Etwasbäuser Ufer*



*Nach dem Kriege beschlagnahmten die
Besatzungskräfte das Haus, und mach-
ten eine Jugendbegegnungsstätte daraus.*



Unser Bootshaus

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß wir in aller Kürze unser Bootshaus wieder freigekommen werden. Endlich ist damit der langersehnte Tag in Aussicht, daß wir wieder frei über unser eigenes Heim verfügen können.

Denken wir zurück an die Zeiten seit der Erbauung im Jahre 1926 bis zum Kriegsbeginn und auch noch weit in die Kriegszeit hinein, so können diese Erinnerungen nur freundliche sein. Wie schön waren doch die gesellschaftlichen Veranstaltungen während des ganzen Jahres, ganz zu schweigen von der Sommerzeit, wenn der Ruderbetrieb im Gange war und sich jeder nach getaner Arbeit in unseren schönen Räumen erholen konnte, sei es durch die herrlichen warmen Duschen im geräumigen Bad (ganz im Gegensatz zu den heutigen beengenden Verhältnissen), sei es aber auch durch wuchtige Rumsteaks mit viel Salat und Kartoffeln für die Rennmannschaften oder durch einen guten Schoppen für die anderen.

1953

Das Bootshaus wird freigegeben. Nach gründlicher Innenrenovierung war am 11./12. Juli die Einweihung. Zum Festakt am Sonntag früh konnte der 1. Vorsitzende Herr Erich Bareiß den Erbauer des Bootshauses Herrn Direktor Hugo Weißhaar und die Herren Kommerzienräte Scheuernstuhl, Fehrer und Klein begrüßen.

1954

wird der erste Flaggenmast nach dem Kriege wieder aufgestellt



Kitzinger Ruderverein v. 1897 e. V.

Rundschreiben!

Verehrte Mitglieder!

Sie sind Mitgestalter unserer wertvollen Grundstücke und unseres Bootsmaterials.

Sie haben folglich nicht nur das Recht zur Besetzung dieses schönen Besitzes, sondern Sie haben auch die Pflicht mitzuhelfen und nach Möglichkeit alles zu tun, was nötig ist, um unser Eigentum vor Zerstörung und Verfall zu schützen.

Dazu gehört in erster Linie, die Schaffung einer Hausmitler-Wohnung, weil die alte Hausmitlerwohnung laust. Clubhaus beizulegen ist.

Die für diesen Zweck erforderlichen Umbaukosten unseres Damen-Umkleiderzimmers (Anbau an der Bootshalle nach dem Garten zu) und die Instandsetzungsarbeiten der Umkleitungsmauer belaufen sich auf rund DM. 7000.—

Der Hausmitler und die Umkleitungsmauer bilden die Grundlage für die Abwehr gegen die Fortleitung der Verwüstungen an unserem Besitz und deshalb darf nicht zugewartet werden.

Der größte Teil unserer Stammmglieder hat für den Umbau erhebliche Sonderbeiträge freiwillig gestiftet.

Wir sind aber trotzdem darauf angewiesen, den noch fehlenden Rest auf breite Schultern zu verlagern, indem wir unsere Vierteljahresbeiträge auf DM. 5.— festsetzen, damit gleichzeitig auch unser Bootsmaterial in Ordnung gebracht werden kann.

Wir hoffen zurechtlich, daß das Opfer unserer verehrten Mitglieder, für die Wahrung eigener Interessen Anerkennung findet.

Mit sportlichem Gruß!

Kitzinger Ruderverein v. 1897 e. V.

Weitere freiwillige Nothbeiträge werden bei unserem derzeitigen Vereinsvorstand Herrn Hrb. Schneider gegen Quittung des Vereinskassiers Herrn Hans Markert entgegengenommen. Wir betonen ausdrücklich, daß Spenden für die Aufrechterhaltung sportlicher Unternehmungen im Interesse der Gemeinnützigkeit steuerfrei sind d.h. über allgemeine Umlagen abgebuht werden können.

1955

Das Besatzungskosten überweist 3.500,- Mark (heute 33.500,-) für die Schäden am Bootshaus während der Beschlagnahmung. Diese Summe würde die anfallenden Kosten allerdings nicht decken, und somit wird der Betrag von der Vereinsführung abgelehnt. Der Betrag wurde daraufhin um 3.000,- Mark erhöht. Mit diesem Geld konnte dann die Außenfassade von den Firmen Markert, Hartner und Lorenz auf neuen Glanz gebracht werden.

1959

Neues Bootslager in der Halle

Schon seit Jahren galt das alte Balkenbootslager in der Mitte der Halle als Sorgenkind, drohte es doch unter der Last der schweren Klinkerboote eines Tages zusammenzubrechen.

Unter Leitung von H. Drenkard haben handwerklich geschickte Ruderer nun ein neues, modernes Lager aus Stahlrohr gebaut. Dieses Lager ist zur Aufnahme von 8 Booten geeignet. Zu beiden Seiten der an Boden und Decke verankerten Mittelträger können je vier Boote gelagert werden. Die Ausleger können gegenseitig nicht kollidieren, da die Lager in der Höhe gegeneinander versetzt sind. Wird die Bootshalle zu Veranstaltungen benötigt, dann können die beiden Lagerstützen mit geringer Mühe entfernt werden.

In Verbindung mit der Anfang September beendeten Renovierung – es wurden die Wände, Tore und Bootslager gestrichen – bietet die Bootshalle nun ein verändertes und schönes Aussehen.

Rund um das Bootshaus

Nach gründlicher Generalüberholung wird der Bootssteg in den nächsten Tagen wieder am Ufer verankert. Unter anderem werden auch zwei weitere Schwimmkörper angebracht. Es besteht also in Zukunft die Möglichkeit, trockenen Fußes in das Boot zu steigen. Das sollte nun auch für die nicht mehr in der Leichtgewichtsklasse geführten AH ein Anreiz zum Rudern sein.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird sich der Bau und die Aufstellung unseres Flaggenmastes leider noch etwas verzögern, da noch einige Formalitäten zu erledigen sind.

Gastwirt Hack hat den Bau eines Behelfssteges in der „Albertshöfer Bucht“ versprochen. Zur Schonung unseres Bootsmaterials wäre dieses Entgegenkommen sehr begrüßenswert.

Im Anschluß an die letzte Monatsversammlung wurde ein Ausschuß zur Belebung der geselligen Veranstaltungen gebildet.

Auch die Jugend wird für die Gestaltung künftiger Clubabende ihr Scherflein mehr als bisher beitragen. Es sind Bestrebungen im Gange, kleine musikalische Einlagen zu bringen, die allerdings zunächst verständlicherweise noch keinen Anspruch auf besondere Exaktheit erfüllen können.

Von einem besseren Zusammenwirken unserer älteren Mitglieder mit der Jugend versprechen wir uns eine Bereicherung unseres Clublebens.

Es ist nun höchste Zeit geworden, die Schränke im Umkleide-raum von all dem unnützen Inventar zu befreien, welches sich im Laufe des Winters dort angesammelt hat.

Soweit noch nicht geschehen, sollte man auch der Sportkleidung eine Reinigung nicht vorenthalten.

Wie geht es mit unserem Verein weiter ???

Viele Vereine leiden darunter. Manche tun nichts dagegen und lösen sich auf. Seien Sie ehrlich: Soll es dem Kitzinger Ruderverein auch so ergehen? Sicher, wir wissen alle was gemeint ist - der Geldmangel.

Der KRV braucht dringend Geld, um den Vereinsbesitz zu erhalten.

Folgende Reparaturen und Erneuerungen sind erforderlich: Dacheindeckung, Kaminköpfe, Fenster und Fensteranstrich, sowie Sicherheitsreparaturen an den Treppenstufen und dergleichen. Hierbei sind erforderliche Investitionen im Sportbereich noch hinzu zu fügen.

Die Mitgliederbeiträge reichen nicht einmal mehr aus, um die notwendigen reparaturarbeiten vorzunehmen.

Unser Bootshaus wurde vor 50 Jahren errichtet. Auch die Bootshalle hat schon 70 Lenze auf dem Buckel. Was unsere Vorfahren mit viel Mühe und Arbeitsaufwand schufen, sollten wir nicht verfallen lassen. Die Instandsetzungsarbeiten würden sich - von einer ordentlichen Baufirma durchgeführt - auf gut 100.000 DM belaufen. Diese Summe kann der Ruderverein mit den momentan zur Verfügung stehenden Geldmitteln nicht bestreiten. Um das Erbe der Gründer des KRV zu erhalten, ist eine Pionierleistung - ähnlich der Errichtung des Bootshauses - notwendig.

Der erste Schritt in dieser Richtung wird in einer Beitragserhöhung liegen, die in unserem Fall nicht mit der allgemeinen Preissteigerung allein, sondern in den

obenangeführten Gründen ihre Ursache findet.

Während der Ausschusssitzung am 30. September 1976 wurde entschieden, die Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung einzuberufen.

Der Vorschlag des Ausschusses wird eine wesentliche Beitragserhöhung gerade für die Personengruppe bringen, die den KRV als Sportverein nutzt. Da dies vor allem Kinder und Jugendliche sind, richten sich diese Zeilen speziell an die Eltern. Es wäre sicher wichtig, daß gerade Sie zu Mitgliederversammlungen kämen - auch wenn Sie nicht dem Verein angehören - da hier auch über das Wohl Ihrer Kinder entschieden wird.

Die Mitgliederversammlung wird am 19. November einberufen.

Wie schon erwähnt, wird die Beitragserhöhung nicht der einzige Schritt sein, den die Mitglieder des KRV zu gehen haben. Hier stehen Selbsthilfearbeiten, sowie Sammel- und Spendenaktionen an. Deshalb bitten wir an dieser Stelle alle Mitglieder sich Gedanken zu machen, in welcher Weise, jeder nach seinen Mitteln, dem Verein helfen kann.

Das Treppenhaus im neuen Glanz

Renoviert wurde das Treppenhaus im Bootshaus. Der Dank des Rudervereins gilt den drei Mitgliedsfirmen Lorenz, Hartner und Markert, die, in gelungener „Kooperation“, kostenlos renovierten. Die Farbe wurde von der Fa. Lack-Chemie in Kitzingen zu kostengünstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Im Bootshaus sind die Handwerker

Die in der Generalversammlung angekündigten Baumaßnahmen sind jetzt, früher als ursprünglich beabsichtigt, angelaufen. Die zur Zeit leerstehenden Räume der Hausmeisterwohnung im Erdgeschoß werden, um ein Kinderzimmer, Schlafzimmer, Flur und Abstellraum, zu einer kompletten Wohnung ergänzt. Dazu muß der größte Teil des Herrenumkleideraums geopfert werden. Angrenzend an die Halle verbleibt noch ein kleinerer Umkleideraum, der auch Zugang zu den Toiletten und zur Dusche offenläßt. Für den Ausbau der Wohnung wurde bei der Regierung von Unterfranken ein Antrag auf Zuschuß im Rahmen des Modernisierungsprogrammes gestellt. Nach Fertigstellen der Arbeiten ist im Erdgeschoß eine 3 Zimmerwohnung, mit Küche und Bad von insgesamt etwa 86 qm Grundfläche, entstanden. Die Wohnung wird mit einer eigenen Heizanlage zentral beheizt. Die nun freiwerdenden beiden ehemaligen Schlafräume im 2. Obergeschoß können, wie von der Loge schon lange gewünscht, an diese zusätzlich vermietet werden.



Erdgeschoß

So sieht die neue
Hausmeisterwoh-
nung nach dem
Umbau aus.
(Grundriss)

Diese kleine Behausung war bis 1985 der Herrenumkleideraum



Fundamente
werden ausge-
baggert

Im Zuge des Umbaus für eine akzeptable Wohnung mit Zentralheizung wurden die gesamten Kellerräume unter der Leitung von Helmut Drenkard mit festem Boden versehen. Gleichzeitig entstand eine abgetrennte Werkstatt. Dazu wurde 1980 mit der Renovierung der Fenster unter der Leitung von Hans Markert und Heinrich Hertkorn begonnen. Es wurden erste Pläne für einen Neubau des Umkleidetraktes für Damen sowie für Herren entworfen.

1983

erneuerte Hans Metzger im Bootshausvordach den Zaun und montierte eine neue Tür.

In diesem Jahr begann endlich der Neubau eines Umkleidetraktes im Bootshaus mit dem Aushub.

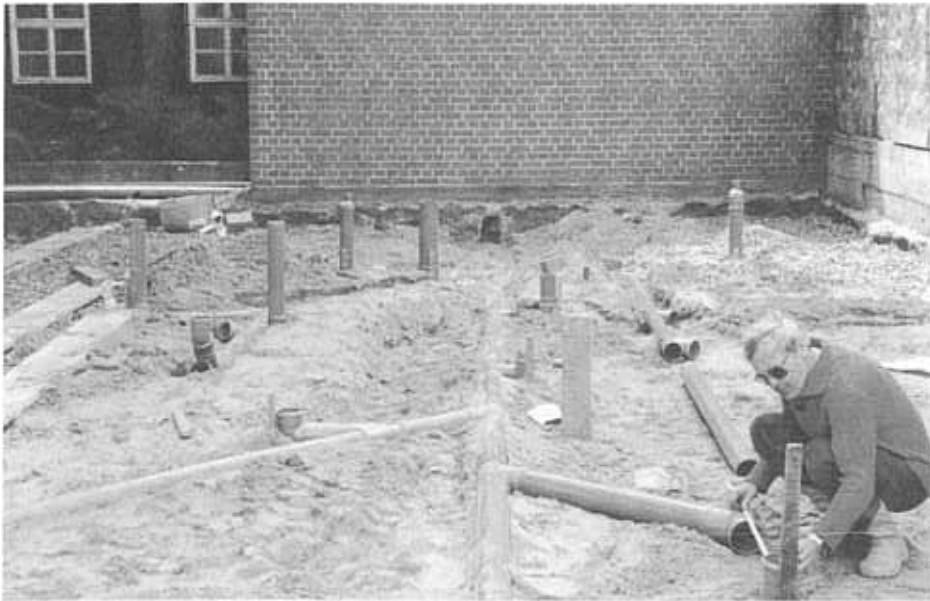


Heiner Sauer mit seinen Getreuen beim Nageln von Trägern



Die Jugend ist im Arbeitsdienst





Helmut Drenkard im Untergrund

1985

konnte die Einweihung gefeiert werden. Die Baukosten betragen insgesamt 232.000,- DM. Allein 4.200 freiwillige Arbeitsstunden wurden geleistet.

Besondere Verdienste für den Neubau erwarben sich unsere Mitglieder Helmut Drenkard, Heiner Sauer, Hans Junker, Hans Metzger, Hans Markert und Heinrich Hertkorn.

1986

wurde die Fassade der Bootshalle zur Mainseite von Erich Hartner renoviert. Auch in diesem Jahr noch begann der 2. Bauabschnitt für einen Jugendraum mit dazugehörigem Sportraum.



Der 2. Bauabschnitt beginnt.

*Hermann Waltber beim Arbeiten
des 2. Bauabschnittes*

Walter Meyer und Helmut Drenkard*Die Baumaßnahmen sind fertiggestellt*

1987

konnten rechtzeitig zum 90jährigen Jubiläum des Vereins die Maßnahmen beendet werden. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß auch die gesamte Fassade des Bootshauses neu verputzt wurde. Alle diese Maßnahmen verschlangen insgesamt 328.000,- DM. Aus Eigenleistung und Spenden kamen nochmals 148.000,- DM dazu. Die Zuschüsse betragen

- | | |
|------------------------|--------------|
| a) Stadt Kitzingen | 43.500,- DM |
| b) Landkreis Kitzingen | 10.000,- DM |
| c) BLSV | 89.900,- DM, |

dazu gab es noch ein zinsgünstiges Darlehen über 90.000,- DM.

Da auch in der Bootshalle der Wurm der Zeit nagte, mußten viele Deckenbalken saniert werden. Dazu kam noch eine Neuverlegung der gesamten Elektrik. Zu guter letzt wurde ein neuer Flaggenmast aufgestellt. Noch nie in der Vereinsgeschichte konnte eine solche Leistung in dieser relativ kurzen Zeit durchgeführt werden.

1991

erwarb der Verein 140 m² Land auf der Mainseite des Bootshauses. Dieses bietet Platz für die Fahrzeuge unserer Mitglieder.

1993

Im Frühjahr des Jahres wurde der Saal des Bootshauses mit einer Heizung versehen. Die anschließende Renovierung des Saales konnte aus reiner Eigenleistung unter der Leitung von Helmut Drenkard, Hans Markert, Hans Metzger und Georg Wittmann durchgeführt werden.

Größere Renovierungsvorhaben warten noch auf den Beginn der Arbeiten:

- Veranda des Saales
- Vorstandszimmer
- Parkettboden im Saal
- Innenrenovierung der Bootshalle
- Außenrenovierung der Fassade der Bootshalle auf der Mainstockheimer Straße



Einweihung des Krafraumes



Zur offiziellen Inbetriebnahme konnte Helmut Drenkard, Vorsitzender des Kitzinger Rudervereins, seinen Mitarbeiterkreis im neuen Krafraum begrüßen. Gerade jetzt, bei widrigen Verhältnissen, bietet dieser Raum den aktiven Ruderern eine willkommene Möglichkeit, das „Trockentraining“ sinnvoll zu gestalten.

Foto: Nunn



Der neue
Fabnenmast wird
aufgestellt

Die Geschichte unserer Bootsflotte

Das erste Boot, das der Verein kaufte, war der Vierer „Crimhilde“.



Ein Bild aus dem Jahre 1898 zeigt diesen mit der Mannschaft C. Nieser, Georg Pröschel, C. Hoffmann, M. Zapf und Steuermann Georg Berger.

Das zweite Boot war ein Zweier mit dem Namen „Vorwärts“, der 1898 hinzukam. Ein zweiter Vierer mit dem Namen „Martin Beheim“ wird noch im gleichen Jahr dazu gekauft. Daraufhin wurde dann noch ein weiterer Vierer, der auf den Namen „Siegfried“ getauft wurde, gekauft. 1900 wurde schließlich der Einer auf den Namen „Fritz von Deuster“ getauft. 1904 konnte der überaus beliebte Gig-Vierer „Hildegard“ getauft werden.



Das Bild zeigt die Taufe des Vierers „Hildegard“

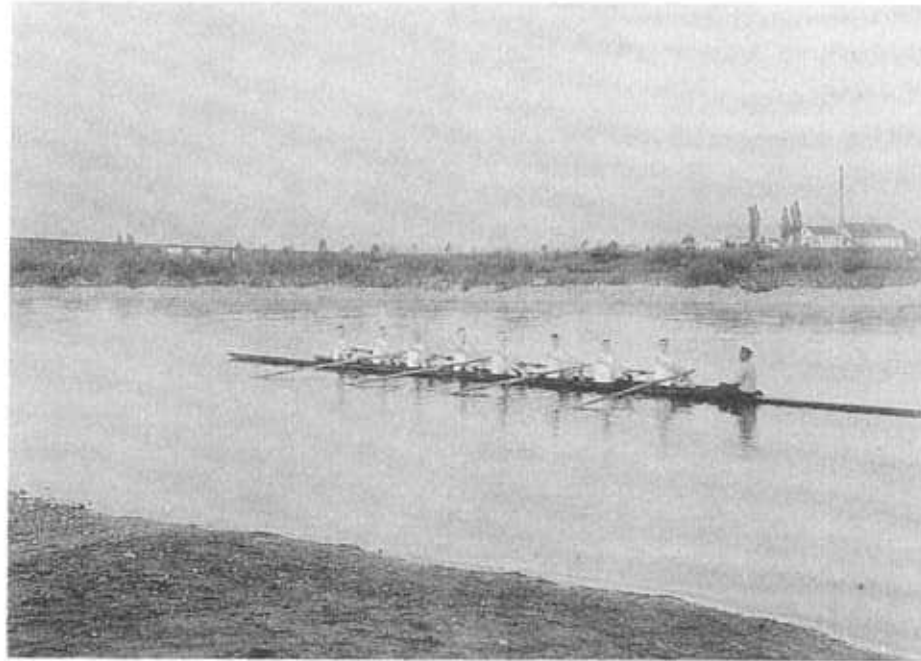
In freundlicher Erinnerung
 an die am Sonntag, den 25. August 1907 gütigst
 vorgenommene Taufe eines neuen Bootes des Viererers
 Paulus Hedwig Kitzinger
 dankbarst geschildert von

Kitzinger Ruderverein 1897 e. V.



Bootstaufe des Gigvierers „Hedwig“

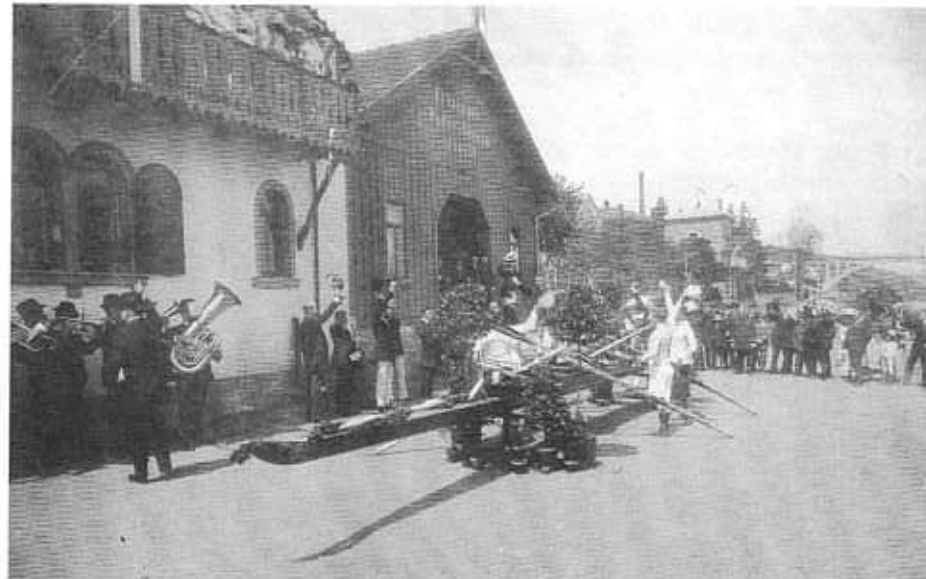
Inzwischen wurde auch ein Doppelzweier angeschafft. 1907 wird ein weiterer Gig-Vierer mit dem Namen „Hedwig“ unter großen Opfern der Mitglieder angeschafft und getauft. Außerdem schaffte man sich noch den gebrauchten Achter „Helene-Marie“ an.



Das Bild zeigt den Achter mit Besatzung

In dieser Zeit erregte die Ruderkleidung der männlichen Aktivisten großes öffentliches Ärgernis. Deshalb legte man ihnen nahe, daß sie, um ihre männlichen Attribute beim Bootstragen nicht öffentlich zu zeigen, einen Mantel überziehen sollten. 1907 wurde noch ein weiterer Achter namens „Main“ hinzu gekauft.

1912 wurde der Vierer „KT - Kätherle“ getauft.



Rennvierer „KT-Kätherle“ bei der Taufe, 1912

1919 kommen noch 2 weitere Boote hinzu. Zuerst der Gigvierer „Albert Klein“ und kurz darauf der Achter „August Gauser“. 1921 wurden der Rennachter „Vaterland“, der Rennvierer „Emden“ sowie der Gig-Vierer „Lenz“ angeschafft. Mit letzterem wurde bis in die 60er Jahre gerudert. Der neue „Vierer ohne“ wurde am 29.05.1927 von Fr. Hertha Wildhagen auf den Namen Hertha getauft.



Das Bild zeigt die Taufe.

1928 wurde ein weiterer Gigzweier vom RV Nürnberg abgekauft und auf den Namen „Siegfried“ getauft. Höhepunkt der 20er Jahre war die Taufe des neuen Achters „Heinrich Schneider“.

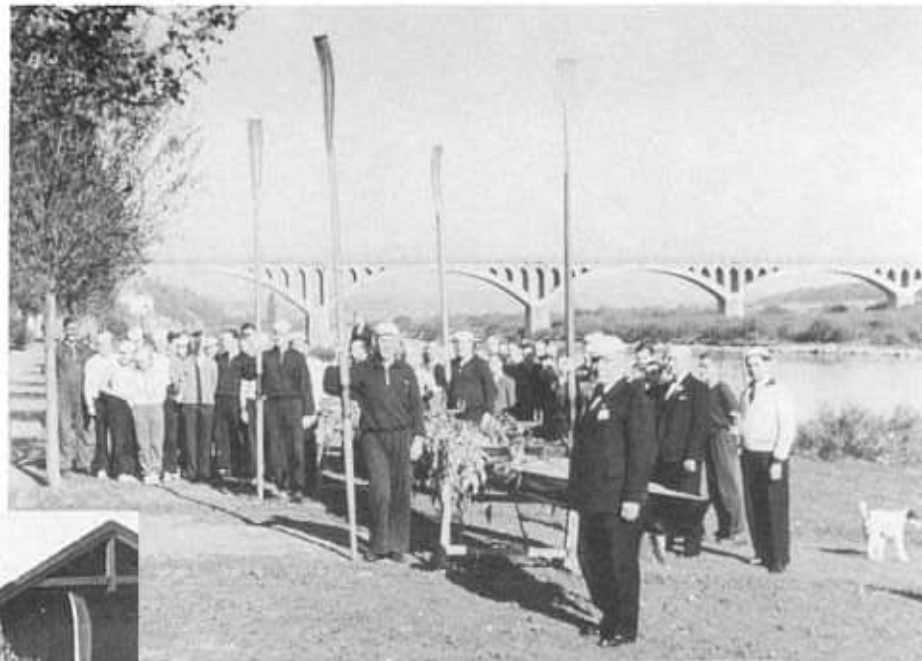
Am 29. Mai wurde dieser Achter auf den Namen unseres Trainingsleiters, Herrn Heinrich Schneider, in Würdigung seiner Großen Verdienste um den Kitzinger Ruderverein, getauft. Dieser Achter liegt heute noch in unserer Bootshalle.



*Vorstand Alfred Buchner
bei dem obligatorischen
„Hipp-Hipp-Hurra“ auf den Verein*

1936 wird der Vierer „Saartreue“ zum Andenken an den Zusammenschluß des Reiches getauft. Auch dieses Boot haben wir heute noch.

Auf dem Bild zu sehen ist die schöne Eisenbahnbrücke nach Etrasbausen. Noch mit auf dem Bild sind Otto Grunewald, Otto Seufert, Heinrich Schneider, Oskar Schad und ganz hinten Max Rebeuser.



1937 wurde ein Renngigvierer gekauft und auf den Namen „Max Reheuser“ getauft.

Auf dem Bild vorne O. Schad, Max Rebeuser sen. und mit Ruderriemen Otto Seufert.



Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde 1950 ein Gigvierer auf den Namen „Albertine“ getauft.

*Auf dem Bild gratuliert der Vorsitzende Erich Bareiß Herrn Oberbürgermeister Richard Wildbagen, der ein Motorboot stiftete.
Der Vierer wurde von der Fam. Klein getauft.*

Ein neuer Renneiner von der Bootswerft „Pirsch“ wurde von Hr. Kom. Rat Heinrich Fehrer gestiftet und auf den Namen „Heinrich Fehrer“ getauft. Waldemar Beck gewann noch im gleichen Jahr, 1950, mit diesem Boot die deutsche Einer-Meisterschaft.

*Zu sehen der Einer mit
Karl „Zoch“ Zepter*



Herr Heinrich Febrer bei der Taufe des Einers mit dem Taufvers.



ZIEH RUHIG DEINE BAHN

IM WETTSTREIT STETS VORAN

BRING EHRE DEM VEREIN

DIR SELBST DEN LORBEER EIN!



Heinrich Febrer

1951 wurde der Renndoppelzweier „2x Erich“ von Erich Hempel und Dr. Erich Arauner gestiftet.

Helmut Drenkard und Karl Reiner siegten zum erstenmal in diesem Boot.

Außerordentliche Generalversammlung am 2. 12. 53.

Ein Irrtum bei der Generalversammlung am 14. 11. 53 machte die Bestätigung der Neuwahlen in einer außerordentlichen Generalversammlung notwendig. Nach unseren Satzungen waren alle Mitglieder ab 18 Jahren wahlberechtigt. Die geheime Wahl der Vorstandschaft und die Wahl des Ausschusses durch Akklamation ergab im wesentlichen wieder das Ergebnis der Generalversammlung. Eine Änderung trat lediglich beim Amt des Schriftführers ein, da für ein Mitglied der Vorstandschaft Volljährigkeit Voraussetzung ist. 1. Schriftführer wurde deshalb Frl. Sieglinde Lyhs, 2. Schriftführer Herr Rudolf Fischer.

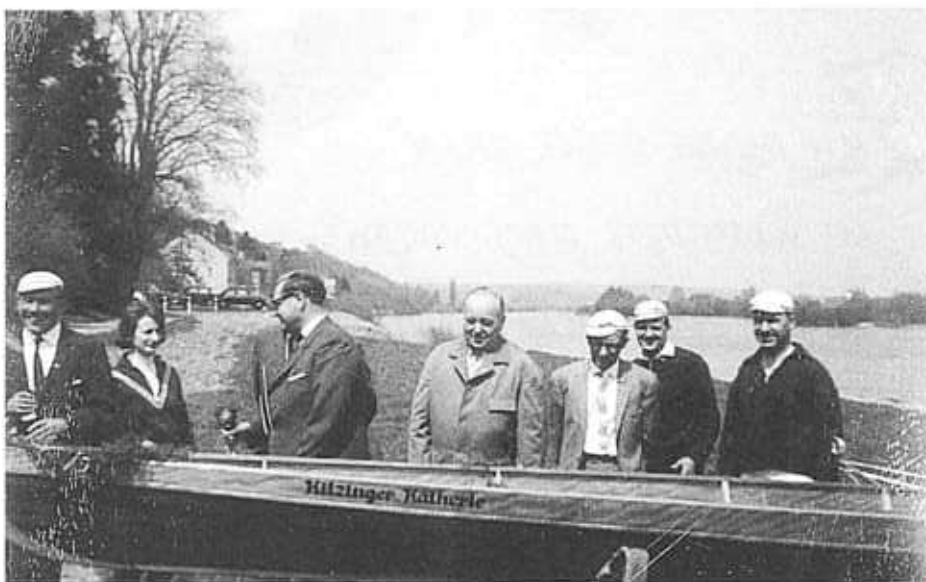
Eine erfreuliche Nachricht für unsere Ruderer Herr Dr. Erich Arauner und Herr Erich Hempel haben den Doppelzweier „2xErich“ dem Stadtrat vermacht mit der Aufforderung, das Boot dem Ruderverein zu übergeben (gewissermaßen als Morgengabe der neuen Vorstandschaft an den KRV).

Im Namen der Mitglieder dankte Ruderkamerad Josef Hock dem „zweifachen Erich“ mit einem dreifachen Hipp hipp hurra.

1952 kam der C-Gigvierer „Kitzingen“ anlässlich der 1200 Jahrfeier der Stadt Kitzingen hinzu. Noch im gleichen Jahr wurde ein weiterer C-Gigvierer namens „Reheuser“, zum Gedenken an Max Reheuser sen., gekauft. Der Rennvierer, 1955 gekauft, wurde zum Gedenken an Caspar Nieser auf den Namen „Caspar Nieser“ getauft. Außerdem wurde uns noch im gleichen Jahr vom Bayerischen Ruderverband der C-Gigvierer „Frosch“ gestiftet. 1961 wurden die beiden C-Gigzweier „W. Beck und KT-Kätherle“ hinzugefügt.



Das Bild zeigt die Taufe des Zweiers durch Waldemar Beck



Das Bild zeigt die Taufe auf den Namen „KT-Kätherle“ durch Oberbürgermeister Dr. Klemmert. Weiterhin auf dem Bild zu sehen sind, von links nach rechts, Otto Grunewald, Margot Junker, Dr. Oberbürgermeister Klemmert, BLSV-Vorsitzender Entorf, Gerbard Tyroler, Helmut Drenkard und Karl Spath

Spendenaufwurf für den Zweier durch
Hasso Wildhagen.

HASSO WILDHAGEN
KITZINGEN A. MAIN

KITZINGEN (KANZLEI-STRATZEL-STRASSE 11)

22.3.1961

Ein Mensch, der jung und voller Schwung,
Treibt zu des Leib's Ertüchtigung
Recht gern und oft den Rudersport,
Geht drum fast jeden Abend fort
Zum Bootshaus an des Maines Strand.
Dort schütteln freudig ihm die Hand,
noch andre, die dasselbe wollen
und wünschen "Bruch von Riem' und Dollen"
Jedoch es bleibt beim frommen Wunsch,
Der Mensch sieht einen langen Flunsch,
Dieweil die Boote mit den anderen,
Die ebenfalls das Wasserwandern
Als ihren Sport sich ausgesucht,
Bereits besetzt! Der Mensch, der flucht
Und spricht: "So ist es jedesmal,
Weil zu gering der Boote Zahl.
Der "Lens" wird auch nicht gerade besser,
Die Mitgliederzahl wird immer größer.
Vor allem aber will die Jugend
Sich üben in des Rudern's Tugend,
Statt auf den Straßen rum zu steh'n
Und abends in die Bar,s zu geh'n.
Da muß doch der Verein was tun!"
Das sag ich auch und was kommt nun?
Natürlich eine große Bitt' :
Helft bitte alle, alle mit!
Lasst unsere Jugend nicht im Stich,
Tut was für sie, es lohnt sich!
Greift recht tief in die Brieftasch rein
Und füllt den beigelegten Schein
Mit einer dicken Summe aus,
Schickt ihn dann gleich auf das Rathaus,
Von wo Euch dann bestätigt sei,
Dass der Betrag auch steuerfrei,
Damit Ihr wißt, was ungefähr
Ihr spenden sollt: Es müssen her
Zwei Boote, daß es endlich klappt!
Was andre bereits berappt,
Lest unten Ihr auf diesem Blatt.
Folgt bitte drum der guten Tat!

Es danken Euch und werden sich freu'n:
Der Absender und der Ruderverein.

Aus der Vereinszeitung Nr.6
Febr./März 1961:

Herr Baresi spendete bei der letzten
Auswahlsitzung dem Verein als An-
zahlung für ein neues Boot einen Betrag
von DM 400.- . Wie dringend notwendig
wir mindestens ein neues Boot hätten,
wissen Sie alle. Wir hoffen, daß noch an-
dere spenden und danken hiermit Herrn
Baresi für sein opferbereites u.beispiel-
gebendes Eintreten für die Sache des
Rudersports.



Ulrike Scholl tauft den neuen Renneiner auf den Namen ihres Großvaters „Otto Grunewald“.

Vom BRV kam der D-Gigvierer „Mainperle“ im Jahre 1960 hinzu. 1970 spendierte Dr. L. Gauer den Renneiner „Wilhelm Gauer“. 1970 kam noch der Renndoppelzweier „A+O“, 1971 der Renndoppelzweier „Donnerkeil“, sowie der Renneiner „Otto Grunewald“.

Die Bilder zeigen die Taufe.



Wolfgang Voit tauft den neuen Renneiner „Wilhelm Gauer“.



Zwei neue Rennboote hat der Kitzinger Ruderverein im Besitz. Im Rahmen des traditionellen Anruderns am Sonntag taufte Bürgermeister Lorenz den Renn-Einer auf den Namen „Hadeloga“.

Zum Auftakt zwei neue Boote getauft

Kitzinger Ruderverein stellt heuer eine verjüngte Mannschaft

KITZINGEN. Am Tag des Rudersports, dem vergangenen Sonntag, eröffnete der Kitzinger Ruderverein mit dem Anrudern die neue Saison. Angegliedert war die Verpflichtung der Trainingsleute, sowie die Taufe zweier Rennboote.

Wie seit Jahren üblich, hatten die Kitzinger Ruderer ihre Boote auf dem Gelände vor dem Bootshaus angelagt und waren dort zu einer Ansprache ihres 1. Vorsitzenden Helmut Drenkard angetreten. Als eine wahre Saisonöffnung bezeichnete Drenkard das diesjährige Anrudern. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren konnte erst wenig gerudert werden. Stättgafunden hatte aber trotzdem eine Wanderfahrt zu Ostern. Erfreut zeigte sich Drenkard über die Aktivität der Jugend, die sich im zurückliegenden Winter dazu aufgemacht hatte, sich um die Betreuung der jüngeren Mitglieder zu kümmern. Den eifrigsten Ruderern des vergangenen Jahres überreichte Drenkard die verdienten Kilometerpreise. Karin Drenkard (1192 geruderte Kilometer), Gerd Bock (1570 km) und Norbert Haas (1465 km) erhielten diese Auszeichnungen.

Rund 14 000 DM hatte der Kitzinger Ruderverein für die beiden neuen Rennboote, einen Holzeiner und einen kombinierten Kunststoffzweier, aufwenden müssen. Ohne Unterstützung sei eine solche Anschaffung heute kaum noch möglich, so Vorsitzender Drenkard. Aus diesem Grunde hatte der KR.V die dringende notwendige Anschaffung eines Rennvierers vorerst zurückstellen müssen. Unterstützt wurde der Verein bei den jetzt getätigten An-

schaffungen mit 2400 DM aus dem Sportetat der Stadt und mit 4400 DM durch den BLSV. Kitzingens stellvertretendes Stadtoberhaupt Stadtrat Lorenz taufte den Renneiner auf den Namen „Hadeloga“, und BLSV-Vorsitzender Josef Behringer gab dem Zweier den Namen „Reblaus“.

Etwas geschrumpft ist die Trainingsmannschaft des Kitzinger Vereins. Vom aktiven Rudersport haben sich die in den letzten Jahren so erfolgreichen Rennruderer Axel Schramm und Gerd Bock zurückgezogen. Mit einer kleineren und verjüngten Mannschaft versucht es jetzt der KR.V. Durch die Eintragung ins Trainingsbuch haben sich Karin Drenkard, Harald Henning, Lutz Drenkard, Wolfgang Martin, Norbert Haas und Uwe Nunn für diese Saison verpflichtet.

1977 Taufe des Einers „Reblaus“ und des Zweiers „Hadeloga“

Vom Schweinfurter RC konnten 1976 der Gigvierer „Meekub“ sowie die Kunststoff-einer „Christian“, „Flipper“ und „Forelle“ erworben werden.



Drei Boote bereichern den Bootspark des Kitzinger Rudervereins. Am Mittwoch wurden sie auf die Namen »Christian«, »Kuno« und »Meekub« getauft.
Foto: Meuschel

Im frisch getauften Gigvierer „Meekub“: Georg Dillig, Heinrich Pachtner, Hans Winkler und Heinrich Hertkorn, sowie Steuermann Hanns Steinruck.



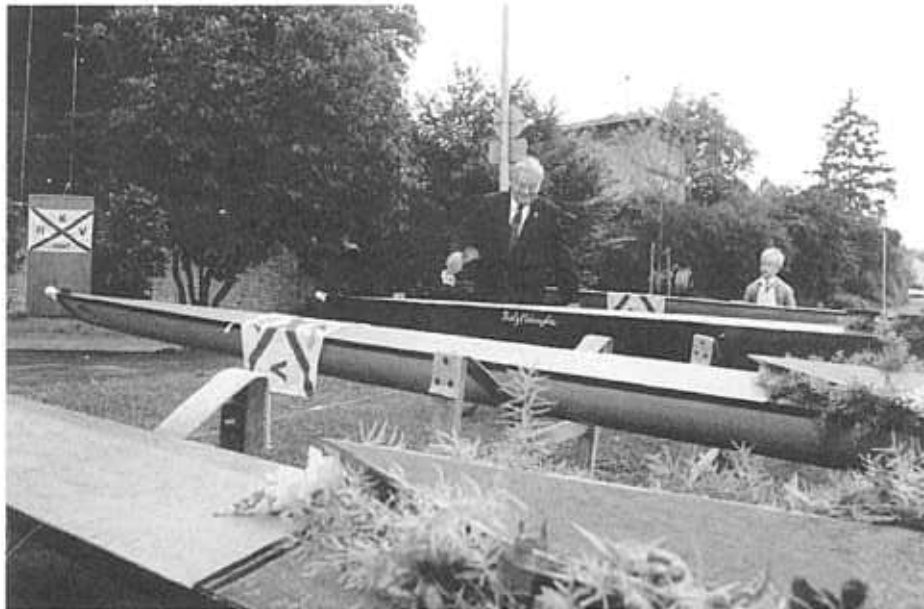
1979 wurden die Kunststoffboote „Delphin“, „Hecht“ und „Görlitz“ von OB Schardt getauft.



Sechs Jahre später, 1986, folgte der Rennvierer „KT-Häcker“, der von unserem Ehrenmitglied Hans Winkler getauft wurde. Diesen Kauf haben wir zum größten Teil Gerd Bock zu verdanken, da er das meiste Geld für dieses Boot sammelte.



1987 wurde der Renndoppelvierer „Salzstängle“ von Ehrenmitglied Hans Markert getauft. In diesem Boot, gekauft in München, gewannen die Russen bei der Olympiade in München 1972 Bronze.



1987 wurde auch der neue Renndoppelzweier „Hanco“ getauft, von Hannes Kümmel. Mit diesem Boot wurde dann die deutsche Jugendmeisterschaft gewonnen. Dazu kam ein neuer Renneiner, der auf den Namen „Wasserläufer“ hört.

Main Post 1990

Kitzingen

Die Kitzinger Ruderer lassen gleich fünf neue Boote zu Wasser

Floh, Libelle und Hanns

Mit zwei neuen Kunststoff-Jugend-Einer und einem Kunststoff-Jugend-Doppelzweier, die aufgrund ihrer Abmessungen für Jugendliche zwischen zehn und 14 Jahren konstruiert sind, will der Ruderverein der verstärkten Ausbildung der jugendlichen Aktiven Rechnung tragen. Getauft wurden die drei weritneuen Boote von Rudolf Grein, Hubertus von Crailsheim und Bernd Pachtner auf die Namen »Floh«, »Libelle« und »Hanns« (zu Ehren des Ruderkameraden Hanns Steinruck). Ein weiterer Kunststoff-Doppelzweier, der aus dem Bestand des ehemaligen ostdeutschen Ruderverbandes stammt, wurde von Oberbürgermeister Rudolf Schardt auf den Namen »Leipzig« getauft. Vom Bootswart sei dieses Boot wieder in einen neuwertigen Zustand versetzt worden, berichtete Drenkard.



Für die reiferen Jahrgänge die „Spätlese“

Seine Bootflotte erweiterte der Kitzinger Ruderverein von 1897 beim „Anrudern“ der neuen Saison vor dem Bootshaus. Gleich fünf neue Ruderboote wurden in Dienst gestellt und den Sportlern mit der Bootstaufe feierlich übergeben. Vorsitzender Helmut Drenkard würdigte dabei insbesondere die Eigenleistungen der Vereinsmitglieder und dankte der Stadt für die finanzielle Unterstützung. Nunmehr verfügen die Ruderer über 34 Boote. Den ersten Jugend-einer taufte BLSV-Kreisvorsitzender Rudi Grein auf den Namen „Floh“, den zweiten Hubertus von Crailsheim, der Steuermann des Vereinsochters, auf den Namen „Libelle“. Taufpate für den Doppelzweier „Hanns“, der an den verstorbenen Hanns Steinruck erinnern soll, war Bernd Pachtner. Den neureparierten Doppelzweier aus den Beständen des ehemaligen DDR-Ruderverbandes taufte Oberbürgermeister Rudolf Schardt auf den Namen „Leipzig“. Heiner („Beppo“) Hertkorn übernahm die Patenschaft zur Taufe des Achters „Spätlese“, der künftig den reiferen Jahrgängen unter den Mitgliedern zur Verfügung steht.

Foto Paulus

Kitzinger Zeitung 3. 5. 1990

Senioren erfüllen sich den Traum vom eigenen Boot

Rudern

KITZINGEN (bag). Der Ruderverein Kitzingen steht im zehnten Jahrzehnt seines Bestehens. Die Senioren unter den etwa 200 Mitgliedern, gerade halb so alt wie »Ihr« Verein, lassen sich vom erreichten Alter nicht beirren, ebenso wenig von abweichenden, modernen Vorstellungen Jugendlicher. Jene Senioren nämlich setzen auf »Team-Gelst« und haben sich einen lange gehegten Traum erfüllt: den vom eigenen Boot.

Ein noch ausschließlich aus Holz gefertigter »Achter« sollte es sein und nach einigen Nachforschungen konnte die Interessengruppe das Boot aus Spenden und mit Eigenmitteln finanzieren. 17 Meter lang ist das schnittige Sportgerät und wiegt doch nur um die 90 kg, fahrtüchtig und in Topzustand konnte es erworben werden. Nach einigen Verfeinerungen in der Winterpause ist es inzwischen der ganze Stolz seiner Besitzer.

31 Boote stehen im Bootshaus zur Verfügung, 74 Ruderer kann der Verein zu Wasser bringen. Etwa 15 von ihnen rudern über 300 Kilometer. Aktuell und gefragt sind bei den »Jüngeren« heute die »Einzelkämpfer«; gemeint sind die Kleinboote mit einem, zwei oder vier Mann-Besatzung. Es zählt die Eigenverantwortlichkeit. Schlimm, wenn in der Gruppe einer ausfällt und dadurch ein Wettbewerb verloren geht.

Die »Alternativen« sind jene aktiven Senioren im neuen Achter. Gerade 45 Jahre im Schnitt sind sie alt. Für sie zählt der Wettkampf erst in zweiter Linie, sie setzen auf die frische Luft und die freie

Natur, in der sie trainieren und damit der körperlichen Fitneß und der Gesundheit dienen. Nicht zu vergessen: die speziell beim Achter hoch einzuschätzende Kameradschaft im Boot. Hier kann nicht jeder wie er will, hier heißt es sich den anderen angleichen, in der Technik der Ruderbewegung wie im Leistungsstand, sie sitzen schließlich »alle in einem Boot«.

So wird es in der mittleren Altersklasse auch noch etwas dauern, bis das Team, das sich teilweise eben erst gefunden hat, eingespielt ist, noch läuft die Vorbereitungsphase. Die Plätze eins bis acht stehen noch nicht fest, die geeignete Position muß für einige noch gefunden werden, bis der erste Wettkampf ansteht. Bis dahin wird im Mannschaftsboot trainiert. Zunächst mainaufwärts (heimwärts geht's dann leichter).

Selbstverständlich wird das kostbare Stück, über dessen Preis geschwiegen wird, nach Gebrauch gesäubert und gepflegt, ehe es im »Mannschaftstransport« im Bootshaus artgerecht verstaut wird. Im »Achter« ist eben die Mannschaft gefordert. Und die steht. (Interessenten sind dennoch jederzeit willkommen). Beim traditionellen Anrudern am Sonntag, 6. Mai am Bootshaus, Beginn 10 Uhr kann das in gediegener Handarbeit gefertigte Boot erstmals offiziell bewundert werden. Die Bootstaufe, voraus sichtlich der Vereinsmeisterschaften im Sommer vorgesehen.



Um den neuen Achter zu Wasser zu lassen, müssen schon alle Hände zupacken. Die aktiven Senioren haben sich mit dem Boot einen lange gehegten Wunschtraum erfüllt. Bei ihnen stehen aber nicht der sportliche Wettkampf, sondern der Teamgeist an erster Stelle. Foto: privat

Bootsbestand im Jahre 1991 nach der Taufe von 5 neuen Booten:

- 2 Achter (davon einer bedingt ein-satzfähig)
- 9 Vierer
- 7 Zweier
- 2 Dreier
- 15 Einer.

Dies ergibt eine gesamt Anzahl von 35 Booten.

Unser gesamtes Rudermaterial besteht aus:

- 10 Rennriemen
- 16 Tourenriemen
- 14 Paar Rennskull
- 9 Paar Kinderskull
- 29 Paar Tourenskull

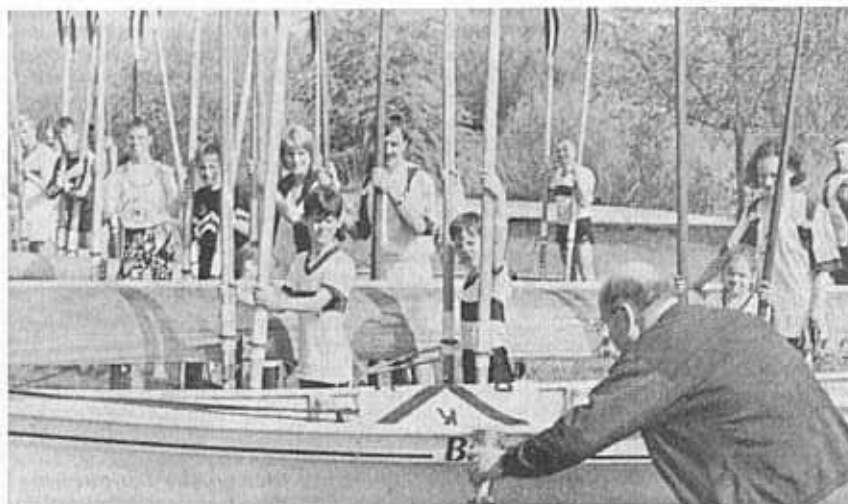
und 1 Motorboot für das Training.

Zum Vergleich hierzu hatten wir 1972 einen Bestand von 23 Booten.

Diese in jüngster Zeit getätigten Anschaffungen von Booten für den Veteranenbereich konnte nur deshalb realisiert werden, weil sich unser Peter Ley mit viel Engagement für die Spendenaktionen einsetzte.

1993 kam ein neuer Kunststoffvierer für den Breitensport hinzu. Getauft wurde er auf den Namen „Bacchus“ von unserem Sauers Heiner.

1994 wurde für unsere kleinen Ruderfreunde der C-Vierer „Jugend“ angeschafft.



Getauft auf den Namen „Bacchus“, das neue Wanderboot des KRV.



Bootstaufe des Bootes „Jugend“ durch Christiane Völker

1996 und 1997 kamen zu unserem Bootsbestand noch ein neuer Renndoppelvierer namens „Zartbitter“, ein neuer Renndoppelzweier namens „Hans Kaidel“, ein neuer Renneiner, der auf den Namen „Delta“ getauft wurde, sowie ein Kindereiner aus Kunststoff, der „Erich Bareiß“ heißt, dazu.

Somit liegen 1997 37 Boote und dementsprechendes Skull und Riemenmaterial in unserer Bootshalle.

Inzwischen ist allerdings die Halle zu klein geworden, und wir haben uns auf die Suche nach anderen Lösungen gemacht. Eine dieser Lösungen wäre die Nutzung der Bootswagenabstellhalle. Hier könnte man bis zu 4 Boote unterbringen. Der Bootsanhänger allerdings müsste auch irgendwo abgestellt werden. Dies schien uns 1997 die beste Lösung zu sein, und somit steht jetzt der Bootsanhänger bei unserem Mitglied Hans Metzger in Mainstockheim und alle Boote sind optimal untergebracht.

Die Bootshalle 1996



**Hilfsmittel beim Rudern:
„Der Bootssteg“**

3. April 1993 Stegaufbau

Für die hartgesottenen Ruderinnen und Ruderer unseres Vereins findet ja eigentlich keine Winterpause statt. Höchstens Treibeis auf dem Main hält sie von der Ruderei ab. Sie sind somit auch nicht von unserem Anlegesteg abhängig, der ja im Winter stets abgebaut wird. Nachdem aber die Sommerzeit eingeläutet wurde und einige warme Tage schon zum Rudern einluden, war es an der Zeit, unseren Steg wieder ins Wasser zu bringen. Unter tatkräftiger Hilfe des Fahrzeugs unseres Vorsitzenden, der auch die oberste Bauleitung (siehe Bild Mann mit Helm) inne hatte, wurden die Balken ins Wasser gezogen. Die restliche Mannschaft, die erfreulicherweise auch aus jüngeren Mitgliedern bestand, baute unseren Anlegesteg in wenigen Stunden zusammen. Wahrscheinlich hatte sie die reichliche Brotzeit, die von unserem Bootswart Heinrich Hertkorn besorgt wurde, immer vor Augen. Ansonsten wäre festzustellen, daß sich keine besonderen Vorkommnisse ereigneten – und der Stegaufbau wieder ohne Verletzungen über die Bühne ging.



Leistungssport



Das höchste für einen Sportverein sind die Wettkämpfe. In seiner 100jährigen Geschichte erreichte der kleine KRV über 628 Siege.

Bereits am 17. Juli des Jahres 1898 eruderte sich der „Dollenvierer“ mit der Besetzung C. Hoffmann, Georg Pröschel,

C. Nieser, M. Zapf und der Steuermann G. Berger den ersten Platz bei der Fränkischen Verbandsregatta.

Der erste Trainer war übrigens Georg Berger und der Steuermann im ersten gewonnen Rennen, der aber den Verein 1898 schon wieder verließ.

Das Bild zeigt die Stegermannschaft von 1898

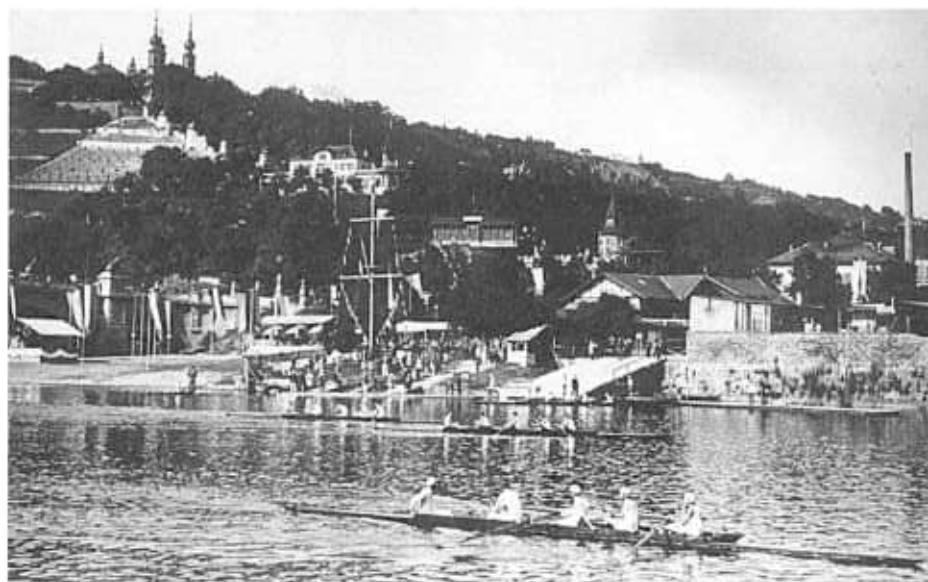
1901

Das Jahr der ersten Regatta! Große Vorbereitungen! Versammlungen über Versammlungen. Am 14. Juli 1901 fand die IV. Fränkische Verbands- und Internationale Regatta, mit Mannschaften aus Ludwigshafen, Regensburg, Offenbach, Bamberg, Würzburg, Aschaffenburg und Kitzingen, statt.

Von 11 gefahrenen Rennen konnte der KRV zwei durch die Siege von Georg Pröschel im Einer und einen Vierersieg für sich entscheiden.

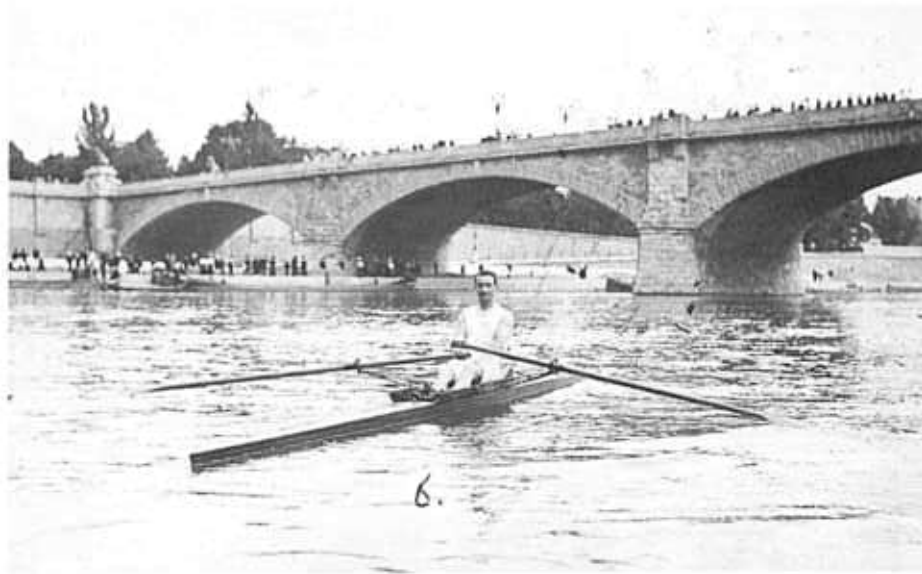
1904

Heinrich Schneider tritt in den Verein ein. In Würzburg gewinnen Georg Pröschel, Fr. Ballinger, Georg Lenz, Heinrich Fehrer und Caspar Nieser das Rennen im Gigvierer. Das Protokoll vermerkt: „eine silberne Bowleschale“. (siehe Bild rechts)



*Der Vierersieg 1905 in Würzburg.
Auf dem Bild: Schneider, Steinbeimer,
Korbacher, Lenz, Steuermann Ballinger,
die Jugendmannschaft*

Ein Name taucht auf: Georg Lenz, der 1906 den ersten Einersieg für den Verein erruderte. In seiner weiteren Laufbahn kamen noch unzählige Einer- und Doppelsiege hinzu.



*Georg Lenz im Einer bei Regatta
in Würzburg*

1909

Heinrich Schneider wird offizieller Instruktor des Vereins

1910

Die zweite Regatta in Kitzingen findet am unteren Main bei Sulzfeld statt. Diese Regatta wurde international ausgeschrieben. Es meldeten sich 24 Vereine an, die mit insgesamt 98 Booten in 15 Rennen starteten. Gewonnen wird ein Rennen im Doppelzweier von Zonca Cásdella und Georg Lenz.

Meine erste Fahrt.

Als ich im Jahre 1907 unserem K.R.V. beitrat, hatte ich mir die Ruderei zwar schon in Hanau, Frankfurt und Berlin näher beguckt, doch war ich noch keinem Ruder-Verein beigetreten gewesen und habe erst hier in Kitzingen unter Heinrich Schneider's bewährter Anleitung den Riemer im Boot richtig zu gebrauchen gelernt. Zwei ganze Mannen waren wir damals im Jahre 1907, die dem K.R.V. beitraten, eine übermäßige Belastung des Ruderwarts war also nicht gegeben und so erhielten wir eine eingehende und doch sehr vordringliche Ausbildung, letztere deshalb um die Boote zu besetzen und den Main zu beleben. Bereits am dritten Tage unseres Übens, mußten wir im Vierer „Hildegard“ zu Zweieren unter Steuerung von Heinrich Schneider unsere erste Übungsfahrt nach Mainstockheim machen. Dort schweißgebadet angekommen, schickten wir uns gerade zum Landen an, als unser damaliges Renommierboot des K.R.V., unser alter Achter „Helene Marie“ ankam und ebenfalls die üblichen Landungsversuche begann. Dies war nicht so einfach, denn, erstens hatte der Achter verschränkte Rollsitze, die nicht hintereinander lagen, sondern seitwärts an der Backbord- und an der Steuerbordwand angebaut waren, so daß das Bild des damaligen Achters ein ganz anderes war, als wir es heute gewöhnt sind, zweitens war die Besetzung des Bootes, unsere sogenannte „Alte-Herren-Mannschaft“, die

schon etwas an der dem Ruderer sonst eigenen Gewandtheit eingeübt hatte. Es war wohl der altväterliche Bau des Bootes, der die Manövrierfähigkeit so beeinträchtigte, daß der Steuermann, ein alter des Steuerns kundiger Ruderer absolut nicht ans Ufer kam. Viele Köpfe-vieles Besserwissen ein Hin-und-Her und ehe man sich versah war der Achter gekentert und alle Männer schwammen und tauchten nach ihren Hosen, Röcken und Mützen, die wie üblich im Boot gelegen hatten. Nur der Steuermann mit seinem steifen Strohhut auf dem Kopf, mit langer weißer Hose und Jäcker war, bis an der Brust im Wasser, pflichtmäßig

Eine Trainingsmannschaft i. J. 1913.



bei seinem Boot geblieben. In der Küche der nahen Gastwirtschaft sah es dann etwas später wie auf einem Wäschetrocknenboden aus. Einige darauffolgende gemütliche Stunden beschlossen diese feuchtfrohliche Ausfahrt und hatte diese für den Steuermann, außer dem unfreiwilligen Bad, auch noch das Pech, daß demselben beim Umdrehen des Bootes im Wasser, sein Geldbeutel zu Verlust gegangen war. Wir beiden Anfänger und unser Steuermann „der Heiner“ lachten aus voller Brust, denn Schadenfreude war auch damals schon die reinste Freude.

G. O.

1914. Das Jahr der großen Internationalen Regatta. Monatelang werden schon Vorbereitungen getroffen. Das Vohwinkelgelände wird Regattaplatz. Ausschüsse werden organisiert und organisieren selber wieder. Seine Majestät König Ludwig III. wird eingeladen.

Am 28. Juni 1914 stieg die Regatta. Ausschreibungen gingen bis nach Moskau, London, Paris und in alle größeren Städte des In- und Auslands. Die größeren deutschen Rudervereine waren alle vertreten. 23 Rennen wurden abgewickelt.

So kam der 28. Juni an dem die 17. internat. Ruderregatta des Verbandes fränk. Rudervereine (König-Huldigungsregatta) stattfand. Dem KRV gelang es von König Ludwig III. einen Wanderpreis zu erhalten, der erstmalig im Königsvierer als Ehrenwanderpreis ausgefahren wurde. S. M. König Ludwig hat sein Erscheinen zur Regatta zugesagt und wurden die Vorbereitungen zu dieser 3. großen Regatta in Kitzingen wieder am unteren Main bei Sulzfeld getroffen. Es wurden 118 Meldungen zu den einzelnen Rennen abgegeben. Meldungen gaben ab: Kasteler R. Ges., Würzburger R. V. 1875, R. V. Nürnberg, Frankfurter R. G. Germania, Mainzer R. G., Hanauer R. G., Offenbacher R. G. Undine, Hanauer R. Cl. Hassia, R. V. Bamberg, R. Cl. Bamberg, Würzburger R. G. Frankfurter R. V. 1865, R. V. Böllberg Halle Saale, Akad. R. V. Heidelberg, R. Sp. V. Teutonia Frankfurt, Frankfurter R. Ges. Sachsenhausen. Akad. R. Cl. Würzburg, Schweinfurter R. Cl. Franken, Münchener R. Cl., R. V. Fechenheim u. Kitzinger Ruderverein.

Durch den Mord von Serajewo am 28. 6. 1914 wurde der erwartete Königsbesuch abgesagt. Die große Regatta verlief programmäßig. Der von unserem damaligen Vorsitzenden Herrn Buchner gestiftete Ehrenpreis verblieb dem K. R. V. und wurde als Wanderpreis für das interne Vereinsdauerrudern bestimmt. Am Abend des denkwürdigen 31. Juli (Mobilmachungsanordnung) versammelten sich die meisten unserer Aktiven wie alle Samstag abend bei Mitglied Pröschel und zogen von da in heller Begeisterung zum Bahnhof, wo die ersten unserer Kameraden (Lenz Georg † u. Lang Hans † bereits dem Rufe der Fahne folgten.

Vom 8. Juli 1914 bis 8. August 1918 schweigt das Protokollbuch. Draussen tobt das Völkerringen des Weltkriegs.

Der Geschäftsbericht 1914/18 zur ordentlichen Generalversammlung am 26. März 1919 verrät uns wichtige Einzelheiten:

Im Heeresdienst standen 32 Ausübende u. 30 Unterstützende Mitglieder. Auf dem Felde der Ehre blieben 9 Mitglieder:

Babinger Karl
 Bechtold Heinrich
 Burkel Richard
 Galsterer Friedrich
 Lang Hans
 Lenz Georg
 Leibmann Heinrich
 Hertling Georg
 Kehler Christian.

Hugo Weisshaar blieb in englischer Gefangenschaft.

Bis Ende 1918 wurden 16 Rennsiege errungen.

1921

erringt die Vierermannschaft mit K. Dülk, E. Bareiß, A. Wagner, P. Windisch und Steuermann G. Oppenländer den ersten Rennvierersieg.

Das Bild zeigt die siegreiche Mannschaft



Nachfolgend der Regattabericht von Erich
Bareiß

Meine Erinnerungen an den 1. Rennbootsieg beim K.R.V.

Bootsbesetzung:

Karl Dlk, Erich Bareiß, Paul Windisch, Andr. Wagner
Steuermann: Oppenländer

Regattazeit, die herrlichste Zeit eines jungen Ruderers.

Ich sehe noch das alte schöne Bootshaus vor mir mit unserem guten
Nickl, der uns stets so väterlich betreute. Lang, lang ist es her und doch ist
es mir, als ob es gestern oder vorgestern gewesen wäre.

Juni 1921. Zur Würzburger Regatta sollten wir zum ersten Mal starten.
Unser Schneiders Heiner hetzte uns mainauf - mainab, bis wir reif waren
zum ersten Rennen. Mit viel Hallo führen wir Samstag vormittags nach
Würzburg und sofort ging es zur Regattastrecke.

Mit etwas Bangen dachte ich, ob wir wohl als Sieger diese Regatta ver-
lassen werden. Nachmittags 3 Uhr war unser Vorrennen. So viel ich mich er-
innere waren Regensburg und Würzburger Ges. unsere Gegner. Viel Freude
löste es aus, als wir mit großem Vorsprung dieses Rennen gewannen.

Nun hieß es alle Kräfte angespannt für Sonntag zum Hauptrennen. Kit-
zingen war sehr stark vertreten, vor allen Dingen sämtliche Autobesitzer, so-
daß wir nur per Auto zum Regattaplatz führen. Der große Augenblick kommt
näher und mit viel Mahnungen von unserem Schneiders Heiner gehen wir
an den Start. Im letzten Augenblick will uns unser 1. Vorsitzender ein Glas
Sekt zum Trinken geben. Wir lehnten dankend ab, heute hätte er bestimmt
kein Glück mehr. Nun aber: der Startruf erschallt und los gehts. Mit zäher
Verbissenheit erkämpften wir uns die Spitze und gaben sie nicht mehr ab, bis
uns das Glockenzeichen unseren Sieg verkündete, der erste Rennbootsieg
des K.R.V.

Ganz Kitzingen war aus dem Häuschen und unser 1. Vorsitzender voll-
führte einen Freudentanz auf dem Landungssteg, der jedem Variete zur Ehre
gereicht hätte. Das Rennen ist aus, der Sieg ist unser. Kitzingen jubelte und
freute sich mit uns. - -

Dann folgte die Siegesfeier. Verraten wird davon nichts. - -

E.B.

Am 6. August fand die Jubiläumsregatta auf dem unteren Main bei Sulzfeld statt. Es war dies die vierte große Regatta in Kitzingen. 15 auswärtige Vereine gaben Meldungen ab. Der KRV wurde Sieger im Jungmann-Einer mit Heinrich Schneider und im Vierer mit Paul Dülk, Karl Firsching, Josef Hock, Ludwig Herrling und Georg Oppenländer am Steuer. Ihre Gegner waren R.Cl. Aschaffenburg und Frankfurter R.G. Sachsenhausen.

Am 15. Oktober 1922 ist die Jubiläumsfeier, verbunden mit einer internen Regatta. Der Fritz-Fehrer-Gedächtnis-Vierer kommt zum erstenmal zum Austrag. Das neue Boot „Emden“ mit Dülk, Reheuser, Hock, Rupperti und Gegenwart siegt.

1923

Große Erfolge durch die Mannschaften Zepter, Nagler, Hock, Reheuser und Steuermann Oppenländer.

Diese Mannschaft war damals eine der besten Vierer im Deutschen Ruderverband.

Das Bild rechts oben zeigt die erfolgreichen Ruderer, die insgesamt 30 Siege errungen haben.



Immer wieder taucht der Name Ludwig Herrling auf den Siegerlisten auf.

1927

Am 18. und 19. Juni wickelte sich als fünfte große Regatta in Kitzingen auf dem unteren Main die 25. Fränkische Verbandsruderregatta ab. Für die 25 auszutragenden Rennen meldeten sich 24 auswärtige Vereine mit zusammen 125 Booten an. Der KRV überquerte als Erster die Ziellinie:

- im Deutschen Ruderverbands-Vierer mit Ludwig Herrling, Karl Nagler, Josef Hock, Max Reheuser und Steuermann Wittig,
- im Doppelzweier mit Ludwig Herrling und Karl Firsching sowie
- im Vierer ohne Steuermann mit Karl Zepter, Karl Nagler, Josef Hock und Max Reheuser.

Der Regatta-Ausschuß setzte sich zusammen aus dem I. Vorsitzenden Buchner, dem II. Vorsitzenden Weißhaar, dem I. Schriftführer Oppenländer, dem II. Schriftführer Fitzthum sowie dem Kassier Reheuser sen.

Nachfolgend das Regattaprogramm.

KITZINGER RUDER-VEREIN
VON 1897 E.V.



RUDER-REGATTA DES VERBANDES FRÄNK. RUDER-VEREINE

auf dem Maïne zu Kitzingen

am SAMSTAG, 18. und SONNTAG, 19. Juni 1927,
NACHMITTAGS 3 UHR

†

Start: Unterhalb der Nürnberger Eisenbahnbrücke

Ziel: Oberhalb Sulzfeld

†

Während der Regatta Samstag und Sonntag auf dem
Regattaplatz Konzert

Sonntag, den 19. Juni, ab 1/2 12 Uhr Promenade-Konzert
vor dem Rathaus

†

Eingang zu den Regatta-Plätzen bei Vowindel, Sulzfelder-
graben und am Ziel

EHRENPREISE UND ERINNERUNGSGABEN

8

Ehrenpreise und Erinnerungsgaben wurden gestiftet von:

der Stadt Kitzingen	zu Rennen	14
den Damen des Kitzinger Ruder-Vereins von 1897	" "	13
Herrn Ehrenvorsitzenden Kommerzienrat A. Buchner	" "	7
" Kommerzienrat Hch. Fehrer	" "	10
" Kommerzienrat Max Fromm	" "	18
" Eisengroßhändler Wilh. Gauer	" "	25
" Weingroßhändler Wilh. Hackmann, Buchbrunn	" "	24
den Jubilären: L. Herrling, V. Hissiger, L. Oppenländer, J. Spillner	" "	16
Herrn K. Kaltenhäuser	" "	6
dem Kegelclub von 1917	" "	19
Herrn Fabrikbesitzer A. Klein	" "	2
" Kommerzienrat Fritz Klein	" "	3
" Kommerzienrat Alfred Lotz	" "	1
" Bankdirektor Dr. Neff	" "	4
" Fabrikbesitzer Max Reheuser	" "	22
" Direktor Walther Reichow	" "	9
" Kommerzienrat H. Rodstroh	" "	12
" Brauereibesitzer L. Scheuernstuhl	" "	8
" Weingroßhändler Fritz Sonder	" "	11
dem Verband Fränk. Ruder-Vereine	" "	5
Herrn Hans Wagner	" "	17
" Geheimen Kommerzienrat Aug. Wildhagen	" "	20
" Geheimen Kommerzienrat Hermann Wildhagen	" "	23
Herrn und Frau Richard Wildhagen	" "	9
der Dapolin-Vertriebsgesellschaft Nürnberg	" "	

Ehrenzeichen haben gespendet:

Stadt Kitzingen
 Verehrl. Damen des Vereins
 4 Jubilare
 Herr Apotheker Arauner
 „ Kommerzienrat Alfred Buchner
 „ Otto Erb
 „ Kommerzienrat Heinrich Fehrer
 „ Kommerzienrat Max Fromm
 „ Franz Hissiger
 Firma Heinrich Huppmann
 Herr Hans Hilpert
 „ Kommerzienrat Fritz Klein
 „ Albert Klein
 Firma Knoll & Reinhardt
 Herr Wilhelm Korbacher
 „ Kommerzienrat Otto Meusdiel, Buchbrunn
 „ Georg Pröschel
 „ Brauereibesitzer L. Scheuernstuhl
 „ Weingroßhändler Fritz Sonder
 „ Hans Trunk
 „ Fritz Ullmann
 Firma Bernhard Völker
 Nebst einigen Gönnern des Kitzinger R.-V.

Ehren-Ausschuß:

Apotheker Paul Arauner Oberregierungsrat Ferdinand Braun Kommerzienrat Gg. Brendelbeck Kommerzienrat Heinrich Fehrer Kommerzienrat Max Fromm Bürgermeister Michael Gäßner Rechtsanwalt und Bürgermeister a. D. Ludwig Graf Wilhelm Gauer sen. Weingroßhändler Hackmann, Buchbrunn Landtagsabg. Hartmann, Salzfeld Gewerberat Hissiger Fabrikbesitzer Hch. Huppmann sen. Kommerzienrat Fritz Klein Oekonomenrat Adolf Kleinschroth Oberstudiendirektor Dr. Lindner	Kommerzienrat Alfred Lotz Kommerzienrat Otto Meusdiel, Buchbrunn Bankdirektor Dr. Theodor Neff Caspar Nieser Direktor Walter Reichow Brauereibesitzer Robert Rietner Kommerzienrat Heinrich Rockstroh Brauereibesitzer Leonh. Scheuernstuhl Fabrikbesitzer Christian Schmidt, Malenberstein I. rechtsh. Bürgerm. Dr. Herm. Schuster Weingroßhändler Fritz Sonder Geh. Kommerzienrat August Wüldhagen Geh. Kommerzienrat Herm. Wüldhagen Karl Zeyer
--	---

Regattaleiter:

Hugo Weißhaar

Regatta-Ausschuß:

Kommerzienrat Alfred Buchner, I. Vorsitzender	Direktor Hugo Weißhaar, II. Vorsitzender
Georg Oppenländer, I. Schriftführer	Richard Vitrum, II. Schriftführer
Max Reheuser sen., Kassier	

Ausschußmitglieder

Conrad Döppert Willy Gauer Adolf Gehrig Dr. Eugen Goeb Franz Hissiger	Georg Huppmann Albert Klein Willy Korbacher Heinrich Laß Georg Rehtinger Richard Wüldhagen	Ludwig Odh Clemens Rupperti Heinrich Schneider Paul Schwerdfeger Willy Völker
---	---	---

Richterämter:

Schiedsrichter: August Hilpert, Frankfurt a. M. Eduard Vögele, Ulm	Zeitnehmer: Dr. Bonn, Würzburg Dr. Gästner, Kitzingen Hans Trunk, Kitzingen
Zielrichter: Ferdinand Corley, Frankfurt a. M. Ludwig Leonhardt, Offenbach Schwarz, Regensburg	Starter: Hans Brod, Würzburg Otto Erb, Kitzingen Joh. Niedermeyer, Offenbach Georg Schubert, Kitzingen Hans Titus, Würzburg

Regatta-Arzt:

Dr. Bröcker

5

VERZEICHNIS DER VEREINE

Verzeichnis

der an der Regatta teilnehmenden Vereine

Lfd. No.	Name des Vereins	Anzahl der Meldungen	Gemeldete Rennen No.
1	Akademischer Ruderclub Würzburg	5	4, 10, 12, 15, 22
2	Deggendorfer Ruderverein von 1876	1	21
3	Frankfurter Ruderges. „Oberrad“ v. 1879	5	4, 12, 19, 22, 24
4	Hannauer Ruderclub „Hassia“	3	6, 11, 12
5	Kasteler Rudergesellschaft von 1880	12	1, 5, 6, 10, 12, 14, 16, 18, 19, 20, 22, 25
6	Kitzinger Ruderverein von 1897	16	2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 24, 25
7	Kölner Ruderverein von 1877	2	15, 17
8	Miltenberger Ruderclub von 1900	3	2, 11, 24
9	Regensburger Ruderclub	5	2, 8, 18, 19, 24
10	Tübinger Ruderverein von 1877/1911	1	15
11	Ruderclub Aschaffenburg von 1898	2	11, 18
12	Ruderclub Bamberg von 1894	11	2, 4, 6, 7, 12, 13, 14, 18, 19, 22, 24
13	Ruderverein Bamberg von 1905	11	3, 4, 8, 10, 13, 14, 18, 19, 22, 23, 24
14	Ruderverein Fechenheim von 1887	2	6, 11
15	Ruderverein Heilbronn von 1908	8	8, 11, 13, 14, 18, 19, 23, 24
16	Ruderverein Lichtentfels 1924	1	12
17	Ruderverein „Neptun“ Konstanz	3	5, 10, 19
18	Ruderverein Nürnberg	8	2, 4, 6, 12, 14, 18, 19, 22
19	Ruderverein Ochsenfurt	2	19, 24
20	Rudergesellschaft Wertheim	1	11
21	Schweinfurter Ruderclub „Franken“	2	8, 18
22	Würzburger Rudergesellschaft v. 1905	3	6, 8, 18
23	Würzburger Ruderclub „Bayern“	9	2, 3, 5, 8, 16, 18, 19, 20, 24
24	Würzburger Ruderverein von 1875	9	1, 2, 4, 12, 13, 14, 19, 22, 25
		125	

1 mal unterstrichen 2 Boote gemeldet.

2 . . . 3 . . .

19

SAMSTAG, DEN 18. JUNI 1927

Rennen 5

Start: 4:10 Uhr

Deutscher Ruderverbands-Vierer

Ehrenwanderpreis,

gestiftet vom Deutschen Ruderverband im Jahre 1911. Der Verband Fränkischer Ruder-Vereine gibt dem Sieger eine Ehrengabe. Bisherige Sieger 1911: Heilbronner RG. „Schwabens“; 1912: Mannheimer RV. „Anacitin“; 1913: Würzburger RV. v. 1875; 1914: Mainzer RG.; 1915-1919: infolge des Krieges ausgefallen; 1920: Würzburger RV. v. 1875; 1921: Kasteler RG. v. 1880; 1922: Kölner Club für Wassersport; 1923 u. 1924: Offenbacher RG. „Undine“; 1925: ausgefallen; 1926: Offenbacher RG. „Undine“.

Erinnerungsgabe: eine Plakette.

<p>Kasteler Rudergesellschaft 1880</p> <p>1 Fritz Schandua Ernst Löck Karl Schandua Theo Jost Stm. Georg Genß</p>	<p>Kitzinger Ruderverein v. 1897</p> <p>2 Karl Zepfer Karl Nagler Josef Hock Max Reheuser Stm. Georg Wätig</p>
<p>Würzburger Ruderclub Bayern</p> <p>3 Otto Gresser Ludwig Ritter Max Zippelins Ludwig Ziegler Stm. Josef Sauer</p>	
<p>Sieger: <u>Kitzinger</u></p>	

Rennen 20Start: 4.40 Uhr**Königs-Vierer**

Ehrenwunderpreis.

verliehen von weiland König Ludwig III. von Bayern im Jahre 1914. Der siegende Verein erhält bei Rückgabe des Preises eine Erinnerungsgabe. Bisherige Sieger 1914: Mainzer RG.; 1915–1919 infolge Krieges ausgefallen; 1920: Würzburger RV. v. 1875; 1921: Mannheimer RV. „Amicitia“; 1922: Schweinfurter RC. „Franken“; 1923 u. 1924: Offenbacher RG. „Undine“; 1925: Kitzinger RV. v. 1897; 1926: Offenbacher RG. „Undine“.

Erinnerungsgabe: eine silberne Schale.

Würzbg. Rudercl. Bayern e.V.

Kasteler Ruderges. v. 1880 e.V.

1 Otto Gressner
Ludwig Ritter
Max Zippelhus
Ludwig Ziegler
Stm. Robert Orlwein

2 Fritz Schandus
Ernst Löff
Karl Schandus
Theo Jost
Stm. Heinrich Diefenbach

Kitzinger Ruderverein v. 1897

3 Karl Zepfer
Karl Nagler
Josef Hock
Max Reheuser
Stm. Georg Wittig

Sieger:

Würzbg. Rudercl. Bayern

Rennen 17Start: 3.50 Uhr**Erster Einer**

Wanderpreis.

Dem Verband Fränkischer Rudervereine im Jahre 1924 gestiftet vom Bamberger RC. 1889. Der Sieger erhält bei Rückgabe des Preises eine Erinnerungsgabe. Bisherige Sieger 1924: W. Flinsch-Fränkfurter RV. v. 1865; 1925: Paul Brühl-Fränkfurter RV. v. 1865; 1926: Oskar Reinecker-Offenbacher RG. „Undine“.

Erinnerungsgabe: ein silberner Pokal.

Kölner Ruderverein v. 1877 e.V.

Kitzinger Ruderverein v. 1897

1 Willy Quebe**2** Karl Firching

Sieger:

Firching



*von links nach rechts:
Trainer Heinrich Schneider, Firsching,
Nagler, Hock, Herrling, Zepster („Zoch“),
Oppenländer*



*Eine andere Mannschaft 1925:
Steuermann Ocb, Tyroler, Ehrlinger,
Rupperti, Hofmann*

1929

Der erste Achtersieg durch die Mannschaft Beil, Grunewald, Herpfer, Reheuser, Firsching, Nagler, Hock, Rudi Müller und Steuermann Wittig.



Das Bild zeigt Heinrich Schneider beim Training

*Nochmals die Mannschaft:
im Hintergrund Vorstand Alfred Buch-
ner und Bootsdienstler „Herberts Nickel“,
dann: K. Nagler, Otto Beil, Max Rebeuser,
Ch. Herpfer, J. Hock, Steuermann Wittig,
Carl Firsching, O. Grunewald und
Rudi Müller.*

Das Jahr 1932 brachte überall nichts Gutes. Der Verein verlor in den Herren Rebeuser sen., Lorenz Reinhart, Gottfried Herrling und Ballinger getreue Mitglieder. Die Mitgliederzahl sank, durch die Not der Zeit bedingt, auffallend tief. Nur der Opferbereitschaft einer großen Zahl unserer Sportsfreunde gelang es, den Anforderungen gerecht zu werden. Der erste Vorsitzende, Herr Georg Oppenländer, erwies sich gerade jetzt als der rechte Mann am rechten Platz. Trainiert wurde nicht. Inoffiziell wurden die Regatten in Würzburg und Schweinfurt besucht und 1. Siege errungen.

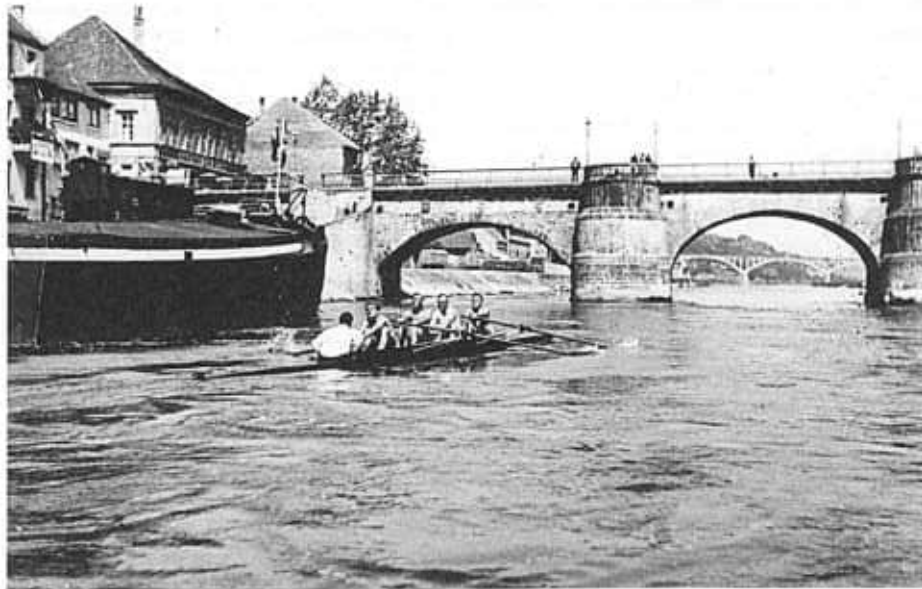
Über die damals ausgezeichnete Verfassung der Mannschaft berichtet der Wassersport wie folgt:

„Die Regatta brachte eine Reihe von Rennen von hoher sportlicher Bedeutung. Ähnlich der Hartnäckigkeit, mit der die Mainz-Kasteler sich immer wieder dem Achter der Amicitia zum Kampfe stellten, versuchte die Kitzinger Mannschaft, in der Besetzung Beil, Weidt, Günther, Müller und Tretter am Steuer, in vier Viererrennen dem derzeit besten Vertreter des



*Auf dem Bild: Otto Beil, Karl Lang,
Richard Lorenz, Michael Weidt und
Steuermann Männer*

Maingebiets, dem sogenannten „Kleber-Vierer“ des Offenbacher RV von 1874, die Spitze zu bieten. Die Kitzinger Mannschaft wurde in den vier Rennen geschlagen, sie verbesserte aber ihre Form von Rennen zu Rennen, und war beim „Königsvierer“ sogar im Endkampf besser. Sie zeigte wahrhaften Sportsgeist, und wenn die Mannschaft auch mit keinem Preis belohnt wurde, die hohe Achtung aller anwesenden Sportsleute hat sie sich bedingungslos erworben.“



*In einer anderen Besetzung: Otto Beil,
Michael Erb, Richard Lorenz, Michael
Weidt und Steuermann Männer*

In den Jahren 1932 – 1936 ruderten für den KRV:
Kleber, Kaidel, Wendel, Waldmann,
Matschke, Günther, Karl, Fröhlich, Lotz,
Gutjahr, Herrling



*Ein Bild aus diesen Tagen
beim Anrudern.*

1936 Eine neue Rudergeneration wächst heran

Kitzingen: Mit Stolz kann der Verein sowie die Stadt Kitzingen auf seine Ruderer zurückblicken. Denn sie haben nicht weniger als 12 Siege errudert, schrieb das 8 Uhr Blatt, ein Jahr vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges. Mit einer Regatta in Schweinfurt endete vor einem halben Jahrhundert ein erfolgreiches Intermezzo in der Geschichte des Kitzinger Rudervereins von 1897 (KRV).

Die noch lebenden 3 Ruderer waren damals im Achter und Vierer dabei, und erinnern sich noch an die erfolgreichen Zeiten. Seinerzeit sind zum ersten Mal Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren in den KRV aufgenommen worden. Die Nachwuchsgewinnung war notwendig geworden, nachdem 1936 der bekannte Vierer und Achter Otto Beil/Hans Kaidel/Hans Kleber/Chr. Herpfer/Mich. Erb/Rch. Lorenz/Mich. Weidt/Willi Lang und Steuermann Erich Männer mit der Wettkampfruderei aufgehört hatte.

Der KRV befand sich nun auf neuen Wegen, und baute seinen Ruderbetrieb zum ersten Male auf Jugendliche auf. Die Neuorientierung ging unter der Vorstandschaft von Otto Grunewald und des späteren Landrates Oskar Schad über die Bühne. Nicht zu vergessen der markante Trainer Heinrich Schneider, dessen Stimme an allen Flüssen wohlbekannt war. Ruderwart Ludwig Herling, der die Jungen sorgfältig, mit Ausdauer und Geduld langsam zum Training vorbereitete, brachte den Neuanfang. Das geschah im

Jahre 1936. Im zweiten Anlauf 1937 habe sich der Verein mit der damaligen Jugendorganisation versucht, die nahm das Angebot an uns wahr und schickte etwa 40 junge Leute, die mit dem Rudern begannen.

Nicht allen habe die anstrengende Sportart gefallen. Nach 2 Monaten harten Trainings gaben viele die Ruderei wieder auf. Am Schluß des strapaziösen körperlichen Ausleseprogrammes blieben 12 Mann übrig, mit denen 2 Vierer und 1 Achter besetzt werden konnten.

Ihre Feuertaufe bestanden sie im Sommer 1937 auf dem Main in Aschaffenburg, wo bei der Regatta auch der erste Sieg erzielt werden konnte. Einen ersten Platz fuhr der Junior-Vierer heraus. Bootsinsassen waren Waldemar Beck/Burkhard Krapf/Hans Winkler und Michael Schwab sowie Steuermann Herbert Munkewitz. Ohne Erfolg blieb der Leichtgewichtsvierer mit Theo Reinhard/Alfred Heeg/Hans Markert/Willi Hufnagel und Steuermann Willi Fürth. Auch der aus der Viererbesatzung zusammengestellte Achter kehrte aus Aschaffenburg ohne Platzierung heim.

Die Rudersaison 1938 begann für den Nachwuchs schon im Winter. Im Saal des Gasthauses „Stern“ an der Alten Mainbrücke fand einmal wöchentlich ein Training statt, bei dem leichte Kraftübungen, Gymnastik und Federball betrieben wurden, aber auch Langlauf. Der frühe Trainingsfleiß zahlte sich aus. Die rudersportliche Bilanz dieses Jahres verzeichnete 12 Siege, 8 mit dem Vierer und 4 mit dem Achter. 1938 stieß auch der Flakerer Franz Zirkelbach und die Flieger Karl-Heinz

Lang und Alfred Poyda vom Stukageschader 165 zum KRV-Nachwuchs. Den leichten Vierer besetzten Theodor Reinhardt/Franz Zirkelbach/Hans Markert/Willi Hufnagel und Steuermann Herbert Munkewitz, den Junior-Vierer Waldemar Beck/Karl-Heinz Lang/Burkhard Krapf/Hans Winkler und Steuermann Willi Fürth.

Das Fazit dieser erfolgreichen Saison zog der Vereinsführer wie der 1. Vorsitzende. Damals hieß Otto Grunewald in der Vereinszeitung zum Jahreswechsel 1938/39: „Auch in unserem Verein haben wir ein Jahr hinter uns, welches in unserer Vereinsgeschichte in bezug auf die sportlichen Erfolge einzig dasteht. 12 Siege auf 4 Regatten (in Hanau, Passau, Würzburg und Gießen) sind die Erfolge unserer jungen Rennmannschaften, welche durch eisernen Fleiß und fabelhafte Kameradschaft unter Leitung unseres Heinrich Schneider errungen werden konnten. Damit steht der Kitzinger Ruderverein für das Rennjahr 1938 in seiner Klasse im Gau Bayern an 1. Stelle. Bei der Hauptregatta des Lahn-Regatta-Verbandes in Gießen konnte der Junior-Achter des KRV den 100. Sieg für den Verein herausfahren.“



*100. Rudersteg unseres KRV in Gießen.
Im Boot die erfolgreiche Mannschaft:
Steermann W. Fürth, W. Beck,
K.-H. Lang, Tb. Reinbard, F. Zirgelbach,
B. Krappf, H. Winkler, H. Markert
und W. Hufnagel*



*Nochmals die Mannschaft,
aber diesmal mit dem Trainer:
von links: Hufnagel, Reinbard, Krappf,
Zirgelbach, Fürth, Schneider,
Lang, Beck, Markert, Winkler*

Dem Erfolg ging viel Fleiß und Schweiß voraus. Bevor das Training auf dem Main begann, wurde erst die feierliche Verpflichtung und Abstinenz verlangt. Sie beinhaltete ein Rauch- und Alkoholverbot sowie Enthaltensamkeit von so manchen Dingen, die das Leben schön machen. Die Bräuche waren streng, einmal habe ein Mitrunderer, weil er beim Rauchen erwischt worden war, nicht im Achter mitfahren dürfen. Dies bestätigten die damals Aktiven Waldemar Beck, Hans Markert und Hans Winkler. Wenn das Wetter paßte, waren die Boote teilweise schon im Februar auf dem Wasser. Vom Frühjahr an ist dann täglich auf dem Fluß trainiert worden.

Die Fahrten zu den Regatten wurden teilweise mit Pkws, teilweise mit der Eisenbahn vorgenommen. Die Boote sind von den Besatzungen auf einem Ein-Achter-Wagen zum Güterbahnhof gebracht, auf Tiefladern gelagert und befestigt worden, jeweils ein Vierer und ein Achter. Nach dem Rennen wurden die Boote vom Gastverein wieder verladen.

Ein weiteres hartes Achter-Rennen möchten wir noch beschreiben. Es war die Internationale Fränkische Regatta in Würzburg:

Der „Junior-Achter“

auf Start	1	Kitzinger Ruderverein
	2	Bayern Würzburg
	3	Mannheimer Ruderclub

Die Innenbahn Startplatz 1 hatte stehendes Wasser, während die Boote 2 und 3 fließendes Wasser hatten auf der Rennstrecke bei Kloster Himmelsporten. Das

Rennen begann, und es war schon bekannt, daß der KRV ein langsamer Starter ist. So fuhren wir und ruderten und kämpften unerbittlich, bis wir die Kurvengerade der Startplätze 2 und 3 erstmals aufgeholt haben, und das war bei etwa 1.200 m. Jetzt mithalten, hieß die Parole. Der Endkampf begann bei 1.500 m, unsere Stärke und Härte gaben den Ausschlag, daß ein Vorsprung von 2 Längen herausgerudert werden konnte.

Für den Sieg und die harte Arbeit im Boot bedankte sich unser Trainer Heinrich Schneider das erste Mal mit einem Schluck Sekt und einem Hurra auf seine Mannschaft. Das Fachblatt Rudersport schrieb in der nächsten Ausgabe: „Der Kitzinger Achter ruderte wie aus einem Guß.“ Der anwesende Sportreporter, Herr Elschner aus Frankfurt, schrieb diese Worte und gratulierte uns. Aufgrund unserer Erfolge im Vierer und im Achter hat uns der damals bestehende Süddeutsche Ruderverband zur 31. Internationalen Ruderregatta am 2. und 3. Juli 1938 nach Passau gemeldet. Eine stolze Geldaufwendung hat der KRV in Höhe von 185 DM erhalten. Der 1. Jung-Mann-Vierer hat sein Rennen gewonnen. Der Junior-Vierer jedoch knapp verloren. Aber der 1. Junior-Achter machte uns große Sorgen, unserer Gegner war der Österreichische Meister „Donauhart Wien“. Nach hartem Kampf und einer guten Zeit haben wir dann freudestrahlend gewonnen. Die Regatta fand vor der ausgebauten Donau, im Bereich des Donaustauwerkes statt. Für uns vom Main war das damals ein riesengroßer See. Das erste Mal nahmen wir an einer Siegesfeier teil. Das taten wir auch kräftig, getanzt, lustig und schön war es.

Nachts um 3 Uhr tanzten wir am Bahnhof den letzten Walzer zu den Klängen unserer Musicbox „Truxa“. Dabei haben wir festgestellt, daß auch der Passauer Ruderclub schöne Ruderrinnen hatte. Übermüdet kamen wir am Morgen ca. 9 Uhr in Kitzingen an. Unser Weg ging Richtung Bootshaus, jedoch der Wirt vom Café „Hadla“, Herr August Müller, lud uns alleamt zu einem Sektfrühstück ein.

Kitzinger Ruderverein in Passau erfolgreich

Am Sonntag, 2. und Sonntag 3. Juli fand in Passau auf dem „Kastell-See“, die 31. Internationale „Donau-Verbands-Regatta“ statt. Abends wurde es bei schönem Wetter nicht auf „Passau“, denn bei der Regatta wurden durch die schlechte Witterung beeinträchtigt. Die am ersten Sonntag starteten die Kitzinger Rudervereine ab. Im 1. Donau-Verbands-Regatta m. G. Siegt die Mannschaft des Kitzinger Rudervereins, nach ihrer langen, aber doch mühsamen Fahrt mit 2 Mann Besatzung vor „Regenburger Ruderverein“, die sich gefolgt von „Donau-Ruderverein Ingolstadt“ und „Ruderverein Würzburg“.

Ergebnisse: 1. Kitzinger Ruderverein (M. Hofmann, G. Wenzel, 2. Strohbach (Steuerer), Th. Reinhardt (Gm. W. Hirth) 5:26, 2. Regenburger Ruderverein 5:28, 3. Donau-Ruderverein Ingolstadt 5:32, 4. Ruderverein Würzburg 5:35.

Im 2. Junioren-Regatta m. G. Siegt Kitzinger mit 3 Mann gegen den „Regenburger R.V.“, „Donau-Ruderverein Ingolstadt“ und „Schiffenburger Ruderverein“. Schon vom Start weg lag die Mannschaft mit einer hohen Führung in Führung und konnte sich nicht beeindrucken lassen.

Ergebnisse: 1. Kitzinger Ruderverein (B. Winkler, G. Wenzel, G. Lang (Steuerer), Th. Reinhardt, Gm. W. Hirth) 5:28, 2. Regenburger R.V. 5:44, 3. Donau-Ruderverein Ingolstadt 5:50, 4. Ruderverein Schiffenburger 5:55.

Dem Siege der Junioren-Regatta (Dr. Robert-Seck, Oberleitner-Ruderer), der gegen den ersten und gut trainierten „Wiener Donauklub“ mit einer guten Besatzung vom Kitzinger Ruderverein gewonnen wurde. Die 1200 Meter füllten die Wiener, aber kann keine Regatta immer mehr auf und erweiterte seinen Besatzung bis auf 10 Mann im Ziel. Die Wiener wurden vollkommen überholt.

Ergebnisse: 1. Kitzinger Ruderverein (M. Hofmann, G. Wenzel (Steuerer), B. Winkler, G. Wenzel, 3. Strohbach (Steuerer), 2. Reinhardt, G. Lang (Steuerer), Th. Reinhardt, Gm. W. Hirth) 5:27, 2. Wiener Ruderverein „Donauklub“ 5:54.

Würzburger Generalanzeiger

Kitzinger Ruderverein in Würzburg nicht zu schlagen.

Die Würzburger Regatta brachte, wie schon kurz berichtet, unseren Kitzinger Ruderverein einen überraschenden Erfolg, waren sie doch sichere Sieger im Junioren-Regatta, im Junioren-Regatta und als Achtung bei Jungen auch im Junioren-Regatta gegen Donauklub Wien.

Doch diese Siege kein Zufall waren, galt es nun in Würzburg zu beweisen und man kann wohl sagen, daß dieser Beweis erfüllt ist. Unsere Mannschaften schlugen einfach alle, und sich ihnen in den Weg stellte und zwar so einseitig, daß die stärksten Mannschaften nicht zu täuschen ist. Das meiste Interesse konzentrierte natürlich bei Junioren-Regatta. Hier trat unsere Mannschaft auf die Kitzinger der Würzburger Jungen und bei nach Würzburg gemeldeten Köpfe des Mannheimer Rudervereins 1937. Alle 5 Mannschaften waren auf vorzüglichen Regatten schon erfolgreich und nun galt es zu beweisen, welcher tatsächlich der bessere ist. Unser Köpfe in der Besetzung: Gumpel, Voigt, Winkler, Wenzel, Strohbach, Reinhardt, Lang, Hofmann, am Steuer Winkler, fuhr ein wunderschönes Rennen und war im Ziel überlegener Sieger vor Würzburg und Mannheim.

— Kurze Zeit danach traten unsere Junioren-Regatta, Wenzel, Strohbach, Reinhardt, am Steuer Hirth, gegen die ausgezeichnete Mannschaft des Ruder-Club Würzburg an und demnach auch diese nach hartem Kampf sicher zu schlagen.

Der Sonntag brachte dann die Entscheidung, welcher Verein im Gau 16 p. Jt. den besten Junioren-Regatta besetzt. Auch dieser Kampf wurde ein sicherer Sieg unserer Junioren-Regatta Wenzel, Voigt, Lang, Hofmann, am Steuer Winkler; gelang es ihnen noch, den bisher unschlagenen Sieger der Würzburger Jungen, wobei auch die Frankfurter Ruderverein-Club Oberstad und Stuttgarter Ruderverein-Club unsere Überlegenheit anzuerkennen mußten.

Damit haben die Mannschaften Kitzinger einseitig unter Beweis gestellt, daß sie p. Jt. im Gau 16 (Junioren) in der Junioren- und Junioren-Regatta tatsächlich die besten sind.

Kitzinger Ruderverein in Gießen erfolgreich. Der Kitzinger Ruderverein startete am Sonntag und Sonntag auf der H. Ruderegatta in Gießen und blieb in 4 Rennen erfolgreich. Den 100-Meter-Regatta unserer Ruderverein hatte am Sonntag der Junioren-Köper in kürzester Kampf gegen Ingolstadt-Oberstad, Würzburg-Regatta 2. Senior-Steuerer und der Senior-Köper. Ausführender Bericht folgt.

SEIT:
Verbandsjahr
1937/38

Auch 1939 lief für die Ruderer des KRV gut an. Bei der Fränkischen Verbandsregatta in Würzburg hatte der Fränkische Verbands-Achter gewonnen. Weitere Vierer-Siege gab es in Würzburg, Frankfurt und Schweinfurt. Alle die von Kitzinger Ruderern erzielten Siege sind in den Ruderpässen des Reichsbundes für Leibesübungen eingetragen. Nach der Schweinfurter Regatta fielen die Mannschaften durch einberufenen Arbeitsdienst und Wehrmacht auseinander. Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte wurde durch den Kriegsausbruch beendet.

Der KRV hatte in dieser Phase bewiesen, daß er sich in Wettkämpfen auch gegen Großstädtervereine durchsetzen konnte.

Der Krieg, über den leider nichts Schönes zu berichten ist, hinterließ auch seine Spuren in der Rudergemeinschaft des KRV. Aber der Nachwuchs, die jungen Leute trainierten trotz des Krieges, und fuhren Regatten. Bei Gebiets-, Gau- und Herbstregatten fuhren sie 41 Siege für den KRV nach Hause.

Hermann Weinschenk berichtet:

Erinnerungen an meine aktive Mitgliedschaft im Kitzinger Ruderverein von 1897

Angeregt durch meine guten Freunde Gögl, Werner und Richard trat ich im Frühjahr 1943 in den Kitzinger Ruderverein ein. Wir bildeten eine Vierer-Rudermannschaft. Trainer war der zielbewußte, energische Heinrich Schneider, der uns den Cambridge-Stil beibrachte.

Mehrmals in der Woche, am Abend nach der Berufsarbeit, wurde trainiert. Disziplin und Pünktlichkeit waren selbstverständlich bei diesem Mannschaftssport. Mit 4 weiteren Ruderfreunden bildeten wir auch einen Renn-Achter. Steuermann war Sepp Seufert.

Unser erster Erfolg war in Würzburg die Gebietsmeisterschaft im Leichtgewicht-Achter (unter 60 kg). Einige mußten damals schon bremsen. Rivale war die Mannschaft aus Schweinfurt. Es folgten Regatten in Offenbach (11.07.1943) und im Rheinhafen Mannheim.

Mannschaft jeweils:
R. Gerlach; Gg. Hilpert, gest. in Rußland; H. Pahl; W. Tüncher; K. Schiffauer; R. Wenz, gest. 30.12.1974; O. Schmitt, gefallen; H. Weinschenk.

Unseren gefallenen Ruderfreunden werden wir immer ehrend gedenken: Th. Reinhard - B. Krapf - K.-H. Lang sowie M. Schwab und Steuermann H. Munkewitz.

Während des Krieges wurden die Boote wegen Kriegsschaden ausgelagert (erst ins Kolloseum, dann im Deusterkeller und bei der Fa. Vohwinkel, Äußere Sulz-



104



felder Str.). Unser schöner Bootshausaal, den wir alle liebten, wurde von der U.S. Militärregierung in Kitzingen beschlagnahmt. Ein Café für Soldaten wurde eingerichtet, das war vorübergehend das Ende.

Alle Vereine in Kitzingen, so auch der KRV, wurden nach den Bestimmungen der U.S. Militärregierung überprüft und so mit einer neugewählten Vorstandschaft am 20. April 1948 wieder zugelassen. Erster Vorsitzender Erich Barreiß, 2. Vorsitzender Oskar Schad, Schriftführer Ludwig Och und Kassier Hans Markert. So begann auch wieder der Ruderbetrieb, etwas spärlich, denn es gab außer dem Hobbyrudern noch vieles in der zerstörten Stadt Kitzingen sonst zu tun. Aber am 29. Mai 1948 erhielten wir eine Einladung zur Regatta nach Gießen. Sofort wurde mit dem Training im Achter begonnen. Ein Achter von älteren und jungen Ruderern wurde zusammengesetzt:

W. Beck, H. Winkler, Hans Markert, R. Gerlach, H. Weinschenk, H. Steinruck, W. Tüncher, H. Drenkard und Steuermann J. Seufert.

Die Zeit des Trainings war sehr kurz, um die Mannschaft zu formieren. Mit dem Opel P4 und einem Mercedes „Holzvergaser“ traten wir die Fahrt an die Lahn an. In einem Leih-Achter von Gießen fand ein längeres Training zum Eingewöhnen statt. Im Rennen war unser Gegner der Opel-Achter aus Rüsselsheim (eine Werksmannschaft). Der Start war geglückt, etwa

*K. Rainer, W. Hempel, K. Thorwart,
Helmut Drenkard
und Steuermann K. Zepter*

noch 100 m – ein Trittbrettschaden im Leihboot, das Rennen war gelaufen. Mit Verspätung ging der Kitzinger Achter im 1. Rennen nach dem Krieg zu Ende.

Den ersten Sieg nach dem Kriege erruderte Waldemar Beck 1949 im Einer bei der Regatta in Flörsheim.

3 weitere Siege folgten noch in diesem Jahr. Aber auch der sogenannte Drenkard-Vierer gewann 1949 in Kitzingen.

Das Jahr 1950 brachte dem KRV das sportlich erfolgreichste Jahr seit seinem Bestehen. Erich Ba rei und Oskar Schad waren die beiden Vorsitzenden. Insgesamt wurden auf 12 verschiedenen Regattaplätzen, wie in Bamberg, Flörsheim, Hannover, Eßlingen, Karlstadt, Kitzingen, Mainz, Offenbach, Schweinfurt, Starnberg und Würzburg, 33 Siege errungen. Waldemar Beck errang in diesem Jahr 12 Siege im Einer. Maßgebend an den Siegen beteiligt war der Drenkard-Vierer.

Hier der Bericht unseres Ruderkameraden Werner Hempel:

„Im Frühjahr 1949 wurde ein neuer Jungmann-Rennvierer mit Steuermann in folgender Besetzung zusammengestellt:

Schlagmann Helmut Drenkard

Nr.: 3 Kurt Thorwart

Nr.: 2 Werner Hempel

Nr.: 1 Karl Reiner.

Damit war der erfolgreiche 'Drenkard-Vierer' geboren. Das Boot konnte, bedingt durch die zahlreichen Siege in den Jahren 1949 und 1950, in dieser Besetzung innerhalb eines Jahres von der Jungmannklasse über die Juniorenklasse in die Seniorsklasse vorstoßen. Steuermann und Trainer dieses Bootes war K. Zepter.

Die finanziellen Verhältnisse im Jahre 1949 ließen leider keine umfangreichen Regattabesuche zu. 1950 kann als erfolgreichstes Jahr dieses Vierers bezeichnet werden, da ca. 10 Endlaufsiege, von den zahlreichen Vorlaufsiegen abgesehen, erzielt wurden.

Gemeinsam mit dem späteren deutschen Einer-Meister Waldemar Beck wurde auf dem noch nicht gestauten Main trainiert. Durch das stark fließende Wasser erfuhr diese Mannschaft die nötige Härte, um im süddeutschen Raum die Konkurrenz nicht fürchten zu müssen.

Ein Höhepunkt war der Bayerische Städtevierer auf dem Starnberger See anläßlich der 33. Donau-Verbands-Regatta am 16. Juli 1950. Es wurde eine Bestzeit von 6.49.1 gegen weitere 5 Boote erzielt. Dabei mußte wegen der Beschädigung des eigenen Bootes ein Leihboot benutzt werden. Bemerkenswert war diese Zeit des-

halb, da der 'Drenkard-Vierer' nur 6 Sekunden weniger für die 2000-m-Strecke brauchte als der Sieger des 1. Senior-Achters.

Die Kameradschaft der Ruderer in diesem Boot, dazu die vorzügliche Betreuung der Aktiven durch Herrn Erich Hempel, der sich in dieser Zeit um das Wohl der Ruderer kümmerte und letztendlich auch Waldemar Beck in Hannover bei der „Deutschen Meisterschaft“ begleitete und mit ihm auch als „Deutscher Meister“ nach Kitzingen zurückkam, waren die entscheidenden Faktoren für die Erfolge.

Der Schlagmann – Helmut Drenkard – blieb dem Verein als Trainer und 1. Vorsitzender über Jahrzehnte erhalten. Werner Hempel stand dem Verein bis zum Jahr 1995 als Revisor und für die Erledigung der steuerlichen Angelegenheiten zur Verfügung. Kurt Thorwart änderte seinen Wohnsitz und Karl Reiner zog nach Kanada aus.





Der „Drenkard-Vierer“ gewinnt 1950 bei der Regatta in Esslingen.



Der Vierer in Kitzingen*Nach dem Sieg in Eberbach*

Am 10. September 1950 fand eine erweiterte Vereinsregatta mit Gästerennen statt. Am Start waren die Mannschaften aus Bamberg, „Saar“ Saarbrücken, Aschaffenburg, Schweinfurt, Wertheim, „Bayern“ Würzburg, ARC Würzburg und Kitzingen. Der Höhepunkt des Jahres 1950 war der Meisterschaftssieg in Hannover von Waldemar Beck im Einer.

Nachfolgend der Rennbericht, den Waldemar Beck selbst schrieb:

Sonntag früh nimmt der Tag seinen Anfang an dem sich mein Wunsch erfüllen kann, und wie wird es kommen? Der Tag beginnt mit dem Bummel zur Regattastrecke. Leichter Wind ist aufgekommen und das Wasser ist „Krabbelwasser“. Doch bis zum Mittag kann sich noch vieles ändern. Die Stunden bis zum Rennen sind zu zählen. Geessen wird nichts mehr. Nur ein Apfelsaft kann nichts schaden. So rennt die Zeit, und schon bald starten wir zum Bootsplatz. Ein kleiner Spaziergang tut ganz gut, denn die letzten Minuten bis zum Start schleichen. Meine Unruhe wächst etwas, es ist bei mir immer so, doch ich weiß es ja, wenn mal mein Boot auf Wasser liegt, dann, wenn ich mit meiner „Braut“ allein bin, dann wird alles gut oder auch nicht. So kommt der Augenblick, wo die Boote auf Wasser gehen, zum Start. Wer als Meister anlegen wird, ist nicht bestimmt, aber es kann nur einer sein.

Etwas nervös sind die beiden ehemaligen Meister am Startnachen und ich wünsche

mir nur einen guten Starter. Er macht uns mit seinem Kommando vertraut und auf los geht's los. Doch Wilke und Lange haben einen Frühstart gemacht, nun ja, sie probieren es halt immer, doch diesmal haben die Herren Pech gehabt, zurück an den Startnachen.

Der neue Start ist geglückt, und los jagen die Boote zum Ziel. Wie ich mir es dachte, wiederholte Wilke seine Starts gleich denen in Mannheim und Mainz. Mit schnellen Spurtschlägen zieht er einige Längen heraus und von Lange verfolgt, entschwinden beide zusammen mit Neuburger meinem Gesichtskreis. Ich muß mir die zäh spurtenden Wagner und Lenz vom Leibe halten, die beide wiederum den Anschluß suchen. Doch ich muß aufwachen und nach einigen 100 Metern drehe ich mich mal vorsichtig um. Oh welch ein Schreck, Wilke führt bereits einige Längen vor Lange, dann nach ca. zwei Längen Neuburger und ich ziemlich auf gleicher Höhe. Nun erwacht in mir der Wille, zunächst mal Neuburger zu erreichen. Dies gelingt mir auch und es mag bei 500 bis 600 Metern gewesen sein, dort ziehe ich langsam aber sicher an Neuburger vorbei. Wieder sind einige 100 Meter gerudert, da kommt die Haltestelle der Wasserstraßenbahn in Sicht. Da sind 1000 Meter schon gerudert und noch mal so viel bis zum Ziel. Ich denke an mein Versprechen, zumindest den zweiten Platz mit nach Hause zu bringen. Ich drehe mich nochmals um und sehe weit voras ca. 4 bis 5 Längen Wilke und zu Lange habe ich noch ungefähr 2 Längen Wasser. Wenn es jetzt noch nicht zu spät ist, so ist es aber höchste Zeit, an den Zwischenspur zu denken, denn Lange hat

bei 1000 bis 1500 Meter seinen toten Punkt, den ihn nur sein Trainer auspfeifen kann. Doch Jean Heberer hat ausgepfeifen. Schlag um Schlag muß ich mein etwas ruhiges Tempo steigern und zulegen. Da jage ich nun Lange, der Abstand wird kleiner und kleiner, ich sehe Langes Boot, sehe bald Lange selbst, der den Kopf zwischen die Schultern steckt, die Löffel tief im Wasser. Wie ich so an ihm vorbeiziehe, kann ich nur feststellen, daß er mir den zweiten Platz nicht mehr abjagen kann. Zwischen 1700 bis 1800 Metern muß ich an Lange vorbeigekommen sein, und wie ich mich umdrehe, sehe ich, daß Wilke sehr an Wasser verloren hat. Ach, wäre das schön, könnte ich nun noch diesen Abstand verkleinern. Der Wille nun und Gummi-Schäfers-Tip weit in die Auslage, Zähne zusammenbeißen und durchs Wasser mit den Blättern, Brust zwischen die Knie, Schlagzahl erhöhen, geben mir die Möglichkeit, auf den letzten hundert Metern den Kampf gegen den sicheren Sieger aufzunehmen und an ihn heranzukommen. Da wage ich einen Blick seitwärts und sehe Wilke ziemlich müde im Boot, und wie ich das Zielrichterhaus, das im Wasser steht, über Wilkes Kopf hervorgucken sehe, steht fest, daß ich's noch schaffen muß, und die letzten 50 Meter reiße ich mit allen Kräften in den Beinen die Skulls durchs Wasser und lege los zum Endspurt auf Biegen oder Brechen. Ich denke an keinen Dollenbügel mehr, der eventuell brechen könnte, lege zu an Kraft und Schlagzahl und die Zielglocke macht im schönsten Spurt „Bim“, schade, jetzt sollten nochmals 100 m kommen. Ich freue mich mit Tränen in den Augen über diesen so heiß umkämpften Sieg, den ich mit viel Glück errudert konnte.

Die Verleihung der goldenen Kette mit Brillantstern war für mich zu viel Dank, Ehre und Anerkennung. Im Volkswagen geht die Fahrt heimwärts. Im Radio hören wir wieder un immer wieder die Reportage des großen Rennens. Ich bin so froh, daß ich mit diesem Erfolg daheim eintreffen werde. Spät in der Nacht erreichen wir Fulda und übernachten dort. Eine kleine feierliche Sektstunde beschließt den so herrlichen Tag.

Weiter geht am Montag die Fahrt, so gegen 11.30 Uhr erreichen wir Würzburg. Ich darf nicht nach Kitzingen und Zoch muß auf mich aufpassen, damit mir nichts passiert. Vater Hempel fuhr nach Kitzingen, um den Empfang dort vorzubereiten. Was sich dann am Abend dort zugetragen hat, kann ich mit Worten nicht beschreiben, so schön war es.



Der Verbandsvorsitzende des Deutschen Ruder Verbandes Dr. Wülfing freut sich einen Bayern, als den Helden des Tages mit dem Titel auszeichnen zu dürfen.

BEGRÜßUNG AM BAHNHOFSPLATZ



Kommerzienrat
HRCH. FEHRER



Oberbürgermeister
WILDHAGEN



Drenkhart übergibt im
Auftrag seines Vierers
den Nelkenstrauß



Die ersten Blumen, überreicht
durch „Fräulein“ Meyer



Kommerzienrat
ALBERT KLEIN



„Mutli“ HEMPEL freut sich von
ganzem Herzen und ich mich auch.



Der offizielle Blumenruß des K.R.V. v. 1897
überreicht durch die Tochter des Herrn
1. Vorsitzenden



Die offizielle Begrüßung durch den ersten
Vorstand Herrn ERICH BAREISS



Ich bin stolz auf unseren Waldemar,
daß er das geschafft hat



Das Bild zeigt Erich „Papa“ Hempel mit dem großartigen Preis. Auf dem Bild ist noch Jakob Mangold zu sehen, der seinerzeit die Mannschaften betreute.



1950 konnte ein Frauenvierer sich als Sieger eintragen. In Würzburg gewannen Schunk, Gassner, Bauer und Lybs das erste Frauenrennen für den KRV.

1951 gewann Waldemar Beck das goldene Skiff, das heißt Sieg über England.

Im übrigen hat Erich Hempel große Verdienste um den KRV erworben, denn nach dem Krieg war er der erste, der wieder eine Vereinszeitschrift herausgab. Aber er spendete auch über die Hälfte für unseren Doppelzweier „2x Erich“.

Aber es waren auch noch andere Mannschaften vorhanden, die in den 50er Jahren erfolgreich waren.

So hat der Vierer in der Besetzung Mangold, Knoll, Noe, Werner die Schweinfurter Regatta im Jahre 1950 gewonnen.

von links: Mangold, Knoll,
Vorstand E. Bareiß, Noe, Werner



Knoll, Mangold, Zepter, Reiner K., Noe



Der Vierer in voller Fahrt



1952 in Eberbach; von links: Alberter,
W. Reiner, Walter und Gruber



Sieger im Jungmannvierer in
Eberbach 1953
von links: Kubn, Alberter, Neubauer,
Walter und W. Reiner

Schöne Siege durch unsere Damen
1952/53

*Auf dem Bild
von links:
Renate Troppmann,
Gerda Gutfabr,
Jette Hartner,
Helga Schuler und
Christa Bareiß
Fr. Jette Hartner
war gleichzeitig
Betreuerin und
Trainerin sowie
zweimal deutsche
Vizemeisterin im
Einer für den
Schweinfurter RV.*



Aber auch noch andere Damen gewannen damals in den 50er Jahren. Es waren: Gassner, Schunk, Bauer, Winni Grunewald und Garnjost.

*Schuler,
Trudl Lang,
Lore Lang,
Gerda Gutfabr
und Steuermann
Troppmann*



Ruderbetrieb 1954

Wer beim Abrudern 1953 unsere erfolgreichen Rennrunderer, insbesondere aber auch die große Zahl unserer Jugendlichen bei der Vereinsregatta im Rennen sah und deren beachtliche Leistungen hinsichtlich Technik und Kampfgeist miterlebte, kam zu der Überzeugung, daß der KRV von 1897 um sein sportlich erworbenes Ansehen nicht zu bangen braucht.

Wir haben in der letzten Monatsversammlung unsere Fühler ausgestreckt und freudig festgestellt, daß sich unsere bewährten Rennrunderer, die Herren Rainer und Drenkard, zum Training im Jahre 1954 im Doppelzweier dem KRV zur Verfügung stellen.

Unser Traum von zwei Jungmannvierern, die zusammen auch im Achter unsere Farben vertreten sollten, ging nicht in Erfüllung. Es hat sich kein einziger gemeldet, wahrscheinlich, um erst noch abzutasten.

Die endgültige Erklärung soll erst in der nächsten Monatsversammlung gegeben werden. Es wäre ewig schade, wenn unser neuer Rennvierer und unser so gut wie neuer Rennachter, die beide am 14. März 1954 von der Werft in Eberbach abgeholt wurden, ihrem wahren Zweck in diesem Jahr nicht dienen sollten.

Heinrich Schneider.

KITZINGEN (kr). Wichtigstes lokales Ereignis dieses wiederum ansonsten mageren Sportwochenendes war der Erfolg des Doppelzweiers Reiner/Drenkard vom Kitzinger Ruderverein bei der internationalen Regatta in Flörsheim bei Frankfurt. Unter schwierigsten Wasserbedingungen übernahmen die Kitzinger bereits nach 500 Metern die Führung und bauten sie bis ins Ziel noch kräftig aus. Sie ließen dabei den Doppelzweier aus Istanbul, der identisch ist mit der Nationalmannschaft der Türkei, die Heidelberger RG und Frankfurt hinter sich.

1954/55 wurden mehrere Doppelzweierrennen durch Karl Reiner und Helmut Drenkard gewonnen.



Helmut Drenkard übernahm ab 1956 das Amt des Trainers. Herbert Stuhler konnte 6 Siege erringen. Auch andere Mannschaften waren mit erfolgreich. Das Bild rechts zeigt die Sieger auf der Regatta in Eßlingen 1957.



von links: G. Neubert, H. Stuhler, H. Sauer, H. Drenkard, A. Wabler, I. Mangold, Leo Wabler, H. Hertkorn, S. Meuser, K.-H. Walter, E. Zepter, Peter Sigl, D. Moser
Fabrer des Bootstransporters: Heiligttag

Sieger auf der Schweinfurter Regatta 1961: Heinrich Pachtner, Günter Barreiß, Hans Hellerich, Heinrich Hertkorn und Steuermann Herbert Böhm



1970 fand die erste Regatta nach dem zweiten Weltkrieg in Kitzingen statt. Das Bild zeigt das Ziel



*von links:
Karl Spatb, Georg Henning, Otto Grüne-
wald, Margot Junker geb. Porzelt, Fritz
Tyroler, Werner Hempel, Rudi Müller*

1970 hat Erich Hartner das Einer-Rennen in Kitzingen gewonnen.



*Das Bild zeigt den Zieleinlauf:
Nr. 10 Erich Hartner vor Offenbach
und Karlstadt (nicht im Bild)*

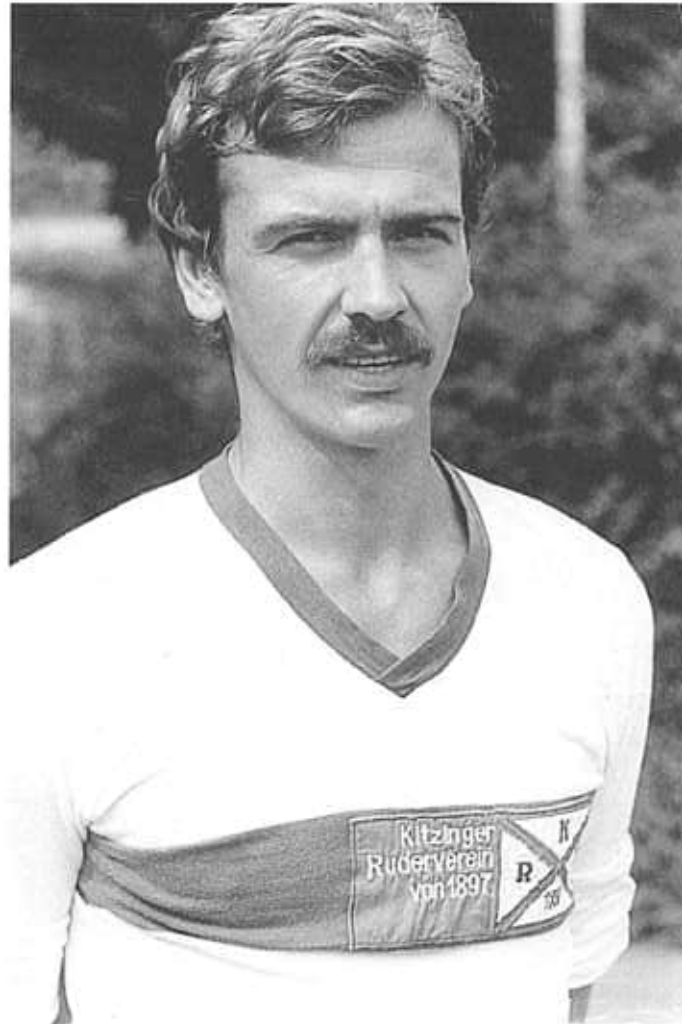


Wolfgang Voit und Volker Hautsch

Erich Hartner gewann auch 1970 in Villach, Österreich, den ersten Auslandssieg für den KRV.

Neue Namen, neue Sieger:

Wolfgang Voit, Volker Hautsch, Axel Schrumm und Gerd Bock. Diese jungen Ruderer errangen zusammen über 80 Rennsieg. Darunter sind durch herausragende Leistungen von Gerd Bock und Axel Schramm gewonnene Bayerische Meistertitel sowie der 1979 in Bamberg gewonnene Titel des „Deutschen Hochschulmeisters“.



Gerd Bock „Deutscher Hochschulmeister“ im Einer. Außerdem hat Gerd Bock bis jetzt die meisten Siege, nämlich 61 an der Zahl, für unseren KRV errungen.

Sieger im Junioren-Doppelzweier,
Leistungsklasse 1, die Kitzinger
Axel Schramm und Gerd Bock.
Ehrenvorsitzender Otto Grunewald
gratuliert den beiden erfolgreichen
Sportlern. Foto. Pelzer



Große Siege in Bamberg durch Axel Schramm und Gerd Bock



Siegreiche Ruderer von links: Wolfgang Voit, Volker Hautsch, Axel Schramm und Jürgen Hautsch



*Überlegene Dauerrudersieger 1972 in Kitzingen:
S. Kraft, H. Pachtner, I. Mangold,
Helmut Drenkard und Steuermann
Kurt Wildbagen*

Sogar die U.S. Army war im KRV vertreten

von links: Helmut Drenkard,
Roger Brooks, Volker Hautsch



Skrullender Lieutenant

(By George Cruys)

Roger Brooks, 2nd Lieutenant der Armee, beißt die Zähne unter der Anstrengung zusammen, als er den Main mit lautloser Geschwindigkeit entlanggleitet.

Die Skrulls, die er rudert, schnellen vor, halten kurz an, genauso wie Brooks und sein Partner schlagen und zurückrollen.

Dies ist eine sehr ungewöhnliche Weise, um die Deutsch-Amerikanische Freundschaft zu verbessern.

Brooks ist ein „military intelligence officer“ in der „3rd Inf. Div's 1st Bn, 76th Field Arty“, die in Kitzingen stationiert ist. Seine Arbeit besteht darin, Klassen zu unterrichten und auf Sicherheit zu achten, danach fährt er an den Main und rudert 10 bis 16 Kilometer mit dem KRV „zum Ausgleich“. „Hierher zu kommen, ist der Höhepunkt meines Tages“, sagt der 24 Jahre alte Harvard Graduate.

Brooks, der auch ein früheres Mitglied des Harvardteams war, zeigte zuerst beim Lesen von Rennbeschreibungen, in alter römischer Weise (in Vergil's „Aeneis“) Interesse fürs Rudern.

Wenn Brooks im Verein ankommt, grüßt er Trainer und Ruderkameraden, und spaßt mit den Leuten, die jeden Abend kommen, um das Training zu beobachten. In weniger als einem halben Jahr haben sie sich alle mit ihm angefreundet.

Sein deutscher Skrullpartner, Volker Hautsch, ist ein schlanker Student mit langem Haar. Er und Brooks sprechen zusammen über Strategie, Kondition und ihr Leben auf Wasser. Beim Rudern ist es sehr wichtig seinen Partner zu kennen – seine Grenzen, seine Leistungsmöglichkeiten und seine Konzentration. Zeiteinteilung und Übereinkommen sind Bedingung. Brooks kam ohne Skullerfahrung und mit wenig Ahnung von der deutschen Sprache nach Deutschland. Er gehörte einem Achter an, wie er an den meisten Universitäten gefahren wird.

Sie zog Hunderte von Sportlern an: die Kitzinger Regatta



Am vergangenen Wochenende wurde in Kitzingen die Ruderregatta des Deutschen Ruderverbandes ausgetragen. Teilnehmer äußerten sich sehr zufrieden über die Organisation dieses Wettbewerbs, bei dem die Gastgeber sich zwei 1. und sechs 2. Plätze sicherten. Unser Bild vermittelt einen Eindruck von der Ästhetik des Sports

Foto: Meuschel



Gespannte Aufmerksamkeit im Zielrichtterhaus

von links: I. Mangold, Rudi Müller,
R. Gerlach, Uwe Hess
und Georg Henning



von links: Martin, Schramm, Bock,
L. Drenhard und Steuermann Pavel
bei der Regatta 1977 in Kitzingen

Jahrgang 1973

Rudern

Gerd Bock holte den ersten Platz

KITZINGEN (rv). Die Mühlheimer Regatta am 25./26. August brachte für den Kitzinger Ruderverein nicht ganz die erhofften Erfolge. Das wichtigste Ereignis war jedoch, nach nahezu 20-jähriger Pause, der Start Kitzinger Ruderinnen auf einer Regatta des Deutschen Ruderverbandes.

Die Leichtgewichte Thomas Steinruck und Jürgen Hautsch konnten weder im Einer noch im Doppelzweier vordere Plätze belegen. Gerd Bock wurde auf der gesamten 1000-Meter-Strecke von dem Skuller des RV Zell hart bedrängt und mußte um seinen Sieg bis zum letzten Meter kämpfen. Mit denkbar knappem Vorsprung von zwei Zehntel Sekunden — das entspricht etwa 1 Meter — gewann der Kitzinger dieses Rennen. Zusammen mit seinem Partner Axel Schramm verlor er am Sonntag im Doppelzweier ebenso knapp gegen RV Freiweihelm-Ingelheim.

Karin Drenkard und Helga Staud im Juniorinnen-Doppelzweier sowie Christel Holm im Mädchen-Einer (Kunststoffboot, 900 Meter) starteten erstmals auf einer Regatta. Es wurde ihnen nichts geschenkt. Die Juniorinnen konnten in einem Lgr. I-Rennen bis 500 Meter mithalten, fielen dann aber zurück. Dennoch war es für die beiden Mädchen als Regattaneulinge eine gute Leistung. Auch Christel Holm mußte in einem höherklassigen Rennen starten. Die drei anderen Ruderinnen hatten schon mehrere Siege gefahren. Christel Holm konnte sich in dem geschlossenen Feld gut behaupten und den 3. Platz belegen.

Eine Ausnahmeruderin in Kitzingen war Karin Drenkard-Bock. 1973 gewann sie zusammen mit Helga Staudt-Biber ihr erstes Rennen im Doppelzweier. 1974 gewann sie wiederum in Kitzingen ihr erstes Einer-Rennen. Höhepunkt ihrer Laufbahn war der zweifache Gewinn der Bayerischen Meisterschaft der Frauen im Einer sowie der Sieg im Frauen Senior Einer bei der Internationalen Regatta in Klagenfurt, Österreich.

Axel Schramm
und
Thomas Hautsch





Karin Drenkard-Bock mit Helga Staudt-Bieber im Doppelzweier



1973 erster Start



*Oberbürgermeister Schardt gratuliert
Karin Drenkard-Bock
zur Bayerischen Meisterschaft.*

Brandaktuell zur Fränkischen Spät- und Jugendregatta

Brandaktuell ist heute unsere Vereinszeitung, allerdings nur wenn Sie sie sofort, nämlich am Samstag, den 4. September, lesen. Wir berichten über die diesjährige Fränkische Spät- und Jugendregatta vom 4./5. September. Außerordentlich erfreulich ist das diesjährige Meldeergebnis. Nachdem die Frankfurter Regatta, die alljährlich der Kitzinger um eine Woche vorangeht, am vergangenen Wochenende wegen zu geringer Meldungen abgesagt werden mußte, zitterten die verantwortlichen unseres Regattastabes als sie dem Meldeschluß entgegen sahen. Aber, es kam ganz anders. In Kitzingen gehen an diesem Wochenende genau 25% mehr Ruderer an den Start, als im Vorjahr. Gegenüber 248 werden dieses Mal 310 Boote zu Wasser gelassen. In 68 Rennen beteiligen sich 582 Ruderer, gegenüber 411 Teilnehmern aus dem vergangenen Jahr. Sicher verspricht dieses ausgesprochen breite Starterfeld ein volles Programm für die Zuschauer eine Aktraktion, für die Veranstalter eine Aufgabe.



Am Sonntag gehen sie wieder in Kitzingen an den Start. 582 Ruderer aus Unterfranken haben ihre Teilnahme zugesagt. Dreizehnmal werden sich die Recken des KRV mit der Konkurrenz messen. Bleibt nur zu hoffen, daß zahlreiche Mitglieder die Gelegenheit nutzen unsere Leute zum Sieg anzufeuern. Auf ein Wiedersehen am Sonntag am Bootshaus. Foto Meuschel

Nicht nur die Quantität der diesjährigen Herbstregatta in Kitzingen wird hervorragend sein, auch die Qualität ist beachtlich. besonderer Star der beiden Regattatage wird der frischgebackene Karlstädter Jugendweltmeister sein. In der Renngemeinschaft mit dem RC Hansa Dortmund hat Ralf Thiemel gemeinsam mit seinem Co, Peter Desoi, als Vertreter der Bundesrepublik in Tampete, den Titel des Jugendweltmeisters geholt. In Kitzingen geht er mit seinem Vereinskameraden, Bernd Fleischmann, an den Start. Mal sehen, wie leicht die Konkurrenz den beiden das Siegen macht. Auch im Einer treten Thiemel und Fleischmann am Wochenende an.

Bei insgesamt dreizehn Rennen hat der Kitzinger Ruderverein angemeldet.



Wie auch schon in den vergangenen Jahren ist für unseren Verein die Regatta vor der eigenen Tür, die Gelegenheit gerade den Nachwuchs, vermehrt Gelegenheit zum Wettkampf zu geben. So starteten am Samstag und Sonntag Uwe Nunn und Harald Henning zum ersten, beziehungsweise zum zweiten Male in so einen Wettkampf. Drücken wir als unseren Neulingen die Daumen und versuchen wir gerade diese Akteure durch Anfeuerungsrufe zu Erfolgen beflügeln. Als „alter Hase“ geht unsere Karin Drenkard in ihre Rennen am Samstag und Sonntag. Im Frauen Senior-A-Einer am Samstagnachmittag steht ihr ein Drei-Boote-Feld gegenüber, das sicherlich nicht ganz so einfach zu kontrollieren ist. Am Sonntagvormittag hat sich Karin nur mit der Bambergerin Bonn auseinandersetzen, der sie schon in anderen Rennen davonfuhr.

Gleich drei Boote schickt der KRV in das Rennen des Lgw-Junior-Einers. In der ersten Abteilung versucht Wolfgang Martin sein Glück. In der zweiten Abteilung stehen sich Norbert Haas und Uwe Nunn gegenüber, der dritte im Bunde ist der Darmstädter Lau. Mit etwas Glück kann in diesem Rennen Norbert Haas zu seinem dritten Saisonsieg kommen. Mit verschiedenen Rennen bei den Junioren und den Senioren versuchen Haas und Martin im Doppelzweier ihr Glück.

Viel Arbeit hatte der Regattastab um Helmut Drenkard zur Vorbereitung dieser Sportveranstaltung. Am aufwendigsten hierbei sind die Startanlagen bei 500 und 1000 Meter. Bislang das Sorgenkind im Streckenaufbau waren die Bahnmarkierungen, durch Überspannungen an riesigen Masten installiert. Im Vorjahr hatte ein Mainkahn die Tagesmühen zerstört, in dem er noch vor Regattabeginn die Überspannungen heruntergerissen hatte.

„Einsichtiger“ ist die Regattastrecke im Verlaufe dieses Jahres geworden. Da das Wasser- und Schiffsamt die meisten Bäume und Büsche entlang der Regattastrecke entfernt hatte, kann man nun das Rennen vom Wanderweg aus gut beobachten.

Wir hoffen, daß das Wetter heuer ebenso, wie die letzten Jahre, auf unserer Seite steht, und daß Sie durch Ihren Besuch am Samstag und Sonntag die wochenlangen Bemühungen der Helfer belohnen und durch Ihren Beitrag helfen die entstandenen Kosten zu decken.

L. Drenkard/C. Meuschel



Sie holten für den Kitzinger Ruderverein bei der diesjährigen Regatta vier Siege. (V.l.n.r.): Harald Henning, Wolfgang Martin, Karin Drenkard und Norbert Haas. Foto: Meuschel



Boottaufe „Donner-Keil“

Karin Drenkard: Bayerische Meisterin 1978

Zum zweiten Male errang unsere Skullerin Karin Drenkard bei den Bayerischen Meisterschaften in Ingolstadt den Titel der Senioren-Meisterin. Am Regatta-Sonntag schlug sie Konkurrenz aus Bamberg und München und konnte sich so, nach der Unterbrechung von 1977 den Titel der Bayerischen Meisterin wieder zurückholen. Jedoch hatte es Karin sich selber und auch dem Kitzinger Anhang nicht leicht gemacht. Denn ein gefangener „Krebs“ schien nach ca. 500 Meter sämtliche Titelhoffnungen zunichte zu machen. Auf der Außenbahn hatte Karin Schwierigkeiten mit Querwellen, mußte ihr Boot, das sich nach dem „Krebs“ gedreht hatte, erst wieder ausrichten. Jedoch gab Karin Drenkard nicht auf und konnte die Konkurrenz noch holen, die nach dem Mißgeschick auf zwei Längen davongezogen war. Im Ziel gab es dann eine strahlende Siegerin. Ein hervorragendes Rennen fuhren auch Gerd Bock und Axel Schramm im Elite Doppelzweier. Erst auf den letzten Metern mußten sie sich vom Aschaffener Boot geschlagen geben. Einen dritten Platz belegte Markus Drenkard. Der Dank der „Ingolstadt-Fahrer“ gilt auch bei dieser Fahrt den Bedachungsunternehmen Franz Kaidel, das einen Fahrzeug zur Verfügung stellte.

Die ersten Siege für den Kitzinger Ruderverein 1978



Die ersten Erfolge gab es aus Offenbach zu melden. Für den KRV waren erfolgreich (v.l.n.r.): Susanne Pahl, Harald Henning, Elke Henning und Markus Drenkard. Die drei Siege erzielte der KRV in zwei Einer-Rennen und im Mädchen-Doppelzweier.

Foto: Chr. Meuschei

Elke Henning und Anita Link - ein sehr erfolgreiches Team





Sie ruderten für den Kitzinger Ruderverein in der Saison 80. 17 Siege ist die Bilanz und das Ergebnis zahlloser Trainingsstunden.

Von links: Marburg, Rosenberger, Henning, E. Henning, Uwe Nunn, A. Link, M. Drenkard, Pavel und Marburg



Regatta 1973 in Kitzingen



Fünf Siege, eine Bilanz, auf die der Kitzinger Ruderverein ganz besonders stol ist, denn seit langem konnte man bei keiner Regatta so gut abschneiden. Unser Bild zeigt das Kitzinger Team (v.l.n.r.) Christel Hoim, Wolfgang Martin, Helga Staudt, Karin Drenkard, Thomas Steinruck, Gerd Bock, Lutz Drenkard, Axel Schramm, Detlef Marburg, Ulrich Steinruck und Hans Götz. Foto: Pelzer



Markus Drenkard mit 45 Siegen einer der erfolgreichsten Ruderer.



Ludger Rosenberger gewann 8 mal.



Bernd Pachtner gewann 16 mal für unseren KRV

Bayerische Meisterschaften in Ingolstadt 14./15. 7. 1984

Mit zwei Titeln, einem zweiten, einem dritten und zwei fünften Plätzen war die Mannschaft des KRV erfolgreich wie schon lange nicht mehr von den Bayerischen Meisterschaften aus Ingolstadt zurückgekehrt.

Zunächst konnten sich alle Kitzinger Teilnehmer für die Finals qualifizieren. Dies tat der allgemeinen Stimmung zunächst schon mal recht gut.

Im ersten Finallauf, dem Leichtgewichts-Männer-Einer-A lieferten sich Markus Drenkard und der überragende Würzburger Leichtgewichtsrunderer ein tolles Duell. Diesen ersten Schlagabtausch mit dem Würzburger, dem wenig später noch ein zweiter folgen sollte, mußte Markus Drenkard knapp geschlagen, abgeben. Im selben Lauf erkämpfte sich Uwe Nunn bei rauhem Wasser einen fünften Rang.

Schon im nächsten Rennen, im Leichtgewichts-Einer-B traf Markus Drenkard wieder auf seinen Würzburger Widersacher. Doch dieses Mal drehte Markus den Spieß. Schon nach 500 Metern mußte der Würzburger einsehen, daß in diesem Lauf sein Kitzinger Kontrahent der Stärkere war. Markus Drenkard holte souverän seinen zweiten Bayerischen Titel nach 1983.

Kurz drauf war Gerd Bock an der Reihe, seine Klasse wieder einmal unter Beweis zu stellen. Im Einer-MA-27 konnte er seinen Gegner aus Zellingen klar hinter die Schranken verweisen und fügte seiner „Titelsammlung“ einen weiteren Bayerischen Meistertitel zu.

Am zweiten Regattatag zeigte Hannes Kümmel, daß auch als „Junior“ mit ihm zu rechnen ist. Im Finale zum Leichtgewichts-Junior-Einer-B kämpfte er mit den Booten aus Erlangen und Straubing in einem 6-Bootefeld um den Titel. Knapp geschlagen landete er auf Platz 3. Dennoch ein hervorragendes Ergebnis.

Im letzten Rennen für den Kitzinger Ruderverein gingen die „DrenkardBrothers“, Markus und Lutz Drenkard an den Start. Bei zunehmend rauherem Wasser und starkem Wind gelang es nicht den Kontakt zur Spitze zu halten. Die Ausbeute war ein weiterer fünfter Platz für den Kitzinger Ruderverein

Abschließend kann der Kitzinger Rudertruppe bescheinigt werden, ein hervorragendes Ergebnis aus Ingolstadt mit an den Main gebracht zu haben. Der Dank des Vereins gilt auch den Firmen Kaidel und Kümmel, die ihre Fahrzeuge für Boots- und Mannschaftstransport zur Verfügung gestellt haben.

Erinnerungen an meine Trainingsjahre im KRv

Wenn ich heute an meine Jugendzeit zurückdenke, so sind diese Jahre beinahe untrennbar mit dem Rudern verknüpft. Sechs Jahre lang verbrachten Hannes und ich täglich mehrere Stunden beim Training. Vom Frühjahr bis in den Herbst hinein waren wir abends auf dem Wasser, bereiteten uns auf Regatten und Meisterschaften vor, feilten mit unserem Trainer Uwe Nunn an Technik und Ausdauer. Hannes gab als Schlagmann den Rhythmus vor, meine Aufgabe war es, unseren Doppelzweier nicht in die Uferböschung zu steuern.

Wir trainierten zielstrebig und mit wachsender Begeisterung. So erarbeiteten wir uns eine Grundlage, mit der wir uns nach und nach auf den Regatten einen Standort verschafften und schließlich in ungeahnte Höhen vorstießen, die von dem Gewinn der deutschen Juniorenmeisterschaft 1987 gekrönt waren.

Im Jahre 1981 muß es gewesen sein, als ich im Alter von elf Jahren zusammen mit meinem Bruder das erste Mal ein Ruderboot bestieg. Alles verlief recht zwanglos damals, wer im Vierer gerade Pause machen wollte, hörte einfach auf zu rudern, alles ging wie Kraut und Rüben durcheinander. Meine Bemühungen konzentrierten sich besonders darauf, mir nicht die Daumen nicht zwischen die Griffe zu klemmen, das konnte höllisch weh tun, und keinen kapitalen Frosch an Land zu ziehen. Insgesamt fand ich es auf dem Wasser viel spannender als beim Schwimmtraining, mit dem ich bisher die meiste Zeit verbracht hatte.

Irgendwann hörte ich von meinen Kumpanen immer häufiger von Regatten und täglichem Training sprechen. Ihre Versuche, mich dafür zu begeistern verliefen im Sand bis ich eines Tages im Jahre 1984 durch einen Zufall das erste Mal mit Hannes Kümmel im Doppelzweier saß.

Viele Erinnerungen sind mir nicht geblieben an diese erste Fahrt. Ich empfand es damals als eine große Ehre und hatte meine liebe Mühe, mich mit dem instabilen Rennboot anzufreunden.

Hannes hatte bereits seine ersten Siege im Einer errungen, galt daher als Nachwuchstalent und wurde von allen Altersgenossen dafür bewundert. Er war damals einen halben Kopf größer als ich und ungefähr doppelt so breit. Jemand muß unser Talent erkannt haben, jedenfalls wurden wir im Frühjahr 1985 das erste Mal auf der Würzburger Regatta im Doppelzweier Junior-B gemeldet.

Dieser erste Sieg motivierte uns für das weitere Training, er war zugleich der Startpunkt unserer Ruderkarriere, an der wir gemeinsam mit Uwe konsequent weiterarbeiteten.

Hannes verfügte damals über den Hang zur eiskalten Perfektion und über einen immensen Kampfwillen. Er kannte keine Kompromisse, jede Kurzstrecke wurde bis zum letzten Meter ausgerudert. Ich kann mich gut erinnern, wie wir, kaum hatten wir vom Steg abgelegt, in einer derart irren Schlagfrequenz losprügelten, daß ich bereits nach 500 Metern völlig außer Puste war und mir ernsthaft Gedanken machte, wie ich die restlichen neuneinhalb Kilometer überstehen sollte. Es störte ihn wenig, er fuhr weiter und ich ruderte mit.

Dieser kompromißlosen Art verdankten wir in den folgenden Jahren ungewöhnlich starke Reserven, die wir gerade im Endspurt gut gebrauchen konnten.

In den folgenden Jahren erruderten wir Dutzende Siege, fuhren dabei durch die halbe Republik auf alle möglichen Regatten. Mit Stolz hörten wir, wie der Kitzinger Ruderverein nach und nach einen Namen bekam, der von unseren Gegnern ernstgenommen wurde. Da wir auf den Regionalwettkämpfen immer wieder auf die gleichen Gegner stießen, hatten diese es nicht leicht. Ein Miltenberger Trainer berichtete uns einmal, daß zweite Plätze hinter einem Kitzinger Boot wie Siege gefeiert wurden.

Höhepunkt jeder Saison waren die Deutschen Meisterschaften, auf die wir unsere komplette Saisonvorbereitung ausrichteten. Im Winter begann die Vorbereitung mit Kraft- und Ausdauertraining, das wir bald in die neugeschaffenen Übungsräume unseres Vereins verlegen konnten. Ich erinnere mich an die harten Stunden auf dem Windradergometer, an den Kampf gegen die Uhr auf diesem von Markus konstruierten Foltergerät. Uwe entwarf die Trainingspläne, eine Mischung aus „Max-Kraft“- und Ausdauerheiten. Der Schwerpunkt lag jedoch auf Übungen zur Verbesserung der Kraftausdauer. Regelmäßig stattete uns der Landestrainer, der wegen seiner roten Backen liebevoll „Äpfel“ genannt wurde, einen Besuch ab. Auf seinem Spezial-Ergometer mußten alle Trainingsleute ihre Form unter Beweis stellen. Am stärksten beeindruckt zeigte sich unser Landestrainer von der Leistung unseres Vorstands Helmut Drenkard, der unseren pausbäckigen Landestrainer wohl um Längen abgehängt hätte.

Die Osterferien, später auch die Pfingstferien verbrachten wir in Oberschleißheim im Trainingslager. Dort trainierten die Landes- und Bundeskader; wir konnten jedesmal technisch und taktisch eine Menge dazulernen. Trotz der täglichen zwei Trainingseinheiten durfte ich wegen des Gewichtslimits abends kaum etwas essen. Als ich eines Abends im Speiseraum an einem Stück Rinde kaute, setzte sich ein Brocken aus dem Deutschland-Vierer mir gegenüber an den Tisch. Er war eineinhalb Kopf größer und so breit, daß ich die Sonne nicht mehr sehen konnte. Auf seinem Teller stapelten sich Brot, Wurst und Käse. In diesem Moment begann ich an meinem Dasein als Leichtgewicht zu zweifeln.

Einmal zählte ich zwanzig Blasen an einer Hand, doch trotz allem waren die Wochen mit Hannes und Uwe immer eine ganz besondere intensive Zeit.

Entbehrungsreicher als das Training war oftmals der immerwährende Kampf mit dem Gewicht.

1987 durfte ich in der Wettkampfzeit über Wochen nach dem Training abends nichts mehr essen, um meine Gewichtsgrenze von 67 Kilogramm zu halten. Das war eine harte Zeit, aus der noch eine tiefe Abneigung gegen Waagen geblieben ist.

Obwohl das Training insgesamt viel Zeit in Anspruch nahm, hatte ich doch nicht das Gefühl, daß etwas anderes zu kurz gekommen wäre. Den Abend verbrachte ich beim Rudern, so mußte ich die übrigen Dinge wie Hausaufgaben nachmittags erledigen, ich mußte meine Zeit eben einteilen.

Eine Redakteurin der Kitzinger Zeitung fragte mich einmal nach meinen Lieblingstätigkeiten, worauf ich antwortete: Rudern, dann Schule, Freundin. Das besicherte mir einige Schwierigkeiten.

Meine letzten beiden Jahre trainierte ich im Einer (1988) und im Franken-Achter (1989). Für den Leichtgewichts-Einer war ich inzwischen zu schwer geworden, so daß ich mich zum ersten Mal in meiner Laufbahn mit Schwergewichten herumschlagen mußte. Sie hatten erheblich mehr Kraft und Masse, fielen aber oft nach 1200 Metern zurück, da ihnen die Ausdauer fehlte.

In den Prüfungsregatten schlug ich mich beachtlich und besiegte im Endspurt einen Meisterschafts-Favoriten aus Ludwigshafen. Ein hartes Rennen im Einer kostete allerdings mehr Kraft als im Doppelzweier, so daß der nächsten Tag meist nicht so erfolgreich verlief.

Auf der Jugendmeisterschaft in Köln unterlief unserem Team dann zum ersten Mal ein organisatorischer Fehler, der mich um den erhofften Platz auf dem Treppchen brachte: Jemand hatte sich in der Startzeit für das Halbfinalrennen um eine halbe Stunde vertan, worauf ich mit höchster Eile gerade noch den Start erreichte. Eine ungünstige Hebeleinstellung und starker Gegenwind kosteten zuviel Kraft, so daß ich meine Chance auf einen Finalplatz nicht nutzen konnte.

Mein Bruder Thomas gewann einige Stunden später mit seinem Partner Stefan Henning den Titel im Leichtgewichts-Doppelzweier bis 16 Jahre. Die beiden freuten sich im Zielraum so sehr über ihren souveränen Erfolg, daß sie sich dabei selbst versenkten.

1989 trainierte ich im Franken-Achter, der aus einer Trainingsgemeinschaft Schweinburt, Aschaffenburg und Würzburg bestand. Achterrennen erinnerten mich an antike Seeschlachten. Das Getöse beim Start war enorm wenn sich alle Mann zugleich mit voller Kraft in die Riemen legten. Die Boote schossen mit unglaublicher Geschwindigkeit übers Wasser. Allerdings kann man als Einzelner den Rennverlauf nicht so beeinflussen, wie dies im Einer möglich ist.

In einem Feld von sechs Booten erruderten wir uns die Bronzemedaille auf dem Eichkranzrennen für Senioren bis 21 Jahre.

Das Training und die zahlreichen Wettkämpfe verhalfen mir zu einem gewissen Ruhe.

Wir waren gut vorbereitet. 2000 Meter waren eine verhältnismäßig lange Strecke, für die gut sechs Minuten nötig waren. Wenn uns ein Fehler unterlief, konnten wir den Verlust durch erhöhten Einsatz wiedergutmachen. Und wir waren darauf gefaßt, schlimmstenfalls alles zu geben, zu kämpfen bis zum Umfallen.

Nach der Schulzeit endete dann auch meine Trainingszeit beim Kitzinger Ruderverein. Wir hatten eine Menge erreicht, doch war es zu dieser Zeit sehr schwer, als Leichtgewicht in die Sporthörderkompanie der Bundeswehr aufgenommen zu werden. Daher entschied ich mich, den Wehrdienst bei der Marine abzuleisten, so daß ich nur noch am Wochenende mal ein Boot besteigen konnte. Damit endeten meine Wettkampfhahre beim KRV, es war eine tolle und erlebnisreiche Zeit in der Kitzinger Trainingsmanuschaft.

Florian Wende

*Florian Wende, Uwe Nunn und Hannes
Kümmel*



Deutscher Jugendmeister im Lgw.-Junior-
Doppelzweier



Gratulation durch den Präsidenten des Deutschen Ruderverbandes Henrik Lotz



Hannes und Florian



Statt eines Erfolgsberichtes: Eindrücke aus einer Ruderzeit

An einem regnerischen Oktobermorgen hat das Los entschieden: ich darf im Rennen den *Hecht* fahren. Neben mir bereitet sich ein Stefan Henning vor, der ist schnell, so wie ich das mitbekommen habe. Alle heften jetzt gespannt ihren Blick auf die rote Fahne, die sich langsam hebt, während Helmut Drenkhart durch den blechernen Lautsprecher das Startzeichen gibt: Sind sie bereit? *LOS!*

Die Dollen knacken, die Ruderblätter schlagen Gischt, das Boot schaukelt. Ich passiere die erste Insel. Eine zweite wird sichtbar. Hoffentlich enden diese fünfhundert Meter bald. Ich liege im Rückstand. Da bleibe ich auch noch an der Tasche meiner Trainingshose hängen. Kurz sehe ich mein entsetztes Gesicht in der grünen Brühe gespiegelt ... Eine Gasse bildet sich durch die Zuschauer, um den nassen Tropf durchzulassen. Jetzt bloß nicht heulen. Ich verliere mannhaft auch wenn ich reingefallen bin. Und diesem Stefan zeig' ich's noch! Oder sollte ich am besten *mit ihm* fahren?

Heute läßt der Markus wieder den *2xEric* von den Balken des alten Bootshauses herab, um die dünne Holzhaut zu schmirgeln. „Wann ist er denn endlich fertig? Wir sind noch nie ein Holzboot gerudert! Das wird doch unser Trainingsboot!“ Und Markus, der in seine Arbeit vertieft ist, antwortet: „Wartet ab: Vorfreude ist die schönste Freude.“

So viele Boote haben wir noch nie gesehen. Wie riesige Zahnstocher lagern sie unter den Bäumen der Donauufer, umngt und hochgestemmt von breitschultrigen Typen, die Kommandos rufen und sehr konzentriert scheinen.

Der Uwe ist der allerschnellste am Start. Wir feuern ihn an mit „*Uuuuuuuuuwe Druuuuuck!*“ und „*Kit-zin-gen!*“ Doch Uwe bekommt einen Krampf Er legt an und kickt wütend seine Startnummer ins Gebüsch. Er kann ja noch nicht wissen, daß ihm eine ganz andere Karriere blüht.

Dann Jahre des harten *Trainings*. Im trüben November schreckt ein einsamer Reiher auf, wenn du ebenso einsam durch die Dämmerung pflügst. Im Winter sind deine Hände taub, doch warte nur, sie tauen auf, bei Albertshofen fangen sie an, beißend zu jucken, an der Autobahnbrücke brennen sie, und an der Schleuse hast du sie schon wieder vergessen. Denn einer sitzt dir immer im Nacken. Da kommt der Florian an, der Hannes, oder der Stefan. Wir starten versetzt und die Zeit, die du Dir die zwanzig Kilometer benötigst, registriert Uwe genau. Oft fährt er mit dem Fahrrad neben dir. Bei der Kälte feuert er sparsam an: „Auf, noch vier Kilometer!“ Oder er pfeift nur. Auf dem Ergometer pfeift es von selbst in den Ohren, wenn die Windräder immer wieder aufheulen, der Kassettenrekorder in voller Lautstärke plärrt und der Blick stumpf an die Klinkerwand geheftet bleibt. Wir ziehe gegeneinander. Krieg gegen Zahlen. Krieg gegen die Uhr.

Im März fahren wir nach Erlangen, um uns mit anderen Gegnern über die 10-km-Distanz zu messen. Die Kitzinger sind berücksichtigt. Unsere Lippen sind weiß vom getrockneten Speichel. Wir heulen im Ziel. Dann die Erleichterung: Gewonnen, mit einer guten Zeit. Unsere Visitenkarte an den bayrischen Landestrainer. ‘

Im Frühjahr verkürzt Uwe die Distanzen, denn unsere Muskeln sollen für die 2000-Meter-Rennen warmlaufen. Die Trainings-

programme fordern mein dürftiges Zahlen-gedächtnis: „Vierzig oder sechzig Harte? Stefan, wieviel denn?“ Und immer wieder knacken die Skulls in den Dollen, ein sattes Rauschen schwillt auf, das Boot gewinnt an Fahrt und Wellenkreise bleiben zurück. Während wir alle Kraft in die Züge legen, reagieren wir feinfühlig auf jede Störung des Gleichgewichtes, wir müssen uns schnell, kraftvoll und doch geschmeidig bewegen. Stampft das Boot, dann haben wir nicht mehr genügend Kraft und Kontrolle. Fühlen wir den Rhythmus, dann beflügelt er die Kräfte.

Nur manchmal haben wir einen Blick für die Schönheit der Mainufer, für den trägen Strom, der von hohen Weidenbäumen flankiert und von weitläufigen Schilfgürteln gesäumt ist.

Im Frühling befällt uns der *Hunger*. Stefan muß die zweifingerbreiten Grillsteaks seines Vaters verschmähen. Beim Videoschauen kauen wir an den Fingern, statt die Chips krachen zu lassen. Der Magen beschwert sich, wir sind knurrende Bauchredner. Vor der Meisterschaft schere ich mir den Kopf und sehe aus wie ein hohlwangiger buddistischer Mönch. Doch der Hunger wird sich lohnen.

Wofür? Für die *Regatta*. Da schrauben wir die Ausleger ab, laden die Boote auf. Wir fixieren unsere Skulls so am alten Hänger, daß die Ruderblätter einen blau-weiß gestreiften Fächer bilden. Der Bus von Kümels röhrt den Kolosseumsberg hinauf. Wir sind unterwegs, auf zur Meisterschaft.

Ein beiläufiger Spaziergang über das Regatagelände klärt uns über die Anwesenheit der Gegner auf. Die meisten kennen wir schon von den DRV-Prüfungsregatten Sind sie aufgereggt? Wirken sie souverän? Wir

würden uns *nie* von ihrer äußeren Form beeindrucken lassen. Trotzdem können wir den Gedanken daran, ein ganzes Jahr lang auf dieses Wochenende hintrainiert zu haben, nur leidlich verdrängen. Am besten, der Kopf beschäftigt sich nur mit den technischen, den taktischen Anweisungen für das nächste Rennen.

Unsere Regattaküche füttert uns mit Kohlehydraten, doch nur nicht zu viel, denn keiner sollte es sich leisten, auf der Meisterschaft wegen des Gewichtes schwitzen zu müssen. Wir wollen optimale Leistung bringen, obwohl uns sechs Kilogramm fehlen. Die Zeit vergeht langsam. Alles, was einem wichtig erscheint, muß sich an den nächsten Tagen messen. Nur gut, daß wir zu zweit sind. Ein Einerfahrer ist arm dran.

Die Waage ist und bleibt unser verhaßter Feind. Eine blode Mechanik entscheidet darüber, ob der Bauch wieder vor Hunger knurrt. Doch wir haben unser Gewicht geschickt kontrolliert.

Am Sonntag morgen gleißt die Sonne, weiße Wolken ziehen über die Regattastrecke und der Wind wirft Gischtkämmen auf. Schon seit fünf Uhr sind wir auf den Beinen. Jetzt, zwei Stunden vor dem Finale, kalkulieren wir nicht mehr mit den gegnerischen Zeiten aus den Vorläufen, sondern bescheiden unsere Erwartungen: Sich bloß nicht blamieren, nicht hinterher fahren. Am besten wird gar nichts mehr geredet. Die Beine fühlen sich schwer an, während wir uns warmlaufen. Wir schauen an uns herab und können nicht glauben, daß wir gerade jetzt zur geforderten Leistung fähig sein sollen. Uwe fixiert mit einem Ruck unsere Startnummer am Bug. Auf meinem Rücken prangt auch eine Nummer. Kurz dehnen wir uns nochmal, dann rudern wir zum Start. Wie weit kommt uns dieser Weg vor.

Ich blicke mich unauffällig um: Wo sind bekannte Gegner? Denen sieht man die Aufregung an! Das beruhigt mich. Eine nervöse Mannschaft testet nochmal die ersten Schläge und rammt beinahe ein anderes Boot.

In der Stille direkt vor dem Start sind wir nur noch angespannt, aber nicht mehr nervös, das Warten hat ein Ende, jetzt geht's gleich los, in uns keimt die Lust, in den nächsten sechs Minuten alles rauszupusten. Noch hält der Startjunge unser Boot. Ich drehe mich um und sehe die Flucht der Bojen, die unsere Bahn begrenzen, sehe das Ziel, zwei Kilometer entfernt, da schneiden sich die Linien. Ich richte unseren Bug auf diesen Punkt aus. Dann hebt sich die rote Fahne.

Ein Zucken durchhährt unser Boot, wir gewinnen an Fahrt. Kurzer Atem. Zuerst der Sprint, um sich vom Feld zu lösen, um dann reagieren zu können. Der Körper wehrt sich gegen die Kraftanstrengung, er schickt Schauer über den Rücken, läßt den Mund austrocknen. Doch als er heißgelaufen ist, dröhnt nur noch der Atem, dessen Rhythmus sich in den Takt der Schlagzahl fügt. Im Blick zur Seite schieben sich Bootsspitzen phasenweise vor und fallen wieder zurück. „Stefan? die kommen!“ Wir erhöhen die Schlagzahl und den Druck. Auf den letzten fünfhundert Metern lehnt sich der Körper wieder auf, die Schenkel schwellen an, sie glühen. Die Arme lahmen. Der Pulsschlag ist bis in die Schneidezähne fühlbar. Die Rufe von der Tribüne hören wir nur von fern, doch sie wecken letzte Kräfte, dann Uwes Pfiff, der sich deutlich vom Geschrei der anderen Trainer abhebt: Wir sollen in den Endspurt übergehen, der Zielbereich ist nah. Immer öfter reißt mein Blick zum Zielturn aus, die letzten fünf Schläge, ein schräger Sirenenton, ein erschöpfter Schrei

dann, heiserer Jubel. Ich lasse die Skulls los, um Stefan zu packen. Er kann das Boot nicht alleine halten – wieder spiegelt sich ein Gesicht im Wasser, wir kippen, lassen uns fallen. Die heißen Körper zischen, Stefan röchelt. Wir klammern uns ans gekenterte Boot, während unsere Gegner einfahren und auf die schwimmenden Sieger ein „Hipp- Hipp- Hurra“ anstimmen. Dann fischt man uns aus dem Wasser und führt uns zum Siegersteg. Da stehen wir tropfend und können es nicht fassen.

Und danach? Da läßt uns Uwe in die Eisdiele ein, läßt uns spachteln. Zwei, drei, vier Eisbecher. Wir fühlen uns satt. Wir sind sicher, daß sich alles gelohnt hat – der beißende Hunger, die Schinderei im Training, die unzähligen Blasen.

Doch uns bleibt *mebr* im Gedächtnis: Abends noch im Tor des Boothauses zu sitzen, zu quatschen und zu lachen. Auf der Wiese davor Volleyball oder Badminton zu spielen, sich gegenseitig im Rundlauf zu messen. An den Regattaabenden entweder bang oder zufrieden in die Sterne zu gucken, in Heidelberg durch die Stadt zu schlendern, in München zu den Bayern zu gehen, morgens um sechs über den Starnberger See zu rudern. Oder im Herbst die Donau und den Main hinab zu schippern. Vieles ging von uns aus, aber letztlich hat es uns der Verein ermöglicht. Wir bedanken uns bei allen, die ihn tragen und besonders bei Uwe. Er war unser Trainer, ohne ihn hätten wir keine Erfolge gehabt. Und wieder ist der Kitzinger Ruderverein mit Erfolgen im Gespräch – da wächst eine neue Trainingsmannschaft heran, aus der sicher neue deutsche Meister hervorgehen werden. Thomas Wende

Sieger im Bundesentscheid der 15/16-jährigen Junioren
Lgw.-Junior-Doppelzweier



Internationale Meisterschaften: Rgm. Kitzingen/München mit Thomas Wende und Stefan Henning
Deutscher Jugendmeisterschaften 1989
Vizemeister im Doppelvierer o. Stm.





Zwei Veteranenvierer des KRV
5 Siege

*Doll, Pachtner, Hertkorn, Meyer und
Steuermann Job. Metzger in Bamberg*



*Hertkorn, Dr. Crafft von Crailsheim, Doll,
Meyer, Stm. Hub. von Crailsheim*

Donnerstag, 21. September 89 13



Kitzinger Ruderer gewinnen »Bocksbeutel-Regatta«

Gegen die starke Konkurrenz aus Dortmund setzte sich der »Achter« des Kitzinger Rudervereins bei der Bocksbeutel-Regatta am letzten Samstag in Würzburg durch. Die Ruderer aus Kitzingen gewannen in der Altersklasse C (Mindestalter 43 Jahre) das 5000-Meter-Rennen. Unser Bild zeigt die strahlenden Sieger: Hinten, von links: Helmut Drenkard, Dr. Crafft von Crailsheim, Norbert Stadtherr, Heinrich Pachner, Heinrich Hertkom, Peter Rogenhofer, Peter Doll, Walter Meyer und Steuermann Hubertus von Crailsheim.

Foto: Stark

Jugend trainiert für Olympia

Arbeitsgemeinschaft Kitzinger Ruderverein/Armin-Knab-Gymnasium erfolgreich in München Oberschleißheim!

Am 16. 7. fand auf der Olympiastrecke in München Oberschleißheim das diesjährige Landesfinale der bayerischen Schulen im Rudern statt.

Ca. 600 Schüler aus 35 Schulen Bayerns hatten zu den 17 Finalrennen gemeldet; In 6 Kategorien mußten Vorläufe über die Teilnahme an den Endläufen entscheiden.

Im Frühjahr dieses Jahres hatte die Mannschaft mit Michael Völker, Thomas Turba, Christian Löffler, Florian Bock und Steuermann Hannes Kristmann mit dem konsequenten Training auf dem Wasser begonnen. Regelmäßig 2 x pro Woche bereitete man sich auf die Meisterschaft vor. Das Schülerrennen in München im Jungen-Gig-Doppelvierer mit Steuermann sollte der erste Wettkampfeinsatz sein. Zu diesem Rennen der 11 - 13jährigen hatten 20 Boote aus bayerischen Schulen gemeldet.

Die Kitzinger Crew trat im Vorlauf gegen die Boote aus Wasserburg, Lindau, Würzburg, Bamberg und Lindenberg an. Mit einem tollen Start und am Ende mit 5 Längen Vorsprung ließen die Skuller mit Steuermann Hannes Kristmann ihren Konkur-

renten keine Chance. Mit der drittschnellsten Zeit von allen 20 Booten konnte man hoffnungsvoll in Richtung Finale blicken.

Gegen Mittag hatten einige Regenschauer und heftige Windböen das Wasser der Olympiastrecke aufgewühlt. Der scharfe Schiebewind gestaltete das Einschwimmen der 6 Finalisten auf eine Startlinie äußerst schwierig.

Michael, Thomas, Christian, Florian und Hannes hatten mit Startbahn 6 die vom Starter aus am ungünstigsten gelegene zugelost bekommen. Obwohl im Training oft geübt und im Vorlauf musterqültig umgesetzt, klappte diesmal der Start überhaupt nicht, weil er sowohl akustisch schlecht wahrnehmbar, als auch unvorbereitet erfolgte. Trotz des Startrückstandes kämpfte sich die Armin-Knab-Gymnasiasten am Röntgen-Gymnasium Würzburg und Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg vorbei an die 4. Position. Ein starker Endspurt verkürzte den Abstand zu einem Medaillenrang zwar noch auf 3/10 Sekunden, aber letztlich lagen im Ziel 2 Starnberger Boote und der Sieger aus Schweinfurt vor dem Kitzinger Boot. Mit dieser achtbaren Plazierung zeigten sich die Betreuer Dieter Bank und Gerd Bock zufrieden.

Für den pünktlichen und reibungslosen Ablauf der bayerischen Schülermeisterschaften sorgten unter anderen die beiden Helfer Uwe Nunn und Helmut Drenkard der Kitzinger Rudervereines.



Ergebnis Landesfinale

Gig-Doppelvierer mit Stm. J. IV

- | | |
|--|---------|
| 1. Alexander-v.-Humboldt-Gymnasium Schweinfurt | 2:01,19 |
| 2. Gymnasium Starnberg Boot 1 | 2:03,10 |
| 3. Gymnasium Starnberg Boot 2 | 2:06,12 |
| 4. Armin-Knab-Gymnasium Kitzingen | 2:06,41 |
| 5. Röntgen-Gymnasium Würzburg | 2:12,16 |
| 6. Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg | 2:18,10 |



Der Kitzinger Ruderverein holt sechs erste Plätze bei der Regatta Nürnberg

16 zweite Ränge beweisen den hohen Trainingsstand der 17 KRV-Nachwuchs-Ruderer

Rudern

Kitzingen (red). Am vergangenen Wochenende hatten die Kitzinger Ruderer die Kurzstrecken-Regatta in Nürnberg auf dem Dutzendteich in ihrem Wettkampfkalender stehen. Die Regatta diente vor allem als Vorbereitung für den Bundesentscheid der Jungen und Mädchen in Brandenburg und die deutschen Meisterschaften der Junioren in Essen.

So traten in den Junioren-Rennen der 15-/16jährigen Ruderer die Doppelvierer-Besatzung **Christian Löffler, Florian Bock, Thomas Turba** und **Michael Völker** in den Kleinbooten an den Start. Die Sprintstrecke sollte vor allem die Spurfähigkeit testen, die bei Meisterschaften über die 1.500-Meter-Distanz über

Sieg oder Niederlage entscheidend sein können.

Christian Löffler und Michael Völker führen in ihren Läufen klar voraus und setzten die Marschroute des Trainers **Uwe Nunn** am besten um. **Florian Bock** und **Thomas Turba** errangen mit knappem Rückstand jeweils zweite Platzierungen in ihren Einerrennen. Mittlerweile hat **Andreas Wiederer** durch Ehrgeiz und Trainingsseifer an die Leistungsfähigkeit seiner Konkurrenten aufgeschlossen und belegte auf der sechsbahnigen Strecke vier Mal den zweiten Platz, je zwei Mal im Zweier mit **Stefan Beyer** und **Michael Völker** und im Einer. **Stefan Beyer**, der im Bundeswettbewerb im Leichtgewichts-Einer auf 36 Konkurrenten trifft, kam auf der Kurzstrecke über 500 Meter nicht so recht in Tritt und

hat zweifelsohne seine Stärke in der Renndistanz.

Bei den Juniorinnen traten **Anne Dressler** und **Nadja Sellinat** gegen die gesamte bayerische Konkurrenz im Doppelzweier an. Am Samstag mit acht Sekunden Rückstand auf die Münchner Mädchen, belegten die beiden am Sonntag nur noch mit einer knappen Länge Rückstand den zweiten Platz. **Anne Dressler** holte dann auch im Einer einen weiteren Sieg für den Kitzinger Ruder-Verein gegen Ruderinnen aus München, Karlstadt und Bamberg.

Zwei Siege von **Tobias Bock** in seinen Einerrennen lassen den Jungenskuller mit guten Hoffnungen auf den Bundesentscheid in Brandenburg warten. Sicher werden dort die Gegner um eine Klasse besser sein, aber der tech-

nisch versierte Ruderer kann weitere Reserven mobilisieren.

Johannes Bleber hatte sich für sein Samstags-Rennen viel vorgenommen, sollte dieser Lauf doch über seine Teilnahme an den Endkämpfen auf Bundesebene entscheiden. An den Start gingen neben dem Kitzinger zwei Boote aus Würzburg, Nürnberg, Zellingen und Karlstadt. Von Beginn an zeigte **Johannes**, daß er den Sieg für sich beanspruchte. Er legte sich an die Spitze des Feldes und führte bis zur 350-Meter-Marke. Durch einen kapitalen Fehlgriff kam sein Boot praktisch zum Stehen, und er trudelte nur als Viertplatziertes ins Ziel. Trotz des Mißgeschickes nominierte der Landesjugendtrainer den Kitzinger Ruderer.

Diese Qualifikation hat-

ten **Christiane Völker** und **Luisa Dressler** durch den Sieg im bayerischen Landesentscheid schon geschafft und belegten in ihren Einer- und Zweierrennen zweite und dritte Plätze. Mit ihren Partnerinnen **Annegret Bleber** am Steuer, **Franziska Bock** und **Cathrin Löffler** an den Shulls führen sie im Doppelvierer ein Klasserennen.

Von ihren Lauringer „Abonnement-Gegnern“, die durchweg älter sind, setzten sie sich bereits nach den Startschlägen entscheidend ab und errangen den sechsten Sieg an diesem Wochenende. Erwähnenswert sind vor allem noch die beiden zweiten Plätze von **Cathrin Löffler** im Einer gegen vier Gegnerinnen und zweite Plätze von **Simon Beyer** und **Michael Tischler** im Doppelzweier.

Die diesjährige Trainingsmannschaft, von links, stehend: Sabine Hauber, Anne Dressler, Florian Bock, Nadja Sellinat, Michael Völker, Christian Löffler, Thomas Turba, Stefan Beyer, kniend: Johannes Bieber, Tobias Bock, sitzend: Annegret Bieber, Cathrin Löffler, Luisa Dressler, Franziska Bock, Christiane Völker. Es fehlen: Andreas Wiederer, Simon Beyer, Michael Tischler.



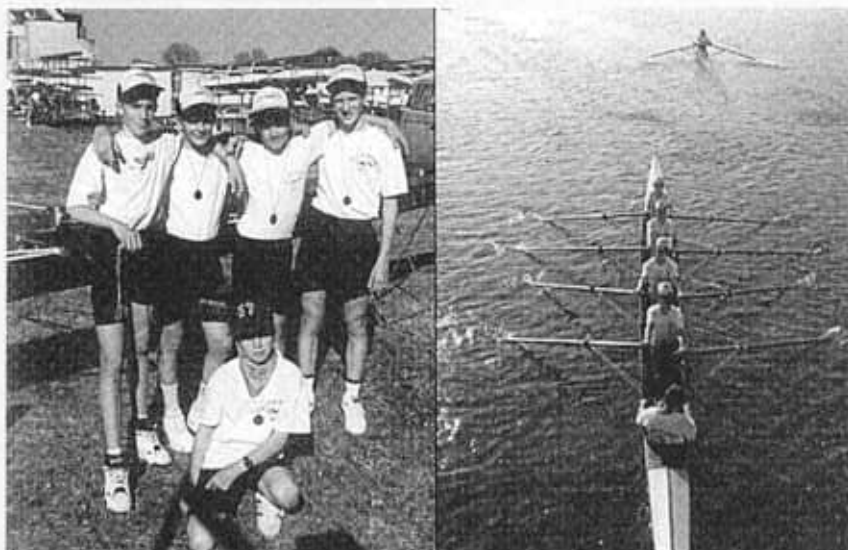
Zwei der siegreichen Boote in Bamberg: Der Jung 4x- 81/82 in Aktion (vom Gegner nichts zu sehen) und Johannes Bieber nach dem Zieleinlauf.



Als herausragendes Ereignis gilt die Qualifikation zu den bundesdeutschen Endkämpfen der Jungen und Mädchen in Köln.

Die 4 Tage in Köln waren für alle Teilnehmer ein Erlebnis. Leider war in den Ruderkämpfen durch starke Gegner der Sprung auf vordere Ränge versperrt. Im Zusatzwettbewerb belegten 3 Kitzinger Teilnehmer mit ihren Mannschaften 1. Plätze, welche letztlich zu einem 3. Platz der Bayerischen Ruderjugend unter den 16 vertretenen Bundesländern führte.

Herzlichen Dank an Alle – vor allem an die Eltern, die uns auf Regatten begleiteten und mit ihren Fahrzeugen unterstützten.



Ausblick:

Die 94er Trainingsmannschaft wird auch in der neuen Saison an den Start gehen und zeigt im Wintertraining gute Leistungen. Voraussichtlich wird ein weiterer Mädchen-Doppelzweier ins Trainingsgeschäft einsteigen.

Auch im Jahrgang 82/83 gibt es Jungen, die Lust auf sportliche Leistungen haben, so daß 1995 sicherlich einige Überraschungen mit sich bringt.

Wintertraining 94/95

Montag	19.00 Uhr	Treffen im Kitzinger Hallenbad zum Schwimmen und gemütlichen Beisammensitzen
Dienstag	17.30 Uhr bis 18.30 Uhr 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr	Kindertraining in der AKG-Turnhalle Wintertraining für Jugendliche und Erwachsene in der AKG-Turnhalle
Freitag	19.00 Uhr bis 21.00 Uhr	Kraft- und Konditionstraining für die Trainingsrunderer und solche, die noch fit sind in der Turnhalle der Wirtschaftsschule

In den Schulferien findet kein Hallentraining statt, da die Schulturnhallen dann geschlossen sind.



Trainingsmannschaft des Freitagstrainings v.l.: T. Bock, M. Völker, G. Bock, Ch. Löffler, Th. Turba, St. Beyer, F. Bock, D. Menche. Es fehlen M. Kroiß, J. Bieber und H. Kümmel



Ein neues Team bilden im KRV-Achter (von vorne) Steuerfrau Sabine Hauber, Christian Löffler, Florian Bock, Thomas Turba, Michael Völker, Stefan Bayer, Andreas Wiederer, Lorenz Vobers und Martin Pfeuffer.
Foto: G. Bauer



Mannschaft: Völker, Turba, F. Bock,
Löffler und Stm. S. Bock

Zu Saisonbeginn mußte die erste Regatta in Erlangen wegen des langanhaltenden Frostes abgesagt werden. Deswegen begann das Regattajahr in Zelligen, wo gleich die ersten beiden Siege errungen wurden.

Nun wurden die Wettkämpfe gegen Mannschaften aus dem bayerischen Raum ausgetragen, wobei sich die Hauptkonkurrenten herausstellten. Neben ein paar 4. Plätzen wurden in den Mairegatten nur vordere Plazierungen erreicht.

Als besonderen Höhepunkt sahen die 6 Junioren (Christian Löffler, Florian Bock, Thomas Turba, Michael Völker, Stefan Beyer und Stm. Johannes Biber) die internationale Regatta in Ottensheim, zu der sie vom bayer. Ruderverband nominiert wurden, auf der sie im Finale den 2. Platz erruderten.

Auf dem Landesentscheid in München traten Tobias Bock und Johannes Biber (Einer, Doppelzweier), Simon Beyer, Franziska Bock, Annegret Bieber, Catrin Löffler (jeweils im Einer) an. Besonders hervorzuheben ist der auf Anhieb erste Platz von Luisa Dressler u. Christiane Völker im Doppelzweier, die in diesem Jahr neu ins Trainingsgeschäft einstiegen. Simon, Tobias und Franziska errangen den 2. Platz, Annegret, Catrin und Johannes den 4., 5. bzw. den 8. Platz.

Die sonntägliche Wanderroute führte uns von Großwallstadt nach Aschaffenburg und von dort zu unserem Gesamt-Etappenziel nach Kleinostheim. Dies bedeutete 23 km und erneut zwei Schleusen.

Besonders beeindruckend war der Blick vom Main auf das imposante Schloß von Aschaffenburg.

Vor der Schleuse von Kleinostheim erwartete uns schon unser Empfangskomitee: Helmut Drenkard und Hans-Martin Hofmann. Sie halfen uns beim Landen und Herausheben der Boote, was aufgrund der etwas höheren Kaimauer gar kein so leichtes Unterfangen war. Aber mit vereinten Kräften – wie es sich gehört – wurde auch dies noch bewältigt.

Beim Mittagessen und Resteverputzen wurde die Wanderfahrt in guter alter Manier abgeschlossen.

Was uns diesmal in Erinnerung bleibt:

- Annelieses mysteriöse Krankheit beim Mittagessen in Wörth
- die roten Sandstrände des Mains bei Klingenberg
- der fragwürdige Menschenversuch von Anneliese mit neu-modischen Antibrasenpflastern
- die kleinen Bootsschleusen mit Fischtreppe

Fazit: diese Wanderfahrt war klein, aber oho.....

Angelika Kümmel

Jahresrückblick 1996 der Trainingsmannschaft

Auch in diesem Jahr waren die Kitzinger Ruderer auf 11 bundesweiten Regatten vertreten. Dies waren im einzelnen:

- Zelligen 20. April (3 km)
- Bamberg 4.\5. Mai (1.000 m\1.500 m)
- Offenbach 11.\12. Mai (1.500 m)
- München/Landesentscheid 18.\19. Mai (1.000 m u. 3 km)
- Ottensheim/Österreich 25.\26. Mai (1.500 m)
- Nürnberg 15.\16. Juni (500 m)
- Essen/dt. Juniorenmeisterschaften
21.-23. Juni (1.500 m)
- Brandenburg 27.-30. Juni (1.000 m u. 3 km)
- Schweinfurt/bayr. Meisterschaften
13.\14. Juli (1.000 m)
- München/bayr. Schülermeisterschaften
26. Juli (1.000 m)
- Berlin/dt. Schülermeisterschaften
24.-28. September (1.000 m)

Für die Junioren fand die „Bayerische“ in Schweinfurt statt. Die beste Platzierung erreichten Anne Dressler und Nadja Selinat, nämlich die Vizemeisterschaft. Seit vielen Jahren ging wieder ein rein Kitzinger Achter an den Start. Martin Pfeuffer, Lorenz Volbers, Andreas Wiederer, St. Beyer, T. Turba, M. Völker, Chr. Löffler, Fl. Bock und Steuerfrau Sabine Hauber mußten sich aber den Münchnern knapp geschlagen geben.

Durch den souveränen Sieg im Doppelvierer bei den bayerischen Schülermeisterschaften sicherte sich die für das Armin-Knab-Gymnasium startende Mannschaft die Teilnahme an der deutschen Schülermeisterschaft in Berlin, auf der sie im Mittelfeld landete.

Die deutsche Meisterschaften als absoluter Saisonhöhepunkt in Essen bzw. Brandenburg (für die jüngeren) endeten mit jeweils mittleren Rängen.

Dies ergab:

23 Siege
32 zweite Plätze
22 dritte Plätze

Weiterhin hofft man auf weitere Erfolge bei folgenden Regatten:

Nürnberg/Ländervergleich 5. / 6. Oktober (500 m)
Würzburg 12. Oktober (3 / 4,5 km)
Erlangen 3. November (6 km)

Wir möchten uns im Namen der gesamten Trainingsmannschaft für das Engagement und die Geduld der Trainer/innen herzlichst bedanken

by Stefan Thomas Florian Martin

Erfolgsbilanz:

Die Doppelvierermannschaft Bock Florian, Löffler, Turba und Völker mit Steuermann Joh. Bieber bzw. Christiane Völker führen 4 Siege nach Hause. Die bayerische Schülermeisterschaft im Doppelvierer Jungen Jahrgang 1981 errang die gleiche Mannschaft, wobei für Christian Löffler aus Altersgründen Steffan Beyer mitsculte.

17 Boote aus ganz Bayern wurden auf die Plätze verwiesen.

Klasse!!



Weitere 1. Plätze erruderten unserem Verein:

Jungen-Einer Jahrgang 82: Tobias Bock

Jungen-Doppelzweier Jahrgang 82:
Tobias Bock, Johannes Bieber

Jungen-Doppelzweier Jahrgang 81/82:
Florian Bock, Christian Löffler

Dies ergibt: 7 x 1. Platz, 10 x 2. Platz, 7 x 3. Platz

Statistik der Regattasiège

In seiner 100jährigen Geschichte hat sich unser Kitzinger Ruderverein insgesamt 628x in die Siegerliste bei Regattaveranstaltungen eingetragen. Herausragendes Sportereignis war der Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1950 im Einer durch Waldemar Beck. Aber auch die 2 deutschen Jugendmeisterschaften, gewonnen durch die Ruderer Hannes Kümmel, Florian Wende, Thomas Wende und Stefan Henning im Jahre 1987 und 1988 waren mit die Höhepunkte im sportlichen Teil unseres KRV's.

Gerd Bock gewann 1979 die deutsche Hochschulmeisterschaft im Einer, Erich Hartner fuhr 1970 den ersten Auslandsieg in Österreich und Karin Bock den ersten Frauensieg im Ausland 1975 bei der Klagenfurter Regatta in Österreich. Auch sollen die 12 Bayerischen Meisterschaften, die alle nach dem Krieg gewonnen wurden, gewürdigt werden.

Nachfolgend die Anzahl der Siege, die in den einzelnen Jahren eingefahren wurden:

1898	1 Sieg
1901	2 Siege
1904	1 Sieg
1905	1 Sieg
1907	1 Sieg
1908	1 Sieg
1909	2 Siege
1910	2 Siege
1911	3 Siege
1912	2 Siege
1921	2 Siege
1922	2 Siege
1923	5 Siege
1924	3 Siege
1925	6 Siege
1926	10 Siege
1927	8 Siege
1928	4 Siege
1929	6 Siege
1930	9 Siege
1931	2 Siege
1932	1 Sieg
1933	6 Siege
1934	2 Siege
1935	8 Siege
1937	2 Siege
1938	12 Siege
1939	7 Siege
von 1940 - 1948	41 Siege
1949	5 Siege
1950	25 Siege
1951	15 Siege
1952	1 Sieg
1953	5 Siege
1954	4 Siege
1955	2 Siege
1956	3 Siege
1957	8 Siege
1958	5 Siege

1959	1 Sieg
1961	7 Siege
1966	1 Sieg
1970	8 Siege
1971	12 Siege
1972	7 Siege
1973	20 Siege
1974	24 Siege
1975	15 Siege
1976	12 Siege
1977	7 Siege
1978	17 Siege
1979	18 Siege
1980	17 Siege
1981	22 Siege
1982	11 Siege
1983	13 Siege
1984	13 Siege
1985	21 Siege
1986	30 Siege
1987	18 Siege
1988	17 Siege
1989	14 Siege
1990	7 Siege
1991	8 Siege
1992	9 Siege
1994	1 Sieg
1995	25 Siege
1996	25 Siege

Das ergibt eine Gesamtzahl von 628 Siegen.

Die meisten Siege erruderte Gerd Bock mit insgesamt 60 Siegen. Erfolgreichstes Ruderjahr war 1986 mit 30 Siegen. In diesem Zeitraum ruderten Hannes Kümmel, Florian Wende, Stefan Henning und Thomas Wende.

Seniorenrudern der Damen und Herren

Zunächst einmal zu unseren Damen.

1930 wurde erstmals über das Damenrudern nachgedacht. Im Protokollbuch ist ein fein säuberlich vermerkt: Es darf ein Fahrtenbuch für Damen aufgelegt werden.

Auswertung am 24. Sept 1930

Anwesenheit: Weiphaar, Fichtner, Uelinger, Sandow,
Schneider, Kronmüller, Wagner, Hech, Hordling,
Oppenländer, Bauer, Schenker jun., Schenker sen.

Der Ausschuss beschloß für das kommende Jahr auch ein Fahrtenbuch für die Damen anzulegen.

Der Vorstand gibt die Punkttabelle von Meckner bekannt. R. R. V. an 55 Stelle, an 1. Stelle unter den Fränkischen Vereinen.

Oppenländer, Hordling, Uelinger
Schneider, Hech, Sandow
Wagner, Fichtner, Schenker jun.
Kronmüller, Bauer, Schenker sen.

1937 wurde die Damen-Ruderabteilung offiziell gegründet. Trainer war damals Otto Grunewald.



Auf Anregung des Deutschen Ruder-Verbandes hat der Ausschuss des Kitzinger Ruder-Vereins 1897 e. V. beschlossen, wie bereits bei anderen Vereinen eingeführt, eine

Damen-Ruder-Abteilung

dem Verein anzuschließen.

Die verehrl. Damen, die hierfür Interesse haben, werden auf

Donnerstag, den 13. Juni cr., abends 8 Uhr

zu einer Besprechung ins Bootshaus gebeten.

Die Vorstandschaft des K.R.V.

63937

Nachfolgendes Protokollblatt berichtet auch schon über Neuaufnahmen.

Neuaufnahmeversammlung am 2. Juni 1937
Herrnrat stimmberechtigt: Sourenast, Palant, Schatz, Schürcke, Appenländer, Breug, Lang Willi, Rindschüller, Lepel, Pötsch, Auerpöth, Resident Kering, Seuffert, Fahnert, Nächst Hans, Tögel, Spiller.
und stimmberechtigt: Rindschüller, Frank, Tynow, Gasserich, Herz, Pötschger, Kaufmann, Hartmut, Praag, Winkler, Auerkowitz, Jurck, Schorab, Resident Theodor, Apat, Dittl Karl, Lindvorsky, Damen: Lorenz G., Auerkowitz, Nächst, Schneider, Lemke, Müller, Frode.

Die Ordnungsgewissheit ist durch die Teilnahme von 94 durch Herrn Sourenast, wiewohl nicht gültig, den Vorstand bekannt.

Neuaufnahmen:

Zum Aufnahmestellen in den R.R.V. haben sich

gemeldet:

<u>Damen:</u> Reuber, Anita	Hof, Margt
Friedrich, Lucia	Seydast, Betty
Wally, Aarvann	Wally, Elisabeth
Wolck, Inesse	Wally, Minipied
Johr, Hilde	Jakob, Kun
Brandt, Annett	

<u>Herrn:</u> Weber, Edgar	
<u>aber</u> Prähler, Substant (Plak)	Völkeln (Plak)
Herrmann, Josef (Plak)	Horn (Plak)
Dietl, Josef (Plak)	Willy (Plak)
Meinhardt (Plak)	Kaufmann (Plak)
Nachter (Plak)	Haupt (Plak)
Grp (Plak)	Reichlein (Plak)
Böck (Plak)	Kaplan (Plak)
Müller (Plak)	Reinboyer (Plak)

Damen: Dittl, Karl hier
 Lindvorsky, Gustav, hier.
 Lepel, Martin hier.

Gerudert wurde in Zweiern, Vierern und sogar, wie sich die „Markert's Betty“ erinnert, auch im Achter.

Hans Markert berichtet aus dieser Zeit:

„Nicht nur sportlich, sondern auch gesellschaftlich war 1938 für den KRV ein erfolgreiches Jahr. Trotz der brenzligen Situation für das Deutsche Reich in der außenpolitischen Lage konnte der Verein zahlreiche ausländische Rudergäste im Bootshaus willkommen heißen. Es kamen Schotten, Holländer, Dänen, Norweger, Engländer und Franzosen, die mit Ihren Booten eine Mainwanderung machten. Ein Damenachter fuhr den Gästen bis zur Albertshöfer Sandgrube entgegen, und begleitete sie zum Anlegesteg am Bootshaus. Danach marschierte alles zum Bahnhof, und man traf sich mit den Rudern aus Nord und West. Dann ging es wieder unter Vorantrieb des Musikcorps der Luftwaffe zum Bootshaus, in dem ein Festabend mit Tanz stattfand. Bei den Schotten spielten Dudelsackpfeiffer zur Einlage. Während des Zuges war ganz Kitzingen auf den Beinen.“



Dieser Vierer fährt mit folgender Besatzung: Helga Schuler, Ute Garnjost, Gerda Gutjahr, Jette Hartner, Steuerfrau Renate Troppmann und klein Erich Hartner.

Ein anderes schönes Bild aus den fünfziger Jahren: von links hinten: M. Alberter, Achim Zepter, Erich Gruber und Walter Reiner. Die Damen von links: J. Schäfer, W. Rupert, T. Gassner und W. Grunewald.



Auch nach dem Kriege ruderten viele Damen im Verein. Nachfolgend einige schöne Bilder aus dieser Zeit:

von links: Steuerfrau Renate Troppmann, Gerda Gutjahr, Trautl Lang, Lore Lang und Helga Schuler.



So sah diese Mannschaft aus der Nähe aus.

Bilder vom Damenrudern aus den neunziger Jahren.
Einige Damen gehen zu Wasser.



*Stfr. M. Junker, Michaela Volbers,
Diane Köner, Daniela Endres und
Margit Hufnagel*



*Hella Sauer, Evi Völker, Liane Hager,
Elfriede Dressler*



Margot Junker prüft das Wetter



*Christina Kubn, Inge Schwitalla,
Erika Bumm, Christel Sponsel*



Brigitte Löffler im Einer



Die Damen auf Wanderfahrt

vorne: Anneliese Krebs

*vorne von links: E. Dressler, H. Sauer,
E. Bumm, B. Löffler, C. Kubn und
H. Drenkard*

hinten von links: Rose Grünewald,

E. Kümmel, L. Hager, M. Junker,

Helga Staudt-Bieber, C. Sponsel

*bei der Wanderfahrt von Schweinfurt
nach Kitzingen.*



**Aber nun auch einmal
zu den Herren.**

1926 war der Festmarsch durch Kitzingen. Anlaß hierfür war das Alt-Herren-Treffen mit befreundeten Ruderern.



*vorne im Zug Heinrich Schneider
und Alfred Buchner.*

Das Protokoll berichtet über dieses Ereignis:

Am 23. und 24. Mai 1936 konnten wir die Altherrenvereinigung im Ruderbezirk Franken Main-Offenbach mit 150 Ruderkameraden begrüßen. Nach Ankunft bei strömenden Regen wurden die Kameraden in ihre Quartiere begleitet. Am Abend fand ein Propagandamarsch durch die Strassen der Stadt und anschliessend ein Festkommers statt.

1937 ging es an die Saar, wie die nachfolgenden Aufrufe zeigen:

Wichtige Termine für die Altherren-Ruderer.

Die Jahreshauptversammlung 1937 der Altherrenvereinigung im Ruderbezirk Frankfurt-Offenbach findet am Sonntag, den 23. Januar 1937 pünktlich 20 Uhr bei dem Ruderklub „Griesheim“ statt.

Auch alle „A.H.-Anwärter unter 32 Jahren sind herzlich eingeladen. Klubmütze!

Nach dem geschäftlichen Teil buntes Programm!

Am Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. Juni findet eine zweitägige Grenzlandwanderfahrt auf der Saar statt.

Hinreise mit Sonderomnibussen am Freitag nach Saarbrücken.

Samstag: Besichtigungsrundfahrt und Bootsfahrt: Saarlautern - Mettlach.

Sonntag: Bootsfahrt: Mettlach - Serrig - Saarburg - Hammerfähr - Trier.

Die Gesamtkosten betragen ohne Getränke Rmk. 25.--

Altherrenruderer! Ermöglicht Euere Teilnahme! lasst die Ein-

Zur deutschen Saar mit unserer Altherrenvereinigung am 5. u. 6. Juni ds. J.

Nichtrudernern ist ev. Gelegenheit gegeben genau dieselbe Strecke per Omnibus zurück zu legen bei günstiger Preisstellung.

Interessenten erfahren näheres bei der Vorstandschaft.



KITZINGER RUDER-VEREIN 1897 E.V.

Wir waren in Frankfurt a. Main zur Jahreshauptversammlung der Altherrenvereinigung.

Mit 3 Autos sind wir am Samstag, 23. 1. 37. gestartet und trudelten so gegen 6 Uhr in Frankfurt ein. Um es gleich zu sagen es war für uns ein Erlebnis wieder einmal im Kreise der A.H.V. zu weilen, die wir ja alle als prächtige Kameraden bei der Wanderfahrt im Mai vergangenen Jahres kennen lernen durften. Wir haben uns auf's Neue begeistert über die Art mit der diese Männer ihre Aufgabe meistern. Graue Köpfe, aber jugendfrische Herzen und eine Kameradschaft die in's Blut geht. Allen voran Willy Wendling der rührige Vorsitzende, dann selbstverständlich der nimmermüde Peter Hartig, letztere mit einem Lichtbildervortrag über die bevorstehende Saarfahrt am 5. u. 6. Juni ds. Jahres. Gute Aufnahmen und entsprechende Erklärungen stärkten den Wunsch bei allen Zuhörern dabei sein zu dürfen. Wir werden kommen.

Sonst hörten wir verschieden Berichte, Ehrungen, viele Zahlen aus denen wir entnehmen konnten, dass die Geschäftsführung der A.H.V. nicht nur verdammt rührig sondern auch gewissenhaft vorgeht und bei den verhältnismässig niedrigen Beiträgen doch wirklich Erstaunliches leistet.

Und nun freuen wir uns auf das nächste Zusammentreffen mit den A.H.V.-Kameraden am 5. u. 6. Juni zur deutschen Saar!! Den Kameraden, die uns die Autos zur Verfügung stellten, herzlichen Dank!

*Wackere alte Herren 1950 in Kitzingen
von links: Otto Grunewald, Sepp Hock,
Heiner Günther und Erich Bareiß*



*1950 im Boot:
Karl Nagler, Erich Bareiß,
Heiner Günther, Rudi Müller
und Steuermann Lorenz*





Glatt vergessen.....

Glatt vergessen haben die „amtlichen Kilometerzähler“ des Vereins bei ihrer letztjährigen Tätigkeit den Senior der Kitzinger Ruderer. Mit seinen 77 Jahren ist Ludwig Herrling unser ältester aktiver Ruderer. Und genau den haben die Kilometerzähler vergessen. Wir bitten dies zu entschuldigen. Immerhin noch 157 Kilometer hat Ludwig Herrling 1976 gerudert. Das ist schon eine Leistung, die veröffentlicht werden muß. Foto: Meuschel

Auch 1950: Karl Dülk, Karl Nagler, Sepp Hock, Rudi Müller



Zweier mit Steuermann: Karl Zepter, Rudi Müller und Steuermann Möller



Auch beim KRV gibt es wackere Kämpen

Angeregt durch den Besuch der DRV-Altherren-Wanderfahrt im August machten wir uns auf die Suche, ob es auch noch beim KRV Exemplare dieser alten Kämpen gäbe.

Und siehe da wir wurden fündig. Ludwig Herrling, Kurt Braschwitz und Rudi Müller gehören der seltenen Spezies derjenigen an, die in ihrer Jugend aktive Rennruderer waren und auch im Alter nicht ruhen wollen.

Mit seinen 76 Jahren ist Ludwig Herrling der älteste aktive Ruderer des Vereins. Auch heute noch setzt er sich in die schmale Görlitz und macht dabei einigen Jüngeren etwas vor, die Angst vor dem Einer und dem „Baden-Gehen“ haben. Seine aktive Zeit als Rennruderer verbrachte Ludwig Herrling im Wesentlichen bei der Frankfurter Germania. Dort hat er auch gesteuert und als Trainer seinen Dienst geleistet.

Auch der „Müller's Rudi“, so ist er allen Freunden bekannt, gehörte zu den aktiven Ruderern des Vereins. 1926 bis 1936 gehörte er der Kitzinger Trainingsmannschaft an, dann



Kurt Braschwitz (60) ist der „jüngste Altherrenruderer“ des von uns hier vorgestellten Doppeldreiers. Sein größter Erfolg in der aktiven Laufbahn als Rennruderer ist zweifelsohne die Deutsche Meisterschaft im leichten Vierer-Ohne. Hier saß Kurt Braschwitz auf

In den 80er Jahren machten sich Heinrich Pachtner und Walter Meyer Gedanken darüber, wie man wieder einige „Alte Herren“ zum regelmäßigen Rudern begeistern kann. Es gelang einen Vierer und einen Achter zu rudern. Die Ruderer, die heute fast alle noch regelmäßig rudern sind:

- Walter Meyer
- Norbert Stadtherr
- Heinrich Pachtner
- Hans Metzger
- Georg Dillig
- Georg Wittmann
- Dr. Crafft von Crailsheim
- Peter Ley
- Walter Reiner
- Heinrich Hertkorn
- Peter Doll
- Helmut Drenkard



*Der Alt-Herren Achter 1991
Helmut Drenkard, Dr. C. v. Crailsheim,
Heinrich Pachtner, Norbert Stadtherr,
Heinrich Hertkorn, Peter Rogenhofer,
Peter Ley, Peter Doll und Steuermann
Thomas Meyer.*

Aktives „Alt-Herren“-Rudern 1990, ein Mordspaß!
Wie kann man noch mehr „Alte-Herren“ motivieren?

1. Wintertraining

Durchschnittlich wurde das Wintertraining von 3 - 4 Ruderern durchgeführt. Insgesamt wurden so 240 km gejoggt, wobei aber die Bootsreparaturen nicht zu kurz kamen.

Von November bis April konnten aber auch noch ca. 400 km nebenbei gerudert werden.

In Erinnerung stehen noch die schönen Abende von dem Training.

2. Renrudern

Hoffnungsvoll begann das neue Ruderjahr. Ein neuer Achter lag in der Halle. Mit viel Engagement war für dieses Boot Geld gesammelt worden. Acht „Alte Herren“ freuten sich auf die Trainingseinheiten im neuen Boot. Leider kamen aber nur 2 - 3 Fahrten zustande, dann wurde es ruhig. Praxis und Theorie liegen halt wie immer weit auseinander. Da erreichte uns ein Ruf von unseren Schweinfurter Ruderkameraden. Sie wollten zusammen mit Bamberger Ruderkameraden einen Frankenachter rudern und benötigten dafür noch zwei „Alte Herren“. Walter Meyer, Peter Doll und Heinrich Hertkorn ruderten dann in Schweinfurt mit. Leider mußte unser Walter aus Altersgründen ausscheiden. Er war zu jung! Schade!

Durchschnittlich wurde dann in Schweinfurt 3 x trainiert. Unser erstes Rennen fuhren wir in Ingolstadt, wo wir in einem 4-Boote-Feld entscheidend geschlagen wurden. Die Zeit für die 1000 m lag bei 3.27 min. Das Training wurde intensiviert und auf der Regatta in Nürnberg konnten wir dann zweimal auf der 500-m-Strecke gewinnen.

Jetzt wollten wir es wissen. Bei der in Ingolstadt stattfindenden Bayerischen Meisterschaft sollte an uns nur der Sieger vorbei.

Im Training konnten immer wieder Zeiten unter 3.20 min für 1.000 m gefahren werden.

Schließlich siegten wir bei einem 6-Boote-Feld (48 Ruderer und 6 Steuerleute) in der Zeit von 3.17.4 min. Ein schöner Erfolg für uns zwei Kitzinger Ruderer.

Nach den Ferien starteten wir in Villach (Österreich). Es ist die größte europäische Regatta und alle erstklassigen Rennen sind mit Spitzenmannschaften aus allen Ländern besetzt. Wir, die „Alten Herren“, wurden halt so dazwischen geschoben und konnten jeweils zwei zweite Plätze herausrudern. Hier lag übrigens unsere Zeit bei 3.08 min für 1.000 m.

Bei der Langstreckenregatta in Würzburg siegte unser Achter mit der schnellsten Zeit aller „Alt-Herren“-Achter (Durchschnittsalter 28 - 55 Jahre).

Bamberg veranstaltet jedes Jahr eine interne Regatta. An den Start gingen diesmal immerhin sechs Achter (2 Engländer - 2 ehemalige DDR-Achter und 2 Achter aus Schweinfurt und Bamberg). Gesiegt wurde gegen England und Leipzig.

Die Abschlußbilanz in Schweinfurt: Gesiegt wurde fünfmal und insgesamt wurden im Renngemeinschaftsachter ca. 600 km gerudert. Die kameradschaftlichen Eindrücke in der Mannschaft verdrängten jedesmal die hohen körperlichen Anstrengungen beim Training.

Um uns nicht ganz aus Kitzingen zu verabschieden, bauten wir im Monat Juli und August einen Vierer für die Langstreckenregatta in Würzburg auf. Wir wurden dritter mit der Mannschaft Peter Doll, Georg Wittmann, Peter Rogenhofer und Heinrich Hertkorn und Steuermann Rolf Müller. Vom zweiten Platz trennten uns nur wenige Sekunden. Es war eigentlich ein sehr schönes Rennen in einem 6-Boote-Feld. Unsere Zeit für die 5 km im Gig-Boot: 19.43.4 min.

Im Rahmen der Veranstaltung „Ein Landkreis bewegt sich“ wurde 1995 vom Kitzinger Alt-Herren-Vierer, mit der Besetzung Peter Doll, Georg Wittmann, Heinrich Hertkorn und Georg Dillig, die Marathonstrecke von 42,5 km an einem Stück gerudert. Dazu benötigte man die Zeit von 178 min und 4.950 Ruderschläge. Die Mannschaft erreichte bei dieser Veranstaltung auch ihren 25.000ten Ruderkilometer.



Auf dem Foto gratuliert Sportleiter Gerd Bock dem Senior des Vierers, Georg Dillig



*Vergnügte Alte Herren nach dem anstrengenden Rudern.
vorne: Heiner Sauer, Hans Markert,
Willy Kubn, Norbert Walter, Jakob
Mangold, Karl Spatb, Helmut Drenkard
und Walter Reiner*



*Hans Markert, Karl Spath und Norbert
Walter spielen Skat.*



*Die Schafkopfrunde am Freitagabend:
Heiner Sauer, Willy Kubn,
Hans Frühwald und Walter Reiner*



*Nach dem Rudern: Peter Doll,
Hans Metzger und mit dem Rücken
Georg Dillig.*



*Zum gemütlichen Teil des Sportabends
sind Georg Dillig, Georg Wittmann,
Heinrich Hertkorn, Hans Metzger,
F. Bajo, Walter Reiner, Peter Rogenbofer,
Dr. C. v. Craillsheim und Hans Markert
übergegangen.*



Wenn die Tage kürzer werden

*Wenn der Sommer geht zu Ende
und die Tage kürzer werden.
Wenn es Herbst wird im Gelände
ist es auch noch schön auf Erden.*

*Auch der Herbst hat schöne Tage,
wenn du auf dem Wasser bist.
Denn dort ist es ohne Frage
immer schön zu jeder Frist.*

*Denke auch an schöne Stunden,
die im Bootshaus du verbracht.
Denn dort hast du oft gefunden
eine Runde, die gern lacht.*

Paul Kolonko



Dazu passend:

*„Wenn die Tage kürzer werden“ sowie
das „Ruderlied“ der Alten Herren:*

Ruderlied der „Alten Herren“

Weise: O, alte Burschenherrlichkeit...

Das Rudern bringt uns große Freud',
Wir wissen es seit Jahren,
Wir denken an die schöne Zeit,
Da Rennen wir gefahren.
Oft haben wir mit allerletzter Kraft
Den Sieg im Endspurt doch geschafft.
:/: Wir waren zu beneiden,
Was waren das für Zeiten:/:

Es bleibt an manche Wanderfahrt
Auf unsern deutschen Flüssen
Uns die Erinnerung bewahrt,
Wir möchten sie nicht missen.
Ob Sonne brennt, ob Regen rinnt,
Glutheiß die Luft, ob frisch der Wind,
:/:Nichts konnt es uns verleiden,
Das waren schöne Zeiten:/:

So manchen hat des Alltagspflicht
Vom Rudern abgehalten,
Beim ändern will's der Doktor nicht.
Zwei mächtige Gewalten!
Den armen Menschen bleiben grad
Bier, Tabak, Schnaps und dann der Skat;
:/: Das ist nicht zu vermeiden.
Wie ändern sich die Zeiten:/:

Doch fängt man die Bequemlichkeit
Erst richtig an zu schätzen,
Dann hat man bald Gelegenheit,
Gehörig anzusetzen.
Der Bauch wird rund, die Haltung schlapp,
Der Atem kurz, die Luft zu knapp.
:/:Bald kommen andre Leiden,
Wie schlimm sind dann die Zeiten:/:

Wir aber sind noch nicht erschlafft,
Die Trägheit wir bezwingen,
Wenn wir wie einst mit ganzer Kraft
Im Boot den Riemen schwingen.
Das alte Herz wird wieder jung,
Das Rudern hält uns ja in Schwung:
:/:Wie sind wir zu beneiden
Wie einst in alten Zeiten:/:

Malepartus

Kinder- und Jugendrudern

Wichtiges Standbein eines Sportvereins ist der Kinder- und Jugendsport.

So wurde, wie im nachfolgenden Bericht zu lesen ist, bereits am 5. 7. 1936 die Jugendruderteilung des Kitzinger Rudervereins gegründet – für Jugendliche ab 15 Jahre.

Ende der 60er Jahre wurde dann das Kinderrudern für Jungen und Mädchen ab 10 Jahre ins Sportprogramm aufgenommen. Mit den jungen Ruderinnen und Ruderern wurden zahlreiche Aktivitäten unternommen, wie z. B. Wanderfahrten, Ferienlager, Radtouren, Nachtwanderungen, Wasserspiele, Nikolausfeiern und vieles mehr.

Die erlebnisreichen Wanderfahrten und Ferienlager, z. B. in Pielenhofen/Naab, am Tegernsee, Starnberger See, Bodensee, Förgensee, verschiedene Fahrten auf dem Main, den Plöner Seen oder auf der Schlei, sind bei den Teilnehmern sicher noch in guter Erinnerung.

KITZINGER RUDER-VEREIN 1897 E. V.

Die Jugendabteilung des K.R.V.

Bange Sorge erfüllte die Männer, denen ihr Ruderverein sehr am Herzen liegt, die der Ruderei voll ergeben sind. Die Nachwuchsförderung, nein die Existenzfrage überhaupt! Es ist nichts mehr los im Bootshaus!

Es ist richtig: Die Aktiven sind in alle Winde zerstreut, Arbeitsdienst, Wehrmehrdienst, Versetzungen hat die Eifrigsten, die Besten weggeholt. Die Wenigen, die noch da sind können trotz besten Willens den Laden auch nicht allein werfen. Und dann noch das Kapitel der Lauen. Es fehlt irgendwo, dieser Zustand darf nicht Dauereinrichtung werden, sonst ist der Verein auf dem Krankenlager und erholt sich nimmer.

Die Jugend fehlt. Bei dem Empfang der Saar-Ruderei nahm mich ein alter Kämpfer der Jugendruderei, Herr Schlienbecker von der Frankfurter Germania beiseite und stellte die Gewissensfrage: was ist mit eurer Jugendruderei? Ich mußte zu geben, daß hier in Kitzingen noch nichts getan wurde, daß aber die Sache schon ins Rollen gekommen ist.

Der Betrieb eines Sportvereins muß sich so in den Staatsbetrieb einbauen, daß keine Reibungen entstehen. Der Verein müßte unbedingt den kürzeren ziehen. Es sind heute in jedem Sportverein die eifrigsten Sportler in Kasernen und Lagern. Der Betrieb müßte ruhen, wenn nicht die Jüngsten, die noch nicht von allgemeinen Staatspflichten erfaßt werden, da wären.

Und diese Jüngsten braucht der KR.V. dringend. Die jungen Leute sollen mit 15-16 Jahren das Rudern lernen, sollen verwachsen mit diesem herrlichen Sport und wenn sie dann nach Jahren wieder ins Privatdasein zurückkehren, zu ihrer geliebten Ruderei zurückkommen und in harten Rennen Lorbeeren für ihren Verein nach Hause rudern. Nur so kann ein Verein die neue Zeit richtig erfassen.

Dieses Programm läßt sich nur durchführen durch engste Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend. Hier sind die Jungen, die wir brauchen, hier ist der Geist der unsere Rettung wird.

KITZINGER RUDER-VEREIN 1897 E.V.

Am 22. Juni setzte sich unser bestverdientes Vereinsmitglied, Herr Schneider mit dem HJ-Bann 334 Würzburg Land in Verbindung und bot den Angehörigen der HJ beitragsfreie Aufnahme und Mitgliedschaft für das Jahr 1936. Am 24. Juni erschien ein Aufruf in den Zeitungen: Der KRV gründet eine Jugendruderverteilung.

Jugendliche über 15 Jahre, die des Schwimmens kundig sind, können Mitglied dieser Abteilung werden.

Am 5. Juli 1936 wurde die Jugendruderverteilung des KRV gegründet. Bei ihrer Gründung zeichneten 15 Jungruderer, deren Zahl sich auf 40 erhöhte. Die Aufnahme mußte gesperrt werden, trotz vermehrter Anmeldung, da das Bootsmaterial nicht ausreichte, eine hinreichende Ausbildung zu garantieren.

Der Grundstein war gelegt. Jetzt beginnt die Kleinarbeit! Und hier regten sich die alten Kämpen, denen der Verein schon so viel verdankt. Männer, die sich der Ruderei verschrieben haben, die wissen was es herrliches um diesen Sport ist, die schon viele Opfer für ihren Verein gebracht haben und gerne Opfer bringen, weil sie wissen, daß diese Arbeit Arbeit für Deutschland ist!!

Herr Heinrich Schneider: Wer denkt nicht bei seinem Namen an die stolzen Siege, die unser Verein errungen, die unseren Verein einen Namen machten, weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus, die die Kitzinger Mannschaften zu gefürchteten Gegnern auf allen Regatten machten. Er hat sich viele Jahre hindurch unermüdlich eingesetzt für das Training, Abend für Abend stand er im Motorboot und feilte an seinen Schützlingen, bis sie ihm die Aufopferung mit Siegen reichlich belohnten. Und auch hier in der Jugendruderei ist er wieder da, selbstverständlich ist das für ihn, mein Verein geht mir über alles.

Herr Ludwig Herrling: Wir alle verdanken ihm die Ruderkunst. Er hat sich mit bewunderungswürdiger Geduld der Ausbildung der Neuen gewidmet. Jeden Abend stand er im Boot und brachte uns das Rudern bei. Selbst einst Trainingsmann hat er manchen Sieg heimgerudert, als Steuermann hat er mit seiner wunderbaren Ruhe den kämpfenden Mannschaften die Kraft zum Durchhalten gespendet. Und heute steht er wieder im Boot, obwohl die Stunden, die er hier

KITZINGER RUDER-VEREIN 1897 E.V.

opfert, schwer errungen sind und weiht die Jugend in den Sport, den er über alles liebt.

Herr Richard Lorenz: Einer von den Jungen. Einer von dem Eifrigen. Aus vielen Mitgliedern schälen sich ganz wenige heraus, die dem Verein helfen wollen, die ihrer Ruderei auch dienen wollen, aus Dankbarkeit und Liebe zu Skull und Riem. Erst erfolgreicher Trainingsmann in schweren und schwersten Rennen, stellt er heuer, wo die mißlichen Umstände ein Training nicht ermöglichten, seine stets bereiten Kräfte auf diese Weise in den Dienst der Sache und setzt sich damit ein Denkmal in der Geschichte des Vereins.

Wir alle danken ihnen für ihre unermüdliche Arbeit. Das Vaterland dankt für die sportliche Stählung seiner Söhne.

Fast wehmütig wäre der Rückblick auf das vergangene Ruderjahr, wenn nicht der Lichtblick der Gründung einer Jugendabteilung wäre. Wir wollen nicht jammern, daß in diesem Jahre kein Training war. Wir wollen daran denken, daß diese gründliche Aufbauarbeit unter Umständen dem Verein einmal große Erfolge einbringen wird, die die heuer entgangenen aufwiegen werden.

Wir blicken vertrauensvoll in die Zukunft.

Mit unserem KRV geht es besseren Tagen entgegen.

Hans Seynstahl.

Bernd Pachtner

Joh. Metzger

Stefan Henning



Jahrgang 1973

Montag, 22. Oktober



Gerhard Tyroler überreicht hier dem Steuermann des siegreichen Vierers des 5-km-Dauerruderns den Alfred-Buchner-Pokal. Daneben und dahinter weitere Sieger der diesjährigen Vereinsregatta des KRV.

Viererbesatzung: Cornelia Junker,
Claudia Junker, Susanne Pabl,
Elke Henning



von links:
Susanne Pabl, Elke Henning,
Anita Link, Dirk Marburg,
Andrea Ibrig



Ruderspiele für die Vereinsjugend

Schon seit langer Zeit planten die Jugendleiter des Kitzinger Rudervereins und ihre Mitarbeiter eine Art „Vereinsregatta“. Am letzten Wochenende vor Ferienbeginn (noch während der Schulzeit) startete dann das Ruderfest, auf dem vor allem die Eltern der KRV-Jugendlichen sehen sollten, was ihre Sprößlinge so alles können.

Für die Angehörigen der „Rennruderer“ wurde vom „Wirtschafts-Mini“ (Mini-Minister) Wolfgang Martin ein Grillfest organisiert. Das Regattastäbchen um Karin Drenkard und Axel Schramm tüftelte einen Ruderdreikampf aus, bei dem in Slalom, Staffel und Stilrudern die einzelnen Jahrgangsbesten ermittelt wurden. Doch auch für die fünf Besten aller Jahrgangsstufen waren Preise ausgesetzt, um so den Wettstreit unter den Rudernachwuchskräften zu verschärfen. Hierfür fand die Jugendleitung ein bewegliches Bewertungssystem, so daß kein Schwächerer oder Jüngerer benachteiligt wurde.

Es waren 26 Jungs und drei Mädchen gemeldet. Da die Mädchen zahlenmäßig keinen eigenen Wettkampf aufmachen konnten, wurden sie zu den um drei Jahre jüngeren Jungs gesteckt.

Samstag um 15.00 Uhr ging es dann los. Als bei den Ruder-Gladiatoren durchgesiekt war, daß nicht normale Rennen, sondern „Geschicklichkeitsspiele“ den Kampf um die begehrten Preise entscheiden, konnte sich Axel Schramm, der den Rudertag eröffnete, nur noch mit einem Megaphon akustisch gegen unzählige Fragen durchsetzen.



Den Auftakt zu den „Geschicklichkeitswettbewerben“ machte der Slalom. Beim Slalom, dem ersten „Kampfspiel“, mußte von allen Akteuren ein Doppelsitzer durchfahren werden. Es galt die von Lutz Drenkard, dem „technischen Direktor“, eingesetzten Bojen in Bestzeit, ohne Berührung, zu umschiffen; sonst gab es Punktabzug.

Im ersten Durchgang fegte Sybille Sporkert unter dem Beifall aller Zuschauer schnell und gekonnt um die Hindernisse: sie ließ „männlichen“ Konkurrenten kaum eine Chance. Allerdings sind diese auch jünger und nicht ein so alter „Ruderhase“ wie Sybille Sporkert. Aber dennoch ein Lob zur Anerkennung für die verdiente Siegerin.

Auch im Slalom der Doppelzweier hatten die Mädchen die Nase vorn. Es siegten Anita Link und Elke Henning. Auch in diesem Boot gab die an geeignete Rudertechnik zum Siegen den Ausschlag. Also auch hier keine Kraft, sondern sauberes Rudern.

Die schnellste Zeit im Slalom der Einer legte Horst Metzger auf die Strecke. Ihn belohnte sein großer Trainingseifer und verhalf ihm zum Sieg in seiner Klasse. Ein weiterer Gewinner des Einers war Mathias Spath. Viel Spannung brachte der zweite Wettkampf, das Staffeldrudern. Je ein Einer, ein Doppelzweier und ein Zweier mit Steuermann bildeten eine Crew, die hintereinander die Strecke vom Bootshaus zur ersten Insel und zurückabsolvieren mußten. Das war genau das Richtige für unsere Jungs. Mit viel Ehrgeiz ruderten diejenigen, die gerade auf Wasser waren, mit fast noch mehr Temperament feuerte der Rest an. Mit viel kämpferischen Elan holte sich das Team mit Norbert Zwiener (Einer), Dirk und Holger Marburg (Doppelzweier) und Frank Wiesmann, Thomas Winkler und Steuermann Michael Bareiß (Zweier mit Stm.) den Sieg.

In der letzten Disziplin, dem Stilrudern glänzten dann wieder die Mädchen. Mit ihrer sauberen Technik ließ die holte Weiblichkeit ihrer männlichen Konkurrenz in dieser Disziplin das Nachsehen. Der saubere Stil der drei Ruderinnen Anita Link, Sibylle Sporcker und Elke Henning überzeugte die dreiköpfige Jury mit Gerd Bock, Axel Schramm und Karin Drenkard.

Dieser Sieg im Stilrudern hatte dann wohl auch Konsequenzen auf den „Gesamtsieg“. Zur Verärgerung der Jungen hatten hier gleich zwei „Weiber“ die Nase vorne. Elke Henning und Anita Link belegten die Plätze vor Thomas Winkler, Bernd Zedlitz und Marc Drenkard.



Man konnte fast meinen, die Ruderer hätten „Badenachmittag“, als man so zum Schluß der Vereinsregatta am Bootshaus seine Beobachtungen machte. Zuerst mußte der Steuermann des siegreichen Boots vom Stilrudern ins Wasser. Sein Pech nur, nämlich Uwe Nunn steuerte als „Unparteiischer“ alle Boote. Ihm folgten dann Harald Henning, Michael Bareiß, Frank Forster und Karin Drenkard, die alle mehr oder weniger unfreiwillig baden gingen.

Uwe Nunn/Gerd Bock

Wasserspiele Zellingen

„Bambini Pokal für die Kitzinger Ruderer“

Am vergangenen Wochenende lud der Zellingener Ruderverein die bayerische Ruderjugend zu den Wasserspielen ein. Insgesamt kamen vierzehn Vereine mit ca. 150 Teilnehmern aus ganz Bayern dem Aufruf nach.

Es wurden über 30 Gruppen mit je 5 Teilnehmern aus verschiedenen Vereinen gebildet, die dann miteinander eine Reihe von Aufgaben zu bewältigen hatten: den Auftakt bildete eine Stadtrallye durch Zellingen, es folgte ein Ruderwettkampf über 500 m im Doppelvierer. Dabei hatten auch die zahlreichen Betreuer ein eigenes Rennen. Den Abschluß bildete am Sonntag ein weitgefächerter Geschicklichkeitsparcours.

Ein schöner Zeltplatz am Main, Lagerfeuer, Zelten und das gegenseitige Kennenlernen war für die Kinder ein tolles Erlebnis. Für die Rahmenbedingungen hatte der Zellingener Ruderverein hervorragend gesorgt.

Bei der „Siegerehrung“ am Sonntag war auch der Kitzinger Ruderverein einige Male ganz vorne dabei:

Beim Jahrgang 81: Florian Bock

beim Jahrgang 82: Barbara Stör und Johannes Bieber jeweils zusammen mit ihren Gruppen.

In der Vereinswertung belegte der KRV den vierten Platz. Der große Zuwachs an jungen Nachwuchsrudern brachte Kitzingen den Bambini-Pokal ein.



Rudern in Schule und Verein

Erstmals differenzierter Sportunterricht **RUDERN** an der Richard-Rother-Realschule

Ab dem Schuljahr 1994/95 wird an der Richard-Rother-Realschule Kitzingen Rudern versuchsweise als Wahlunterricht im Rahmen des differenzierten Sportunterrichts angeboten. Die Gruppe besteht aus 13 Schülern und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 7 bis 10, von denen drei Schüler bereits aktive Mitglieder des KRV sind.

Neben dem praktischen Rudertraining auf dem Main findet Kraft- und Ausdauertraining statt. Im theoretischen Unterricht werden neben der Technik des Ruderns und Bootskunde auch Themen wie Gewässerkunde, Umweltschutz, Schiffsregeln und allgemeine Sicherheitsregeln behandelt. Mein Ziel ist es, diese schöne Sportart, die ihre Werte aus den Erlebnissen der Natur, der Gemeinschaft, sowie der Leistung und des Wettkampfes bezieht, meinen Schülern und Schülerinnen nahezubringen.

Zustande kommen konnte dieser Kurs, nach Überwindung einiger bürokratischer Hindernisse, durch eine Kooperation der Realschule mit dem KRV. Der KRV stellt der Schule die vereinseigenen Einrichtungen und einige Boote zu Verfügung. Der Verein erhält dafür eine Nutzungsgebühr, die sich an den Beitragssätzen des KRV orientiert.

Heuer hatten wir mit dem Wetter besonders viel Glück: bis Ende Oktober konnten wir jeden Freitag Nachmittag bei herrlichstem Sonnenschein unsere ersten „Fahrversuche“ durchführen.

Es wäre schön, wenn sich dieser Kurs bewährt, und zu einer bleibenden Einrichtung in Schule und Verein wird.

Helga Staudt-Bieber



Wanderrudern

Wanderrudern wird seit der Gründung des Vereins gepflegt.

Waren es früher Wanderfahrten nur innerhalb der deutschen Grenze sind es seit den Fünfziger Jahren auch Fahrten ins benachbarte Ausland.

Wanderrudern ist Freude die Natur hautnah zu erleben, verbunden mit sportlicher Aktivität. Damit ist die dritte Säule im Breiten- und Freizeitsport entstanden. Die wie kein anderer für sinnvollen Ausgleich für Freude und Erholung sorgt.

Die Mächer, die das Wanderrudern im Verein anbieten waren einmal Otto Grunewald (Kosenname: Admiral des Maines) und zum anderen heute Heinrich Sauer, der ungekrönte König fast aller europäischen Gewässer. Jahr für Jahr werden heute von unserem „Sauers Heiner“ attraktive

Fahrten in Europa angeboten. Wer einmal dabei war wird immer dabei sein. Außer rudern bietet unser Heiner eine Vätertagswanderung und verschiedene Radtouren an.

Aber zurück zur Vergangenheit. 1937 waren Ruderkameraden an der Saar.

Otto Grunewald beschrieb die Fahrt in nachfolgendem Zeitungsbericht.



Kitzinger Ruder-Verein 1897 e. V.

Kitzingen a. M., den

Saarwanderfahrt der Altherrenruderverein des Kitzinger Rudervereins.

Die Altherrenvereinigung Frankfurt-Offenbach, der seit dem Vorjahre auch unser Ruderverein angehört, veranstaltete ihre diesjährige Frühjahrswanderfahrt auf der Saar von Saarbrücken bis zur Mündung und weiter auf der Mosel bis Trier. 16 Kameraden des KR.V. nahmen an dieser Wanderfahrt teil und haben im Saargebiet unvergeßliche Tage verlebt. Die herzlichste Freude, mit der wir überall aufgenommen wurden, war echt und legte bereites Zeugnis ab, wie innig sich die Saarbevölkerung mit dem Mutterlande verbunden fühlt. So friedlich wickelt sich das rege Leben dort ab, und nichts ist mehr davon zu spüren, daß noch vor 24 Jahren hier ein zäher und verblissener Kampf um die Erhaltung dieses schönen und reichen Landstriches für das Mutterland durchgeführt wurde. Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Saarbrückens, an die französische Grenze mit Ausblick auf die Höhen von Spichern usw., vervollständigten das Programm. Festerlich und ergreifend die Gefallenenehrung mit Kranzniederlegung am wichtigen Ehrenmal im Warndt bei Ludweiler anlässlich der französischen Grenze. Die Wanderfahrt selbst führte uns durch herrliche Landschaften, vorbei an den riesigen Anlagen der Pulverwerke und Gruben, alles umrahmt von grünen Wäldern und Weinbergen, wie man es in anderen Industriegebieten Deutschlands wohl kaum in dieser Zusammenfassung wieder findet. Wir haben unvergeßliche Eindrücke gewonnen und es wäre nur zu wünschen, daß recht viele deutsche Volksgenossen Gelegenheit hätten, dieses stillen Land kennen zu lernen. Dann kann man sich erst ein richtiges Bild machen und verstehen, warum Frankreich sich so große Mühe gegeben hat, das Saargebiet für sich zu behalten.

O. G.

1938 ging es an den Neckar:

Erich Bareiß schrieb einen umfassenden Bericht

Neckarwanderfahrt der Altherren-Vereinigung.

Wenn „alte Herren“ eine Reise tun, dann können sie was erzählen! Mit 15 Mann stark, zogen die A. H. des K.R.V. am Freitag gen Bad-Wimpfen, unterwegs natürlich den gemütlichen Frühschoppen in Miltenberg nicht zu vergessen. In lustiger Stimmung kamen wir in Bad-Wimpfen an! Festlich war der Empfang. An dem Kameradschaftsabend in den Räumen des Mathilden-Bades ging es so lustig zu, dass einige Herren fast das Bett nicht fanden. Ihr Glück war es, dass sie im Hause gleich gewohnt haben. Andern allerdings scheint es ähnlich gegangen zu sein. Am frühen Morgen hörte man noch mit vom Wein schwer geröteten Köpfen schwerwiegende Debatten am Stammtisch, bis dann doch der Bettzipfel winkte.

Samstag früh 6 Uhr Wecken. Punkt $\frac{1}{2}$ 8 Uhr war alles fertig zum Start und bei herrlichem Sonnenschein beginnen wir die schöne Neckarfahrt. Der Neckar windet sich durch uralte deutsche Landschaft. Die Burgen, Schlösser und reizende Städte und Dörfer an den Ufern des Neckars zeugen von vergangener deutscher Geschichte. Erinnert sei hier an die Burg „Hornberg“, die Lieblingsburg Götz von Berlichingens, sowie die Burg „Guttenberg“, Wohnsitz des Freiherrn von Gemmingen, die reizenden schönen Städtchen Neckarselz und Zwingenberg.

Hier hielten wir Mittagsrast. Nach so schwerer Anstrengung schmeckt natürlich das Essen ausgezeichnet und bald hören wir wieder das Plätschern der Riemen im Wasser, oder auch nicht, denn nach Ansicht unseres Steuermanns soll es Männer im Boot gegeben haben, die dem Wasser nicht weh tun wollten. Ja, ja die Steuerleute, besonders beim Durchschleußen der Boote. Einer hat soviel geschimpft und geflucht, dass bald die Wolken heruntergefallen wären, ein anderer soll nach Ansicht des Schlagmannes so fabelhaft gesteuert haben, dass der Schlagmann aussteigen wollte. Der Steuermann allerdings, auch nicht auf den Mund gefallen sagte: „bitte!“ Ich glaube nicht, dass er es ausgeführt hat, denn alle kamen wohl auf in Eberbach an und zwar in einer Pfundsstimmung.

Eberbach die Perle des Neckartales. In der idealen Verbindung von Bergen, Wäldern und Wasser erlebt man hier den Inbegriff von Schönheit und Kultur einer Landschaft. Die Eberbacher haben sich wirklich die erdenklichste Mühe gegeben, uns einen würdigen Empfang zu bereiten. Nach einem Propagandamarsch für das „deutsche Rudern“ fand dann ein Freilichtkommers auf dem alttümli-

chen bengalisch beleuchteten Marktplatz statt, der leider dann später durch einen Regenguß unterbrochen wurde.

So schön und abwechslungsreich die Fahrt bis jetzt war, zeigte sich doch bald die Müdigkeit auf den Gesichtern, denn 43 km auf dem gestauten Neckar zu rudern, heißt schon was. Bald war alles in die Betten verkrochen, um den Muskelkater auszuschlafen. Von den letzten Unentwegten schweigt des Sängers Höflichkeit!

Sonntag früh holte uns die Feuerwehrkapelle mit ihren Tönen aus den Betten und Punkt 8 Uhr war Start nach Heidelberg. Wir passieren Hirschhorn, ein idyllisches mittelalterliches Städtchen, gekrönt von der mächtigen Burg, dann das anmutige Städtchen Neckarsteinach mit den 4 Burgen der einstigen Landgrafen von Steinach, Neckagemünd und Kleingemünd folgen nun 2 Städtchen mit herrlichen, alten Fachwerkhäusern und Stadtmauern. Näher kommen wir unserem Ziel und schon zeigt sich uns ein so altbekanntes Bild, ein Inbegriff für ein Reich der Schönheit „Heidelberg“! Hier haben Jahrhunderte wirklich ein Stadtbild geformt, das einen einzigartigen Zusammenklang von Natur und Kunst bedeutet.

Die Flotte der Kitzinger ist so ziemlich die erste die in Heidelberg ankommt und ihre Boote zum Versand fertig hat

Mit einem gemeinsamen Abendessen endet die wirklich so herrlich verlaufene Fahrt durchs Neckartal.

Meinen heutigen Bericht möchte ich mit dem Wunsche schliessen, A. H. Ruderer kommt zu uns, es ist wirklich ein Erlebnis, eine solche Fahrt mitzumachen. Jeden Freitag Ruderabend!

E. B.

Großes Ereignis in Kitzingen, die Presse würdigt das mit Berichten

An Wanderfahrten wurden mehrere Fahrten nach Köhler Escherndorf sowie 2 Pfingstfahrten, eine Gruppe Lichtenfels-Kitzingen (Führung Herrling) 2. Gruppe Kitzingen-Wertheim (Führung Schad und Ehrlinger) unternommen. In diesem Zusammenhange sei auch die Wanderfahrt des Spree-Havel-Verbandes (Main und Rhein) genannt. Am 25. Juli kamen 23 Boote mit über 90 Ruderern aus Norddeutschland, unter ihnen auch der Vorsitzende des Deutschen Ruder-Verbandes, Herr Regierungspräsident Pauli nach Kitzingen, um in unserer Stadt zu übernachten. In unserem Bootshaus wurde zur Begrüßung ein wohlgelungener Herrenabend veranstaltet, der durch die trefflichen Reden des Herrn Regierungspräsidenten Pauli sowie anderer Gäste seine besondere Note erhielt.

Ausländische Ruderer kamen nach Kitzingen



*Auf dem Bild zu erkennen:
Beil / Erb / Querfurth /
Rebeuser / Weidt*



Kitzinger Ruder-Verein 1897 e. V.

oo Kitzingen, den 5. Juli 1938.

Ausländische Ruderer kommen nach Kitzingen!

Auf einer Wanderschaft von Schweinfurt nach Kitzingen besuchen am 13. und 14. Juli 90 Ruderer und 80 Ruderinnen aus Dänemark, Deutschland, England, Niederlande, Norwegen, Polen und Ungarn auch unsere Stadt. Das aus etwa 80 Booten bestehende Geschwader wird am 13. Juli gegen 18 Uhr in Kitzingen eintreffen; die Gäste werden im Rahmen eines Festabends im Bootshaus offiziell begrüßt.

Die unter dem Schutz des Reichspropagandaministeriums durch den Reichsbund für Leibesübungen durchgeführte Fahrt soll und wird den Teilnehmern aus dem Ausland ein Stück unseres Vaterlandes zeigen, wie es wirklich ist. Die Fahrt durch die herrlichen Lande um den Main, verbunden mit den Besuchen der Städte Nürnberg, Rothenburg und der Industriezentren Schweinfurt und Kitzingen, wird den Ruderern unvergeßliche Eindrücke vermitteln von der Schönheit deutscher Landschaft und dem Arbeitsfleiß deutscher Menschen. Sie werden dann als Freunde unseres Vaterlandes in ihre Heimat zurückkehren und aus eigener Erfahrung richtigstellen, was eine gewissenlose Auslandspresse böswillig über uns verbreitet. In echter Kameradschaft von Boot zu Boot werden die Gäste den Gau Mainfranken erleben, werden sie sich die Mainlinie im besten Sinne des Wortes errudern.

Dank der Unterstützung durch Partei, Stadt und Wehrmacht hat der Kitzinger Ruderverein alle Vorbereitungen für einen würdigen Empfang und einen eindrucksvollen Verlauf der Veranstaltungen so getroffen, daß der Besuch in Kitzingen allen Fahrtteilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

Unsere ausländischen Ruderer heute in Nürnberg. Die gestern mit großer Begeisterung empfangenen 120 Ruderer und Ruderinnen aus 7 Nationen beschäftigen heute die Stadt der Reichsparteitage. Sie kehren heute abend nach Kitzingen zurück und starten morgen vormittag nach Würzburg.

Auslands-Ruderer verlassen Kitzingen. Die 120 Ruderer und Ruderinnen aus 7 Nationen, die auf einer Wanderruderschaft vorgestern in Kitzingen eintrafen und gestern die Stadt der Reichsparteitage beschäftigten, starteten heute vormittag 9 Uhr vor dem Bootshaus. Sie werden in Schweinfurt eine Mittagspause einlegen und gegen Abend in Würzburg eintreffen. Den Gästen wurden vor ihrem Start süße Angebinde überreicht, die von der Firma Wildbagen gestiftet waren und freudig in Empfang genommen wurden.

Lokale Sportschau.

Prächtige Siege des Kitzinger Rudervereins in Passau

Es unterliegt keinem Zweifel mehr: der Kitzinger Ruderverein befindet sich dank eisernen Trainings u. sportlicher Disziplin seines Nachwuchses in einem Aufstieg, der an die besten Erfolgsjahre anknüpft. Auf der gestrigen Donauregatta in Passau errangen gegen stärkste Konkurrenz aus Linz und Wien erste Siege: der Junioren-Vierer, der Jungmann-Vierer und der Junioren-Vierer des Kitzinger Rudervereins. Näherer Bericht über diese prächtigen Siege über erste Ruderklasse folgt.

Betr.:

Vereinsjahr

1937/38

Wanderfahrt nach Köhler in den
20er Jahren



*Auf dem Bild zu erkennen:
von links Beil, Hock, Schneider
hinten Rebeuser
vorne Buchner, Grunewald, Nagler*

Nach dem Kriege ging es bescheiden an.

Aber schon 1952 ging es nach Sommerach unter Leitung unseres unvergessenen Otto Grunewald

Wanderfahrten

Unsere geplante Wanderfahrt stromauf mit Zelten in Höhe der Sommeracher Fährre mußte leider abgeblasen werden, weil Petrus ausgerechnet am Samstag nicht guter Laune war und dadurch viele unserer jungen Leute veranlaßte, ihre Teilnahme abzusagen.

Als am Samstag abend der Himmel ein freundlicheres Gesicht zeigte, war unser Plan gefaßt Ludwig Herrling und ich werden die Fahrt durchfahren! Als Ersatzsteuerermann fungierte mein Sohn Klaus, der seine Sache unter Anleitung unseres Pädagogen Ludwig recht ordentlich machte. Alles in allem wurde der Tag ein Erlebnis. Bei dem z. Zt. sehr niedrigen Wasserstand war allerdings die Strecke Dettelbach-Schwarzenau (5 km) alles andere als eine Spazierfahrt, aber geschafft wurde sie trotzdem. 2 Stunden Mittagsruhe gegenüber der Münsterschwarzacher Abtei, dann Bade-Einlage oberhalb der Sommeracher Fährre und zuletzt ein guter Schoppen in Köhler.

Das Schönste war aber dann die Heimfahrt. Ich wette, daß ein großer Teil unserer jungen und wohl auch älteren Kameraden die Schönheit unserer engeren Heimat überhaupt noch nicht erfaßt hat.

Welchen gewaltigen Eindruck macht z. B. der Anblick von der Sommeracher Waldspitze aus in Richtung Steigerwald! Im Vordergrund zwischen Uferpappeln und bewaldeten Hügeln die Abtei Münsterschwarzach, weit dahinter in der Abenddämmerung der Schwanberg mit Anschluß nach dem Friedrichsberg. Ludwig sagte zu mir: „Siehst Du, dieses Bild habe ich in den langen Kriegsjahren mit anschließender Gefangenschaft immer und immer wieder vor Augen gehabt und meinen Kameraden davon vorgeschwärmt“. Keiner kann sich diesen Eindrücken verschließen, wenn er nur ein wenig Sinn für Naturschönheit hat. Alle diese Pracht kann er in beschaulicher Ruhe vom Boot aus genießen. Es kommt ja nicht unbedingt auf den Weltrekord im Kilometerfressen an!

O. G.

Eine 3 tägige Wanderfahrt über 70 km!

Diese Strecke wurde übrigens noch im strömenden Main abwärts gefahren. Sie werden denken, 70 km in 3 Tagen seien bei allem Wohlwollen nun doch etwas zu wenig und nicht gerade geeignet, dem Sinn einer Wanderfahrt gerecht zu werden. Lassen wir mal die Fahrten außer acht, deren Endzweck das Zusammenschweißen einer Mannschaft sein soll. Betrachten wir nur jene, wo freundschaftliche und kameradschaftliche Bande die personelle Besetzung bestimmten und Boot und Wasser nur Mittel zum Zweck sind, die Natur zu erleben und bei unbeschwerter Laune vergnügte Ferientage zu verbringen.

Meistens ist es doch so, für eine Fahrt ein nach Zeit und Ort festes Programm festzulegen. Damit war selbst für die so herrliche vorjährige Pfingstwanderfahrt des fränkischen Regatta-Verbandes von Würzburg bis Wertheim ein beachtlicher Nachteil verbunden. Man muß nämlich darauf achten, daß das meist zu weit gesteckte Tagesziel erreicht wird. So

muß man sich auch leider viel zu schnell von Orten oder Erlebnissen trennen, denen man sich verständlicherweise noch allzuerne gewidmet hätte.

Ist es nicht viel schöner, wenn man, wie es in der Ferienzeit möglich ist, sein Boot irgendwo ins Wasser setzt und vorher selbst nicht weiß, welche Zeit man bis zum Anlegen am heimatischen Steg benötigt?

So haben wir es einmal getan, als wir am Morgen eines Augustsamstags in der gemischten Besetzung Gutjahr, Haug, Huber, Rackl, Tyroler das Boot in Schweinfurt zu Wasser brachten. Viele von Ihnen werden die 53 km bis nach Kitzingen stromab oft und leicht in einem Tag bewältigt haben.

Zuerst machten wir einen Besuch bei den Schweinfurter Ruderern. Es war erstaunlich, wie schnell der 1. Vorstand, Herr Weppert, mit 2 weiteren Herren aufkreuzte, um uns zu begrüßen und zu einem fidelen Abend der Reningemeinschaft Würzburger RV-Schweinfurter RC einzuladen. Nicht schlecht, bemerkten unsere überraschenden Ereignissen gegenüber nicht abgeneigten Gemüter. Bis dahin jedoch wollten wir uns erst mal die Gegend richtig ansehen und erkundeten rudern und badend den Main aufwärts bis Schonungen. Am Abend bezogen wir ein zünftiges Scheunenquartier in Mainberg. Vom Omnibus nach Schweinfurt gebracht, wurden wir im Bootshaus begeistert empfangen und konnten ein Festchen miterleben, welches das Haus in seinen Grundfesten erzittern ließ. Wir zwei männlichen Ruderer erreichten unser feudales Quartier zu fortgeschrittener Stunde, als Herr Pforte vom Schweinfurter RC unsere drei Damen verabredungsgemäß auch dort mit einem Wagen absetzte.

Der Sonntagmorgen sah uns so als Vertreter des KRV bei der Grundsteinlegung des neuen Schweinfurter Bootshauses. Erst gegen Mittag konnten wir uns von den gastfreundlichen Schweinfurter Ruderkameraden verabschieden und durch die Schleuse gehen. Viel gerudert haben wir nicht. Der Steuermann war der fleißigste Mann im Boot. Das Wasser, die Stimmung, alles war so ungetrübt (unser optisches Auge sah selbst das Wasser klar). Treibend ließen wir, frei von jeder Hast, auch den Abend in Obereisenheim herankommen. Ein sehr entgegenkommender Bauer legte seine Tenne für uns dick mit Stroh aus. Ausgedörrt wie wir waren, strebten wir dem Winzerkeller von Obereisenheim zu und sorgten auf fidele Art für Abhilfe.

Auch am Morgen des dritten Tages kam es uns zum Bewußtsein, will man sich unbeschwert entspannen und erholen, dann darf man zu keinem Opfer der Zeit oder der Kilometer werden.

Nun hatten wir stromab nur noch 30 km. Mittags servierte uns nicht irgendein freundlicher Gastronom die Brotzeit, sondern wir ließen uns nach dem Organisieren der erforderlichen Rohstoffe von unseren Damen durch die von ihnen auf freien Felde produzierten Beweise ihrer Kochkunst überraschen. Daß wir später an Escherndorf nicht vorüberruderten, ohne einen gemütlichen Schoppen zu trinken, war selbstverständlich.

Am frühen Abend legen wir daheim an. Wir konnten keine beachtliche Kilometerzahl in das Fahrtenbuch eintragen, dafür konnten wir andere Werte für uns buchen und hoffen, daß das in diesem Sinne richtig war.

G.T.

Dann 1954 von Schweinfurt nach Kitzingen.

Bericht von Otto Grunewald

Die ersten Osterfahrten nach Gerlachs-
hausen wurden wieder durchgeführt:

1953

- 1 Martin Alberter
- 2 Walter Reiner
- 3 Erich Bareiß
- 4 Marliese Och
- 5 Achim Zepter
- 6 Ach. Schneider
- 6a Winni Grunewald
- 7 Erich Knoll
- 8 Gertrud Schütz
- 8a Karl Reiner
- 9 Elfriede Schwenk
- 10 Helmut Burkhard
- 11 Sieglinde Lys
- 12 Rudi Noe
- 13 Schunk
- 14 Otto Grunewald
- 15 Schäfer
- 16 Erich Gruber
- 17 Traudel Gassner
- 18 Karl Zepter



oben von links: Lang, Reiner, Lang,
H. Metzger, Erich Gruber,
Gerwin Rackel (oben),
Siegfried Haidl (unten), Werner Hempel,
Gerda Gutjahr (Meister),
Otto Grunewald, Walter Reiner

unten von links: Rudi Müller,
Helga Schuler (Metzger), Jakob Mangold,
Renate Troppmann (Marburg)

1954

Fahrt nach Dettelbach



*Im Vierer: Helga Schuler, Traudel
Gassner, Lore Müller, Gerda Gutjabr,
Renate Troppmann*

*Im Zweier: Gerb. Tyroler, Gerwin Rackl,
Manfred Borschert*

**1955***oben von links**dahinter*

*Helmut Karg, Erich Arauner, Achim
Schneider, Otto Grunewald, Renate
Troppmann (Marburg), Karl Reiner
Gerda Gutjabr (Meister), Lang, Lore
Müller Grein Müller, Schneider Gunda
unten von links*

– verdeckt

*FranzDietz, Hans Metzger, Winni
Grunewald, – , Lang, Traudl Gassner,
Rudi Müller, G. Tyroler, Gerwin Rackl,
Rudi Noe*

*Ina Meuschel, Christa Bareiß,
Ute Garnjost, Helga Reuß,
Gerda Gutjabr, Renate Troppmann,
Gerwin Rackel, G. Tyroler,
Richard Konrad, Manfred Baumes*

Ski- und Rodelpartie in Castell am 10. Januar 1954

Am Freitag abend nach dem üblichen Wintertraining beschlossen wir, wie im vorigen Jahr wieder eine zünftige Tour zu unternehmen. Auf Antrieb waren wir bereits 17 Männeken, die zum größten Teil die Gaudi des Vorjahres kannten und daher gerne wieder mitmachten. Noch am selben Abend wurde ein Omnibus bestellt und so stand nichts mehr im Wege, die erste (leider war es für heuer auch die letzte) Ski- und Schlittenpartie zu starten.

Durch Mundpropaganda waren dann sonntags am „Bahnhof“ Volksbad 42 Ruderkameraden und -kameradinnen erschienen, und der Omnibus reichte gerade aus, das lustige Völkchen zu transportieren.

Als Ziel wählten wir Castell. Der Wettergott meinte es auch wirklich herzlich gut, denn es war ein strahlender Wintertag. Daher kam auch gleich die richtige Stimmung auf. Kaum entstiegen die ersten dem Omnibus, und schon machten sie mit dem Steigerwaldschnee Bekanntschaft, indem sie ihn aus „nächster Nähe“ betrachteten. Per Rodel und Ski ging es zunächst den Schloßberg hinauf. An dem bekannten Abhang fanden wir eine wunderschöne Gelegenheit, ausgiebig zu rodeln, vor allem war es für unsere Kleinsten ein helles Vergnügen, sich an diesem ungefährlichen Hang zu tummeln.

Ratsam ist es allerdings, daß sich die Damen mit Keil- bzw. Skihosen ausrüsten. Es würde sonst allen so ergehen, wie einer unserer Unentwegtesten, die diesmal mit Rock erschien, als erste sich bei einem unserer „Rauhbeine“ vorne auf den Schlitten setzte und in voller Fahrt, bei ungeheurem Schneewühlen (das Rauhbein half nach Kräften dazu) glücklich unten landete. „Es ist furchtbar“, mehr konnte unsere Beste nicht sagen.

Andere, mit Skiern ausgerüstet, wagten sich an den seitlichen Abhang, wo sie ihre Kunst in Stemmbogen und Springen zeigen konnten. Sah man aber einmal hin, so erblickte man nur stäubende Schneewolken und zum Himmel gerichtete Beine und Bretter. Dahinter malerisch verstreut Mütze und Skistock.

Wir, die Älteren, unternahmen einen Spaziergang durch den herrlichen Winterwald bis zum Forsthaus. Unterwegs begegnete uns ein Mädchenpensionat, das sich aber nicht mit uns einließ, obwohl wir nur eine nette Schneeballschlacht ins-

zenieren wollten. Scheinbar war aber, wo, das erkannten wir in der winterlichen Kleidung nicht, etwas viel „Aufsicht“ dabei. Es war vielleicht auch gut so! (Anm. d. Red. Faule Ausrede! Es waren zuviel Mädchen und die Altherren fürchteten eine kalte Abreibung).

Am Schloßberg, dem Gelände, wo nur unsere Besten sich zeigen konnten, war die andere Hälfte unserer Mannschaft. Wie zu vernehmen war, ging es auch dort munter zu und außer etwas Spitzensalat ist auch nichts Unangenehmes passiert.

Um 18 Uhr war die Abfahrt festgesetzt. Um 16 Uhr trafen sich bereits die ersten Kaffetanten im Gasthaus Lösch. Zielbewußt trafen später auch die anderen ein, um ihren Durst zu löschen. Bei dem herrlichen Sonnenschein war es jedem warm geworden und es war kein Wunder, daß bald alle ihren Platz bezogen hatten.

Wie sagte die Wirtin? „Der Schoppen ist gut und stark!“ Also mußte er probiert werden. Sie hatte recht, die gute Frau Lösch. Die Stimmung stieg rasch an. Man könnte sagen, daß der KRV-Fasching in Castell ausgebrochen war. Als Rudi gar noch eine Musik organisierte und auch noch Zeit zu einem Tänzchen war, sah jeder betrübt auf die Uhr. Unserer Kleinsten wegen beendeten wir unsere erste Wintertour 1954 um 18.30 Uhr in Castell. Beim Abschied waren wir uns alle einig: Sobald wie möglich wieder!

Ein Wintersportler.

Stehend:
Metzger Hans
Rackl Gerwin
Spath Karl
Karg Helmut
Drenkard Helmut

Sitzend:
Schuler Helga
G. Schunk
Grunewald Winni



1951

Wanderfahrt auf dem Main



Nr. 4 Knoll
Nr. 3 Torwart
Nr. 2 Dürr
Nr. 1 Drenhard



Auf dem Main 1960



Schleuse Marktbeidenfeld

Pfingstwanderfahrt 1962

Am Pfingstsonntag zogen wir aus, um den Main zwischen Kitzingen und Lohr kennen zu lernen. Bewaffnet mit guter Laune, das ist wohl die Hauptsache, und viel Sonnenschutzmittel, denn die Sonne meinte es mit uns recht gut, fuhren wir in Kitzingen los. Ehe wir uns versahen, war das eine Jungensboot verschwunden, wahrscheinlich hatten „Sie“ ein paar tolle, steile Zähne gefunden. Das andere Boot blieb uns treu zur Seite. Wir durften den Wein probieren und ließen großzügig auch noch etwas in der Flasche. Gegen Mittag erreichten wir Ochsenfurt. Dort bummelten wir durch die Stadt und kehrten gestärkt von dem Essen und der getrunkenen Buttermilch (es kam uns vor als hätten wir Wasserbüchse) zu unseren Booten zurück. Von Ochsenfurt fuhren wir gemütlich vorbei an Frickenhausen, Eibelstadt und Randersacker. Schließlich landeten wir in Würzburg. Am Bootssteg wurden wir mit viel Gebrüll empfangen: „Was ihr kommt auch schon, wir sind schon seit 3 Uhr hier, es war aber erst 6 Uhr durch. Unsere Jungens waren wirklich Kavaliers, sie halfen wo sie nur konnten. Nachdem wir uns gereinigt und landfein gemacht hatten, schwangen wir im A.R.C.W. unser Tanzbein. Nacht's betätigte sich Erich als Nachtwandler, denn der Tee den er getrunken hatte, hatte es in sich gehabt. Aber vom sonntäglichen Kirchengang konnte ihn und Margot nichts abhalten. Mit unserer Bitte, sie möchten für uns mit beten, machten sie sich auf den Weg und kehrten wohlbehalten vom Käppele zurück. Sie erklärten: „Es war herrlich, so still, gar nicht so laut wie bei euch“.

In der Zwischenzeit hatten wir Kaffee getrunken. Den Jungens hatten wir leichtsinniger Weise versprochen, ihr bekommt Sonntag euren Kaffee ans Zeit serviert, aber darum würden wir Mädchen sie „wie immer“ bringen, behaupteten die Jungens. Um 9 Uhr machten wir uns auf den Weg um Karlstadt zu erreichen. In Veitshöchheim hielten wir Mittagsrast. Scherzworte flogen von Tisch zu Tisch.

Von Veitshöchheim aus machten wir uns nach dem Besuch der Schloßgartens wieder auf den Weg. Unterwegs an der Schleuse betete Jany die Sonne nahezu an, während wir den spärlich gesäten Schatten vorzogen. So erreichten wir abgekämpft Karlstadt. Abends fanden wir uns im „Adler“ zum gemütlichen Beisammensein ein. Die Stimmung stieg, der Schoppen tat sein übriges. In dieser Nacht schliefen wir herrlich.

Morgens, als wir zum Bootssteg kamen, trauten wir unseren Augen nicht, die Jungens hatten unser Boot, Skulls und das am Abend zuvor im Bootshaus gebliebene Gepäck schon zu Wasser gebracht. Wir brauchten nur noch zu packen und fuhren los. In der Himmelstätter Schleuse stellen wir fest, daß unsere Jungs heftig mit den Schweinfurterinnen „flirten“ und lästerten. Wir waren sauer. Nachdem wir die Schleuse passiert hatten, machten wir uns auf den Weg, fuhren mit Gesang „Negeraufstand ist in Kuba ...“ bis 3 km vor Lohr und rasteten dort. Wir trafen wir den 2. Vierer, welcher sich mit auf der Wanderfahrt befand. Wir hatten auf der gesamten Wanderfahrt fast nichts von ihm zu sehen bekommen, es war ein ganz schneller Vierer, von Gemütlichkeit keine Spur, und so was nennt man Wanderfahrt.

Hier kurz vor Lohr kochten wir ab. Es gab Gulasch. Die Jungens von der Mainperle hatten das Nachsehen, denen hatten wir Gulasch versprochen, aber sie waren ja nicht da und umkommen sollte ja nichts.

Nach ausgiebiger Mittagspause fuhren wir weiter und landeten alle (drei Boote) wohlbehalten in Lohr. Hier angekommen verluden wir die Boote, packten alles in den Vereinswagen und fuhren heim. In Kitzingen angekommen konnten wir gar nicht fassen, daß die Wanderfahrt schon zu Ende sein sollte und beschlossen noch viele zu unternehmen. E. F.

In den 70er Jahren übernahm unser „Sauers Heiner“ als Admiral des Maines das Kommando über die Wanderruderer. Alle Flüsse in Deutschland und Frankreich beruderte er. Margot Junker war bei den Frauen das große Vorbild für die Frauenwanderruderer.



Heiner Sauer überlegt neue Routen!



Margot Junker unter ihren Ruderfrauen

Schleiwanderfahrt vom 8. 6. bis 21. 6. 1973

Sa, 8. 6.: Nach einem Aufbruch um 5.00 früh und 10 Stunden reibungsloser Fahrt war das Ziel Karschau an der Schlei erreicht; die Zelte wurden aufgebaut und die Fahnen gehißt.

So, 9. 6.: Einige Ruderlustige setzten nun zum ersten Mal den Vierer ins Schleiwasser und bekamen bei einer 14 km langen Rundfahrt die Launen der Schlei gleich tüchtig zu spüren. Trotzdem machte die Fahrt viel Spaß.

Mo, 10. 6.: Mit Gummistiefeln, Regenmänteln und dicken Pullovern ausgerüstet, stachen die 3 Boote noch frohgelaut in See. Doch nach 5 1/2 stündigem Kampf gegen Gegenwind, Wellen und schmerzenden Hinterteilen, als das langersehnte Ziel Schleswig endlich erreicht war, hatte sich die allgemeine Stimmung etwas verschlechtert. Mit Grauen dachte (fast) jeder an die geplante Rückfahrt am nächsten Tag.

Di, 11.6.: Wind! Gottseidank, zuviel Wind, um sich auf die Schlei hinauszuwagen. Erfahrene Schleiruderer des Schleswiger Vereins rieten uns davon ab. Stattdessen wurde der Stadt Schleswig ein Besuch abgestattet.

Mi, 12.6.: Noch immer kein Ruderwetter! Deshalb besuchten wir das Schleswiger Museum, wo am meisten die Moorfunde aus dem 5., 6.

Jahrhundert vor Christus, besonders die Moorleichen Anklang fanden. Da einige Ruderer keine Lust mehr verspürten, überhaupt noch die Strecke zurückzurudern, wurden auf der Heimfahrt nach Karschau die beiden 2er mitgenommen.

Do, 13.6.: Wir fuhren per Auto zum Fischerdorf Massholm an der Schleimündung und beobachteten dort das Einlaufen und Entladen der Fischkutter. Anschließend fand das langersehnte Fischessest statt.

Fr, 14.6.: Heute erlaubte uns der Wind endlich, den 4er zurückzurudern. Diesmal dauerte die ruhige Fahrt nur 2 1/2 Stunden. Der Rest der KVRler unternahm währenddessen einen Ausflug nach Hamburg.

Sa, 15.6.: Tag der offenen Tür im nahegelegenen Marinestützpunkt Olpenitz. Diese seltene Gelegenheit, Schnellboote, Minensuchgeschwader und andere Fahrzeuge der Marine zu besichtigen, wurde natürlich sofort wahrgenommen. Vom Deck des Versorgungsschiffes „Main“ aus konnten wir schließlich noch einer Kampfspringervorführung zusehen. Nach der anschließenden Rückfahrt wurde wie fast jeden Abend eine Tee-mit-Rum-Runde (oder Rum-mit-Tee-) veranstaltet.

So, 16.6.: Für diesen Tag war die Weiterfahrt zur Mündung beschlossen. Doch wieder machte uns der Wind einen Strich durch die Rechnung. Da die See zu unruhig war, wurde die Fahrt kurz vor der Mündung abgebrochen.

Mo, 17.6.: Bei strahlendem Sonnenschein erreichten wir endlich den Leuchtturm direkt an der Mündung. Dort konnten wir einen Blick auf die trotzdem recht unruhige Ostsee werfen. Der Plan hinauszufahren, wurde nun endgültig aufgegeben und nach einem ausgiebigen Sonnenbad im Boot die Rückfahrt zum Campingplatz angetreten.

Di, 18.6.: Für diesen Tag war ein Abstecher nach Dänemark vorgesehen. Unterwegs besichtigten wir in Glücksburg ein Wasserschloß, überquerten anschließend die Grenze und fuhren weiter nach Sønderborg. (ø = ö) Nach einem ausgezeichneten Mittagessen und anschließendem Einkaufsbummel in der dänischen Stadt ging die Fahrt entlang der Flensburger Förde wieder zurück.

Mi, 19.6.: Ein Teil der Wanderfahrer unternahm eine Schiffsrundfahrt auf der Nordsee, der andere besuchte in Damp, einem riesigen neuentstandenen Ferienzentrum an der Ostsee, das Wellenbad.

Do, 20.6.: Der Donnerstag stand allgemein zur freien Verfügung und wurde zum Baden und Ausruhen benutzt.

Fr, 21.6.: Die Rückreise verlief ebenso reibungslos wie die Anfahrt. Um 18.30 endete die Schleiwanderfahrt mit der Ankunft im Bootshaus.

Im späten Herbst noch eine Wanderfahrt

Um das gute Wetter kurz nach der Vereinsregatta noch auszunützen, quasi als Abschluß der Rudersaison, beschlossen wir kurzerhand eine Tageswanderfahrt nach Würzburg. So fanden sich dann auch zwei Vierermannschaften am 1. Oktobersonntag, früh um halb acht, am Bootshaus ein. In kürzester Zeit hatte man die Boote zu Wasser gelassen und den Proviant verstaut. Kräftig legte man sich nun in die Riemen und schon bald waren wir an der Hohenfelder Schleuse. Erstmals wagte sich nun auch die Sonne heraus, was nicht ohne Folge für die Bootsbesatzungen blieb. Der „Mus'sche Zwetschgenploatz“ fand reisenden Absatz, eine Flasche Bremser machte die Runde und mit viel Gelächter trieb man auf Sulzfeld zu.

Kurz darauf mußten wir in einer Bucht „notlanden“, um einigen „dringenden Geschäften“ nachgehen zu können. Mit viel Gaudi und singend ging es an Marktbreit vorbei. Dort passierten wir die zweite Schleuse. Mittlerweile wurde es dann so warm, daß man allerlei unützige Kleidungsstücke auszog.

Durch ein landschaftlich sehr schönes Stück, vorbei an bewaldeten Höhenzügen ging die Fahrt in die Goßmannsdorfer Schleuse, wo wir in den Genuß kamen mit der Schiffschleuse das Wehr zu passieren.

So langsam meldete sich immer stärker der Hunger und so hielten wir Ausschau nach einem geeigneten Rastplatz. Kurz vor Sommerhausen fanden wir eine Bucht, die sich vorzüglich als Anlegestelle eignete.

Zweieinhalb Stunden lang vertrieb man sich die Zeit mit Essen, faulenzten und sonnenbaden. Das Faulenzen setzte sich auch auf dem letzten Stück bis Würzburg durch. So trieb man den Steuerman mit dem Motto: „ein harter Zug, einen durchschwimmen lassen und einen Luftschlag“ fast bis zur Verzweiflung.

Kurz vor Würzburg passierten wir unsere letzte Schleuse, neugierig bestaunt von vielen Passanten. Doch bald liefen wir in die Anlegebucht der Würzburger RG Bayern ein, auf deren Gelände die Mannschaften dann die Boote abriggerten.

Nach einem Stadtbummel trafen wir unsere beiden Chauffeure, Herrn Drenkard und Herrn Sauer, denen an dieser Stelle der Dank aller Beteiligten ausgesprochen werden soll, bestiegen die Autos und fuhren heim.

Armin Sauer

Osterwanderfahrt 1985



Ostermontag-Wanderfahrt

Alle Jahre wieder nein nicht das Weihnachtsfest, sondern unsere jährlich wiederkehrende Ostermontagswanderfahrt ist gemeint, wenngleich das Wetter wirklich eher an den Dezember erinnerte: kalter Wind aus Nordwest, Nieselregen und starke Strömung!

Diese widrigen Umstände hielten aber 16 unentwegte Kitzinger Ruderinnen und Ruderer nicht davon ab, die 12 km nach Schwarzenau und zurück in Angriff zu nehmen. Sicher hatten viele Aktive das kalorienreiche Mittagessen im Sportheim Schwarzenau vor Augen und wollten sich dieses ehrlich verdienen. Dann wie alle Jahre gesellten sich zu den sportlichen KRVlern die Genießer, die sich zum geselligen Dinner mit Salatbuffet einfanden.

Nach dem traditionellen Fußballmatch, das jedoch heuer sehr kurz ausfiel, wurde dann die Rückfahrt angetreten. Trotz sehr starker Strömung und leichtem Hochwasser war die Rückfahrt wegen des Gegenwindes anstrengender als die Auffahrt. Vor allem auch deshalb, wie an der Schleuse Dettelbach wegen Versandung die Bootsschleuse gesperrt war und die 2 Doppelvierer und 2 Dreier umgetragen werden mußten.

Gerd Bock

Wanderfahrt mit der Barke Danubia vom 17.-25. Mai 86
auf der Marne / Frankreich von Epernay bis Meaux

Neun Alte Herren machten sich Mitte Mai auf, um in Frankreich auf der Marne miteinander eine Wanderfahrt zu erleben: Peter Doll, Beppo Hertkorn, Walter Meyer, Rolf Müller, Heiner Sauer und Walter Sokoll vom KRV, sowie Walter Lechner vom Neuburger RV, Heinz Unger vom Bamberger RC und Frank Zöller vom RC Karlstadt.

Über Saarbrücken und Verdun kamen wir zum Ausgangspunkt Epernay, dem Zentrum der Champagnerwelt. Klart, daß wir eine der größten Champagnerkellereien besuchten. Die Keller hatten eine Länge von 28 km!

Nach dem ersten Rudertag freuten wir uns auf die französische Küche. Ein besonderer Zeremoniell leitete das Essen ein. Unser Lechner Walter, der fließend Französisch spricht, übersetzte die Speisekarte, und so konnten wir ausgiebig die Essensgänge bestellen, ohne befürchten zu müssen, nicht das Gewünschte zu bekommen.

Am nächsten Morgen bekamen wir Keimers großes Organisationskalambur zu spüren. Er mußte zusammen mit Walter Lechner bzw. Heinz Unger im Auto zum Etappenziel bringen. Spezialkarten, daheim gründlich studiert, ließen ihn so sicher auftreten, als sei er mit uns in Unterfranken unterwegs. - Gleichzeitig mußte eine andere Gruppe unter Küchenchef Walter Meyers und Kassier Peter Dolls Regie Proviant für das Mittagessen besorgen. Speisen und Getränke wurden an Bord verstaubt, und ab ging die Marnefahrt, vorbei an abenteuerlichen Angelplätzen, herrlichen Auwäldern und formenreich bewachsenen Steilufern, und nur die Danubia mit ihrer gutaufgelegten Mannschaft war auf dem Fluß ein unvergessliches Erlebnis!

Die Jagathemer prägte häufig und in unnachahmlicher Weise unser Vergnügungswort Keinz Unger, der leider nur bis Dienstagabend bei uns sein konnte. Wir ließen vieles nachklingen an den übrigen Tagen: ein Gaul aus Berlin, eine mühsam erkämpfte Reise nach Laloruo, ein überaus bekannter Gärtner und ein Paar spiegelblanke Lackschuhe beherrschten unsere Stimmung. Strategische Vorträge über den 1. Weltkrieg, vorgetragen von Fahrtenleiter Keimer, versetzten uns immer wieder in Staunen.

Zu einem Höhepunkt wurde der Aufenthalt im Chateau Marysien, einem alten Schloß direkt an der Marne, wo wir zwei Abende gepflegt speisten und feierten und in ehrenden Zimmern ruhten. Dieses Chateau wird sicher eine bleibende Erinnerung sein!

Am Freitagnachmittag (23.5.) hatten wir über die Tagesziele Port o Binson - Mont St. Père - Port de Charly - La Forle sous Jouarre - Mary sur Marne den Endpunkt Meaux erreicht. 138 km waren mehr oder weniger mühevoll zurückgelegt, 10 Schleusen passiert. Die braungebrannte Crew konnte sechs sonnige Tage bezeugen - ein Lob dem „Wetterwart“ Rolf Müller!

Den letzten vollen Tag in Frankreich widmeten wir der nahen Landeshauptstadt. Nach halbblindiger Bahnfahrt eroberten wir PARIS zu Fuß und mit der Metro und sammelten viele Eindrücke. Nach schönen acht Tagen kamen wir wieder gesund und munter in Kitzingen an.

Besonderer Dank gebührt rückblickend unserem Fleinet für die hervorragende Organisation und Leitung der Marne-tour und die flotte, sicheren und erholbaren Fahren in seinem neuen Bus und dem Lehmers Walter für seinen Beiratsrat und den anstrengenden Barkontransport. Große Anerkennung für seine Dolmetscherkunst in allen (Ubet-) Lebenslagen!

Durch diese beiden und das kameradschaftliche Verhalten aller Teilnehmer, sowie durch stets günstige Reise- und Ruderbedingungen war gewährleistet, daß jeder ein Höchstmaß an Spaß und Erholung hatt hat.

Beppe und Peter

*Auf dem Bild Saarwanderfahrt 1987
Steuermann Steinruck,
Dr. C. v. Crailsbeim, Peter Doll,
Hermann Walther, Walter Lechner,
Bernhard Flitner, Klaus Engert,
Heiner Sauer und Fritz Kümmel*



Saarschleife bei Mettlach

*Nr. 1 Hans Metzger
Nr. 2 Rolf Müller
Nr. 3 Heinrich Hertkorn
Nr. 4 Peter Doll
Steuermann Josef Luckert*



*Pause: Georg Dillig,
Hans Steinruck
und Klaus Engert*



Für Kitzinger Ruderer hieß es über Fronleichnam: »Riemen und Dollenbruch«

In vier Tagen legten 13 Mann eine Strecke von 140 Kilometern zurück

KITZINGEN (chr). Das verlängerte Wochenende über Fronleichnam nutzten 13 Kitzinger Ruderer, um im Rahmen einer Wanderfahrt einmal ein anderes Gewässer als den heimischen Main zu inspizieren. Mit drei Booten, zwei Riemenvierern mit Steuermann und einem Doppelzweier mit Steuermann, ruderte man in vier Tagen beachtliche 140 Kilometer. Das für einen Teil der Ruderer erstmals befahrene Gewässer war die Mosel mit Trier als Start und Cochem als Zielort.

Vorbereitet und bestens organisiert wurde diese Alt-Herren-Wanderfahrt des Kitzinger Rudervereins von Wanderruderwart Heiner Sauer. Am Mittwoch abend startete man mit drei Pkws und den auf zwei Hängern verladene Ruderboote vom Bootshaus. Ziel der Anfahrt war Trier. Dort wurden am nächsten Tag nach einer ausführlichen Stadtbesichtigung und Inaugenscheinnahme der historischen Stätten römischer Vergangenheit die Boote erstmals zu Wasser gelassen. Herrlichsten Sonnenschein bescherte der Fronleichnamstag den Kitzinger Ruderern. An bekannten Weinlagen, wie dem »Detzemer Würzgarten«, der »Klüsserather Bruderschaft« vorbei ging es zum Tagesziel dem »Trittenheimer Altärchen«.

50 Kilometer gerudert

Die Qualität des genossenen Moselweins zeigte sich am nächsten Morgen. Trotz der nicht unerheblichen Menge des konsumierten Rebensaftes waren alle Mann wohlauf und konnten die härteste Etappe der Wanderfahrt in Angriff nehmen. Wegen eines längeren Regengusses konnten die Boote zwar erst gegen elf Uhr zu Wasser gelassen werden, dennoch erreichte man am Abend nach einer zurückgelegten Ruderstrecke von fast fünfzig Kilometern den Ruderverein in Traben-Trarbach.

Leck in der »Mainperle«

Tagsüber hatte man im engen Moseltal vorbei an dem »Piesporter Goldtröpfchen«, dem »Wintricher Großer Herrgott« in Bernkastel Station gemacht. Ein kleines Leck in der »Mainperle«, einem der beiden Riemenvierer, verhalf dem Steuermann Manfred Eckert zunächst zu einer ungewollten Wäsche, bevor das Wasser am Bootssteg des Bernkasteler Rudervereins aus dem Boot geleert und die Schadstelle geflickt werden konnte.

Am Nachmittag ging es dann an der »Wehlener Sonnenuhr«, dem »Graacher Himmelreich«, dem »Erdener Treppchen« und dem »Kröver Nacktarsch« vorbei zum Abendziel Traben-Trarbach.

Auch am nächsten Tag hielten einige Regenschauer die Kitzinger Mannen nicht ab, auf der Mosel weiterzurudern. Die Mittagsrast am dritten Tag wurde in Zell eingenommen. Im Hause der Moselaner Weinkönigin Marie-Luise von Landenberg wurde dann mit einer Weinprobe die Zeit vertrieben, bis die Fahrzeuge nachgezogen waren.

Gelungene Wanderfahrt

Zum Abschluß der durchaus gelungenen Wanderfahrt hatte man sich eine kürzere Tagesetappe vorgenommen, da die Boote noch verladen werden mußten und man noch einen weiten Heimweg vor sich hatte.

Cochem war die Endstation einer echten Männerwanderfahrt, bei der keiner über die Stränge geschlagen hatte. Im kommenden Jahr will der Ruderverein die Donau von Passau nach Wien kennenlernen. Na dann: »Riemen und Dollenbruch!«



Immerhin 140 Kilometer legten die 13 Ruderer des Kitzinger Rudervereins während der Moselwanderfahrt von Trier nach Cochem am vergangenen Wochenende zurück. Unser Foto zeigt (v. l. n. r.): Rolf Müller, Georg

Henning, Heinrich Pachtner, Friedrich Kümmel, Walter Meyer, Heinrich Hertkorn und Steuermann Hans Junker.

Foto: Meuschel

*Am Saar-Koble-Kanal 1988***Wanderfahrt auf dem Saar-Kohle-
und dem Rhein-Marne-Kanal in der Zeit
vom 24. 5. 1989 bis 28. 5. 1989**

Unter der Leitung unseres Wanderruderwartes Heinrich Sauer gingen 13 sogenannte „Alte Herren“ auf große Fahrt.

1. Boot „Mainperle“ mit Heinrich Sauer, Peter Rogenhofer, Norbert Stadtherr und Walter Meyer, Steuermann: Bernhard Flitner
2. Boot „Meekuh“ mit Vorstand Helmut Drenkard, Hermann Walther, Norbert Bumm und Willy Kuhn, Steuermann: Klaus Engert
3. Boot „W. Beck“ mit Peter Doll und Heinrich Hertkorn, Steuermann: Rolf Müller

Unser neuer Bootsanhänger durfte seine erste Fahrt gleich mit 3 Booten machen. Er meisterte dies ohne Probleme.

**Nun zur Ruderei:**

- 1. Tag** 16.00 Uhr Anfahrt nach Keeskastel
Ankunft ca. 20 h
Nachtquartier: Keeskastel
- 2. Tag** Start: Bei der Schleuse Gudingen
Ziel: Saaralbe
ca. 34 km
Wetter: ca. 26 °C, sehr trocken!!
Wasser: Stehend
Nachtquartier: Keeskastel
- 3. Tag** Start: Saaralbe
Ziel: Schleuse Nr. 2
Länge: ca. 29 km
Wetter: ca. 28 °C
Wasser: Stehend
Nachtquartier: Lützelbourg
- 4. Tag** Start: Schleuse Nr. 2
Ziel: Tunnel Arzviller
Länge: 36 km
Wetter: Warm, sehr gewitterig
Wasser: Stehend
Nachtquartier: Lützelbourg
- 5. Tag** Start: Tunnel Arzviller
Ziel: Nach dem Schrägaufzug
Arzviller
Länge: 8 km
Wetter: Warm und gewitterig
Wasser: Stehend
- Ende und Heimfahrt: 15.00 Uhr

Über folgende Erlebnisse kann berichtet werden:

1. Zuerst die Schleuserei, die sich nicht ohne Probleme zeigte. Unser Sauers Heiner (unter vorgehaltener Hand wird erzählt, er war schon mehr am Kanal, als auf dem heimischen Main) machte uns auf die Tücken der Schleuserei aufmerksam und daher empfahl er, das Dickschiff Mainperle sollte immer zuerst in die Schleuse fahren. Mit einer Leine sollte sich das Boot festhängen, danach könnten sich die anderen Boote an die Mainperle anhängen. Einmal gemacht, und es klappte gut. Da aber die Mannschaft unter Schlagmann Walter Meyer nicht so gut drauf war, (fehlende Kondition) ging das Vorstandsboot „Meekuh“ an die Spitze und natürlich zuerst in die Schleuse. Die anderen folgten dann. In der Schleusenkammer wurde das doch sehr wacklige Boot durch die Strudel hin und her geschüttelt. Unser Eiermann Walther konnte als Nr. 1 kaum das Boot halten. Die hämischen Lacher saßen in den anderen Booten, weil alle hofften, das Vorstands-



boot könnte Wasser übernehmen. Zur Ehrenrettung muß man aber sagen, sie meisterten es in jeder Schleuse.

2. Wir mußten an einem im Schlick festgefahrenen Schiff vorbei, dazu noch ein Schiff, dem ein anderes zu Hilfe kam.

An und für sich kein Problem, mit eingezogenem Riemen und Skull vorbeizukommen. Aber wir machten die Rechnung ohne den Wirt, da bei beiden Schiffen die Maschinen arbeiteten, entstand ein kräftiger Sog, der die Boote blitzschnell drehte. So manches müde Gesicht war plötzlich hellwach vor Schreck.

3. Im Zweier brach am 2. Tag eine Rollsitzachse. Dieses Malheur konnten wir trotz mehrer Schweißversuche nicht beheben, so daß der arme Dolls Peter den Rest der Fahrt mit stark verlageretem Körpergewicht rudern mußte.

4. Am Abend beim Essen konnte man unsere Mannschaft durch die Müdigkeit schon mit einer Kirchengemeinde vergleichen und nicht einmal Sauers Heiners Aufruf „es muß härter gezecht werden!“, ermunterte die müden Gesichter.

5. Wie kommt man zu dem Namen „Stechpaddelversenker“? Beppo verlor durch Unachtsamkeit beim Schleusen ein Stechpaddel. Es entglitt seinen Händen, fiel ins Schleusenwasser und versank erstaunlich schnell. Alles Glotzen half nichts. Also Vorsicht! Künftig mit den Dingen zu Hause Schwimmtests machen, bevor sie mitdürfen. Nicht nur die Ruderer sollten schwimmen können!

Am lautesten dachte der Meyers Walter. Sofort erfaßte der Beppo die Situation und schob das Versinken dem Walter zu. Inzwischen glaubt ein jeder,

daß letzterer das Paddel versenkt hat (er hat auch schon eine Geldspende gemacht, um von diesem Ruf wegzukommen). So werden die Tatsachen auf den Kopf gestellt.

6. Sauer's Heiners Zeitplan ging am 2. Tag so in die Binsen, daß er kurzentschlossen, da er um 20.00 Uhr Abendessen in Lützelbourg bestellt hatte, das Fahrrad des Schleusenwärters requirierte (wie einst die deutsche Armee in Frankreich) und in 10 km Entfernung seinen Bus holte. Inzwischen machten wir es uns in der Schleuse Nr. 9 bei einem Bier gemütlich. Zurück kam er mit hochrotem Kopf (einzige Anstrengung während der Wanderfahrt) und erklärte, nur der Sattel des Fahrrades war zu hoch. Natürlich ließ er keine Diskussion zu, da er alles im Griff hatte.

7. Mit schweißnassen Körpern mußten wir an den schönsten Seenplatten vorbeirudern, ohne baden zu dürfen. Unser Sauer's Heiner erklärte dazu, bei Temperaturen

von nahezu 30 °C sei es zu kalt für uns. Wir aber gingen dann doch am dritten Tag in das herrliche Wasser. Unvergesslich für die Vier, die das Wasser genossen haben!

8. Mittagessen im Gasthaus zur 16. Schleuse. Wirklich ein Hochgenuß.

9. Die Tunnelfahrt. Pünktlich noch vor einem Wolkenbruch mit Blitz und Donner erreichten wir den Tunnel. Oder die herrliche Fahrt mit einem Schiffshebewerk.

10. Unsere Anneliese im Hotel Lützelbourg. Heute noch kommt Freude auf über die nette Bedienung.

11. Der gute Willy Kuhn bestieg am Morgen des 4. Tages bei Schleuse 2 seine „Meekuh“ mit den Zehen bugwärts. Wir machten ihn darauf aufmerksam, daß er bald verkehrt herum im Boot sitzen wird, er aber meinte nur milde lächelnd, wir wüßten doch überhaupt nicht, wohin er fahren wolle!

*Knieend: Willy Kubn, Norbert Bumm,
Norbert Stadtberr, Walter Meyer,
Peter Roggenbofer,
stehend: Hermann Walther, Helmut
Drenkard, Bernhard Flitner, Klaus
Engert, Peter Doll, Heinrich Hertkorn,
Rolf Müller
in der Mitte unser „Sauer's Heiner“*



Weserwanderfahrt

Eine lang geplante Fahrt auf der Weser wurde über den 1. Mai verwirklicht.

Unter Leitung unseres Heiner Sauer und mit der geliehenen Barke des Rudervereins von Erlangen, machten sich 9 alte Herren (incl. unseres 1. Vorsitzenden) zu dieser eindrucksvollen Fahrt auf.

Start der Fahrt war Hann. Münden, wo sich Werra und Fulda zur Weser vereinigen. Das Wetter spielte uns am 1. Tag übel mit, was aber die Stimmung an Bord nicht verdrieste.

Die Fahrt ging in Bögen auf der Weser an Weidelandschaft vorbei, durch den Bramwald nach Bad Karlshafen. Hier wurde übernachtet. Am nächsten Tag wurden in sämtlichen Schuhgeschäften die Gummistiefel leergekauft. Ab diesem Zeitpunkt wurden wir natürlich nicht mehr nass. Die Weiterfahrt führte uns in das Weserbergland.

An schönsten Buchenwäldern vorbei, kamen wir durch Hoxter und besichtigten das Kloster Corvey. Das Tagesziel Bodenwerder wurde bald erreicht.

Am nächsten Tag wurden aus der Heimat 3 frische Ruderer und verschiedene Sondermeldungen erwartet. Mit großem Hallo wurde die Fahrt durch den Solling (herrliches Bergland im Weserbergland) nach Hameln durchgeführt. Nach großer Besichtigung und interessanten diversen Eindrücken ruderten wir am nächsten Tag zum neuen Ziel: Vlotho.

Die schönen Eindrücke dieser lieblichen Gegend wurden durch das Heer von Anglern noch bestärkt. Am Ende erreichten wir über den Ausläufer des Wesergebirges Porto-Westfalica, Minden. Das Endziel unserer Fahrt war erreicht. Mit vielen schönen Eindrücken wurde die Heimfahrt angetreten.

Unser Fahrtenleiter plant natürlich schon wieder für das nächste Jahr die große Wanderfahrt auf der Marne in Frankreich.

Die kleine Wanderfahrt im Herbst auf dem Neckar wird diesmal mit einer Grubenfahrt im Salzbergwerk in Heilbronn verbunden sein.

Wanderfahrt an den Forggensee

Am Sonntag, dem 3. July ging's endlich los - zur Wanderfahrt an den Forggensee. Fünf Uhr in der Früh war zwar für manche wirklich etwas bald, aber es mußte sein. Wir hatten am Tag vorher schon „geladen“, so konnte es dann mit dem „Hahnschrei“ auch wirklich losgehen.

Mit von der Partie waren: Hans Junker, Helmut Drenkard, Margot Porzelt, Markus Drenkard und „Steuerfrau“ Claudia Junker, als Vierermannschaft der Familien-Dreier mit Gerhard, Liselotte und Sylvia Tyroler.

Nach einem fünfstündigen „Ritt“ kamen wir endlich auf dem Campingplatz „Lechbruck“ bei wolkenbruchartigen Regenfällen an. Nach einigem Hin und Her wurden, fast als kleine Pionierleistung zu werten, die Zelte bei strömenden Regen aufgestellt.

Kein End fand das von oben „fallende“ Wasser. So mußten wir unsere Rudertouren am nächsten und am übernächsten Tag durch Besichtigungen ersetzen. So führten unsere Ausflüge zum Schloß Hohenschwangau und zur berühmten Wieskirche. Auch dem Bootshaus des Rudervereins Forggensee in Dietringen statteten wir einen Besuch ab.

Zum ersten Male rudern konnten wir am Dienstagnachmittag. Wir unternahmen einen Ausflug auf dem oberen Lechsee.

Auch am nächsten Tag war uns das Wetter hold. Wir luden die Boote auf unser Wägelchen und fuhren zum Bootshaus der Rudervereins, das aus einer angemieteten Scheune bestand und starteten von dort aus zu einer Fahrt nach Füssen. Weiter ging's dann quer über den See nach Valtenhofen und wieder zurück nach Dietringen, wo wir die Boote ablegten.

Das Wetter blieb schön und wir konnten am Donnerstag die zweite Hälfte des Forggensees umrunden.

Als großartiges Erlebnis erwies sich die Bergwanderung. Wir fuhren mit der Tegelbergseilbahn tausend Meter in die Höhe und wanderten runterwärts zu Schloß Neuschwanstein. Von dort ging es dann durch die Pöllatschlucht zurück zur Talstation. Nachmittags gingen wir zu einer idyllisch gelegenen Schlucht zum Baden.

Gemeinsam mit den einheimischen Ruderern verbrachten wir einige Zeit des Samstags. Wir gingen an die „Schmusküste“ zum Grillen. Der Vierer und die Ruderer des 1. RCF unternahmen dann noch einen kurzen Abstecher nach Füssen. Abends ließen wir uns auf einem Bierfest im nächsten Dorf Käse und Bier schmecken.

Sonntag Früh packten wir und um 1 Uhr rollten wir leider wieder Richtung Kitzingen. Nach anfänglich miesem Wetter hatten alle Beteiligten schließlich doch viel Spaß auf dem Forggensee.

Markus Drenkard

Pfingstwanderfahrt auf der Lahn

Schon lang vor Pfingsten sprach man davon, daß es endlich wieder mal Zeit wäre, eine Wanderfahrt für die etwas älteren Jahrgänge durchzuführen. So trafen sich dann auch die Interessenten des öfteren nach dem Rudern mit Wanderruderwart Heiner Sauer, um einen genauen Plan auszuarbeiten. Als Ziel der Wanderfahrt wählte man die Lahn.

Der Tag vor der Abreise war voll ausgefüllt mit Proviant kaufen, man hatte immerhin zehn Teilnehmer zu verpflegen - Boote abzurüsten und aufzuladen und mit dem Verladen des Gepäcks. Am 24. Mai ging es dann los. Wir trafen uns zur unchristlichen Zeit, um 4.00 morgens, einige noch mehr oder minder benebelt, stiegen in die Autos und fuhren Richtung Braunfels, dem Ausgangspunkt unserer Reise.

Der Wettergott hatte es an diesem Tag nicht gut mit uns gemeint, denn der wolkenbehängene Himmel lichtete sich nie. So kamen wir sogar bei leichtem Schauer am Bahnhof Braunfels an.

Nach einer kurzen Mahlzeit, die wir so halb im Stehen einnahmen, bepäckten wir unsere Boote zum ersten Male und dann ging es los, lahnabwärts. In Folge des Hochwassers erreichten wir eine stolze Geschwindigkeit. Es war schon toll, wenn man den Vierer regelrecht in die Kurve trift sah. Mit einigen lustigen Erlebnissen ging es weiter. Es kam die erste Schleuse. In Weilburg beispielsweise, war das Wehr nur durch ein 150-200 Meter langes Schiffstunnel zu erreichen. Ohne Taschenlampe, dafür aber mit ziemlich gemischten Gefühlen ging die Durchfahrt vonstatten. Nicht so leicht war es anschließend einen Nächtigungsplatz zu finden, denn, entweder waren es Campingplätze mit Dauercampern, oder die Wiese war nicht mit dem Auto zu erreichen. Alle waren froh, als man schließlich ein Naturfreundehaus erblickte. Der folgende Abend war gefüllt mit allerlei Gaudi.

Am nächsten Tag ging es dann mit den Booten an bizarren Felsen vorbei. Wir erreichten Limburg, wo wir wegen geschlossenen Schleusen unsere Boote umtragen mußten. Die Passanten machten ganz schöne Augen, als sie plötzlich an der Ampel vier Leute mit einem riesigen Boot auf dem Rücken stehen sahen.

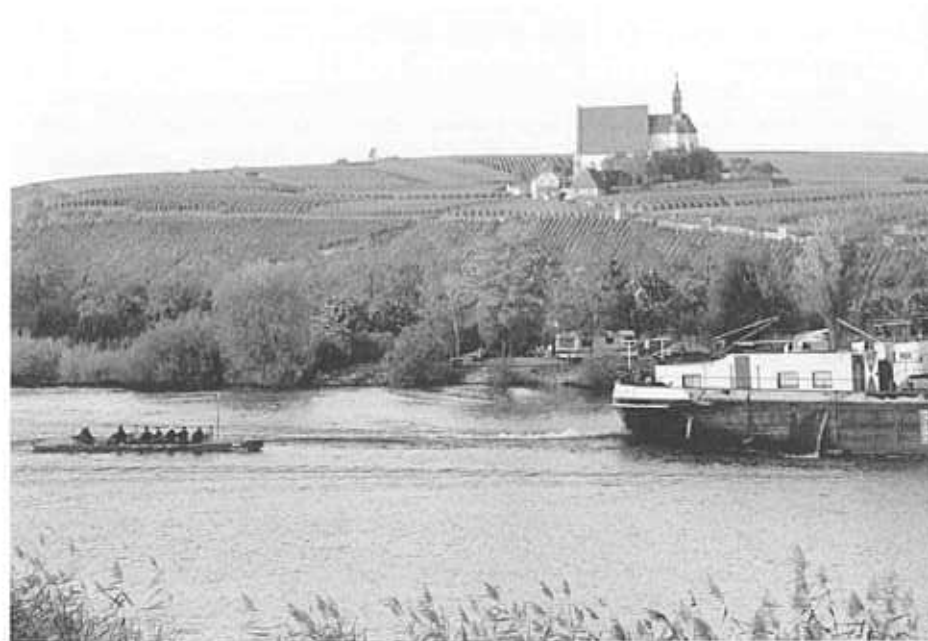
Übernachtet wurde an diesem Tag auf dem Campingplatz bei Schloß Oranienstein. Am nächsten Tag schien erstmals die Sonne, und zwar mit solcher Intensität, daß wir die Sonnencreme herauskramen mußten. Wir nahmen unser erstes Sonnenbad, während Gerd und Günther die Fahrzeuge zum nächsten Etappenziel brachten.

An diesem Tag folgte eine landschaftlich sehr schöne Fahrt entlang dem malerisch gelegenen Diez, an bewaldeten Höhenzügen vorbei. Auch an diesem Abend hatten wir wieder Mühe mit dem Finden eines Lagerplatzes. Mehr durch Zufall fanden wir diesen dann an der Schleuse Kalkhofen. Dort gefiel es uns schließlich so gut, daß wir uns entscheiden konnten, gleich zwei Nächte dort zu verbringen. Gleich wurden die Zelte und ein Federballnetz aufgestellt und dank des freundlichen Schleusenwärters konnte genügend Holz für das nächtliche Lagerfeuer herbeigeholt werden. Der nächste Tag galt dann der „Ruhe“. Die einen

sonnteten sich, die anderen nahmen ein Bad. Nachmittags folgte ein Volleyballmatch gegen den Kanuclub Neuss. Dank der „agilen Achse“ Günter - Gerd konnt der KRV einen Sieg für sich verbuchen.

Am nächsten Tag mußten wir uns sputen, um die letzten 30 Kilometer bis nach Niederlahnstein, an Nassau und Bad Ems vorbei, rechtzeitig zu bewältigen. Dorr trafen wir wieder auf unseren „Kutscher“, dem an dieser Stelle der Dank aller Beteiligten ausgesprochen werden soll, unserem Wanderruderwart Heinrich Sauer.

Armin Sauer



*Volkach 1989
Die Barke mit Kitzinger Ruderern
führt an der Kapelle
„Maria im Weingarten“ vorbei.*

Saône-Wanderfahrt 1991

Teilnehmer: Heiner Sauer, Hermann Walter, Uilly Kuhn
 Ruderstrecke: Von Gray bis Surre, Flußkilometer 288 bis 188
 Boot: „Waldemar Beck“

Diesmal nur in kleinerer Zahl und nur mit einem Boot setzen wir unsere Wanderfahrt von 1990 auf der Saône fort.

Die Etappen gingen von Gray bis Bontelleur bis St. Jean de Losne ca. 35 Flußkilometer und am letzten Tag von St. Jean de Losne bis Surre ca. 26 km.

Auf der 2. Etappe mußten wir zweimal umtragen, wegen der Reparaturarbeiten an den Schleusen, ein sehr freundlicher Angestellter auf einem Tankboot in St. Jean hatte uns auf diesen Umstand rechtzeitig hingewiesen.

Auch auf der 3. Etappe mußte zweimal umgetragen werden, da wir den breiten und geradeaus führenden Kanal (neu angelegt) nicht berudern wollten, sondern den Altarm der Saône.

Am 1. Tag machte uns die Kälte gehörig zu schaffen, der 2. Tag zeigte sich etwas milder, auf der letzten Etappe allerdings mußten wir uns durch Regen, Hagel und Kalte durchkämpfen. Die Regenausrüstung erwies sich durchaus als nicht ausreichend angesichts der geöffneten Himmelsschleusen.

Die Saône verbreiterte sich zum Ende der Ruderstrecke immer weiter auf gut des doppelten Ausmaßes des Maines, allerdings bei sehr geringer Strömung. Die Landschaft zeigte sich weitgehend unberührt, zahlreiche Wasservögel konnten beobachtet werden, insbesondere viele Milane, Reiher, Enten und Taucher. Nachtigallen flugen im dichten Gehölz.

Die Unterkunft im Hotel le Castel in Surre erwies sich als sehr komfortabel, die Küche bot französische Kochkunst. Außer einigen kleineren Fehlern bei der Übersetzung der Speisekarte klappte die Verständigung recht gut. Heiner und Hermann wissen auf jeden Fall künftig, daß Rognon de Veaux kein Kalbsbraten ist, sondern Kalbsnieren bedeutet und Boef de Dourgogne mehr oder weniger Gulasch, nicht aber eine Filetbraten darstellt. Pinot Noire und Beaujolais Primeur ließen derartige Pannen aber schnell vergessen, wenngleich die Abende nicht allzulänglich wurden.

Insgesamt eine Fahrt in kameradschaftlicher Gemeinschaft, harmonisch und interessant

Nicht zu vergessen sind die wilden Ritte auf einer Geländemaschine, erforderlich zur Rückholung des Transportfahrzeuges samt Anhänger.



Damenwanderfahrt Kitzingen - Goßmannsdorf
im Juni 84

Morgens um 9.00 Uhr trafen sich 10 Damen und ein „Kielschwein“ am Bootshaus. Bevor es losging, wurde jedoch zunächst einmal für das Mittagessen gesorgt, indem einige Pkw's mit dem Proviant am Zielpunkt abgestellt wurden. Als die Fahrerinnen dann zurückkamen, konnten die „Meekuh“ und der „Reheuser“ in See stechen. Bei bestem Ruderwetter - Sonnenschein, aber nicht zu heiß - ging's nach der ersten Schleuse bei Hohenfeld vorbei an den schönen Weinorten Sulzfeld und Frickenhausen. Bald war auch schon die zweite Schleuse bei Marktbreit erreicht. Nach kurzem Schleusenaufenthalt wurde das letzte Teilstück in Angriff genommen. Inzwischen waren auch schon die Rollsitze immer härter geworden und der Hunger meldete sich. Deshalb freute sich alles auf die Schleuse Goßmannsdorf, dort war nämlich unser Endpunkt. Wir landeten an einer schönen Wiese, zogen die Boote mit vereinten Kräften an Land und dann konnten die Vorbereitungen für das Mittagessen beginnen. Und was für ein Mittagessen! Vom Steak über Wein und Nachtisch war wirklich alles vorhanden. Sogar der abschließende Kaffee fehlte nicht! Inzwischen hatten sich auch einige KRV-Landratten eingefunden. Beendet wurde unser Bootsausflug dann am späten Nachmittag, als der Gerd mit dem Bootswagen eintraf und unsere Schlachtschiffe wieder heimwärts beförderte.

ALThERREN-WANDErfAHRt AUf DER DONAU

VOM 13. - 15. OKTOBER 1989

Strecke Donauwörth - Ingolstadt, 52 km

Fahrtenleiter: Heiner Sauer

Teilnehmer: Helmut Drenkard, Heiner Sauer, Jakob Mangold, Georg Henning, Hermann Walther, Walter

Lechner, Rolf Müller (Wetterwart!!!), Norbert Bumm, Klaus Engert, Willy Kuhn.

Leider kein goldenes Oktoberwetter, sondern heftige Regenschauer und Kälte erwarteten uns an diesem Wochenende. Ein mittlerer Wolkenbruch überraschte uns kurz vor der Mittagspause in Marksheim, ausgerechnet als wir - zu optimistisch - gerade die Regenüberzüge auf schwankendem Boot mühsam ausgezogen hatten. Bis zum erneuten Überziehen war die Nässe bereits bis zur 2. Schicht der Kleidung durchgedrungen. Trocknungsversuche im Gastraum in der Mittagspause blieben ohne Erfolg obwohl's sämtliche Stühle, Haken und auch Tische malerisch mit langen Unterhosen, Unterhemden, Socken und Trainingsanzügen behängt wurden. Rolf Müller, unser Wetterwart, hatte arg versagt und mußte sich einiges anhören, besonders als ausgerechnet zur Mittagspause im Gastraum die Wolkendecke aufriß und die Sonne schien - natürlich nur bis zur Weiterfahrt.

Eingesetzt hatten wir auf dem Gelände des Kanoclubs Donauwörth in die Wörnitz. Durch Aufstau im Oberlauf führte die Wörnitz kaum Wasser. Bereits nach ca. 100 m saßen wir deshalb bereits im Schlick auf und mußten uns freischaufeln. Irgendwie erreichten wir aber doch noch die Donau, wenn auch noch einige Schleifgeräusche und bange Sekunden zu überstehen waren. Die erste Tagesetappe endete in Neuburg an der Donau auf dem Gelände des dortigen Kanoclubs mit herrlichem Blick auf Burg und Altstadt.

Die zweite Etappe am Sonntag führte bis Ingolstadt (Regattagelände). Besonders beeindruckte die Gegend vor dem Kraftwerk Bergheim, an der die Donau zu imponierender Breite aufgestaut ist und zahlreiche mächtige Graureiherkolonien und scheues Wasserwild sich im Auwald zeigten.

An der Naab 1990



*Stm. Bernhard Löffler, Peter Doll,
Klaus Engert, Georg Dillig*

Auf dem Main



*Julian Sauer, Hella Sauer,
Christina Kubn, Christel Sponzel,
Margot Junker, Stfr. Inge Schwitalla*



Bremserfahrt nach Nordheim 1993

von links

*Walter Meyer, Peter Doll, Walter Reiner,
Peter Rogenhofer, Tom Krejci, Peter Ley,
Norbert Stadtberr, Helmut Drenkard,
Georg Dilling, Georg Wittmann,
Heinrich Hertkorn, Willy Kubn,
Heiner Sauer, Hans Junker, Thomas Kern*

Erinnerungen an Wanderfahrten

Damenwanderfahrt vom 21. 9. bis 23. 9. 1990 auf dem Neckar von Bad Wimpfen bis ...

„Unsere Wanderfahrt war dies Jahr von besonderer Art“, berichten 12 KRV-Damen von der geplanten Neckarfahrt:

Heute, liebe Leute
hat es geregnet den ganzen Tag
und da zog die ganze Meute
durch die Museen Schlag auf Schlag.

Auf Barbarossas Spuren sind wir gewandelt,
ein jeder vom Regencaput ummantelt.

Im Puppenmuseum kehrten wir ein
und wollten wieder Kinder sein.

Eisenbahn und Puppenstuben
und auch etwas für die Buben,
außerdem erfreut die Gruppe,
besonders eine Negerpuppe.

Christoph zeigte uns bei Regen und Sturm
den blauen und den roten Turm,
auch vom Haus des Bürgermeisters
waren wir total begeistert.

Im „Karpfen“ kehrten wir dann ein
und aßen super Steaks vom heißen Stein.

Maria hat uns gut beraten
mit Maultaschen und Zwiebelbraten.

Morgen wollen wir endlich rudern
und nicht wieder durch Bad Wimpfen schludern.

Petrus schieb die Wolken fort,
laß regnen an 'nem andern Ort.

Eine Fabrt ins Land der Katharer

Für die Familienwanderfahrt in den Pfingstferien 1996 hatte unser Wanderruderwart Heiner Sauer dieses Jahr den „Canal du Midi“ im Süden Frankreichs ausgesucht.

Unser Zeitplatz lag nur einen kurzen Fußmarsch von der großartigen Festung Carcassonne entfernt. Diese mittelalterliche Anlage stellte sich später als sehr geschichtsträchtig heraus und es lohnte sich, mehr als einmal durch die engen Gassen zu schlendern.



Der Canal du Midi schien zuerst wie immer bestens für uns Wanderruderer geeignet zu sein, aber trotz gültiger Schleusendurchreisepapiere wurde dieser Bereich sehr bald zum „wunden Punkt“. Wie unser Dolmetscher Herbert herausfinden konnte, hatte es wohl kurz vor unserer Reise schwierige oder gefährliche Situationen mit Wanderfahrern gegeben und so wollte man unsere Genehmigung daraufhin nicht anerkennen.

Nach abgebrochener Rudertour begleiteten wir den Kanalverlauf per Auto und zu Fuß und besichtigten vom Ufer aus die Besonderheiten des Kanals. Hier erklärt Heiner die Funktion einer Schleusenkette zum Überwinden eines großen Höhenunterschiedes. (unteres Bild)



Bei Béziers wird der Kanal über eine Brücke über den Fluß Orb geführt. (oberes Bild)

Die vielen Burganlagen im Land der Katharer boten viel Material für den kulturellen Wissensdurst.

Für die Heimfahrt hat sich wieder einmal Heiners „Haus- und Hofanhänger“ bewährt.



Mit viel Trick und Erfindungsgeist versuchten wir, die Boote ohne Besetzung mit Hilfe von Hausbootfahrern durchzuschleusen, was aber für die gesamte Ruderstrecke nicht zuverlässig war.



Wanderfahrt der Damen vom 13. 9. – 15. 9. 96 auf dem Main

Teilnehmer: Hannelore Drenkard, Rose Grunewald, Margot Junker, Anneliese Krebs, Angelika Kümmel, Christina Kuhn, Brigitte Löffler, Renate Maak (Gast, Nichte von Else Kümmel), Hella Sauer, Irene Wiedemer, Helga Hofmann

Allen Unkenrufen zum trotz und noch dazu an einem Freitagdemdreizehnten, brachen wir nach einer total verregneten und kühlen Woche auf zu unserer diesjährigen Wanderfahrt.

Mit einer überschaubaren Truppe von 10 Damen – unter Führung von Margot Junker – und einem handlichen Bootsfuhrpark von zwei Vierern transportiert von Helmut Drenkard – zogen wir am Freitag abend mit dem Kümmelsbus los gen Großwallstadt.

Dort bezogen wir im „Cafa Böhnchen“ unser außergewöhnliches Quartier unter naturbelassenen Balken und Dachschrägen, mit zwei Gemeinschaftsduschen, einer Küche und mehreren „Großraumschlafzimmern“

Zunächst wurde der Abend mit einem gemütlichen Abendessen in der nahegelegenen Weinstube verbracht, mit Zwiebelsuppe, Saumagen, Bratwürsten und natürlich einem dazugehörigen guten Schoppen.

Zu vorgerückter Stunde beendeten wir in unserer bettnahen Wohnküche bei so manchen kulinarischen und geistvollen Spezialitäten den ersten Abend.

Am Samstag morgen stieß Rose Grunewald zur Verstärkung zu uns. Nach dem Frühstück gingen alle Damen an die Boote. Diese warteten bereits im Ruderclub von Miltenberg auf uns. Nachdem sie vom Bootsanhänger abgeladen, fahrtüchtig gemacht und zu Wasser gelassen waren, machten sich also die Damen frohgemut und positiv angetan, daß es momentan, man bemerke, also nicht regnete, auf die erste Etappe von Miltenberg bis Großwallstadt (ca. 25 km). Dabei waren 2 Schleusen zu überwinden.

Wanderungen zum Himmelfahrtstag 1972



*von links: Klaus Issig, Jakob Mangold,
Norbert Walter, Hans Junker, Uwe Hess,
Heinrich Pachtner, Otto Hautsch,
Otto Grunewald*

Grubenfahrt zum Kohlebergwerk Monopol 1979 in Linnen.



*von links:
Berging, Stabl (Zecbe Monopol),
Horst Lorenz, Hanns Steinruck,
Heinrich Pachtner, Helmut Drenkard,
Jakob Mangold, Heinrich Hertkorn,
Georg Hennig, Georg Treutlein
und Hans Metzger*



Karfreitagswanderung 1. April 1994

Vereinsregatten



Die Vereinsregatta 1950 fand zusammen mit der Schweinfurter RG und dem Saarbrücker RC.

Schweinfurt gewinnt vor Kitzingen



*Rudi Noe, Erich Knoll, Kurt Thorwart,
Werner Hempel*



Der Vierer gewinnt gegen den Saarbrücker RC.



*Hermann Weinschenk, Hanns Steinrück,
Felix Dürr, Raimund Gerlach
und Steuermann Karl Reiner*



Ein Achter des KRV 1951



*Mannschaft im Vierer: I. Mangold,
Erich Knoll, Kurt Thorwart und Rudi Noe
Zu sehen ist außerdem noch der
Hausmeister Ph. Wolf*



Die Mannschaft I. Mangold, Werner, Knoll und Noe, sowie Steuermann Weinschenk geht zum Start

Vereinsregatta 1984

*von links: Heinrich Hertkorn,
Walter Meyer, Dr. C. v. Crailsheim,
Hermann Walter, Helmut Drenkard,
Peter Doll, Heinrich Pachtner,
Heiner Sauer, Georg Henning,
Willy Kubn
sitzend: Fritz Kümmel und
Hanns Steinruck*

Harte Rennen bei der Vereinsregatta 1950



Dienstag, 31. Juli 1984

LOKALSPORT



Jeweils Sieg und Niederlage gab es für die beiden Alt-Herren-Vierer, die gar nicht genug bekommen konnten. Nach dem ersten Ren-

nen einigte man sich sofort auf eine Revanche, die dann der vorherige Verlierer auch gewann.

Foto: nh

Sport und Kameradschaft bei KRV-Titelkämpfen gefragt

Rudern

KITZINGEN. Trotz des zu Beginn schlechten Wetters wurde die Vereinsmeisterschaft des Kitzinger Rudervereins zu einem vollen Erfolg. Die Organisatoren um Lutz Drenkard und Gerd Bock hatten auch ihre Kollegen aus Ochsenfurt eingeladen, die ihr Können unter Beweis stellten.

Selbst durch den Nieselregen ließen sich die Jüngsten nicht stören. Mit letztem Einsatz kämpften sie um die zu vergebenden Preise. Auch die Ochsenfurter Gäste ließen ihre Klasse aufblitzen und Ralf Hohnhaus erruderte sich den Sieg im Jungen-Einer, Abteilung zwei.

«Erbarmungslose» Rennen lieferten sich auch die Alten Herren, die in einem Kopf-an-Kopf-Rennen die Strecke herunterjagten. Der knappe Zieleinlauf animierte sie zu einer sofortigen Revanche, wobei prompt das andere »Alt-Herren-Schlachtschiff« siegreich war.

Die Damen erwiesen sich als ebenso kräftig und konnten die Heraus-

forderung der Mädchen im Doppel-Vierer siegreich beenden.

Spannend wurde es bei der Vergabe der Vereinsmeister-Titel. Neun Boote hatten für den Einer gemeldet. Das hieß, daß man sich in einem Vorlauf für das Finale qualifizieren mußte. Gerd Bock, Uwe Nunn und Axel Schramm kamen schließlich in den Endlauf. In einem verbissenen Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten sich Gerd Bock und Uwe Nunn ein »heißes Wasserduell«, in dem schließlich der »alte Hase« Bock die Nase mit 0,2-Sekunden-Vorsprung vorne hatte.

Eine Qualifikation stand auch im Doppel-Zweier auf dem Programm. Hier kam es im Vorlauf sogar zu einem toten Rennen. Nach der Wiederholung des Laufes qualifizierten sich Gerd Bock/Lutz Drenkard für das Finale, das sie dann auch für sich entschieden.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Staffel-Wettbewerb für die jungen Akteure. Ruderquiz, Rudern, Kirsch kern-Weitspucken und Fahrrad-Hinderniskurs ließen nochmals Stimmung aufkommen.



Spurt bei der Vereinsregatta 1984

*hinten: Steuermann Fritz Kümmel,
Heinrich Hertkorn, Erich Hartner und
Heinrich Pachtner
vorne: Steuermann Hanns Steinrück,
Walter Meyer und Hans Metzger*



Junge Ruderer feuern Mannschaften an.



Wellen schlug der Main am Sonntag : Der Kitzinger Ruderverein ruderte um die Vereinsmeisterschaft 1989. 45 von insgesamt 200 Vereinsmitgliedern nahmen teil. Für die Sieger gab es Medaillen und Melonen. Mit einer Spitzenzeit von 1:14 min wurde Thomas Wende Vereinsmeister im Einer. Im Doppelzweier schaffte er zusammen mit Stefan Henning 1:09 min. Weiter siegten Sebastian Bumm (Jungen-Einer), Morkus Haupt (Jungen-Einer, zweite Abteilung), Sandra Byslein (Mädchen-Einer), Andreas Hanke, Sebastian Bumm (Jungen-Doppelzweier), Gerhard Weise, Sandra Byslein (gemischter Doppelzweier), Andreas Hanke, Markus Haupt, Sebastian Bumm (Jungen-Dreier), Christine Weber, Sandra Byslein (Mädchen-Doppelzweier), Harald Henning (Einer männl., zweite Abteilung), Gerd Bock, Bernd Pachtner (Doppelzweier), Heinrich Hertkorn, Norbert Stadtherr, Heinrich Pachtner, Thomas Steinruck, Fritz Kümmel (AH-Vierer mit Steuerfrau), Walter Meyer, Peter Doll, Helmut Drenkard, Peter Roggenhofer, Hubertus von Croilsheim (Alte Herren) und Margot Junker, Stefanie Walther, Karin Bock, Else Kümmel, Christine Kuhn (Damen-Vierer mit Steuerfrau). Während der Vereinsmeisterschaft wurde auch das Maskottchen getauft. „Ruvki“ heißt der „Matrosenbär“, den die Ruderer vor kurzem aus dem Main gerettet hatten. dia/Foto Linz



Mächtig ins Zeug legt sich hier der Familienvierer mit Hans und Helga Metzger, sowie Fritz und Else Kümmel



Ein gemischter Vierer mit Gerd Bock, Erich Hartner, Bernhard Scharf-Gürck, Norbert Runte, Steuerfrau Hella Sauer



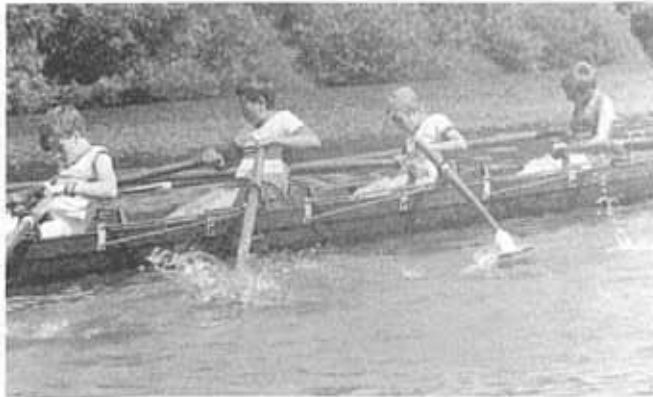
Der Mädchenvierer mit Britta Konrad, Britta Fiebig, Steanie Walther, Alexandra Schwitalla und Steuerfrau Tanja Schwitalla auf dem Weg an den Start zu einem erfolgreichen Rennen gegen eine KRV-Damenauswahl



Der spätere Sieger des AH-Vierers setzt unter Schlagmann Beppo Hertkorn zum alles entscheidenden Entspurt an. Mit von der Partie: Walter Meyer, Hans Metzger sowie Georg Dillig

**VIERERFESTIVAL ANLÄSSLICH
DER VEREINSREGATTA '85**

Den Anfang macht natürlich der
neugetaufte „Kitzinger Häcker“ in der
Besetzung Gerd Bock,
Stefan Henning, Thomas Wende
und Lutz Drenkard



Doch dann wird es ernst: voll in Aktion, jedoch mit noch
einigen Konditionsschwierigkeiten die Jüngsten:
Christoph Sauer, Johannes Metzger, Sebastian Bumm
und Benjamin Sporkert

Unter der frenetischen Anfeuerung
von Steuermann Fritz Kümmel fliegt
der AH-Vierer mit Schlagmann Hel-
mut Drenkard und Heiner Pachtner,
Hermann Walther sowie Albert Fresz
dem Ziel entgegen



Eine völlig neue Disziplin fand bei der diesjährigen Vereinsregatta ihre Uraufführung. Es war kein Achterrennen, und auch kein Wettstreit mit gemischter Bootsbesetzung. Bei der Wasserschlacht war, im wahrsten Sinne des Wortes, alles erlaubt.





Vereinsregatta 24. Juli 1994

Auf der Vereinsregatta 1994 gewinnt der Seniorenvierer unter dem Schlagmann Helmut Drenkard mit der Mannschaft Kubn, Menche und Steinruck sein Rennen.



Vereinsregatta 1996

An- und Abrudern

Die längste Tradition in den Vereinen hat das An- bzw. das Abrudern. Man zeigte beim Anrudern Präsenz, alle Boote werden vom Winterschlaf in Mai-Sonne gebracht, evtl. neue Boote werden getauft, Trainingsleute werden verpflichtet, kurzum, man nimmt sich für das kommende Ruderjahr einiges vor. Umgedreht beim Abrudern. Jetzt werden Rudererfolge gewürdigt, von Wanderfahrten berichtet, Kilometerpreise vergeben.



Anrudern 1908

Zu beachten die große Zuschauerschar



Morgen Sonntag

Anrudern!

Vormittags 10 Uhr
Verpflichtung der Trainingsmannschaften.
11—11.20 Uhr Uebertragung der Rede
des Reichssportführers aus Frankfurt a. M.,
anschließend Auffahrt!

Abends 8 Uhr Konzert im Bootshaus.

An unsere Mitglieder sowie an die Gesamtbevölkerung
Kitzingens ergeht hierzu herzlichste Einladung.

Die Vereinsführung. 12031

Das Kommando 1938 zum Anrudern:
Achtung, Fertig, Los.

Vorne zwei Achtermannschaften



Vorne Weidt, Hock, Rebeuser und Grunewald



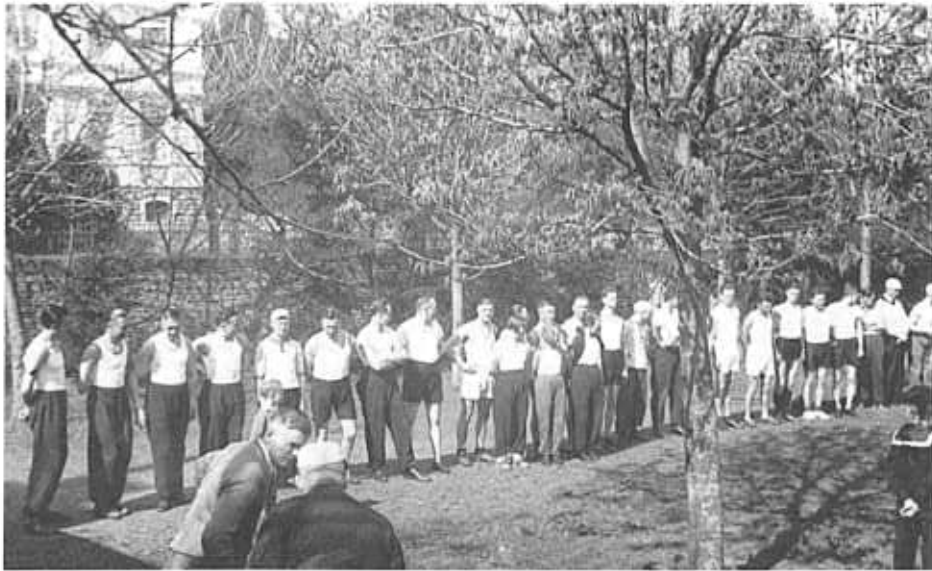
Die Auffahrt der Boote



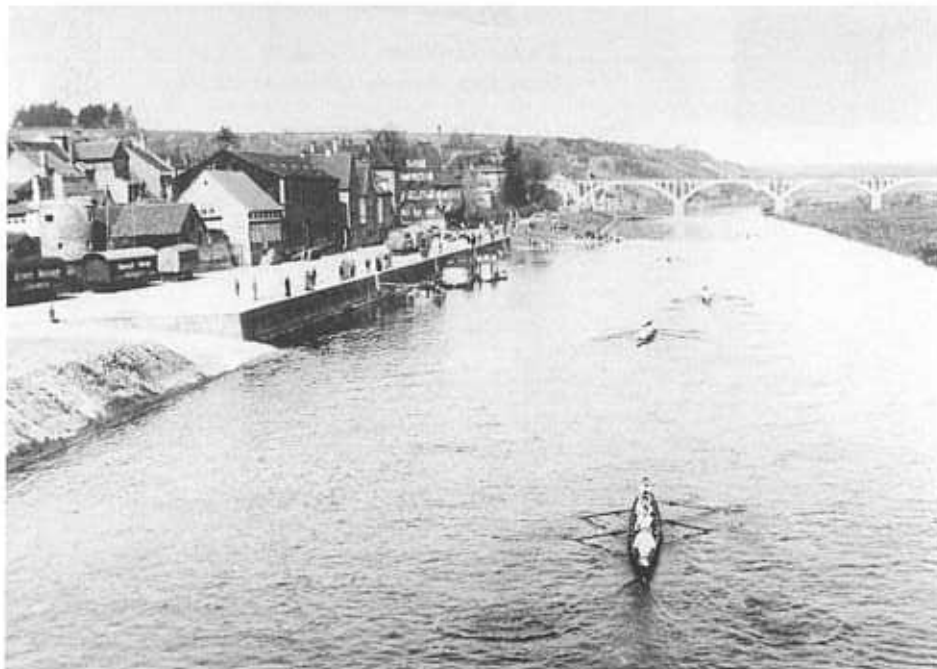
Wichtig für alle Teilnehmer beim Abrudern!

Die eingeteilten Ruderer werden dringend gebeten sich jeweils eine Stunde vor Beginn der Rennen bzw. Veranstaltungen im Bootshaus einzufinden am Samstag also spätestens um 14 Uhr, Sonntag vormittags spätestens 8 Uhr 30 und nachmittags spätestens 13 Uhr 30

Kameraden! Durch pünktliches Kommen gewährleistet Ihr eine reibungslose Abwicklung unserer internen Regatta!



*Trainingsverpflichtung 1937 im Bootsbau-
ausgarten*



Auffahrt der Boote 1937



Welch schönes Bild mit der Gerolzböfer
Eisenbahnbrücke im Hintergrund

Vereinszeitung v. K R V. 1897 E.V.

Verantwortlicher Schriftleiter: Oskar Schad, Kitzingen. D.A. 200
Die Vereinszeitung erscheint vierteljährlich.
Für den K. R. V. v. 1897 als Manuskript gedruckt.
Druck von M. Horschig & Schubert, Kitzingen a. M.
Briefenschriften erbeten an: Otto Grunewald, Schranzenstraße.

Oktober 1936.

XII. Jahrgang

Abrudern 1936

Unser diesjähriges Abrudern wurde auf
Sonntag, den 4. Oktober festgesetzt.

An unsere w. Mitglieder mit Familien ergeht hiermit zu den
Veranstaltungen herzliche Einladung.

Programm:

Samstag, den 3. Oktober

15 Uhr Dauerrudern über 6 Kilometer

Sonntag, den 4. Oktober

9³⁰ Uhr Ehrung für Nik. Herbert
(hieszu ergeht an unsere älteren Kameraden, die unse-
ren Nikl kannten besonders freundliche Einladung).

10 Uhr Beginn der Vorrennen.

14³⁰ Uhr Beginn der Rennen mit Ziel am Bootshaus.
U. a. Ausfahren des Preises zum Fritz Fehrer
Gedächtnis-Vierer.

20 Uhr Familien-Abend mit Konzert und Preis-
verteilung im Bootshaus.

Interessante Rennen stehen bevor, da bekannte alte Rennruderer
zahlreiche Meldungen abgegeben haben.

Während der Regatta Unterhaltungsmusik in den Räumen des
Bootshauses.

Vereinszeitung v. K.R.V. 1897 E.V.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Seystahl, Kitzingen.

Die Vereinszeitung erscheint vierteljährlich.

Für den K. R. V. v. 1897 als Manuskript gedruckt.

Druck von M. Horschig & Schubert, Kitzingen a. M.

Briefanschriften erbeten an: Otto Grunewald, Schrammstraße.

April 1937

XII. Jahrgang

Das Anrudern 1937

werden wir gemeinsam mit allen deutschen Rudervereinen am Sonntag den 4. April zur Durchführung bringen mit der eindeutigen Parole: „Alle Boote müssen an diesem Ehrentag der deutschen Ruderer auf Wasser sein“. Unser Ruf geht an die des Ruderns fähigen Kameraden an die Aktiven und Allherren-Ruderer sowohl, als auch an die Jugend- u. Damenabteilung diesen Tag unter allen Umständen für uns freizuhalten. Unsere unterstützten Mitglieder mit Familien laden wir herzlichst ein und bitten sie ihre Verbundenheit zum deutschen Rudersport an diesem Tag durch zahlreichen Besuch im Bootshaus zu bekunden.

Der Tag des Anruderns ist zugleich der Opfertag des deutschen Rudersports für das Winterhilfswerk. Wir werden im Bootshaus ein Eintopfessen geben und bitten alle unsere Mitglieder um Einzeichnung in die kursierende Liste aus der Weiteres ersichtlich ist.

Programm des 4. April:

- 10 Uhr Treffpunkt aller Ruderer im Bootshaus
(Durch Pünktlichkeit beweist man seine echte Kameradschaft)
- 10³⁰ Uhr Aufstellung vor den Booten. Ansprache des Vereinsführers.
- 11 Uhr Gemeinschaftsempfang der Feierstunde.
Flaggenhissung, Startschuß, Werbe-Auffahrt sämtlicher Boote vor dem Bootshaus.
- 12³⁰ Uhr Eintopfessen
- 20 Uhr Familienabend mit Konzert

Zum

Abrudern 1938

am Samstag, 1. Okt. u. Sonntag, 2. Okt.
ergeht an unsere Mitglieder mit Familien
herzliche Einladung.

Programm:

Samstag, 1. Okt.: 15 Uhr Dauerrudern über 6 Stromkilometer

Sonntag, 2. Okt.: 10 Uhr vormittags Vorrennen
14³⁰ Uhr Beginn der Hauptrennen u. a.
Ausfahren des Fritz Fehrer Gedächtnis-Vierers,
20 Uhr Familienabend mit Konzert und Preisverteilung

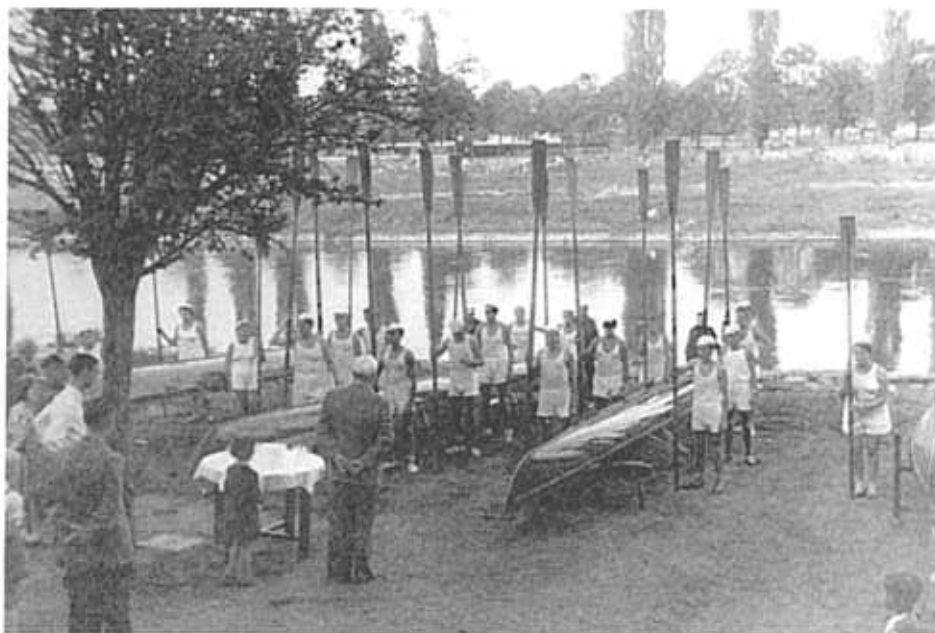
Die beteiligten Ruderer werden gebeten jeweils eine Stunde vor Beginn der angesetzten Rennen im Bootshaus zu sein.

Zu unserer

SIEGESFEIER

am Samstag, 24. September ds. J., 20 Uhr im Bootshaus, die in Form eines Herrenabend zur Durchführung kommt, laden wir unsere ausübenden wie unterstützten Kameraden herzlich ein. Alle, die sich mit dem Verein verbunden fühlen werden an diesem Abend bei uns sein, denn eine überaus erfolgreiche Rudersaison liegt hinter uns und es soll unsere freudige Aufgabe sein den braven Trainingsleuten wie auch dem unermüdeten Trainingsleiter unseren Dank für die vorbildliche Arbeit zum Ausdruck zu bringen.

Die Vereinsführung.



Anrudern 1950



*von links nach rechts:
Wolf, Gegenwart, W. Hempel, Rudi Noe,
Jakob Mangold, Thorward, Zeltner, Dillig,
Fr. Herrling, K. Reiner*

Anrudern 1958



Rund um das Bootshaus

Abrudern 1959

Der Familienabend des Abruderns war überschattet von den Veranstaltungen des Herbstes – Weinfest und Kirchweih – sodaß der Besuch leider zu wünschen übrig ließ. Nichtdestoweniger herrschte heiterste Stimmung bei den Anwesenden.

Auch die sonntägliche Auffahrt hielt sich mit einer Beteiligung von 7 Booten, darunter ein AH-Vierer und zwei Damen-Vierer, in einem bescheideneren Rahmen, als wir es ansonsten vom Abrudern gewohnt waren.

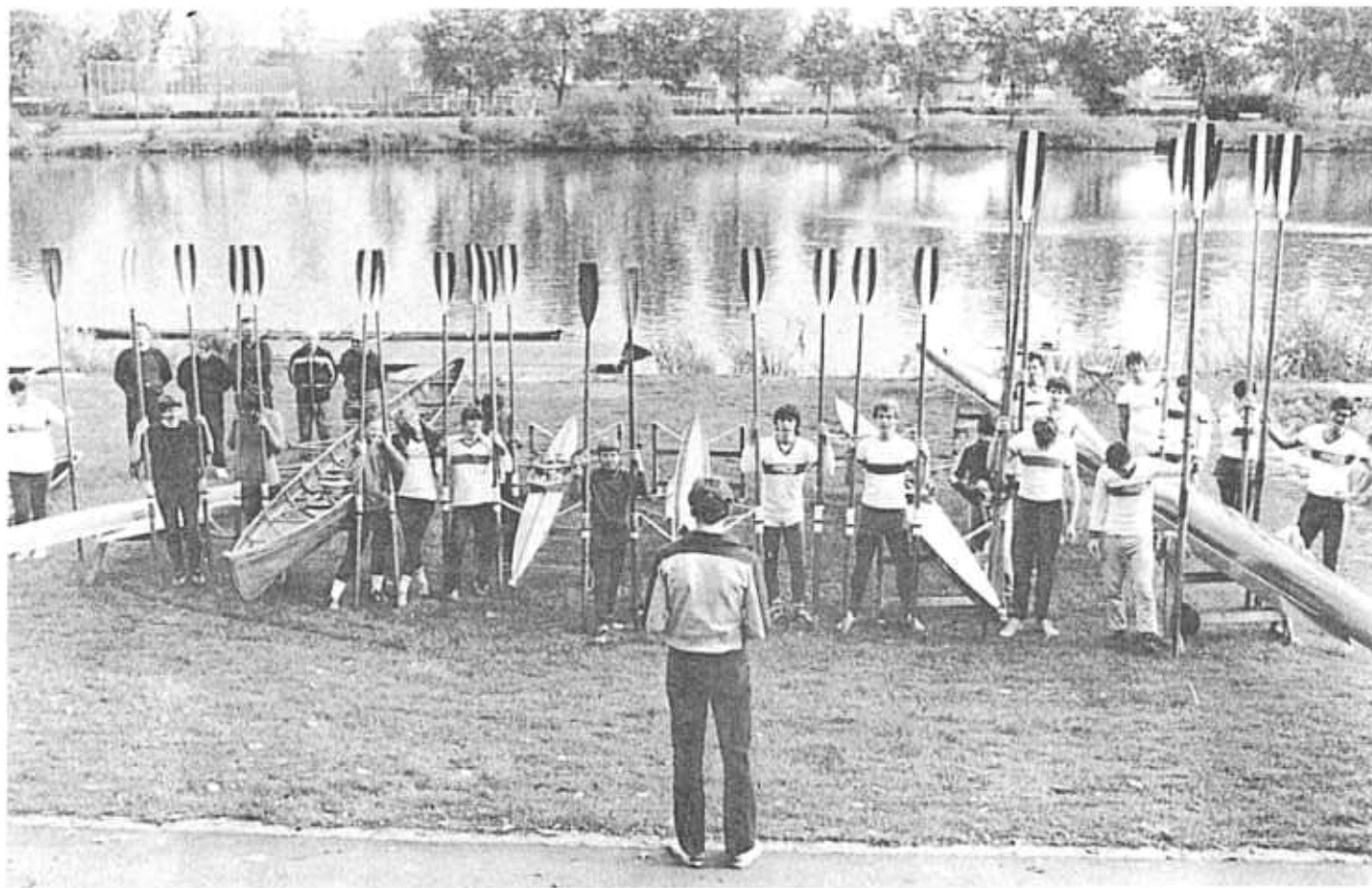
Anrudern 1978



Vorsitzender Helmut Drenkard bei seiner Ansprache



Die Rudersaison 1980 liegt hinter ihnen. Unser Foto zeigt das Abrudern, geleitet von Gerd Bock. Foto: Meuschel



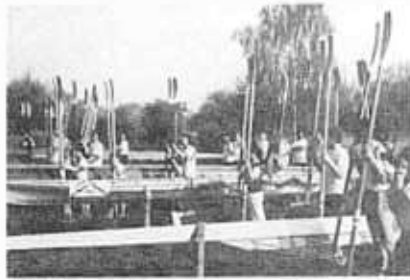
Anrudern 1990



*Anrudern 1990
in der Mitte der Alt-Herren-Achter
mit der Besetzung:
Stm. Hubertus von Crailsheim, Peter Doll,
Peter Ley, Peter Rogenbofer,
Heinrich Hertkorn, Norbert Stadtberr,
Heinrich Pachtner, Dr. C. v. Crailsheim,
Helmut Drenkard*

*begleitet von 2 Junioren-Vierern
vorne Vierer mit Steuermann:
Stm. Uwe Nunn, Gerd Bock, Armin
Sauer, Harald Henning, Lutz Drenkard*

Jahresrückblick 1992



Jahresrückblick 1992



Achtung - Fertig - Los!

So schnell wie nach diesem Kommando unsere Ruderboote starten, ging es diesmal mit der neuen Auflage der KRV-Zeitung nicht. Der Eingang der neu zu sammelnden Inseratwerbung zog sich leider über ein Jahr hin. Auch hatte die neu besetzte Redaktion Schwierigkeiten aus den „Startnachen“ zu kommen. Aber jetzt ist es geschafft, die erste Ausgabe von KRV-Aktuell liegt ihnen nun vor. Wie schon erwähnt, vollzog sich im Jahr 1991/92 ein Wechsel in der Redaktion von KRV-Aktuell. Unser bisheriger Redakteur Willy Kuhn, der in den vergangenen zwei Jahren für acht interessante Ausgaben verantwortlich war, übergab das Ruder an Thomas Steinruck. Ihm zur Seite stehen Britta Konrad und Jörg Kümmel.

Beim ersten Durchblättern haben sie sicher schon bemerkt, daß sich das Erscheinungsbild von KRV-Aktuell geändert hat. Das Layout der Titelseite sowie Aufbau des Innenteils und einheitliche Platzierung der Inseratwerbung wurde verändert. Da in Zukunft die Texte von der Redaktion direkt in der Druckerei Kummor am Computer gesetzt werden können, brauchen Berichte, die uns von Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden, nicht mehr unbedingt in Schreibmaschinenschrift abgegeben werden. Selbstverständlich sollten sie lesbar sein. An dieser Stelle möchten wir darum bitten, auch weiterhin mit Berichten und Fotos von Ihnen versorgt zu werden, denn nicht an jeder Veranstaltung des Vereins kann ein Redaktionsmitglied teilnehmen.

Als Entschädigung für das ausgefallene Jahr 1992 haben wir einen kleinen Fotorückblick zusammenggetragen, der uns die herausragenden Ereignisse des Jahres 1992 noch einmal in Erinnerung ruft.

Im besonderen herauszustellen wäre der 95ste Geburtstag des Kitzinger Ruderverein v. 1897, außerdem die zu diesem Anlaß stattfindende Ernennung langjähriger Vereinskameraden zu Ehrenmitgliedern. Die Ehrenurkunden aus der Hand unseres Vorsitzenden Helmut Drenkard erhielten Hans Winkler (Mitglied seit 1936), Hans Kaidel (Mitglied seit 1932), Hans Markert (Mitglied seit 1936), Waldemar Beck (Mitglied seit 1936), sowie Fritz Klein (Mitglied seit 1927). Außerdem wurde 1992 ein neuer Doppelvierer für das Wanderrudern erworben und von unserem Wanderruderwart Heinrich Sauer auf den Namen „Bacchus“ getauft.

„Achtung Fertig Los!“ in die neue Rudersaison 1993, die mit dem Anrudern beginnt und auch den Start für zunächst acht Ausgaben unserer Vereinszeitung markiert. Wir hoffen die werte Leserschaft ist mit dem neuen Erscheinungsbild von KRV-Aktuell zufrieden. Verbesserungsvorschläge und Kritik für die nächste Ausgabe, die für Anfang Juli geplant ist, nehmen wir gerne auf. Wir würden uns wünschen, daß Berichte die in dieser Ausgabe erscheinen sollen, bis spätestens Mitte Juli bei der Redaktion eingehen.

Für heute „Ruder Halt“, und viel Spaß beim Lesen.

Die Redaktion

Jahresrückblick 1994 im Bild



Anrudern 17. April 1994



„Antrinken“ statt Anrudern wegen Regen

Anrudern 1995

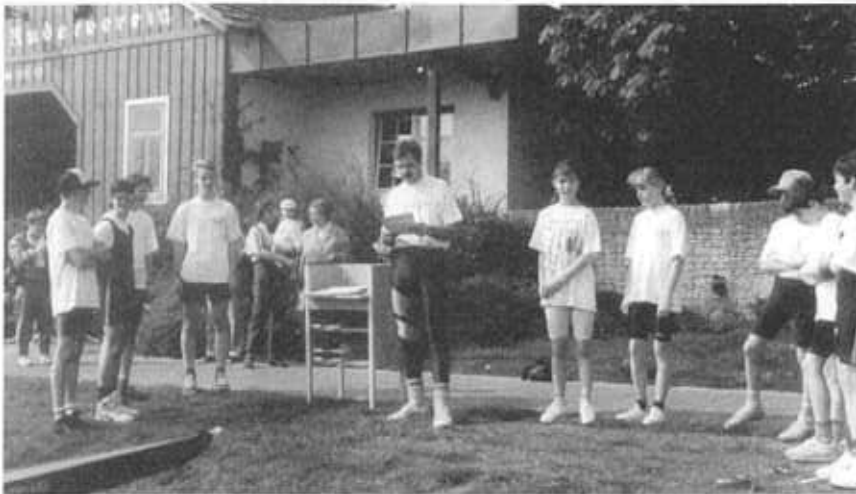
Beim diesjährigen Anrudern hatte Petrus wieder einmal ein Erbarmen, nachdem das letztjährige Anrudern buchstäblich ins Wasser gefallen war, und die Sonne strahlte vom wolkenlosen Himmel.

Dem Wetter entsprechend kamen auch so viele Aktive wie lange nicht mehr zur ersten offiziellen Ausfahrt im Jahr.

Bevor die Saison eröffnet wurde, verpflichteten sich 9 Jungen und erstmals seit langer Zeit auch wieder 2 Mädchen als Trainingsleute mit ihrer Unterschrift im Trainingsbuch für diesen Sommer, bis sie beim Abrudern wieder aus ihrer Trainingsverpflichtung entlassen werden.

Danach wurden die Boote zu Wasser gelassen und Bürgermeister Karl Will gab das Startzeichen.

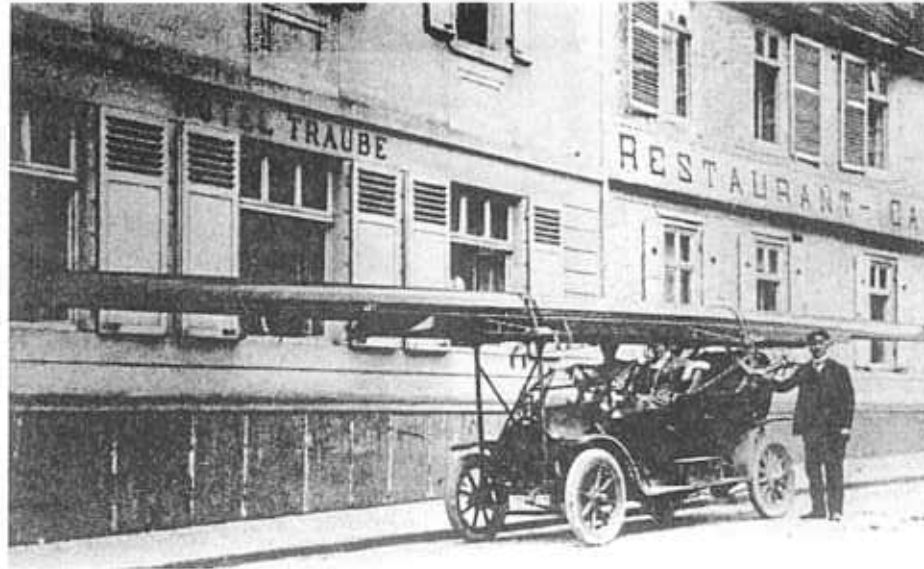
Nachdem dann mehr oder weniger viele Kilometer gerudert wurden, gab es dann für alle noch einen Eintopf, den Frau Kümmel gekocht hatte.



Die Trainingsleute mit dem stellv. Vors. f. Sport und Trainer Gerd Bock bei der Trainingsverpflichtung. (Es fehlen Stefan Beyer und Bastian Haupt)

Der Transport unserer Boote

*So abenteuerlich wurde im Jahre 1911
ein Renn-Glg-Doppelvierer Stm.
transportiert*



Den ersten Boottransportwagen bauten
Jakob Mangold und Helmut Drenkard
1952.



*Das Bild zeigt diesen Wagen.
Außerdem zu sehen ist Otto Grunewald,
Heinrich Herikorn, Fabrer Heiligtog,
Helmut Drenkard*



So fuhr man in den 50er Jahren mit dem vollgeladenem Bootsanhänger zu einer Wanderfahrt.



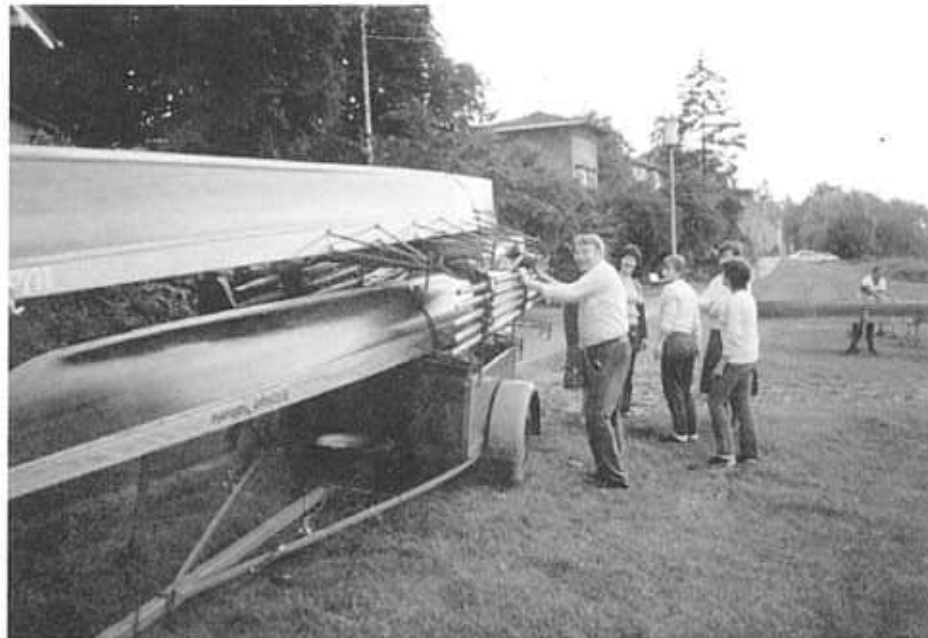
Waldemar Beck fährt mit dem Opel von Hans Markert auf eine Regatta. Das Boot hört auf den Namen „Heinrich Febrer“.



*Auch in den fünfziger Jahren.
Ein Vierer liegt auf der Plane eines Lkws.
Vorne ist Karl Zepter zu sehen,
auf dem Auto kann man Achim Zepter
und E. Gruber erkennen.*

Eine Zwischenlösung war der umgebaute
Autoanhänger von Heinrich Sauer.

*Hans Junker auf dem Weg zu einer
Wanderfahrt.*





Die neue Bootsanhänger wurde 1990 eingeweiht.



Die erste Transportfahrt zur Wanderfahrt an den Saar-Kohle-Kanal 1990.

Die Vereinszeitschrift

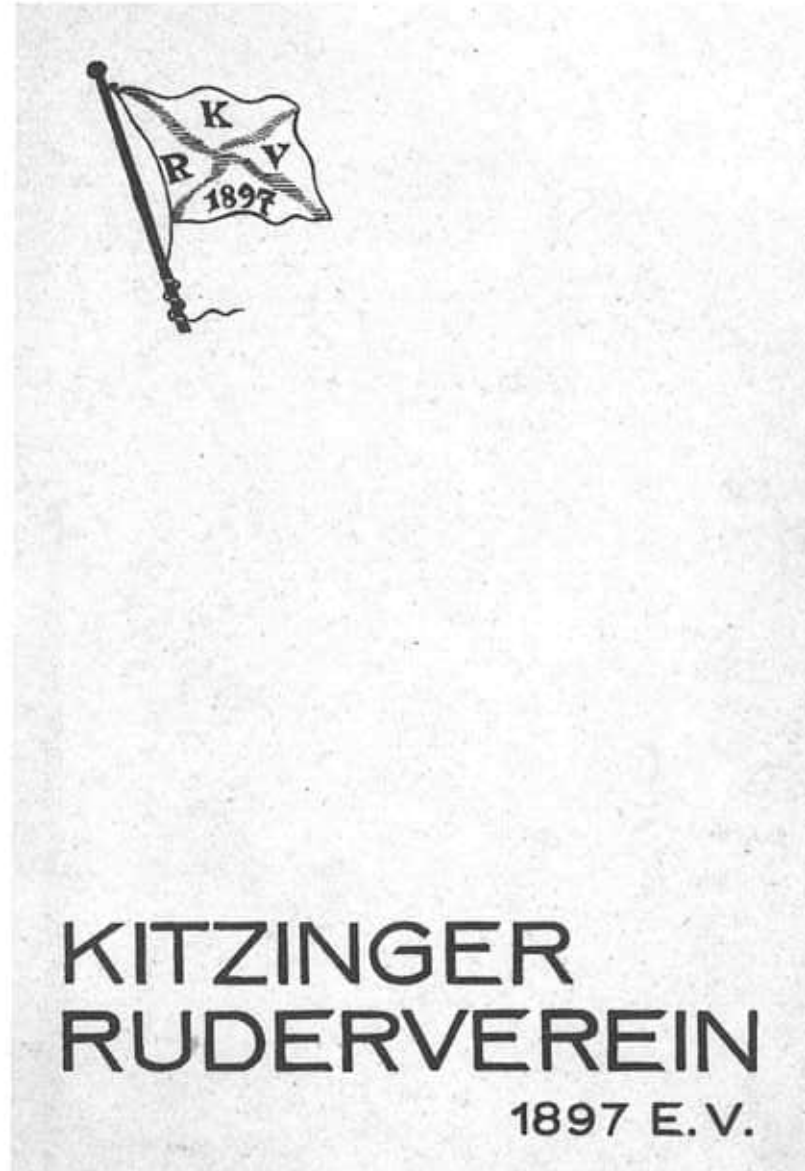
Vereinszeitschrift – „Bindemittel“ des Vereins zu seinen Mitgliedern

Mit unserer Vereinszeitung wollen wir aktive Mitglieder, passive Mitglieder, Eltern, Familien und Angehörige von Mitgliedern, Freunde und Interessenten über das Vereinsgeschehen informieren.

Wir glauben, es ist wichtig, mit dieser Vereinszeitung den Lesern das Gefühl zu geben, dazuzugehören.

Die sicherlich nicht leichte, zeitraubende und natürlich auch großer Kritik ausgesetzte Arbeit eines Pressewartes hat unsere Vereinsnachrichten leider auch wiederholt Durststrecken erleiden lassen.

Im Laufe der Jahrzehnte hat daher auch unsere Zeitung immer wieder ihr Gesicht verändert, wie diese und die folgende Seiten wiedergeben.



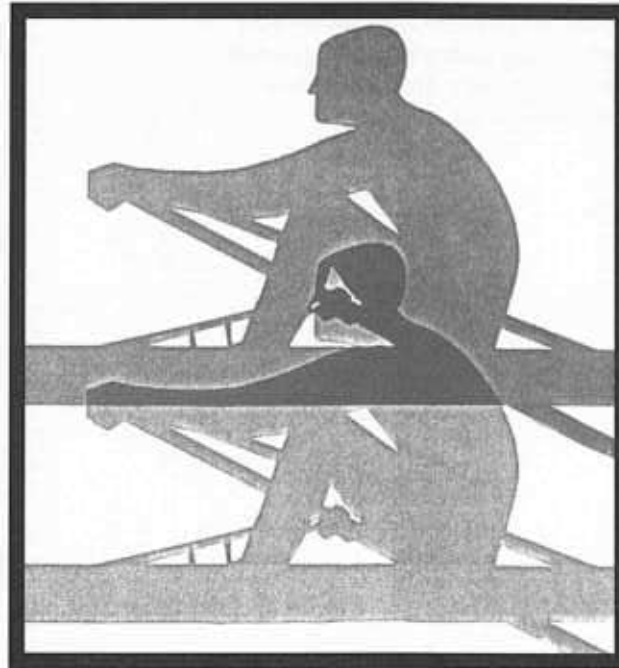
1961



**Kitzinger Ruder-
Verein 1897 e.V.**



**Kitzinger
Ruderverein
von 1897
e. V.**



KRV

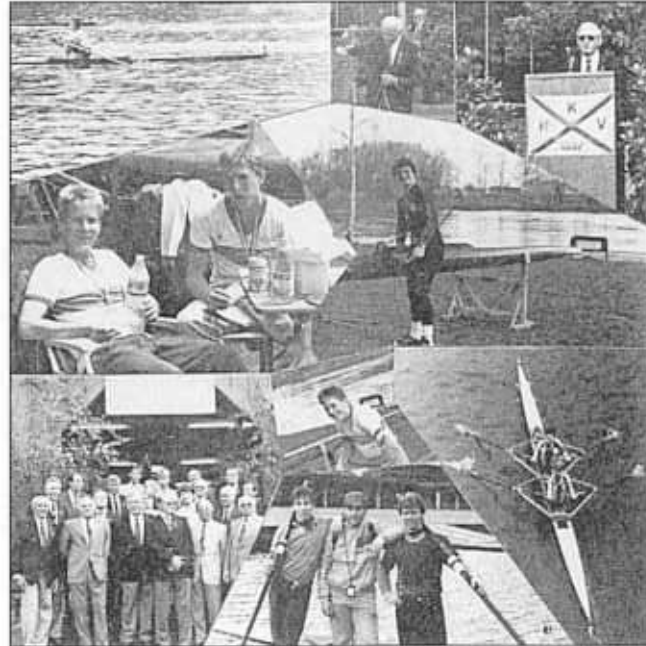
KR aktuell



AKTUELL



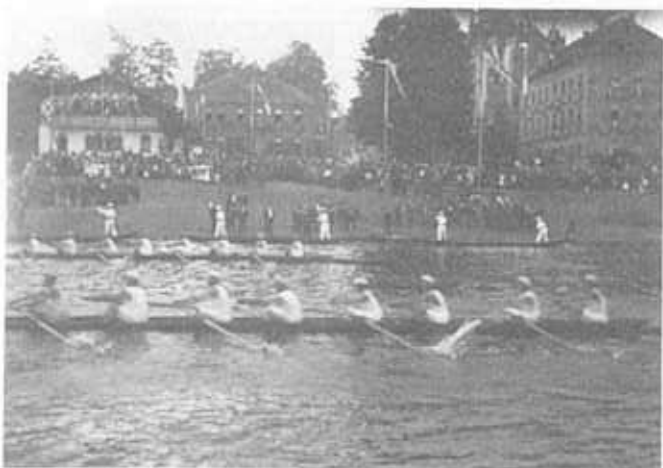
KITZINGER RUDERVEREIN v. 1897 e.V.



KITZINGER RUDERVEREIN v. 1897 e.V.

KRV aktuell

Ausgabe: März 1990/1



KITZINGER RUDERVEREIN v. 1897 e.V.

Mainstockheimer Straße 2
8710 Kitzingen
Telefon 09321/4504

Bankverbindungen
Sparkasse: 6205
Hypobank: 1051101070822
Castelbank: 01001887

Mitglied des:
Deutschen Ruderverbandes
Bayer. Ruderverbandes
Bayer. Landessportverbandes

Vorsitzender und Briefanschrift:
Helmut Drankard, Tännigstr. 40
Telefon 313811 (Privat), 20258 (Büro)

Redaktion und Gestaltung:
Willy Kuhn, Tel. 8008
Thomas Steinruck

Druck: A. Kummer, KT



1/93

KITZINGER RUDERVEREIN v. 1897 E.V.

KRV

AKTUELL

Ausgabe: Mai 1995/2



Kitzinger Ruderverein V. 1897 E. V.

Mainstockheimer Straße 2
97318 Kitzingen
Telefon 0 93 21 / 45 04

Bankverbindung
Sparkasse: 6 205
Sparkasse: 9 225

Mitglied des:
Deutschen Ruderverbandes
Bayer. Ruderverbandes
Bayer. Landessportverbandes

Vorsitzender und Briefanschrift
Helmut Drenkard
Tännigstraße 40
97318 Kitzingen
Telefon: 0 93 21 / 3 13 81

Redaktion und Gestaltung:
Hannes KümmeI
Tel. 0 93 21 / 51 35
Fax: 0 93 21 / 53 59
Druck: Kummor Druckerei, Kitzingen

KRV

Aktuell

Ausgabe: November 1996/5



Kitzinger Ruderverein V. 1897 E. V.

Mainstockheimer Straße 2 Bankverbindung
97318 Kitzingen Sparkasse: 6 205
Telefon 0 93 21 / 45 04

Mitglied des:
Deutschen Ruderverbandes
Bayer. Ruderverbandes
Bayer. Landessportverbandes

Vorsitzender und Briefanschrift
Helmut Drenkard
Tännigstraße 40
97318 Kitzingen
Telefon: 0 93 21 / 3 13 81

Redaktion und Gestaltung:
Hannes KümmeI
Tel. 0 93 21 / 1328-0 o. 4643
Fax: 0 93 21 / 1328-33
Druck: Kummor Druckerei, Kitzingen

